



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Kuchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 1

4. Jahrgang

Januar 1952

Mitgliederversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 17. Januar 1952, pünktlich 19.00 Uhr,

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,
Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
5. Farbbildervortrag des Herrn Ludwig Steinauer, München

„Zermatt und seine Berge“

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

|| Wir bitten, die für die Presse, geladenen Gäste und Vorstandsmitglieder reservierten Plätze bis zu Beginn des Vortrages unbedingt freizuhalten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Zum neuen Jahre

Wieder kann der Vorstand sich anschicken, den Mitgliedern der Sektion Berlin, all' ihren Freunden und gutwilligen Helfern — wären ihrer nur mehr! — zum neuen Jahre 1952 seine herzlichsten Wünsche auszusprechen. Der Weg des abgelaufenen Jahres war nicht selten dornig und steinig; vom Gipfel, dem wir zustreben, sind wir noch weit entfernt. Das neue Jahr stellt dem Gesamtverein, unserer Sektion und ihren Gruppen neue Aufgaben, weder leicht zu lösen noch zu überblicken. Der A.-V. hat die Ostalpen so gut wie restlos erschlossen; schwerere Arbeit wird es sein, ihre beglückende Ursprünglichkeit zu retten. Bergfremde Massen, von geschäftstüchtigen Unternehmern gelockt, tragen ihre Bedürfnisse und Forderungen in die Täler und auf die Berge, ohne auch nur zu ahnen, welch' unwiederbringliche Werte sie durch ihre Amüsierbedürfnis zerstören. Auf diese Massen einzuwirken, ist aussichtslos — aber eines müssen wir versuchen: *Jugend zu gewinnen und mit den Idealen echten Bergsteigertums zu erfüllen*. Dieses Ziel tragen wir im Herzen und bitten alle Gleichgesinnten, uns dabei zu helfen. Neben uns stehen in dieser Front die großen ausländischen alpinen Organisationen und bilden ein vorbildliches Westeuropa im kleinen. Das fühlten wir beispielhaft beim Vortrag des französischen Bergsteigers Marcel Schatz. Es noch anschaulicher in den Bergen selbst erleben zu können, das wünschen wir eigentlich all' unsern Mitgliedern und Freunden. Wem dazu Zeit und Mittel fehlen, dem hoffen wir wie bisher durch unsere Vorträge und sonstigen Leistungen einigermaßen Ersatz zu bieten.

DIE SEKTION BERLIN des D. A. - V
Der Vorstand

Mitteilungen der Vereinsleitung

Prof. Dr. R. v. Klebelsberg, 65 Jahre alt

In voller Gesundheit und Schaffenskraft vollendete am 14. Dezember 1951 Prof. Dr. R. v. Klebelsberg sein 65. Lebensjahr. Wir sprechen ihm die herzlichsten Glückwünsche aus. — Es wird kaum jemand unter den Lebenden geben, der sich größerer Verdienste um den Alpenverein rühmen dürfte als Herr v. Klebelsberg. Von 1934-38 war er Erster Vorsitzender des Gesamtverbandes. Seiner Führungskraft ist es zu danken, daß der Alpenverein durch die damals politisch bewegte Zeit glücklich hindurch gekommen ist. Zugleich ist er einer der größten Förderer der wissenschaftlichen Hochgebirgsforschung. Möge Herr v. Klebelsberg noch viele Jahre in Gesundheit seine Kraft dem alpinen Gedanken widmen können!

Unser nächster Sprechabend:

Donnerstag, 10. Januar 1952, 19 Uhr

in der Schul-Aula, Berlin N 20, Grüntaler Str. 5 (wenige Minuten von U- und S-Bahnhof Gesundbrunnen).

1. „Zillertal, du bist mei Freid ...“
Farbbilder-Bericht über die Sektions-Fahrt ins Zillertal.
2. Anfragen und Diskussion.

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 8. Januar 1952, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Die Sektions-Hauptversammlung

kann aus zwingenden Gründen erst im März stattfinden.

Unser „Großes Alpenfest (bitte vormerken!)“

findet statt am Sonnabend, dem 22. März 1952, im Großen Saale des „Prälat Schöneberg“.

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Der Beitrag ist bis zum 1. April zu zahlen.

Für säumige Zahler, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, wird ein Zuschlag von DM 1,— für jedes Quartal erhoben.

Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Wanderungen

(unter Leitung der zukünftigen Wandergruppe)

Sonntag, den 6. Januar 1952

Von Kalkberge zu den Kranichs-Bergen.

Abfahrt 9.12 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Friedrichshagen, Weiterfahrt mit der Straßenbahn nach Rüdersdorf bis Stienitz-Kanal.

Wanderung: Kalk-See — Woltersdorfer Schleuse — Kranichs-Berge — Woltersdorf. Weglänge 15 km.

Rückfahrt: etwa 17 bis 18 Uhr alle 20 Minuten.

Sonntag, den 20. Januar 1952

Wintertag am Liepnitz-See.

Abfahrt 9.08 Uhr ab Nordbahnhof (Stettiner Bahnhof), 9.32 Uhr ab Wilhelmsruh bis Basdorf (Heidekrautbahn).

Wanderung: Liepnitz-See — Ützdorf — Wandlitz-See. Weglänge 17 km.

Rückfahrt 16.43 Uhr oder 18.26 ab Wandlitzsee.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118
Ruf 75 56 14 u. 75 19 90
Zwischen U.-u.S.-Bhf. Tempelhof

Neukölln (Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2
Ecke Karl-Marx-Straße
Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmerdorf

Blissestraße 2—4
Ecke Berliner Straße
Ruf 87 26 35

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 3. Februar 1952

Wilhelmshorst — Kaputh — Fercher Berge.

Abfahrt 9.29 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße über Westkreuz, 9.35 Uhr ab
Schöneberg, Umsteigen in Wannsee, ab 10.16 Uhr bis Wilhelmshorst.

Wanderung: Kaputh — Flottstelle — Schwielow-See — Fercher Berge — Seddin.
Weglänge 17 km.

Rückfahrt 17.43 Uhr ab Seddin.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5—6 km in der Stunde)

Sonntag, den 13. Januar 1952

Führung: Erich Schröter.

Wanderung: Mühlenbeck — Dammsmühle — Bahrenbruch — Summt — Birken-
werder.

Abfahrt: 7.55 Uhr ab Stettiner Bahnhof (Nordbahnhof). 8.17 Uhr ab Wilhelms-
ruh bis Mühlenbeck.

Unsere Ehrenmitglied, Herr Carl Schmidt, 80 Jahre alt

Am 20. Januar 1952 wird unser Ehrenmitglied, Herr Carl Schmidt, sein achtzigstes Lebensjahr vollenden. In unserm heutigen Kreise gehört er zu den wenigen Trägern des für fünfzigjährige Mitgliedschaft verliehenen Alpenvereinsabzeichens. Bei seinem Eintritt in die Sektion Berlin im Jahre 1900 fiel es ihm dank seiner vorangegangenen Leistungen als Bergsteiger nicht schwer, die damals ziemlich scharfen Aufnahmebedingungen zu erfüllen. Doch genügte es ihm nicht, es bei den Anfängerfolgen bewenden zu lassen. Wieder und immer wieder zog es ihn in die Alpen, deren Schönheiten zu erfassen und zu genießen er nicht müde wurde. Kletter- und Gletschertouren, Wanderungen von Joch zu Joch und von Hütte zu Hütte, Streifen durch Täler und Wälder. Dörfer und Städte, meist im Verein mit seiner Gattin, das alles war für ihn der Jungborn, dem er nicht zuletzt seine heutige, für einen Achtziger erstaunliche Frische und Lebhaftigkeit verdankt. Aus seinen Bergsteigeridealen heraus vergaß unser lieber Herr Schmidt über dem bloßen Nehmen aber nicht das Geben. Was konnte er da anderes tun, als daß er mit freudiger Bereitschaft seine Kraft in den Dienst der Sektion stellte. So waltete er etwa zwei Jahrzehnte lang mit Eifer und Gewissenhaftigkeit seines Amtes als Schatzmeister. Im Bank ach erfahren, mit dem Wirtschaftsleben vertraut sorgte er mit großem Geschick dafür, daß die Kasse der Sektion nicht nur nicht leer wurde, sondern trotz vieler und hoher Anforderungen immer zahlungskräftig blieb. So wie er in früheren Zeiten kaum eine Sektionsversammlung und Vorstandssitzung versäumte, höchst selten mal bei einem Alpenfest, Kranz- oder sonstigen Vergnügen fehlte, die Wanderungen nicht zu vergessen, so nimmt er noch heute lebhaften Anteil an allem, was in der Sektion vor sich geht. Anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft sind Herrn Schmidts verdienstvolle Bemühungen um die Erhaltung des restlichen Vermögens der ehemaligen Sektion Berlin und um den Wiederaufbau unseres Vereins gewürdigt worden. Wenn auch seine Lebensjahre es ihm jetzt nicht mehr erlauben, in die Alpen zu fahren, um dort ihre Schönheiten zu genießen, so zehrt er rückschauend heute von den vielen Erlebnissen seines langen und abwechslungsreichen Bergsteigerlebens.

Nicht nur seine alten Bergfreunde, sondern auch viele unserer heutigen, neuhinzugekommenen Mitglieder wünschen von Herzen unserm Jubilar, daß ihm ein gütiges Schicksal noch viele Jahre hindurch seine Gesundheit, körperliche und geistige Frische erhalten und ihm viele geruhige Stunden schenken möchte, in denen er sich neben den Bildern anderer froher Tage auch an lieben Erinnerungen aus seinen Erlebnissen in den Bergen erfreuen kann und, wenn auch mit einem Tropfen Wehmut, doch dankbaren Gemüts manche schwere Gipfelersteigung, manche wohlgelungene Hüttenfeier, manch herrlichen Sonnenauf- und -untergang, Tage schönsten und schlechtesten Wetters an seinem Geiste vorüberziehen läßt und wieder durchlebt.

K.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Mitglieder der Skigruppe werden hiermit zur

Ordentliche Mitgliederversammlung

am Freitag, dem 11. Januar 1952, 19 Uhr, im Bayernsaal des „Prälat“, Schöneberg, Hauptstraße 122—124, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht, Prüfungsbericht, Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Mitgliedsbeiträge.
5. Sonstiges.
6. Farb-Lichtbildervortrag: „Skifahrt in die Allgäuer Alpen.“
7. Kam. Hetzer: „Moderne Skitechnik.“

Anträge zu Punkt 5 müssen schriftlich bis zum 8. Januar in der Geschäftsstelle oder beim Leiter der Gruppe eingereicht sein. Stimmberechtigt sind nur die Mitglieder der Skigruppe. Es wird deshalb gebeten, die Mitgliedskarte nicht zu vergessen!

Freunde unserer Skigruppe sind ab Punkt 6 der Tagesordnung und zum anschließenden unterhaltenden Teil, etwa ab 20 Uhr, herzlich eingeladen.

Wer sein Gewissen erleichtern will, hat zur Zahlung der Beiträge bei Kam. Weßlau möglichst noch vor Beginn der Versammlung Gelegenheit.

Mit unvermindertem Auftrieb geht es im neuen Jahr an die sportliche Betätigung. Das weitreichende Übungsprogramm ist folgendes:

Treffpunkt an Schneesonntagen

Bahnhof Grunewald, Forsthaus I, 10 Uhr.

Schwimmen

im Stadtbad Schöneberg, Hauptstr., 17.30 Uhr, freitags (beginnend mit dem 4. Januar 1952).

Waldlauf, Gymnastik, Faustball

Sportplatz „Kühler Weg“, Eichkamp-Grunewald, 14.30 Uhr, sonnabends (beginnend mit dem 5. Januar 1952).

Zenker
SPORTHAUS
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Hallensport

Turnhalle Friedenau, Rheingastr. 7, 18 Uhr, montags (beginnend mit dem 7. Januar 1952).

Turnhalle Reinickendorf, Hoppestr., 18 Uhr, dienstags (beginnend mit dem 8. Januar 1952).

Ski-Trockenkurs

Fortsetzung der im Dezember 1951 begonnenen Übungsabende am 8. Januar, 15. Januar und 22. Januar 1952, pünktlich 19.30 bis 21.00 Uhr in der Turnhalle der Gemeindeschule am Hausotternplatz, Reinickendorf-Ost, Eingang Hoppestraße Ecke Kamekestraße. Unseren Skigruppenmitgliedern sowie allen Freunden unserer Gruppe wünschen wir ein frohes und erfolgreiches Neues Jahr.

Der Vorstand der Skigruppe
Werner Hulde Karl Rheinländer

Hochtouristische Gruppe

Monattreffen:

Mittwoch, den 23. Januar 1952, 19 Uhr, im Filmraum der Schule, Bleibtreustr. 43 (Nähe Geschäftsstelle; 5 Minuten vom Bahnhof Savignyplatz)

Thema: 1. Bergfahrtenziele im neuen Jahr:

Bernina, Wallis, Karwendel; Sächsische Schweiz.

2. Lichtbildervortrag von Prof. Dr. F. Hintze:

„Die klassischen Felstouren im Karwendel:

Lalidererwand, Spritzkar-, Grubenkar-, Lamsenspitze.

Hannes Maier

Schuhplattlergruppe „D'Hax'nschlager“

Die Übungsabende im Januar fallen auf den 8. Januar, 15. Januar und 29. Januar.

Am Dienstag, dem 23. Januar 1952, um 20.15 Uhr (pünktlich) findet in unserem Vereinslokal Göbel's Bierstuben die satzungsgemäß vorgesehene

Hauptversammlung

statt, zu der ich hiermit alle Mitglieder der Schuhplattlergruppe einlade.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.

2. Neuwahl des Vorstandes.

3. Verschiedenes.

Wilhelm v. Frankenberg u. Ludwigsdorf

Jugendgruppe

Montag, 7. Januar 1952, 19.00 Uhr, Schlüterstraße (achtet auf den Montag und 19 Uhr!)

1. Bericht über die Weihnachtsskifahrt.

2. Verabschiedung des bisherigen Leiters der Jugendgruppe.

Sonntag, 13. Januar: Wanderung, Führung Fritz Christopher: Birkenwerder — Wensickendorf — Basdorf. Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße 8.45 Uhr, Rückfahrt: 16.14 Uhr ab Basdorf.

Willy Kulka

Zukünftige Wandergruppe

Einladung zur Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, dem 23. Januar 1952, abends 19 Uhr, im Schultheiß-Restaurant an der Gedächtniskirche, Kurfürstendamm, Ecke Rankestraße, im Großen Ranke-Zimmer, Eingang Rankestraße 1.

O. Kosanke

Nach dem Skilauf und Winterspaziergang zur

GASTSTÄTTE HOLSTEIN

DAHLEM, CLAY-ALLEE 121 / Fernsprecher 76 15 08
(10 Minuten vom Jagdschloß Grunewald)

Angenehmer Aufenthalt / Gepflegte Getränke und Speisen / Mäßige Preise

Endhalttest. Strb. 40 (Königin-Luise-Str.) Autobus A1, U-Bhf. Dahlem-Dorf u. Oskar-Hel.-Heim

Fotogruppe

Unser nächstes Treffen findet am Donnerstag, dem 10. Januar 1952, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle statt.

Thema: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Goldener Schnitt.

Unsere nächste Wanderung findet am Sonntag, dem 26. Januar 1952, um 11 Uhr, Bahnhof Hermsdorf, statt. Wanderung über Hermsdorfer Fließ nach Lübars.

Jungmannschaft

Unser nächstes Treffen findet am 23. Januar 1952, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle statt.

Thema: Neuwahl des Vorstandes.

W. Beese

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1951-52

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres durch die Fahrtenleiter und in den Sitzungen der Skigruppe. Siehe auch „Bergbote“ vom November 1951.)

- I. Die Weihnachtsfahrt wurde unter der bewährten Leitung unseres Kam. Rheinländer programmgemäß durchgeführt.
- II. In die Kitzbühler Alpen nach Saalbach-Hinterglemm 16. Februar bis 9. März.
Unterkunft in sehr guter Pension.
Vorgesehen für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Fahrtenführer: Bruno Ahrends, Bl.-Schöneberg, Stübbenstraße 2.
Reine Fahrtkosten etwa DM 65,—.
Einige Nachmeldungen können noch angenommen werden.
Fahrtvorbesprechung, zu der jeder angemeldete Teilnehmer zu erscheinen hat, am Mittwoch, dem 9. Januar 1952, 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle.
Verbindliche Anzahlung muß bis zum 9. Januar in Höhe von DM 30,— geleistet sein.
- III. In die Radstätter Tanern 23. Februar bis 9. bzw. 16. März.
Unterkunft im AV-Skiheim Seekarhaus 1700 m.
Vorgesehen für Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Fahrtenführer: Karl Hetzner, Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße 15.
Reine Fahrtkosten etwa DM 60,— bis 70,—.
Je nach Anmeldung evtl. eine Woche länger.
Achtung! Der Reisettermin hat sich geändert, da die Quartiere von der Sektion Austria des Österreichischen Alpenvereins nur in dieser Zeit sichergestellt sind. Für die 3. Woche ist das Dachsteingebiet (Austriahütte 1638 m) vorgesehen.
Fahrtvorbesprechung, zu der jeder angemeldete Teilnehmer zu erscheinen hat, am Freitag, dem 11. Januar 1952, 19.30 Uhr, in der Geschäftsstelle. Verbindliche Anzahlung muß bis zum 11. Januar in Höhe von DM 30,— geleistet sein.

IRA-Winterreisen

in geheizten Reiseautobussen

Nach Österreich: Sölden - Hochsölden - Ober Gurgl u. Wenna

10 Tage schon ab

DM 135,—

Nach Italien: Sulden am Ortler 16 Tage

nur DM 298,—

Anmeldung und Prospekte:

Kein Saisonzuschlag / Devisen durch uns

Offizielle Vertretung für das Land Kärnten
Prospekte durch uns

IRA-Reisebüro

Berlin - Zehlendorf,
Urbanstr. 35 / Ruf 84 68 71

IV. Ins Gebiet der Öztaler Alpen (Durchquerung von Hütte zu Hütte). Ab 23. März bis 15. April.

Nur für Tourenläufer. Teilnehmerzahl begrenzt.

Schriftliche Anmeldungen an den Fahrtenführer: Karl Rheinländer, Berlin SO 36, Wrangelstraße 76.

Reine Fahrtkosten etwa DM 70,—.

Für die Teilnehmer sind noch Übungsabende über den Seilgebrauch und das Verhalten auf Gletscherfahrten im Januar und Februar 1952 vorgesehen.

Übungstermin wird den zugelassenen Teilnehmern vom Fahrtenführer schriftlich mitgeteilt.

Allgemeines

1. Wegen der Quartierbestellung müssen die Anmeldetermine unbedingt eingehalten werden.
2. Jeder Teilnehmer besorgt sich sofort, falls noch nicht vorhanden, einen deutschen Reisepaß. Visum nicht mehr erforderlich.
3. Die Devisen sind vorgemerkt. Näheres in den Fahrtenbesprechungen.
4. Die Kosten für Verpflegung können im Durchschnitt, auch in Österreich, mit etwa DM 8,— bis 9,— täglich angenommen werden.
5. Die angegebenen Preise sind vorläufige Richtpreise. Genauere Angaben folgen in den Fahrtenvorbesprechungen oder in den Skigruppenversammlungen (siehe Bergbote).
6. Bei jeder Fahrt finden auch Skiwettkämpfe nach den Bedingungen des Deutschen Skiverbandes statt.

Mit uns werden in diesem Winter Tausende zum „Wintersport“ ziehen.

Jeder sucht auf seine Weise Betätigung und Erholung.

In diezem Zusammenhang wollen wir allen Skiläufern, die in die winterliche Bergwelt fahren, ein Wort unseres jüngst verstorbenen, unvergeßlichen

Bergsteigers und Skiläufers Henry Hoek

mit auf den Weg geben:

„Der Schilaufl im Hochgebirge ist nicht sportlicher Selbstzweck wie im Mittelgebirge, sondern Hilfskunst des Alpinismus, des Alpensports. Daraus folgt eine Forderung und Mahnung, die nicht eindrücklich genug betont werden kann, das ist: Ins winterliche Hochgebirge sollte nur der erfahrene und erprobte Alpinist gehen — der Schiläufer, der keine Hochgebirgserfahrung besitzt, hat dort unter keinen Umständen etwas zu suchen.“

Karl Hetzner

Aus dem Vereinsleben

Mitgliederversammlung am 13. Dezember 1951

Es wäre verwegen, einen Unterhaltungsfilm mit unseren Lichtbildervorträgen vergleichen zu wollen. Aber abgesehen von der Auffassung in dieser oder jener Richtung, steht es absolut fest, daß unseren Mitgliedern für den imaginären Gegenwert erheblich mehr geboten wird, als eine Unterhaltung im üblichen Sinne. Eine Fülle von Einrichtungen und Darbietungen steht ihnen zur Verfügung, ganz gleich, ob es sich um eine Bergfahrt handelt, um ein Fest, Geselligkeit, Sport, Wanderungen oder Filmvortrag der namhaftesten Könner.

Diese Aufzählung geschieht nicht um ihrer selbst willen, sondern um den Mitgliedern vor Augen zu führen, welche Möglichkeiten sie in ihrer Hand halten, um das Interesse des Nachwuchses zu fördern. Die andere Stärke, die sie besitzen, ist die Größe der Mitgliederzahl, zu der die Sektion bereits wieder angewachsen ist, denn in dieser Größe liegt die Gewalt der Werbungsidee, wenn die Eltern wirklich entschlossen sind, ihren Kindern frühzeitig — ja, jetzt gleich — den Weg zu uns zu weisen.

In diesem Gedankengang dürfte der Appell von Herrn Prof. Küchling gipfeln, den er an die Versammlung richtete, sie um Mitarbeit bat und die Heranziehung der Jugend wünschte.

Der geschäftliche Teil sei weiter kurz aufgeführt: Der Ausschuß erledigte bisher die Hälfte der Satzungen / Die Unkostenbeiträge von Gästen für Vortragsveranstaltungen werden erhöht (siehe Ankündigungen) / Eintrittskarten für Weihnachts-Kranz / Rechtzeitige Beiträge für den „Bergboten“ / Nächster Vortrag / Aquarell-Ausstellung / Buchbesprechung / Anfangszeiten der Mitgliederversammlungen bleiben bei 19 Uhr.

In diesem geschäftlichen Teil findet die Arbeit des Vorstandes u. a. auch ihren nach außen sichtbaren Niederschlag. In der Auswahl des Vortrages jedenfalls hatte er ein feines Fingerspitzengefühl für die zeitgemäßen Anforderungen gezeigt, denn seit langem wurde nicht so oft und so herzlich gelacht wie in dieser „Farbensymphonie der Berge“, die Fred Oswald mit allen Registern seiner rhetorischen Instrumentalkunst spielte. Genau das ist es, was die Jugend sehen und hören will. Sie, die noch das fortissimo des Bombenorchester eines unbarmherzigen Krieges unbewußt in sich spürt, sehnt sich nach den heiteren Klängen der Lebensfreude. Für sie soll der Vortrag keine feierliche Aufzählung von Bergen, Gipfeln, Hütten, Blumen, Dörfern sein, sondern diese sollen nur das Mittel zu einem Erlebnis werden, so also, daß sie, im Saale sitzend, selbst miterleben und zu ähnlichen Fahrten angeregt werden.

Diese Kunst, die Zuhörer mitzureißen, ist nicht jedem Vortragenden gegeben, und deshalb ist es Fred Oswalds Verdienst, den Vortrag seinem Selbstzweck entrissen und mitten ins Leben hineingegriffen zu haben.

Lebensecht sind die beiden humorvoll philosophierenden Bergsteiger, aber auch derb und urwüchsig in ihrer Urteilskraft, die einem satten Spießertum sicher unbequem sein dürfte. Ihr dritter Gefährte „spielte in diesem Orchester die Flöte“, der in seiner mangelhaften Ausrüstung und Sachkenntnis die Gemeinschaft stark belastete. Man kann eben in der Auswahl seiner Begleiter gar nicht vorsichtig genug sein.

Gipfel und Weitblick zu genießen setzt für uns den Anstieg voraus. Seitdem es jetzt bald mehr Sessellifts als Gasthäuser gibt, glauben jene andere, des Anstiegs und des

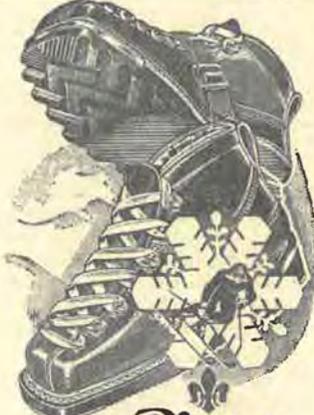


Und
im Winter

der **KLEPPER**-Mantel mit dem
mollig - warmen Kamelhaarfutter

FRIEDENAU, Hauptstraße 88
am Innsbrucker Platz / Ruf 83 42 88

Denken Sie
an Ihre **Faltbootreparaturen**



Rieker
DER SKI-STIEFEL

Skistiefelkaufen ist Vertrauenssache.
Wählen Sie daher nicht irgendeinen, sondern
den Rieker-Skistiefel.
In Berlin bei

den Filialen des
Schuhwarenhauses Stiller A.G.,
Sporthaus Rochlitz G.m.b.H.,
Kurfürstendamm 26 a

Schweißes entbehren zu können und setzen sich in solch einen „Bagger“. Dieser Ausdruck ist zumindest ebenso originell wie die Motive, die sich der Vortragende für seine plastisch anmutenden Aufnahmen gewählt hatte. Die Großaufnahme eines im Schnee schreitenden Beines, aus dem der Schatten seines Besitzers herauswächst, erregt ebenso ein wohlgefälliges Schmunzeln wie der erregte, kraftvoll vor dem Photographen stehende Zuchtstier, auf dessen Stirn man die Zornesfalten zu sehen glaubt.

Zum Glück gibt es nicht nur „Fahrkartenberge“ wie das Nebelhorn, wo eine Betonplatte „den für den Fremdenverkehr so ergiebigen Gipfel vor der Abtragung schützt“! Wie der Spießler nur seinem wertigen Körper lebt, kommt es auf die Quintessenz heraus, zu essen, zu kauen, zu verdauen. Tiefsinnig ging der Gefährte diesem Fall bei der gefilmten Kuhdiva auf der grünen Wiese zu Leibe. Nein, ein Rindvieh möchte er nicht sein! Der Weg vom Auge zum Gehirnzentrum scheint kürzer oder produktiver zu sein als der vom Ohr, denn besser als viele Worte bringt das Farbbild das Erlebnis zum Ausdruck. Oswalds Bilder brachten absichtlich diesmal weniger Kletteraufnahmen — obwohl auch diese nicht in der Vielfalt der bunten Farbensymphonie fehlten — als vielmehr eine Fülle von wunderbarstem Anschauungsmaterial, die, in Verbindung mit einer lebhaften Ausdrucksweise, die geschilderten Erlebnisse gleich einem Film an den zahlreichen Mitgliedern und Gästen vorüberzog. Auch der Kaunergrat lag im Blickfeld einer erfolgreichen Klettertour, aber es war keine Wiederholung des gleichnamigen, damaligen Vortrages, der die Anregung zu der Fahrt unserer Hochtouristischen Abteilung gab.

Herbert Zächel

Aus der Bergwelt

Die Meinung der Jugend

„Jugend am Berg“

war das Thema eines Vortrages, den der Augsburger Jungbergsteiger Anton Roßbach am 11. Oktober 1951 gehalten hat. Dem Bericht über diesen Vortrag (Mitteilungsblatt der Sekt. Augsburg Nr. 11/51) entnehmen wir die nachstehend, bemerkenswerten Worte:

„Nicht ist es eitles Geltungsbedürfnis, Rekordsucht oder Prahlerei, die unsere Jugend zu schweren und schwersten Fahrten treibt, es ist vielmehr — und das war überzeugend und eindeutig — die tiefgründende Liebe zur Natur und zur herrlichen Bergwelt, die merklich und fühlbar wie ein goldener Faden seine Erzählungen durchzog. Daß gerade der Kampf um kühne Gipfel, der Durchstieg durch schwerste Wände den Menschen erst formt, daß dann das erst wird, wonach sich jeder Mensch in dieser kalten materialistischen Welt sehnt: jene unverbrüchliche Kameradschaft, die — wenn es sein müßte — auch zum letzten Einsatz für den Nächsten fähig ist. Seine ergreifende Schilderung von der Höllentorkopf-Tragödie, die zweien unserer Jungmannen das Leben kostete, legte Zeugnis ab, wie tief die Auffassung von Bergkameradschaft schon in den Reihen der Jugend Platz gegriffen hat.

Jugend am Berg! Jugend voll Tatendrang! Jugend, die den Kampf will, die den Kampf sucht und auch braucht, denn sie will ringen, kämpfen, siegen! Sie hat schwere, harte Zeiten durchgemacht und gerade darum will sie nichts geschenkt haben. So wird sie hart am Berg, aber reich im Herzen. Stolz sind wir auf solche Jugend, wenn sie den Kampf hoher Ziele willen führt, wenn sie zum Berg geht, um ein großes, seelisches Erlebnis zu haben, ein Erlebnis, das sie reift und zu Männern macht. Ein Erlebnis, das sie über den Alltag hinweghebt und ihnen die Kraft schenkt, über Kleinigkeiten hinweg nur das Große, Schöne und Edle zu schauen, zu suchen und zu erkämpfen.

Und das ist das Fazit aus Roßbachs Vortrag. Möge unsere bergsteigerische Jugend immerfort von solch hohen Idealen durchdrungen sein, wie sie aus Roßbachs Worten immer und immer wieder herausleuchteten. Dann bist du, Jugend, am rechten Weg.“

Aus einem Studentenbriefe:

In zunehmendem Maße haben wir in den letzten Jahren mit ansehen müssen, wie die Alpen, unsere letzte sichere Rückzugsinsel in die Natur und unser teuerster Besitz, auch in Deutschland und vor allem Österreich, den kurzsichtigsten und rücksichtslosesten

Geschäftsunternehmen zum Opfer fielen. Es ist, als ob in unseren Ländern die Natur für jeden vogelfrei geworden sei.

Da liest man in der Zeitung von dem Forstamt in Seattle, oder wo es nun war, das den Bau einer Seilschwebebahn auf den Mount Rainier (oder Shasta) verboten und dabei Gründe angeführt hat, die uns (zu unserem Staunen über die USA) wie aus der Seele gesprochen sind! Wir hätten diesem ehrlichen Forstmeister, diesem anständigen Menschen, den ganzen begeistertsten Dank, der ihm gebührt, über den Ozean schicken sollen, wir Jammerlappen. — Aber im alten Europa mit aller seiner Weisheit und „Kultur“? Da gibt es so etwas nicht mehr. Da wird nun unbekümmert eine Seilbahn auf den Monte Cervino gebaut, und alles, was man dagegen tut, scheint sich in der Gründung eines „Komitee zum Schutze des Matterhorns“ (mit Sitz in Zermatt) zu erschöpfen, das aber wahrscheinlich nicht einmal auf unsere, sondern auf die Initiative von Geschäftsleuten der Schweiz zurückgeht, die lieber ihre eigene Seilbahn hinauf gebaut hätten — und deshalb der Sache gram sind. —

Doch der Feind greift massiv an, pausenlos, überall zugleich, unterstützt mit Marshallplangeldern (!) und mit den besten nationalwirtschaftlichen „Argumenten“ ausgerüstet, die nur zu leicht aus der so großen finanziellen Not unserer Länder geangelt werden können. Kein Tal im Hochgebirge, wo jetzt nicht der „Fremdenverkehr-um-jeden-Preis“ organisiert wird, keine Alpengruppe, wo es nicht Autostraßen und Hotels, Skilifte oder gar Bergbahnen hagelt. Maßgebend sind dabei fast immer die Ansprüche der vergleichsweise seltenen ausländischen Gäste, der Amerikaner z. B., die vorher anzufragen pflegen, ob da auch ganz bestimmt ein Hotel mit Zentralheizung, Appartements mit Bad, Garage, Spielkasino, Bar und Dancing auf sie wartet, und ob man auch mit dem Sportzeisitzer zum Gipfel der Berge fahren könnte? Also, sagen sich die braven Gastwirte, müssen wir uns doch wohl der „neuen Richtung im Alpinismus“ anpassen und allmählich eine Straße auf den Großglockner bauen, denn „wir wollen doch nicht hinter anderen Ländern zurückstehen, sondern wir wünschen, daß sich unsere lieben Gäste bei uns wohlfühlen“! Und was bleibt den viel zahlreicheren deutschen Rucksacktouristen übrig, die mit einzigartiger Anhänglichkeit und Treue jedes Jahr gekommen sind, weil ihnen die Osterreichischen Alpen eine zweite Heimat geworden sind, die sie sogar viel mehr lieben als ihre offizielle, alltägliche? Die sollen sich halt auch der neuen Richtung anpassen, d. h. sie sollen machen, daß sie fortkommen und von der Bildfläche verschwinden! Man muß sich ja geradezu genieren, wenn vor den Augen unserer ausländischen Gäste da solche abgerissenen armen Schlucker herumlaufen! Und wenn dann erst auf alle Berge Straßen gehen, d. h. wenn Austrias Schönheit voll erschlossen ist, dann braucht man gottlob diese armseligen Bergkraxler und Schrofenhupfer schon gar nicht mehr, denn dann kommen — das prophezeien die Genies vom Reisebureau — gleich so viele Dollar-millionäre in ihren Sportkabriolets oder Hubschraubern, daß in Österreich das Geld nur so vom Himmel regnet.

Doch jetzt passen Sie mal auf: Wer redet hier eigentlich so pathetisch von der „neuen Richtung im Alpinismus“? Wer bildet sich ein, daß man die Geschäftsalpinisten, diese wilden Tiere, so leicht durch Zugeständnisse besänftigen könne, indem man sich ihnen anpaßt? Wer so denkt, ist ein Verräter an sich und an uns allen. Mit unseren Todfeinden gibt es kein Kompromiß, weniger deshalb, weil sie schlau und hinterlistig sind, als vielmehr, weil sie unsere Weltanschauung mit allen ihren Werten überhaupt nicht verstehen. Für den Alpinisten gibt es keine „neue Richtung“. Er sucht nach wie vor die Einsamkeit und den Frieden der unberührten Natur, und wo er auf die Spinnenbeine der Zivilisation stößt, pakt er auch seine Sachen schon. Aber wohin soll er jetzt noch flüchten? Bergsteiger-Reservate??

Mitteilungen und Aufsätze, die für den „Bergboten“ bestimmt sind, bitten wir, bis zum 15. jeden Monats, einseitig mit Schreibmaschine geschrieben, einzusenden an

Werner Hulde, Berlin-Hermsdorf, Straße 47, Nr. 8-9.

Buchbesprechung

Herbert Mumelter, Skifibel. 96 Seiten mit vielen bunten Bildern, Pappband 9,80 DM.

Nymphenburger Verlagshandlung, München 19, Hubertusstr. 4.

Der Skilauf ist eine fröhliche Wissenschaft. Kein Wunder, daß schon vor 18 Jahren Mumelter in seiner heiteren Skifibel Regeln und Milieu der weißen Kunst in witzige Verse faßte. Nun ist das längst vergriffene Buch mit neuem Inhalt wieder da. Der Verfasser entschuldigt sich freilich, daß er infolge der Bomben nicht mehr so frech und die Bibel zeitgemäßer sei . . . Alles, was mit dem Skilauf und Skisport irgendwie zusammenhängt, wird behandelt: Schnee- und Wachsarten, Skigerät und Kleidung, Lauftechnik und Lehrmethode, Skirennen und Skiklubs, Geschichtliches und alpine Gefahren. Herbe Kritik wendet sich gegen den „Amoklauf von Menschenmassen“ auf den Pisten; doch sind die Entartungen des Skisports mit liebenswürdigem Humor dargestellt und wirken dadurch um so mehr als nicht nachahmenswert. Über diese Tendenz freut sich auch der Alpinist, der dem heutigen Sportgeist als ein „Mißverständnis“ erscheint. Trefflich charakterisiert und glossiert sind die Typen der Rennkanonen, Skilehrer, Pistenfeger, Funktionäre und Sportdirektoren. Auch Publikum, Gastwirte, Sportartikel- und Fremdenindustrie werden durchleuchtet. Und Flirt, Skihaserln und Familienväter sind nicht vergessen. Hier und da eine feine Bemerkung wie: Pulverschnee — eine platonische Idee. Dem bunten Inhalt entspricht die Farbigkeit der zahlreichen lebenswahren und lustigen Bilder des Verfassers, die jede Seite schmücken. Durch die flüssige Form der Sprache ist das fröhliche Buch besonders zum Vorlesen geeignet und damit als Zierde alpiner Hüttenbibliotheken zu empfehlen.

Otto Satow

In der letzten Mitgliederversammlung wurden zur Anschaffung empfohlen:

Der „Bergsteigerkalender 1952“, Verlag Bruckmann-München, hrsg. von Walter Pause. Wir, die wir bei jeder Gelegenheit auf den Schriftsteller W. Pause mündlich und schriftlich hingewiesen haben, brauchen zum Lobe dieses Kalenders nichts mehr hinzuzufügen. Er hat sich diesmal nicht einer einzigen Kamera verschrieben, sondern bringt eine Auswahl vorzüglicher Bilder verschiedener Photographen; die 12 Skizzen W. Pauses sind wieder kleine Meisterwerke alpinen Schrifttums. Einige davon sind unseren Mitgliedern bereits bekannt.

„Das deutsche Alpenland“, Umschau-Verlag, Frankfurt a. M. DM 5,90. Dieser Band enthält 64 ganzseitige gute Aufnahmen (Landschaften, Bauwerke, Menschen, Tiere), eine entzückende Einleitung von Dr. E. Merker und praktische, ein bißchen baedekerhafte Erläuterungen von Dr. H. Busch. Dieser durchaus empfehlenswerte Band ist der erste einer „Reihe von 10—12 Bildbänden“, die die ganze deutsche Heimat umfassen wird. Im Gegensatz etwa zu dem im gleichen Verlage erschienenen „Deutschland“ (34. Tausend) oder zu Hielschers „Deutschland“ (Brockhaus) handelt es sich hier also um ein Werk, das man abschnittsweise, bequem erwerben kann. Doch wird man schon in diesem ersten gelungenen Versuch „die stumme Musik der großen deutschen Seele ahnend rauschen hören“.

K.

Aus Mitgliederkreisen

Fotoapparat $4\frac{1}{2} \times 6$ Schneider-Kreuznack, Xenar f: 2,8 = F 7,5 cm. Compurverschluss, 1 Paar Hickory Skier mit Stahlkanten und Kandaharbindung, 2,15 m, beides kaum gebraucht, preiswert zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsstelle.

1 komb. Taschenhöhenmesser, Barometer, Kompaß, Thermometer zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Letzte Schneemeldungen: Kitzbühel 90 cm, Rait i. W. 15 cm, St. Christoph 90 cm, St. Johann 30 cm, . . . für jeden bekannteren Wintersportplatz Österreichs können Sie laufend die neuesten Schneemeldungen bei „FäB“ erfragen. Sie wissen ja: telefonisch 71 47 56 oder direkt in der Grunewaldstraße 91 im Sporthaus Fritz à Brassard. Übrigens es ist höchste Zeit an den Satz zu denken: „Ski überholt, Skistiefel besohlt Fritz à Brassard.“

Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Fritz-Eberhard Reuter, Berlin SO 36
Zusammenstellung: Werner Hulde, Berlin-Hermsdorf / Druck: Blankenburg, Reinickendorf-Ost, Hausotterstr. 100



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Küchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 2

4. Jahrgang

Februar 1952

Mitgliederversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 21. Februar 1952, pünktlich 19.00 Uhr,

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,

Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagessordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Willy K u l k a, Berlin

„Jugend am Berg“

(Karwendelfahrt 1951)

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

|| Wir bitten, die für die Presse, geladenen Gäste und Vorstandsmitglieder reservierten Plätze bis zu Beginn des Vortrages unbedingt freizuhalten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Tirol dankt Berlin

Ohne Amt und Form zwar, dafür um so herzlicher: die davon wissen in Tirol, danken den Berliner Alpenvereinssektionen dafür, was sie in den Tiroler Alpen geleistet haben!

Voran der alten Stammsektion Berlin — wer könnte sie sich wegdenken aus dem Zillertal? — die hier „die“ Hütte erbaut hat, „das Hotel“, über das sich mancher dem Hörensagen nach lustig machte, bis er selbst hinkam und den Eindruck eines Musterbetriebes mitnahm. Wer es aber schon einfacher haben wollte, konnte in der Furtschagl-, in der Olperer- oder Riffler-Hütte drüben auf seine Rechnung kommen. Und wie keine andere war den Hochtouristen engsten Sinnes, die Ortler-Hochjoch-Hütte gewidmet — sie ist nicht wieder erstanden, seitdem die Sektion Berlin von dort weichen mußte. Ja, selbst weit in Welschtirol drin, in Madonna di Campiglio, spricht heute noch mancher Alte von den Zeiten, da die Berliner am Wege zum Tuckett-Pass beheimatet waren.

Nach der Sektion Berlin, die so alt ist wie der Deutsche Alpenverein, die dem Gesamtverein die Führerpersönlichkeit Exzellenz v. Sydow's gegeben hat, ist aufs Neue zum Inbegriff alpiner Tatkraft, zum Gegenstück im Oetztal die Sektion Mark Brandenburg geworden. Wer kennt nicht das Brandenburger Haus, hoch über den Gletschern, 3270 m ü. M., als ein Glanzstück der Alpenvereinshöhlen? Was für Ordnung hat die Sektion mit den beiden ältesten Schutzhütten im Oetztal, am Hoch- und Niederjoch, gemacht! Kurz vor dem ersten Krieg ist auch noch die Weißkugelhütte in Langtaufers an sie übergegangen. Den Brandenburger Adler am neuen Hochjoch-Hospiz hat schon mancher Tiroler als seinen Wappenvogel begrüßt (beide sind rot), die Samoarahütte am Niederjoch ist noch während des Krieges im Rohbau neu erstanden. Darüber hinaus haben die Brandenburger hochwertige literarische Erschließungsarbeit geleistet, eine Karte ihres Arbeitsgebietes geschaffen, die für Jahrzehnte die beste war, das Heimatbuch über „Das Ventar Tal“ herausgegeben, das seinesgleichen sucht, und, einzig dastehend, in der Samoarahütte die Einrichtung einer Hochgebirgsforschungsstelle für die Universität Innsbruck vorgesehen.

In die Fußstapfen der Brandenburger ist die Sektion Hohenzollern getreten. Sie hat mit ihrer Hütte im Radurschltal bei Pfunds geradezu Neuland erschlossen und damit auch diesen Teil Tirols am Bergsteigerverkehr teilhaben lassen.

Der Sektion Charlottenburg gehört die den Innsbruckern geläufige Tulfer- oder Riegerhütte ober Hall.

Die Akademische Sektion Berlin baute die Gaudeamus Hütte am Südfuß des Kaisergebirges wieder auf.

Die jüngste der Berliner Sektionen endlich, Kurmark, kehrte ins Zillertal zurück. Ihre Hütte schaut vom Grünberg nach Mayrhofen hinab, wo unvergessen, ja durch die „höhere Gewalt“ zu neuem Danke erwacht ist, was hier der Alpenverein für den Fremdenverkehr bedeutet: Anfang und Aufstieg. Es war nur Umnachtung, die es einmal anders wissen wollte, im Dunkel der Zeit; sie wich dem Lichte wie Nebel über der Niederung: Tirol dankt dem Alpenverein, einer der Hauptanteile gilt Berlin.

Den alten, neugefaßten Berliner Sektionen zum Gruß!

R. v. Klebelsberg

... und umgekehrt:

Niemand wird uns verübeln, daß wir auf diesen Dank und Gruß stolz sind, ausgesprochen von dem in jeder Hinsicht dazu Berufensten. Die geographische Lage unserer Hütten dort, wo die beiden bedeutendsten Täler Nordtirols die schönsten Übergänge nach Südtirol vermittelten, diese Lage legt uns besondere Verpflichtungen für Gegenwart und Zukunft auf, deren wir uns in Stolz, aber auch in Sorge stets bewußt bleiben müssen. In dieser Gesinnung wissen wir uns einig mit den gegenwärtigen Verwaltern unseres Besitzes.

Und so senden wir den Dank und Gruß, der uns von unserem früheren „Oberherrn“ aus Innsbruck herübergeflogen kam, nachdem wir uns daran erbaut und gekräftigt haben, zurück nach Innsbruck an den jetzigen „Verweser“ unseres kleinen Reiches, an Herrn Prof. Busch und seine getreuen Helfer.

Der Vorstand der Sektion Berlin des D. A. V.

I. A.: Küchling

Mitteilung der Vereinsleitung

Unser nächster Sprechabend

Donnerstag, den 14. Februar 1952, 19 Uhr
in der Schulaula, Berlin N 20, Grüntaler Str. 5
(wenige Minuten von U- und S-Bahnhof Gesundbrunnen)

Farbbildervortrag von zwei Mitgliedern der Jungmannschaft:

„Im Fels und Eis des Berner Oberlandes“

(Finsteraarhorn — Gr. Fiescherhorn — Mönch — Eiger — Jungfrau — Aletschhorn — Gr. Schreckhorn)

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 5. Februar 1952 um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118

Ruf 75 56 14 u. 75 19 90

Zwischen U- u. S.-Bhf. Tempelhof

Neukölln (Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2

Ecke Karl-Marx-Straße

Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmsdorf

Blissestraße 2—4

Ecke Berliner Straße

Ruf 87 26 35

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Der Beitrag ist bis zum 1. April zu zahlen.

Für säumige Zahler, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, wird ein Zuschlag von DM 1,— für jedes Quartal erhoben. Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten. Änderungen von Anschriften sind nach wie vor der Geschäftsstelle zu melden.

A.V.-Karte der Allgäuer und Lechtaler Alpen, 1:25 000, westl. Hälfte, zu kaufen gesucht. Angebote erbittet die Geschäftsstelle.

Unser „Großes Alpenfest“ (bitte vormerken!)

findet statt am Sonnabend, dem 22. März 1952, im Großen Saal des „Prälat Schöneberg“.

Wanderungen

Sonntag, den 17. Februar 1952

Durch die Strausberger Stadtforst.

Abfahrt 8.37 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Strausberg.

Wanderung: Anna-Tal — Herren-See — Bötze-See — Fänger-See — Wesendahler Mühle — Strausberg-Stadt. Fahrt mit der Straßenbahn bis Strausberg-Vorstadt.

Weglänge 18 km.

Rückfahrt: etwa 17 Uhr alle 20 Minuten.

Sonntag, den 24. Februar 1952

Durch das Waldgebiet südlich von Potsdam.

Abfahrt 8.49 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße, 8.55 ab Bahnhof Schöneberg bis Potsdam.

Wanderung: Templin — Caputher See — Caputher Fähre.

Rückfahrt: 16.05 Uhr von Caputh nach Potsdam.

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 3. Februar 1952

Wilhelmshorst — Caputh — Fercher Berge.

Abfahrt 9.29 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße über Westkreuz, 9.35 Uhr ab Schöneberg, Umsteigen in Wannsee, ab 10.16 Uhr bis Wilhelmshorst.

Wanderung: Caputh — Flottstelle — Schwielow-See — Fercher Berge — Seddin. Weglänge 17 km.

Rückfahrt 17.43 Uhr ab Seddin.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

Sonntag, den 10. Februar 1952

Führung: Erich Schröter.

Wanderung: Strausberg — Hegermühle — Straus-See — Wesendahler Mühle — Fänger-See — Bötze-See — Strausberg.

Abfahrt: 8.37 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Strausberg.

Mitteilung der Gruppen

Skigruppe

Hüttenabend

am Freitag, dem 8. Februar 1952, 19 Uhr im „Prälat“ Schöneberg, Hauptstr. 122-124. Teilnehmer an unseren sportlichen Übungen und Freunde unserer Gruppe sind herzlich eingeladen.

Treffpunkt an Schneesonntagen

Bahnhof Grunewald, Forsthaus I, 10 Uhr.

Schwimmen

im Stadtbad Schöneberg, Hauptstraße, 17.30 Uhr jeden Freitag.

Waldlauf, Gymnastik, Faustball

Jeden Sonnabend 15 Uhr, Sportplatz „Kühler Weg“, Eichkamp-Grunewald.

Hallensport

Jeden Montag, 18 Uhr Turnhalle Friedenau, Rheingastr. 7.

Jeden Dienstag, 18 Uhr Turnhalle Reinickendorf, Hoppestraße (Nähe S-Bhf. Schönholz).

Es wird gebeten, die fälligen Mitgliedsbeiträge jetzt zu bezahlen und möglichst auf das Postscheckkonto unseres Kassenwarts Kamerad Gottlieb Weßlau, Berlin-Lichterfelde-West, Ringstr. 40, Postscheckkonto Berlin-West Nr. 268 28, zu überweisen.

Es liegen einige Anträge zur Aufnahme in der Skigruppe vor. Ich bitte die Antragsteller, am Hüttenabend teilzunehmen und sich dem Vorstand vorzustellen.

Werner Hulde

Hochtouristische Gruppe

Monatstreffen:

Mittwoch, den 27. Februar 1952, 19 Uhr im Filmraum der Schule, Bleibtreustr. 43.

1. Jahresbericht von 1951

2. Wahl des Vorstandes

3. Planung der diesjährigen Bergfahrten

4. Diskussion über bergsteigerische Probleme:

Himalaya-Expeditionen, Grenzen der Bergsteigerei, Seilschwebbahnen und Skilifts, Nachwuchs, Lehrwartkurse, Bergfahrten von Mitgliedern aus dem Ostsektor und der Ostzone.

Hannes Maier

Zenker
S P O R T H A U S
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Schuhplattlergruppe „D'Hax'nschlager“

Im Februar halten wir unsere Übungsabende am 5., 12. und 19. um 20 Uhr, wie immer, in Goebel's Bierstuben, Tempelhofer Ufer 6, ab. Gäste, die Freude am Platteln haben, sind stets willkommen.

Der letzte Übungsabend des Monats steht unter dem Motto

„Fastnacht auf der Hax'nschlager-Alm“

und findet am Dienstag, dem 26. Februar, von 19 bis 23 Uhr im kleinen Saal der „Brauhaus-Festsäle Schöneberg“, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Straße (Fahrstuhl) statt. Es wird wieder a Sauhatz!

Wir laden hiermit all' unsere Freunde und Anhänger herzlich ein, machen aber darauf aufmerksam, daß es kein kostümiertes Faschingstreiben wird, sondern ein Treffen in Tracht, Dirndkleid usw., wie bisher auf unseren Veranstaltungen. Wir wollen ein paar schöne Fastnachtstunden bei Gesang, Tanz, Platteln und Frohsinn verbringen; vielleicht gibt's auch noch einige Überraschungen dabei. —

Zu guter Letzt noch eine kleine Erinnerung: denkt bitte noch an die Zahlung der Plattgruppenbeiträge! Ich hoffe, daß keiner mehr mit alten Schulden ins neue Jahr hineingerutscht ist.

Euer

Wilhelm von Frankenburg u. Ludwigsdorf

Jugendgruppe

Mittwoch, den 6. Februar um 19 Uhr:

Zusammenkunft im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Sonntag, den 2. März: Wanderung Grünau — Müggelberge — Friedrichshagen. Treffpunkt um 9.30 Uhr am hinteren Ausgang des Bahnhofs Grünau.

Fritz Christopher

Fotogruppe

Die Zusammenkunft am 10. Januar 1952 mußte wegen des Sprechabends ausfallen.

Nächste Zusammenkunft am Freitag, dem 15. Februar, 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Tagessordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes
2. Goldner Schnitt und Raumaufteilung
3. Vorbereitung einer Ausstellung in der Geschäftsstelle: „1951 im Bild“.

Singekreis

Unser Singekreis ruft hiermit alle Sangesfreudigen unter unseren Sektionsmitgliedern nochmals zur Mitarbeit auf und ladet sie zur Teilnahme an unseren Proben ein, die jeden Dienstag im Übungssaal der Schuhplattlergruppe, Goebel's Bierstuben, Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 6, von 18.30 bis 20 Uhr stattfinden. Ausgenommen hiervon ist Dienstag, der 26. Februar, der uns bei der

„Fastnacht auf der Hax'nschlager-Alm“

in den Brauhaus-Festsälen, Schöneberg, Badensche Str. 52, Ecke Meraner Straße, findet (siehe Monatsplan der Schuhplattlergruppe). Wir wollen den Abend durch einige nette Volks- und Wanderlieder verschönern helfen.

Unsere Sänger gehen mit einem unerhörten Elan an die Sache heran, und man muß staunen, wie schnell beispielsweise völlig unbekannte Lieder aufgefaßt und wiedergegeben werden. Aber es fehlt an Männerstimmen, an Tenören und Bässen. Ihr Herren der Schöpfung, die Ihr zu Hause immer tonangebend seid, laßt Eure liebliche Stimme auch mal bei uns erschallen! Wir alle sind keine Künstler, nur Laien, aber wir halten unser Stimmaterial für ausreichend, um ein gemeinsames harmonisches Singen zu bewerkstelligen. Uns macht's viel Freude und unseren Zuhörern bestimmt auch. Kommt mit und versucht es auch selbst einmal!

Wendt

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1951/52

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres durch die Fahrtenleiter und in den Sitzungen der Skigruppe. Siehe aus „Bergbote“ vom November 1951.)

- I. In die Kitzbühler Alpen nach Saalbach-Hinterglemm 16. Februar bis 9. März.
Anmeldung geschlossen.
Fahrtenführer: Bruno Ahrends, Berlin-Schöneberg, Stübbenstraße 2.
- II. In die Radstätter Tauern 23. Februar bis 9. bzw. 16. März.
Unterkunft im AV-Skiheim Seekarhaus 1700 m.
Anmeldung geschlossen.
Fahrtenführer: Karl Hetzner, Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße 15.
- III. Ins Gebiet der Öztaler Alpen (Durchquerung von Hütte zu Hütte). Ab 22. März nachmittags bis 15. April.
Nur für Tourenläufer. Anmeldung geschlossen.
Fahrtenführer: Karl Rheinländer, Berlin SO 36, Wrangelstraße 76.
Für die Teilnehmer sind noch Übungsabende über den Seilgebrauch und das Verhalten auf Gletscherfahrten vorgesehen.
Übungstermin wird den Teilnehmern vom Fahrtenführer schriftlich mitgeteilt.

Allgemeines

1. Jeder Teilnehmer besorgt sich sofort, falls noch nicht vorhanden, einen deutschen Reisepaß. Visum nicht mehr erforderlich.
2. Devisen und Interzonenpaß sind selbst zu besorgen.
3. Bei jeder Fahrt finden auch Skiwettkämpfe nach den Bedingungen des Deutschen Skiverbandes statt.

Karl Hetzner

Aus dem Vereinsleben

Die Mitgliederversammlung am 17. Januar 1952

Mit Rücksicht auf den weitreichenden Vortrag wurde der geschäftliche Teil besonders kurz gehalten: Der Ausschuß gibt die Satzungsausarbeitung an den Vorstand / Bekanntgabe auswärtiger Grüße zum Jahreswechsel / DAV-Eigentumsverhältnisse in Österreich. Und dann war es soweit; dann stand Ludwig Steinhauer wieder im überfüllten großen Saal, dieser so erfolgreiche Bergsteiger, Ski- und Bergführer, dessen Name weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt ist. Nach seinen eigenen Worten ist er kein bergsteigender Fotograf, sondern ein fotografierender Bergsteiger, aber seine Farbbilder sind über jedes Lob erhaben, ganz gleich, ob es sich um die liebevollen Aufnahmen der Alpenflora, ob um Stimmungsbilder wie der Sonnenaufgang im Wallis oder die stillen Bergseen, die Bergwiesen, Steilwände und Gletscherströme handelt. Die Bergwelt der Schweiz ist so weiträumig, daß mit einer einzigen Aufnahme ein Riesenpanorama festgehalten wird. Der Unbefangene täuscht sich in den Entfernungen; er bekommt erst einen Begriff davon, wenn er beispielsweise den Gornergletscher überquert, um die Bétempshütte zu erreichen.

Mit steigender Höhe streift man die Kleinlichkeiten des Alltags ab. In einsamer Höhe fühlt man sich mit der Natur verbunden. Welche Aufnahme konnte dieses Gefühl wohl besser versinnbildlichen, als die der Wolkendecke, die über dem Tal ausgebreitet lag und den Blick auf die Bergspitzen freiließ. Während unten der Kampf im Alltag mit seinen Sorgen und seinem Zank weitergeht, scheint hier oben die Zeit still zu stehen. Die Natur offenbart sich in ihrer Ursprünglichkeit und gibt der Seele Ruhe und Frieden. Ob auf dem Nordend oder Lyskamm, dort wo sich die Bergsteiger verschiedener Nationen trafen, man sprach im Grunde nur die eine Sprache der Verbundenheit und gibt der gesamten Menschheit ein Beispiel, wie gut man miteinander auskommen kann.

Der Bergkranz, der Zermatt umgibt, ermöglicht einen Baumbestand bis in Höhen hinauf, wie es in anderen Teilen der Alpen nicht möglich ist. Auch das höchstgelegene

Getreidefeld findet man hier, das der Bergbauer in mühseliger Arbeit selbst abernten muß, ohne sich der Hilfsmittel des Flachlandes bedienen zu können, um die Ernte in die Kornstadel, die auf Steinsöckeln ruhen, zu bringen. Diese kleinen Bergdörfer haben es unserem Freund überhaupt angetan, und er zeigte vorzugsweise z. B. Findelin und Winkelmann, um andererseits die Station Gornergrat und die Hauptstraße von Zermatt auszulassen, weil dort mit Tennisplätzen, Luxushotels, Kinos und Barbetrieben und den sie belebenden Gestalten in Ringelsöckchen und Halbmasthosen alles das enthalten ist, „was unerlässlich zum Bergsteigen gehört“, wie er ironisch kommentierte.

Erlöst folgte man deshalb der Gewalt der Alpenwelt, im Mittelpunkt das Matterhorn, dessen Nordwand erstmals von den Brüdern Schmidt erstiegen wurde, eine Leistung, die von der ganzen Welt gewürdigt wurde. Zmuttgrat und Schweizergrat rückten in das Blickfeld, und jeder Standpunkt und jede Aussicht wurden so eingehend beschrieben, daß alles das, was in der jeweiligen Aufnahme nicht sichtbar ist, Gestalt annimmt und sich eine Kenntnis des Geländes ergibt, wie sie sonst nur der Film vermittelt.

Man erinnert sich unwillkürlich ähnlicher Vorträge, in denen, im Gegensatz zu diesem Vortrag, Personen und Begleiter bewußt herausgestellt und aufgenommen wurden. Steinauer verzichtet auf jegliche Staffage; er benutzt seine Personenaufnahmen nur hin und wieder, um die Größenverhältnisse zu veranschaulichen, aber ebenso interessiert man sich natürlich für den bekannten Bergführer Bienert.

Jeder könne, so meint unser Freund, nach Zermatt fahren und das Geld dafür aufbringen, wenn er auf entbehrliche Genüsse, wie beispielsweise das Rauchen, Verzicht zu leisten in der Lage ist. Und den Wunsch, in das Zermatter Bergparadies zu fahren, hatte wohl jeder einzelne der zahlreichen Zuhörer, denn lieblich ist das Nicolaital mit der rauschen Visp, dem jäh stürzenden Triftbach, dem Bergkranz des Weißhorns, des Doms, des Monte Rosa, des Zinalrothorns, der Zwillinge, des Breithorns und wie sie alle heißen. Von weitem leuchtete der Montblanc und mahnt, daß die Welt groß ist und es noch vieles gibt, was noch zu sehen und erleben ist. Diese Sehnsucht hat unser Freund Steinauer ohne Zweifel von neuem erweckt.

Herbert Zächel

Weihnachtskranz am 27. Dezember 1952

Als am Einlaß bekanntgegeben wurde, daß gerade die beiden letzten Karten abgegeben würden, war es dem Spätankömmling klar, daß wieder einmal alle zur Stelle waren, die sich mit dem Alpenverein verbunden fühlen und das Weihnachtskranz durch ihre Anwesenheit verschönen helfen.

Der Saal — eine einzige Woge von tanzenden Paaren aller Jahrgänge, darunter erfreulich viele Jugendliche, aber im dicksten Getümmel mit ungebrochener Vitalität die Älteren, die kaum einen Tanz ausließen.

Da ist ein schlanker Sechziger, das Jäckchen übergehängt, das kleine Jagerhütl keck aufgesetzt — ein rechter Wildschütz! Da ist sie im runden, rosigen Glanz ihrer Fünfzig, im kurzen Mieder mit den Silbertalern und Kettchen. Es ist ein buntes Bild von Buabn und Dirndl — ein Bild der echten Lebensfreude.

Über allem strahlte der Weihnachtsbaum, vereint mit dem milden Glanz der Tischkerzen, wozu der Weihnachtsmann an alt und jung seine Gaben verteilte.

Den künstlerischen Rahmen gab Herr Kammersänger Wunderlich. Unsere Singgruppe trat mit Volksliedern an das Licht der Öffentlichkeit, und immer wieder sind es die Hax'n'schlager die mit ihren Tänzen zur Schrammelmusik das Trachten- und Brauchtum vervollkommen. Sie gaben wieder eine nette Abwechslung, aber der „Plattler verkehrt“ löste eine ungeheure Heiterkeit aus. Da schnappten sich unsere Dirndl und Burschen aus dem großen Kreis der Anwesenden einen x-beliebigen Partner und führten ihn im Rhythmus der Musik in die Geheimnisse des Drehens und Schuhplattels ein. Das gab zum Ergötzen der Zuschauer natürlich ein lustiges Durcheinander und ein Bild zum Totlachen. Und beim „Sautanz“ gab's trotz der aufgestellten zwei Kreise ein derartiges Gedränge, daß man für seine „Höflichkeitsbezeugungen nach vorn und nach hinten“ kaum Platz hatte. Aber schön war's doch! — Ganz groß waren Gerti und Lucky mit ihrem „Steyrer“. Ihre mit tosendem Beifall aufgenommene Darbietung, ihr heiteres Mienenspiel bei diesem Solotanz, ihre Bewegungen des Gebens und Nehmens waren das naturgetreue Abbild der Auerhahnbalz. Ihnen sei besonderer Dank ausgesprochen!

Wieviele unerfüllte Talente noch schlummern, beweist ein belauschtes Geständnis einer jungen Kameradin, der es am Selbstvertrauen mangelt und die nur des Zuspruches der Älteren bedarf. Vieviele mögen in derselben Lage sein, die alle unsere Gruppen durch ihre Mitwirkung bereichern könnten, sei es die Hochtouristen oder Jugend- oder eine sonstige Gruppe, die Euch erwarten und mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. Ist Weihnachts nicht allein ein Fest der Freude, sondern auch die Zeit der Besinnlichkeit, so ist es das große Verdienst Prof. Küchlings, in seiner Ansprache den Wert der inneren Einkehr hervorgehoben und die Unrast des Lebens für einen Augenblick in seine demoralisierenden Schranken verwiesen zu haben. Inwieweit ihm das gelungen ist, mag ein mahrender Wertmesser bei jedem einzelnen sein.

So waren wir mit unseren Kindern besinnlich und fröhlich zugleich. Das Weihnachtskranz 1951 wird jedem Teilnehmer eine angenehme Erinnerung sein. Dank allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben!

Herbert Zächel

Eine Pressestimme zu unserem Weihnachtskranz:

Der Berichterstatter einer großen Berliner Tageszeitung gab seine Eindrücke unter der Überschrift „Bergweihnacht“ wieder. Wir bringen aus dem Bericht die nachstehenden Sätze:

„Gestern gab mancher an der Garderobe des Studentenhauses am Steinplatz neben dem Sacko auch die Hose ab und stand da, prächtig anzusehen: in Krachledernen, in Wadenstrümpfen, im Sepphemd, und die Damen, die kamen, legten die eleganten Hänger ab, zeigten, was sie darunter hatten: Trachten aus dem Allgäu, aus der Tölzer Gegend oder aus dem Chiemgau. Der große Saal des Studentenhauses war schließlich bis auf den letzten Platz besetzt.“

„So ging der Alpenverein, Sektion Berlin, daran, Weihnachten zu feiern, wie es auf den Berghütten üblich ist.“

„Als dann das Feierliche vorbei war, zeigten die Alpenschwärmer, was sie auf dem heiteren Kasten haben. Sie schuhplattelten und jodelten; und die Kreuzberger Buam drehten ihre Charlottenburger Dirndl, daß die fliegenden bayrischen Rösche die Nylons freigaben.“

Bemerkung der Schriftleitung:

Die noch vorliegenden, sehr ausführlichen Berichte über die Weihnachtsfeiern der Skigruppe und der Hax'n'schlager konnten wegen Raummangel leider nicht zum Abdruck gebracht werden. E.

Die Winterfahrt der Jugendgruppe

Zehn Jugendliche der Jugendgruppe unserer Sektion verbrachten auf Einladung der Sektion Neu-Ulm zehn schöne Tage auf der unbewirtschafteten Neu-Ulmer Skihütte „Altes Höfle“, 950 m, bei Gunzesried im Allgäu. Fahrtenleiter und Skilehrer war Herr Hetzner, und wir danken ihm, der Sektion Neu-Ulm, dem Berliner Skiverband und allen anderen, die uns zu dieser Fahrt verholfen haben. Ein schöneres Weihnachtsgeschenk als diese Skifahrt konnte es für uns gar nicht geben.

Wir haben viel gelernt in den zehn Tagen, nicht nur im Skilauf, sondern wir lernten auch — was viel mehr bedeutet — das Hüttenleben kennen mit der echten Bergsteigerkameradschaft. Drei von uns kannten das Hüttenleben schon von der Karwendelfahrt im Sommer, aber auch für sie gab es Neues zu lernen, denn eine unbewirtschaftete Hütte unterscheidet sich doch wesentlich von einer bewirtschafteten. Vorbilder für die große Kameradschaft, die die Bergsteiger eint, waren uns Herr Hetzner, der sich in jeder Beziehung für uns aufopfert und immer mitten unter uns war, und Herr Sieck, der Hüttenwart. Herr Sieck sorgte mit so viel Idealismus und Selbstlosigkeit für Ordnung, Gemütlichkeit und Bequemlichkeit auf der Hütte, daß wir ihn alle bewunderten. Die Kameradschaft, die unsere Gruppe verband, fanden wir bei anderen Gruppen wieder auf unserer und auf anderen Hütten. Und sie einte nicht nur jede Gruppe für sich, sondern auch die Gruppen untereinander. Die Ulmer Jugend im „Alten Höfle“ und die Augsburger Jugend im benachbarten Berghaus „Edenhofen“ sahen, daß uns die gleiche Begeisterung in die Berge treibt wie sie selbst, und wir wurden als ihnen Zu-

gehörige in ihren Kreis aufgenommen. Wir verbrachten gemeinsam viele schöne Stunden. Ist es nicht etwas Großartiges zu sehen, daß überall in Deutschland — und nicht nur in Deutschland — die eine Idee lebt und daß sie die Menschen, die für sie leben, nicht nur äußerlich verbindet, sondern unter ihnen eine wirkliche, innere Gemeinschaft erzeugt?

Petrus meinte es anscheinend gut mit uns, denn über Wetter und Schnee konnten wir uns nicht beklagen. Wir hatten zum Teil herrlichen Pulverschnee, zum Teil tiefen Neuschnee, und auch die glitzernde Pracht eines Wintersonnentages durften wir erleben. Im Skilauf lernten wir, was man eben in zehn Tagen als Anfänger lernen kann, denn nur zwei hatten wir dabei, die ihre Bretter schon kannten und beherrschten. Das Schöne an unserem Skilauf war, daß Herr H e t z n e r nicht nur Kursunterricht gab, sondern schon vom zweiten Tage an mit uns erst kleinere, dann auch größere Touren unternahm. So sahen wir mehr von den verschneiten Bergen und Wäldern. Mit den beiden Fortgeschrittenen bestieg Herr H e t z n e r sogar das Bleicher Horn, 1669 m, und wir gewannen viel mehr Sicherheit auf unseren Brettern. Was wir am Übungshang mit mehr oder weniger Erfolg geübt hatten, ging bei den Touren oft ganz von selbst. Und wenn wir uns auch oft lachend aus tiefem Schnee ausgraben mußten, so hatten wir doch nach jeder Tour das Gefühl, wieder etwas geleistet zu haben. Daß wir bei Herrn H e t z n e r viel gelernt haben, zeigte unser Abfahrtslauf an unserem letzten Tage im Gebirge, denn als wir mit „Ski-Heil“ den Hang hinter unserem „Alten Höfle“ hinunterfuhren, brauchte die beste von den Anfängern nur zehn Sekunden mehr als der zweite von den Fortgeschrittenen.

Ein besonderes Erlebnis war für uns alle der Jahreswechsel in den Bergen. Bis zum Beginn des neuen Jahres saßen wir bei einer stillen Feierstunde mit dem Hüttenwart und den übrigen Hüttenbewohnern zusammen, dann rutschten wir, zum Teil auf Skiern, zum Teil auf einem Schlitten, unseren Hang hinunter ins neue Jahr. Viel schöner und feierlicher war es, in sternerer Neujahrsnacht durch den Schnee zu wandern und auf einer benachbarten Hütte ein frohes „Neues Jahr“ zu wünschen als den Lärm in den Straßen unserer Großstadt zu erleben. Aber auch der Heiterkeit verschlossen wir uns nicht. Bei Wein und Tanz verbrachten die älteren von uns die ersten Stunden des neuen Jahres. Und das ist meinem Empfinden nach das Schöne am Leben eines Bergsteigers, daß er über den Ernst nicht den Frohsinn vergißt und über den Frohsinn nicht den Ernst.

Traurig und doch voll Freude über die schöne Zeit, die wir verlebt hatten, verabschiedeten wir uns am 5. Januar von dem uns lieb gewordenen „Alten Höfle“ mit seinen Bewohnern, von den Bergen und vom Schnee. Wir werden immer froh und dankbar an unsere Winterfahrt ins Allgäu zurückdenken, und wir wünschen uns für dieses und für alle weiteren Jahre nichts sehnlicher, als daß unsere Jugendgruppe noch recht oft in die Alpen fahren kann — sowohl im Sommer als auch im Winter.

Eleonore Krubeck

Die ordentliche Mitgliederversammlung der Skigruppe am 11. Januar 1952

Sie war wieder ganz ordentlich! Der Januar ist die Zeit der großen Stürme; die See ist wild bewegt, und das Schifflin wird in den Wogen hin und her geworfen. Wie gut ist da ein bewährter Kapitän!

Sind wir auch keine Seeleute, so haben wir doch mit dem feuchten Element in Form von Schnee zu tun, wenn wir ihn in Berlin leider auch sehr entbehren müssen! So laufen wir also dem Schnee hinterher und das um so lieber, als er uns in die Alpen lockt, wie es erst Weihnachten der Fall war und jetzt wieder der Fall ist. Doch davon später!

Das Schifflin unserer Skigruppe befand sich auf Großer Fahrt. Die Wogen der Abstimmung gingen hin und her, und die Diskussion sorgte für den nötigen Wind, der nun endlich die erwartete Mitarbeit dokumentierte. Inmitten des Sturmes stand wie

eine Eiche der Kapitän H u l d e, unterstützt von seinem Steuermann R h e i n l ä n d e r und dem leitenden Ingenieur H e t z n e r. Wenn das Schifflin nach dem vergangenen Jahre sein Ziel erreichte und in bester Verfassung in den Hafen 1952 einlaufen konnte, so war das, so sagte es jedenfalls Kam. H u l d e mit anderen Worten, in gleicher Weise auch das Verdienst des Zahlmeisters W e b l a u, des Sportwartes Prof. T ö d t und des Berichters Z ä c h e l.

Nehmen wir die Tagesordnung zur Hand, so verzeichnen wir zunächst die Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden Kam. H u l d e und seinen Bericht über das rege Leben in der Skigruppe, das sich auf recht vielseitige Gebiete erstreckt. Im Brennpunkt steht die Förderung des alpinen Skilaufes; den Mitgliedern werden durch unsere Gemeinschafts- und Sonderfahrten zahlreiche Gelegenheiten geboten, in die Berge zu kommen. Durch Sport, Gymnastik und Turnen können sich alle, ob Kleine ob Große, ob Alte ob Junge, ob Dicke ob Dünne, für diese Fahrten frisch erhalten und vorbereiten. Lichtbildervorträge halten die Erinnerung an erlebte Fahrten wach und regen neue Unternehmungen an. Der Zusammenhalt der Mitglieder ist vorbildlich, und die Förderung der Geselligkeit tut ihr übriges dazu.

Was uns allen am Herzen liegt, sprach Kam. H e t z n e r nochmals eindringlich mit seiner Forderung aus, die Jugend heranzuholen, denn mit dieser steht und fällt die Frage des Lehrwarte-Nachwuchses. Die genannten Zahlen sprachen für sich. Der S p o r t b e t r i e b hat weitere Fortschritte gemacht. Prof. T ö d t konnte erfreuliche Mitteilungen über die Beteiligung des Winter- und Sommerbetriebes machen, sowie über unsere Beteiligungen an sportlichen Veranstaltungen des Berliner Skiverbandes und unsere dabei erzielten Erfolge.

Nach dem Bericht des Kassenwartes und der Bescheinigung über seine sorgfältige und korrekte Buchführung wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Ehrenvorsitzender Kam. Dr. W e i ß übernahm den Vorsitz und, kurz und gut, was soll man viele Worte machen, der Vorstand wurde, mit Ausnahme der wegen Arbeitsüberlastung zurückgetretenen stellv. Sportwartin Frau B r ü s s e l, in seiner alten Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt.

Eins muß noch hervorgehoben werden: Der Vorsitzende würdigte die Arbeit der z. T. doppelt und dreifach belasteten Mitarbeiter im Vorstand. Seiner Bescheidenheit ist es zuzuschreiben, wenn seine eigene Inanspruchnahme nicht voll herausgestellt wurde. Auch er ist, neben seiner beruflichen Inanspruchnahme, durch seine Tätigkeit als Redakteur des „Bergboten“ und durch seine Arbeit als Skigruppen-Vorsitzender, die er ebenfalls sehr ernst nimmt, derartig belastet, daß ihm überhaupt keine Zeit für eine Entspannung oder private Neigungen bleibt. Wenn er trotzdem wieder den Vorsitz übernommen hat, so ist das gar nicht hoch genug zu würdigen. Es muß für uns alle eine Verpflichtung sein, ihn bei seinen Bemühungen und bei seinem unverwüsthlichen Auftrieb zu unterstützen.

Die erwähnten hohen Anforderungen an die Vorstandsmitglieder erfordern es, daß für jedes Vorstandsmitglied ein mitarbeitender Stellvertreter die umfangreiche Vorstandsarbeit zu erleichtern hilft. So wählte man also auch für Kassenwart, Sportwart, Fahrtenleiter und Schriftwart die Stellvertreter in der genannten Reihenfolge mit den Kam. R a s c h k e, P r e n z l o w, ä B r a s s a r d und M a t h ä u s.

Der Prüfungsausschuß für Neuaufnahmen setzt sich zusammen aus den Kameraden Frl. H a n k e, A r n o l d und B ö t t c h e r. — Kassenprüfer sind Kam. B ö t t c h e r und D e c o t. — Dem „Ausschuß für künstlerische Gestaltung“ gehören an: die Kam. Willi M e y e r, H e l l w i g, Frl. K r o e k e r, Frl. H a n k e und Frau B a r z.

Bei derartigen vielen Mitarbeitern bleiben aber noch viele Mitglieder ohne Amt und Würden, die vorher noch nicht „frei von Hemmungen“ waren und hernach ihr Interesse an einer Mitarbeit bekundeten. Ihnen sei für ihre Bereitschaft gedankt!

Zum Jahreswechsel befanden sich nach Skigruppentradition zwei Gruppen auf Fahrt im Allgäu. Kam. H e t z n e r führte eine Jugendgruppe zur Neu-Ulmer Skihütte, wo sie sich mit den Jugendlichen der Sektionen Ulm und Augsburg befreundeten. — Kamerad R h e i n l ä n d e r gab einen Bericht, der illustriert wurde durch die von Kam. Dr. K a t z vorgeführten Lichtbilder, über die Weihnachtsfahrt in das Gebiet der Auen- und Schwarzwasserhütte. Die Weihnachtsstimmung, die wir ihnen anlässlich unserer Weihnachtsfeier

gewünscht hatten, mußten sie sich erst durch einen mitgebrachten Weihnachtsbaum und Kerzen selbst schaffen, und dann pflückten sie sich aus dem umliegenden Bergeskranz die schönsten Touren, um das gute Wetter gut auszunutzen. Die Krönung war wohl zweifellos der Ifen.

Der Platz des „Bergboten“ soll hier nicht weiter in Anspruch genommen werden. Kam. H e t z n e r gab noch einen Überblick über moderne Skitechnik. Die Gelegenheit zu einer günstigen Fahrt in das Monthlanc-Gebiet ist gegeben, ferner geht eine Wochenendfahrt Ende Januar in den Harz zu den Berliner Skimeisterschaften. Für eine „Bowler“ wurde eine Teilnehmerliste ausgelegt. —

Der Beginn des Wintersportes am „Kühlen Weg“ ist auf 15 Uhr verlegt.

Die neu eintretenden Mitglieder wollen sich bitte vor Beginn der Mitgliederversammlungen dem Vorstand, bzw. dem Prüfungsausschuß vorstellen; sie mögen sich recht schnell bei uns einleben und wohlfühlen!

Herbert Zächel

Zur Besprechung eingegangen:

Wanderkarte Garmisch-Partenkirchen, München bei K. Wenschow. 61×64 cm, auf wasserfestem Kartonpapier in 9 Farben, 1:50 000. Kein „kartographisches Meisterwerk“, wie der Verlag meint, aber übersichtlich und anschaulich durch Reliefbeleuchtung; Felspartien gestrichelt, sonst Höhenlinien. Die Sekt. des D. A. V. sollen „zur Begutachtung herangezogen“. „ihre Sonderwünsche vollständig berücksichtigt“ sein. Sonderbar, daß der Begriff „AV-Hütte“ auf der Karte überhaupt fehlt. Das Münchner Haus auf der Zugspitze, die Knorrhütte z. B. sind als „Wirtshäuser“ bezeichnet, ebenso das Wankhaus, während die Mittenwalder und Krottenkopfhütte „Unterkunftshäuser“ sein sollen. Der Rießensee hat ein Hotel, der Eibsee bloß ein Wirtshaus, Linderhof keins von beiden ... Was für Unannehmlichkeiten dies Durcheinander für den Neuling im Gebirge haben kann, brauchen wir nicht auseinanderzusetzen. Preis 3,20 DM. Kg.

Aus Mitgliederkreisen

1 komb. Taschenhöhenmesser, Barometer, Kompaß, Thermometer, zu verkaufen.
Auskunft Geschäftsstelle

Mitteilungen und Aufsätze, die für den „Bergboten“ bestimmt sind, bitten wir, spätestens bis zum 15. jeden Monats, einseitig mit Schreibmaschine geschrieben einzusenden
an die Geschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 50

Die Vorfreude vor Antritt einer Reise ist oft ebenso groß wie das Erlebnis der Reise selber. Kann man sich an Hand guten Fahrtenmaterials mit dem zu besuchenden Gebiete schon vorher vertraut machen, dann vertieft das nicht nur die Vorfreude, es ist auch für die Fahrt selber dienlich.

Die österreichischen Originalkarten aller österreichischen Skigebiete finden Sie bei Fritz à Brassard.

*Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Frits-Eberhard Reuter, Berlin SO 36
Zusammenstellung: i. V. Max Engel, Reinickendorf-Ost / Druck: Blankenburg, Reinickendorf-Ost, Hausotterstr. 100*



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Küchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 3

4. Jahrgang

März 1952

Hauptversammlung

nur für Sektionsmitglieder, Gäste haben keinen Zutritt,

am Donnerstag, dem 20. März 1952, pünktlich 19.00 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,
Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden
2. Vorlegung des Kassenberichtes und des Prüfungsberichtes sowie Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
3. Beschlußfassung über die neue Fassung der Satzung
4. Wahl des Vorstandes
5. Wahl des Ältestenrats
6. Wahl der Rechnungsprüfer
7. Genehmigung des Voranschlages für 1952
8. Verschiedenes
9. Vorführung des Skifilms von Karl Aichholz, Stuttgart
„Skifrübling im Oetztal“

|| In Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.



Berlin, den 1. März 1952

Zum

Großen Alpenfest

am Sonnabend, dem 22. März 1952
im Festsaal des „Prälat“, Schöneberg, Hauptstr. 122

laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden
und Bekannten herzlichst ein.

ERSTKLASSIGE TANZMUSIK
Original bayerische Trachtenkapelle aus Lenggries, Obb.,
Kapelle Hans Karpe / Schramml-Musik

Viele andere Darbietungen und Überraschungen
Nur alpine Tracht, Ski- oder Wander-Anzug

Einlaß 19 Uhr Beginn 20 Uhr Ende 5 Uhr

UNKOSTENBEITRAG

West:	Ost:
Für Mitglieder . . . DM 3,—	Für Mitglieder . . . DM 5,—
Für Gäste DM 4,—	jedoch nur in der Geschäftsstelle
Vorverkauf in der Geschäftsstelle.	zu haben und nur zusammen mit
An der Abendkasse nur	dem Personal-Ausweis gültig.
beschränkter Kartenverkauf.	

Telefonische Auskunft: 91 46 36 und 91 03 01

DEUTSCHER ALPENVEREIN
Sektion Berlin
Die Festleitung
Möhring Walter Weidhaas

Mitteilungen der Vereinsleitung

Unser nächster Sprechabend

Donnerstag, 13. März 1952, 19 Uhr, in der Berufsschul-Aula, Berlin N 20, Grün-
taler Str. 5 (wenige Minuten von U- und S-Bahnhof Gesundbrunnen)

Diesmal ganz anders: „**Wer kennt die Berge am besten?**“

Berg-Raten nach einer Farbbildserie von Fred Oswald, Hamburg.

Verbindende Worte: Herr Professor Dr. Küchling.

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 4. März 1952 um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

Satzungsentwurf und Haushaltsplan 1952,

die in der am 20. d. M. stattfindenden Hauptversammlung zur Beschlußfassung
vorgelegt werden, liegen bis zum 5. März 1952 während der Geschäftsstunden
in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

Sektionsversammlungen und Sprechabende ab April 1952

Es ist geplant, ab April die Sektionsversammlungen nicht mehr am dritten, son-
dern am zweiten Donnerstag des Monats stattfinden zu lassen; die Sprechabende
sollen auf den vierten Donnerstag des Monats verlegt werden.

Bergfahrten 1952

Die Mitglieder werden gebeten, Anregungen, Wünsche und Vorschläge für die
Sommerfahrten 1952 bis spätestens 1. April 1952 schriftlich an die Geschäfts-
stelle zu geben.

Das **Jahrbuch des DAV 1951** (Überbrückungsband 1943—1951) ist eingetroffen und kann
in der Geschäftsstelle abgeholt werden. Dem Band ist die neue Alpenvereinskarte
der Oetztaler Alpen 1 : 25 000, Blatt Weißkugel, beigegefügt. Der Preis für vor-
bestellte Exemplare beträgt 8,— DM, sonst 8,50 DM.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118
Ruf 75 56 14 u. 75 19 90
Zwischen U- u. S-Bhf. Tempelhof

Neukölln (Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2
Ecke Karl-Marx-Straße
Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmsdorf

Blissestraße 2—4
Ecke Berliner Straße
Ruf 87 26 35

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten sind und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. 11. 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Säumniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal

erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen. Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten. Änderungen von Anschriften sind nach wie vor der Geschäftsstelle zu melden.

Sektionswanderungen

Jedes Sektionsmitglied ist zur Teilnahme an allen nachstehend mitgeteilten Wanderungen berechtigt.

Sonntag, den 16. März 1952

Oranienburg — Seilers Teerofen — Schwante

Abfahrt 8.25 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Oranienburg.

Wanderung: Friedenthal — Seilers Teerofen — Behrensbrück — Sommerswalde — Schwante. Weglänge etwa 22 km. Rückfahrt 18.48 Uhr ab Schwante.

Sonntag, den 30. März 1952

Frühlingswanderung durch die Forst Borgsdorf

1. Abfahrt 8.25 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Lehnitz

2. Abfahrt 8.45 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Lehnitz

Wanderungen: Lehnitz-See — Zühlsdorf — Kolonie Briese — Birkenwerder.

Weglänge etwa 20 km.

Rückfahrt etwa 18 Uhr alle 20 Minuten.

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 9. März 1952

Birkenwerder — Zühlsdorf — Lehnitz

Führung: Hermann Teichert. Abfahrt 8.25 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Birkenwerder.

Wanderung: Zühlsdorf — Lehnitz. Weglänge etwa 21 km..

Rückfahrt etwa 18 Uhr alle 20 Minuten.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5—6 km in der Stunde.)

Sonntag, den 9. März 1952

Führung: Erich Schröter

Wanderung: Finkenkrug — Brieselang — Bütenheide — Pausin — Krämer — Eichstädt — Velten.

Abfahrt: 7.59 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Finkenkrug. In Falkensee umsteigen.

NACHRUH!

Am Dienstag, dem 19. Januar 1952, ist im 68. Lebensjahre unser Mitglied

Herr Subdirektor **Felix Riediger**

in Berlin-Steglitz verstorben.

Der Heimgegangene gehörte über 40 Jahre der Sektion Charlottenburg des Deutschen Alpenvereins seit ihrer Gründung an. Nach dem Zusammenbruch wurde er Mitglied der neuen Sektion Berlin. Das Edelweiß für 40 jährige treue Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein war ihm überreicht worden.

Felix Riediger war ein begeisterter Bergsteiger. Seine große Liebe zu den Bergen, seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften und seine vorbildliche Vereinstreue sichern ihm in unseren Reihen ein ehrendes Andenken.

Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins
gez. Küchling

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Das Winterhalbjahr endet für die Skigruppe am 31. 3. 1952. Bis zu diesem Tage treffen wir uns zum:

Schwimmen

jeden Freitag, 17.30 Uhr, im Stadtbad Schöneberg, Hauptstraße;

Waldlauf, Gymnastik, Faustball

jeden Sonnabend, 15 Uhr, Sportplatz „Kühler Weg“, Eichkamp - Grunewald;

Hallensport

jeden Montag, 18 Uhr, Turnhalle Friedenau, Rheingaustraße 7;

jeden Dienstag, 18 Uhr, Turnhalle Reinickendorf, Hoppestraße (8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz).

Im März und April befinden sich über hundert Mitglieder auf unseren Skigemeinschaftsfahrten in den Kitzbüheler Alpen, den Radstätter Tauern bzw. in den Oetztaler Alpen. Weitere Mitglieder haben sich zu gemeinsamen Fahrten zusammengefunden. Da die Osterfeiertage Mitte April liegen, befindet sich zu dieser Zeit noch ein Teil unserer Mitglieder in den Bergen. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, im März und April dieses Jahres von einer monatlichen Zusammenkunft abzusehen.

Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

ALBRECHTSTRASSE 120
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Bitte vormerken!

Nächste Skigruppenversammlung: Freitag, den 2. Mai 1952 um 19 Uhr im „Bayernsaal“ des „Prälat Schöneberg“, Hauptstr. 122/124.

Winters Abgesang

unter dem Motto:

„Und kommt dann der Mai in die Lande“
(Sog. Renommierabend)

mit Farbbildern und Berichten von unseren Skigemeinschaftsfahrten.

Anschließend geselliges Beisammensein in Hüttenstimmung.

Alle Teilnehmer an unseren sportlichen Übungen und Freunde unserer Gruppe sind herzlich eingeladen.

Jede Fahrtengruppe bestimmt einen Vortragenden, der einen Kurzbericht über die Fahrt gibt. Es wird gebeten, die Vortragszeit von je 20 Minuten und das Vorführen von höchstens 25 Bildern je Vortrag nicht zu überschreiten.

Der „Ausschuß für künstlerische Gestaltung“ wird im geselligen Teil für zünftige Unterhaltung sorgen.

Im Sommerhalbjahr: Leichtathletik, Gymnastik, Faustball jeden Freitag ab 18 Uhr Sportplatz „Kühler Weg“, Eichkamp, beginnend am Freitag, dem 4. April 1952.

Werner Hulde.

Hochtouristische Gruppe

Monatstreffen: Mittwoch, den 26. März 1952, 19 Uhr

im Filmraum der Schule, Bleibtreustraße 43.

Thema: „Mit Seil und Kletterschuh“, Bergfahrtenberichte aus der Sächsischen Schweiz, Nord- und Südtirol.

Es spricht unser Mitglied M. Fischer zu seinen Lichtbildern.

Hannes Maier.

Schuhplattlgruppe „D'Hax'nschlager“

Unsere Übungsabende finden am 4., 11., 18. und 25. März, 1. April, um 20 Uhr, wie immer, in Goebel's Bierstuben, Tempelhofer Ufer 6, statt. Gäste, die Freude am Plattln haben, sind stets willkommen.

Auf dem Großen Alpenfest am 22. März wirken wir wieder aktiv mit. Es stehen uns große Aufgaben bevor, und viel Arbeit ist bis dahin noch zu leisten. Kommt deshalb bitte regelmäßig zum Üben und — denkt auch an den Säckelwart. Er hat mir zugeflüstert, daß doch noch einige Mitglieder da sind, die sich nicht getrauen, ihre Schulden aus dem Vorjahr zu begleichen. O, nur keine Angst vor der eigenen Courage! Inzwischen liegen wir bereits in der letzten Runde des 1. Quartals 1952. Und wie sieht's denn damit aus?

Der Säckelwart macht trum — trum — trum
Und predigt uns: „Kumm', Märklein, kumm'!“

Euer Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf

Singekreis

Wir müssen wohl, glaube ich, die Sänger hinter dem Ofen hervorlocken, oder wollt Ihr erst warten, bis es wärmer wird? Wir singen auch bei Schnee und Eis, denn jetzt sind wir schon dabei, Lenzlieder einzustudieren. Und es wird gar nicht lange dauern, dann sind die Frühlingslieder dran. Hört Ihr nicht den Ruf erklingen...?

Trotz der schwachen männlichen Besetzung ist unser Singekreis mit großem Eifer bei der Arbeit und wird versuchen, auf dem Großen Alpenfest am 22. März einige „nette Sachen hinzulegen“. Mehr wird nicht verraten. Wer da noch mitmachen will, muß sich aber sehr beeilen. — Wir proben, wie bereits gemeldet, jeden Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr im Übungslokal der Schuhplattlgruppe, Goebel's Bierstuben, Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 6, und zwar heute unter dem Leitwort Eichendorffs:

Ich reise übers grüne Land, der Winter ist vergangen;
Hab' um den Hals ein gülden Band, daran die Laute hängen.

Wendt. W. v. F. u. L.

Jugendgruppe

Sonntag, den 2. März: Wanderung Grünau—Müggelberge—Friedrichshagen. um 9.30 Uhr am hinteren Ausgang des Bahnhofs Grünau.

Montag, den 10. März, um 19 Uhr:

Zusammenkunft im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Thema: 1. Unsere Sommerfahrt 1952.

2. „Bergsteigen im Wandel der Zeit.“ Kurzreferat unseres A. V.-Lehrwartes Karl Hetzner.

3. Verschiedenes.

Sonntag, den 30. März: Wanderung Königs Wusterhausen — Neue Mühle — Wernsdorf — Schmöckwitz. Abfahrt ab Bahnhof Friedrichstraße 8.42 Uhr, ab Treptower Park 9.01 Uhr, bis Königs Wusterhausen. Rückfahrt gegen 16.30 Uhr.

Fritz Christopher

Fotogruppe

Unsere nächste Zusammenkunft findet am Freitag, dem 14. März, um 19.00 Uhr, in der Geschäftsstelle statt. Die Mitglieder der Fotogruppe werden gebeten, die für die Ausstellung in der Geschäftsstelle in Frage kommenden Bilder (alle Formate) mitzubringen.

Wandergruppe

Einladung zur Mitglieder-Versammlung am Freitag, dem 14. März 1952, abends 19 Uhr im Schultheiss-Restaurant an der Gedächtniskirche, Kurfürstendamm, Ecke Rankestraße, in beiden Ranken-Zimmern, Eingang Rankestraße 1. Tagesordnung: 1. Jahresbericht 1951, 2. Abstimmung über die abgeänderte Satzung, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Verschiedenes.

O. Kosanke

Aus dem Vereinsleben

Skigemeinschaftsfahrten 1951/52

Beim Erscheinen des März-Bergboten sind über hundert Mitglieder auf Winterfahrt in den Bergen, angefangen vom Brezenger Wald bis hinüber zum Dachstein.

Die letzte Gruppe rüstet zur Durchquerung der Oetztaler Gletscherwelt, und einige Seilschaften treffen Vorbereitungen für Hochtouren in den Westalpen.

Allen Teilnehmern ein herzliches Berg- und Skiheil!

Karl Hetzner

Die Mitgliederversammlung am 21. Februar 1952

Die bevorstehende Hauptversammlung im März warf ihre Schatten voraus. Schon seit langem sind die Satzungen Gegenstand weitgehender Beratungen, und einige ihrer eifrigsten Mitarbeiter waren zugleich ihre strengsten Kritiker. Die von Seiten des Vorstandes immer wieder gewünschte Mitarbeit an der Sektionsgestaltung hat hier ihren Niederschlag gefunden; das zeigte sich auf der Mitgliederversammlung am 21. Februar 1952, auf der viele Ansichten zu einer regen Diskussion führten. Danach soll ein Wahlausschuß die in der Hauptversammlung vorzunehmenden Wahlen vorbereiten. Für wichtig wurde ferner die Frage angesehen, ob ein an die Hauptversammlung anschließender, kurzer Vortrag angebracht sei, der den Hauptgegenstand des Abends in keiner Weise beeinträchtigen dürfe, andererseits aber geeignet sei, den zwar wichtigen, geschäftlichen, aber trockenen Teil zu einem geselligen Anklang zu bringen.

Mag hin und wieder der Anschein bestehen, daß die Polemik um ihrer selbst willen geführt werde, oder mag auch einmal am Ziel vorbei geschossen werden: in jedem

Fälle stach aus diesem Strudel der Meinungen Professor Kücklings souveräne Führung der Diskussionen beruhigend heraus. Das herzerfrischende Wort fand diesmal Herr Hetzner mit seiner Mahnung, daß der Kern des Alpinismus' die Tat sei und somit zum Vortrag des Abends geschritten werden dürfte.

Es ist verständlich, daß die Sektionsarbeit hervorragend auf die Heranziehung und Förderung der Jugend gerichtet ist. Auch in dieser Hinsicht ist oft genug an die Mitarbeit der Mitglieder appelliert worden. Die Jugendgruppe selbst hat in ihren Bemühungen das größte Verständnis erkennen lassen. Unser junger Fritz Christopher gab einen Überblick über die Anfänge nach 1945, über die Arbeit in der Gruppe und über ihre Erfolge, als deren sichtbare Krönung die Karwendelfahrt 1951 angesehen werden darf.

Wenn man bedenkt, daß sogar Alpensektionen Jugendaktionen dieser Art und dieses Umfanges schmerzlich entbehren, so kann man das Erstaunen ermessen, das das Auftauchen einer Berliner Jugendgruppe in Tirol erweckte.

In einem flotten Vortrag, der mit vielen humorvollen Pointen gewürzt war, zeigte Herr Kulka Bilder der Jugendgruppe von dieser Fahrt, die über Mittenwald—Scharnitz—Innsbruck—Seefeld führte und folgende Punkte berührte: Hochalmkreuz, Birkkarspitze, Mahnkopf, Hochnißl, Lamsenspitze, Speckarspitze, Gr. Bettelwurf, Stempeljochspitzen, Rumerspitze, Reitherspitze, Halltal Lafatscher Joch, Nördlinger Hütte usw. Im übrigen sei auf den Fahrtenbericht im „Bergboten“ vom September 1951 verwiesen.

Es gab also viel zu sehen, und es muß für die Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis gewesen sein, das wir für die Zukunft noch recht vielen Jugendlichen wünschen wollen.

Wie sehr das auch eine Herzensangelegenheit der älteren Mitglieder ist, beweist einmal die Hilfsbereitschaft bei den Vorbereitungen der Fahrt durch finanzielle und materielle Zuwendungen und zum anderen der sehr starke Beifall am Schluß des Vortrages und an die Dankesworte von Herrn Prof. Kückling, die er an Herrn Kulka für seine Verdienste um die Jugendgruppe richtete.

Herbert Zächel

Die Berliner Skimeisterschaften 1952

Die Berliner Skimeisterschaften 1952 wurden wegen der unsicheren Schneeverhältnisse in Berlin vom Skiverband Berlin deshalb in den Harz nach Clausthal-Zellerfeld bzw. Altenau verlegt. Sie fanden statt am 26./27. Januar 1952, und der Harzer Skiverband stellte liebenswürdigerweise seine bereits am gleichen Tage für die „Harzer Skimeisterschaften“ vorgesehene Organisationsleitung zur Verfügung. Der in einer großen Berliner Tageszeitung darüber erstattete Bericht läßt den Eindruck erwecken, daß die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins überhaupt nicht oder mindestens erfolglos an dieser Sportveranstaltung beteiligt war. Demgegenüber teilen wir mit, daß von der Skigruppe 75 Startmeldungen bei sieben Vereinen). Trotzdem die meisten Teilnehmer ohne jede der Sektion Berlin des D. A. V. 11 Meldungen abgegeben worden waren (insgesamt etwa Vorbereitung zu den Wettbewerben antraten, haben unsere Kameradinnen und Kameraden hervorragend abgeschnitten. Es wurden vier 1., zwei 2. und zwei 3. Plätze errungen.

Langlauf:

Jugend II	6 km	Peter Newiger	2. Platz
Frauen, allgem. Klasse	6 km	Gisela Petsch	1. Platz
Frauen, Altersklasse I	6 km	Lucie Barz	3. Platz
Männer, Altersklasse I	12 km	Gerhard Riedel	3. Platz

Abfahrtslauf:

Jugend II	Peter Newiger	1. Platz
Jugend II	Christian Brendel	2. Platz

Torlauf:

Jugend II	Peter Newiger	1. Platz
-----------	---------------	----------

Kombination:

Jugend II	Peter Newiger	1. Platz
-----------	---------------	----------

Gerade die Berliner Skimeisterschaften 1952 haben den Beweis erbracht, daß es nicht heißt:

„Hie Sport“ — „Hie Touristik“

sondern:

„Touristik“ und „Vernünftiger Sport“.

Diese Erfolge mögen uns Ansporn für kommende Veranstaltungen sein. Allen Teilnehmern möchten wir an dieser Stelle unseren Dank und den Siegern herzlichste Glückwünsche aussprechen.

G. Pr./K H.

Herrenwanderung am 3. Februar 1952

„Das Wandern ist des Müllers Lust . . .!“ unter diesem Motto stand die Wanderung vom 3. Februar 1952, die von Wilhelmshorst nach Caputh und über die Fercher Berge nach Seddin führte.

Es wäre erfreulich, wenn die jüngere Generation zahlreicher vertreten wäre als die „reifere Jugend“. Wir richten daher einen Appell an den Nachwuchs:

„Nehmt an den Wanderungen teil, die die Sektion für alle wanderfreudigen Sektionsmitglieder durchführt, lernt die Umgebung von Berlin und die engere Heimat kennen!“ Am Sonntag, dem 3. Februar 1952, gegen 10.30 Uhr setzte sich der Dampfzug vom Bahnhof Wannsee ab in Richtung Seddin in Bewegung. Ein paar Stationen später stiegen die Wanderer in Wilhelmshorst aus. Die Wandergruppe verteilte sich auf etwa hundert Meter Länge. Es war ein zwangloses Miteinander-Wandern. An dieser Stelle aufzuzählen, welche Schönheiten der Natur wir bei dieser Wanderung sahen, erübrigt sich, denn jeder, den es doch interessiert, kann an der nächsten Wanderung teilnehmen! —

Nach einer Mittagspause im Caputher Fährhause wanderten wir über die Fercher Berge nach Seddin. Während in Berlin kein Schnee mehr lag, fanden wir in den Fercher Bergen noch eine Schneedecke von etwa 10 cm Dicke.

Pünktlich um 17.43 Uhr brachten uns der Dampfzug wieder nach Wannsee und von da weiter die S-Bahn nach Berlin zurück.

Wir wollen hoffen, daß die nächste „Wanderung nur für Herren“ von männlichen Sektionsmitgliedern aller Altersklassen besucht wird — und die Jugend dabei dominiert!

Matthäus

Wanderjahr 1951 „Für ausdauernde Wanderer“

Im Berichtsjahre 1951 wurden „Für ausdauernde Wanderer“ 11 Wanderungen durchgeführt. Sie führten die Teilnehmer in die verschiedensten Gegenden im Bereich der Vorortbahn. Es haben sich durchschnittlich 23 Mitglieder beteiligt.

Die Beteiligung an diesen Wanderungen steht jedem Mitgliede frei, das fähig und willens ist, ein Tempo von 5 bis 6 km/h bei einer Wanderungslänge von 25 bis 30 km durchzuhalten und bei gegebener Witterung auf Einkehr zu verzichten. Nur so ist die Gewähr eines ernsthaften Trainings für die nachfolgende Bergfahrt gegeben. Liebe zur Natur und ein entsprechendes Verhalten werden als selbstverständlich angesehen. Wer diese Voraussetzungen erfüllt, wird von den Exkursionen befriedigt nach Hause fahren. Ein Sonderbeitrag wird nicht erhoben.

Sr.

Wie arbeitet unsere Jugendgruppe?

In den nachfolgenden Zeilen möchte ich kurz über die Arbeit der Jugendgruppe berichten. Mögen die Zeilen dazu beitragen, den älteren Mitgliedern einen kleinen Einblick in unsere Arbeit zu vermitteln und den noch abseits unserer Gruppe stehenden Jugendlichen Ansporn sein, die Gruppe einmal zu besuchen oder gar mitzuarbeiten. Die Mitglieder sind Jungen und Mädels im Alter von 10 bis 22 Jahren, bunt zusammengewürfelt aus allen Bevölkerungskreisen, geeint durch die Begeisterung für die Berge. Auf den Heimabenden, die alle vier Wochen im Sektionsbüro durchgeführt werden, befassen wir

uns mit den verschiedenen alpinen Gebieten, mit Fahrtausrüstung, Erster Hilfe, Kartenlesen u. a. Unsere sonntäglichen Wanderungen, die alle drei Wochen stattfinden, haben doppelten Nutzen. Wir lernen Berlins schöne Umgebung kennen und wir werden körperlich daran gewöhnt, im Sommer längere Bergfahrten durchzustehen. Auch Seilgebrauch wurde bereits geübt, aber nicht etwa auf dem Kleiderschrank oder auf der Kachelofen-Nordwand, sondern in unserem Klettergarten in Rüdersdorf mit der hochtouristischen Gruppe und auf unserer Sommerfahrt im Karwendel. Aber da sind wir schon beim Thema Bergfahrten: Daß im Sommer und Winter von der Jugendgruppe Fahrten in die Alpen unter der Leitung erfahrener A.V.-Lehrwarte und Bergsteiger durchgeführt werden, versteht sich. Und der Clou vom ganzen: Die Jugendgruppe gibt sogar eine eigene Zeitschrift für die Gruppe mit recht interessanten Beiträgen heraus. Das Programm ließe sich hier noch beliebig erweitern, ich glaube aber, daß die wenigen Zeilen bereits genügen, um einen Einblick in die Arbeit unserer Gruppe zu vermitteln.

Fritz Christopher

Die ordentliche Hauptversammlung der „Hax'nschlager“ am 22. Januar 1952

brachte den Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das abgelaufene Arbeitsjahr und die Neuwahl des Vorstandes. Dem bisherigen Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzender Wilhelm von Frankenberg, 2. Vorsitzender Werner Kamrath, Schriftführer Charlotte Bartzak, Kassenwart Dorothea Seyffert, Beisitzer Paul Bölke, Kassenprüfer Botho Anklamm. Letzterer wurde außerdem einstimmig zum Liquidator für den ehemaligen „Alpenverein D'Hax'nschlager e. V.“ gewählt. Der neue Vorstand wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, die Löschung im Vereinsregister vornehmen zu lassen. — Sehr begrüßt wurde die beschlossene Senkung der Mitgliedsbeiträge während der Sommermonate Mai bis September um die Hälfte. Für säumige Zahler wurde analog den Beschlüssen in der Sektion ein Zuschlag von 0,50 DM für die ersten drei, und von 1,— DM für sechs rückständige Monate festgelegt. Mitglieder, die länger als sechs Monate mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, werden noch einmal schriftlich ermahnt und, wenn ohne Erfolg, aus der Mitgliederliste gestrichen. Entsprechende Meldung erfolgt an den Verein. Begründete Anträge auf Ermäßigung bzw. Löschung der Rückstände werden individuell berücksichtigt.

Der Punkt „Verschiedenes“ brachte einige Sorgen und Nöte unseres Vorplattlers zutage. Zunächst beklagte er sich bitter über die mangelhafte Teilnahme der Stammmitglieder an den Übungsabenden (abgesehen davon, daß sie selbst auf der Hauptversammlung nicht erschienen waren) und legte ihnen warm ans Herz, ihn nicht im Stich zu lassen, weil dadurch unsere aktive Mitarbeit bei den Sektionsveranstaltungen gefährdet würde. Er betonte, daß die Plattlgruppe durch die Bekanntmachung Prof. Kühlings verpflichtet sei, für Zuwachs und Nachwuchs zu sorgen. Und daß wir diesen Weg bereits erfolgreich beschritten haben, zeigt unsere enge Zusammenarbeit mit der Wandergruppe. Der kleine Kreis, der regelmäßig zu den Übungsabenden erscheint, reicht mit Bezug auf die Burschen jedoch keineswegs aus, um einmal wieder Kreisstände einzustudieren. An Dirndl'n gebricht es z. Z. nicht, nur Burschen fehlen! — Des weiteren kam er auf die ewig Unzufriedenen zu sprechen. Er unterstrich, daß wir auf dem Boden der Demokratie ständen und daß jeder das Recht zur Kritik habe. Aber diese Kritik dürfe nicht in Meckerei und Unzufriedenheit ausarten. Wer etwas zu kritisieren habe, solle dieses offen und nicht versteckt tun und dabei gleichzeitig den Maßstab der Kritik einmal bei sich selbst anlegen und von sich aus Vorschläge zur Abstellung der Übelstände bzw. zur Verbesserung der Dinge machen. Sehr scharf wurde aus der Versammlung dieses Querulamentum geißelt, dem man mit aller Härte entgentreten müsse. Fest stehe jedenfalls die Tatsache, daß unser Vorplattler mehr als seine Pflicht tue, unermüdet an seinem Werk und an sich selbst arbeite und das aufrichtige Bestreben habe, aus der Plattlgruppe einen festen Stützpfiler der Sektion zu machen. Dazu brauche er aber die Mithilfe aller.

Wilhelm von Frankenberg

Aus der Arbeit unserer „Hax'nschlager“

Der Monat Januar bescherte uns mit Rücksicht auf unsere Hauptversammlung nur drei Übungsabende, die wir weidlich ausnutzten. Wir können mit Stolz feststellen, daß wir uns bereits eine ganze Reihe von Schuhplattltänzen zu eigen machten und diese möglichst immer wiederholen. Unseren Stamm-Dirndl'n gebührt ein besonderes Lob; haben sie doch beim „Dirnldrehen“ gezeigt, welch hübsches Bild ein sicheres und gleichmäßiges Drehen ergibt. Und unsere „Neulinge“ haben an sich selbst erfahren, daß die Kunst des Drehens doch nicht so einfach ist und völlige „Schwindelfreiheit“ erfordert. Aber auch unsere wenigen Burschen geben sich die größte Mühe, wenn der gestrenge Lehrer sie vornimmt; sie müßten nur mehr Eigeninitiative aufbringen und die kurze Zeit des Übens mehr ausnutzen. Zwar sind sie in der Minderzahl, so daß manches Dirndl nicht die genügende Betätigung findet; aber da muß man an das ritterliche Empfinden der Burschen appellieren, damit jedem Dirndl Gerechtigkeit widerfährt. Doch wo stecken die fehlenden Burschen? Sie seien hiermit wiederholt an ihre Pflicht erinnert. — Mit der Einführung des „Wunschplattlers“ haben wir einen neuen Weg der Demokratie beschritten; kann sich doch auf diese Weise jeder den Schuhplattler wünschen, den er gern tanzen möchte.

Unangenehm berührt hat uns die im Februarheft des „Bergboten“ auf Seite 11 abgedruckte Stimme zum Sektions-Weihnachtskranz. Steht doch da im letzten Satz wörtlich: „... daß die fliegenden bayerischen Röcke die Nylons freigaben“. Das faßt die Plattlgruppe auf als eine Verächtlichmachung ihrer intensiven Arbeit um die Erhaltung unserer alten deutschen Volkstrachten. Zu einer Tracht gehören keine Nylons, sondern echte Trachtenstrümpfe, und diese tragen unsere Dirndl.

Bemerkung der Schriftleitung: Jedermann weiß wohl, daß unsere verehrten Hax'nschlager die treuesten Hüter und schönsten Vorbilder für das bei unseren Festen erstrebte Trachtenbild sind. Darum kann auch die Bemerkung über die „Nylons“ keineswegs auf die Hax'nschlager bezogen werden. Dennoch erfreut uns der Protest ganz besonders, denn wir hoffen, daß er dazu beiträgt, bei unseren Festen, die ja Trachtenfeste sein sollen, die Nylons usw. durch „zünftige Weiße“ zu verdrängen. Hinzugefügt sei noch, daß zum rechten Dirndl auch die Schürze gehört, die allerdings nicht die Kleinheit eines Kinderlätzchens annehmen darf.

Aus der Bergwelt

Besinnliches zur Entwicklung des Alpinismus

1874 H. v. Barth:

„Fünfzehn Jahre lang war die Dreitorspitze verrufen, verfabelt. Im Sommer 1871 mußte sie dem Alleinwanderer sich fügen; zwei Jahre später fand er Nachfolger, Neuentdecker, und heute findet der Bergtourist in Garmisch-Partenkirchen (1951 Ga-Pa genannt) Führer auf die Dreitorspitze, die sogar zwischen zwei Wegen ihm die Wahl eröffnen.“

1952 Bergwacheinsatz im Sommerhalbjahr 1951: 9500 Bergwachtmänner bei 2241 Einsätzen, 437 Abtransporten, 49 Bergungen und 2000 Naturschutzstreifen.

Und trotzdem hat Emil Zsigmondy recht:

„Touristik in unserem Sinne ist eine treffliche Schule für einen männlichen Charakter. Man lernt es, mit unbeugsamer Energie ein gefaßtes Ziel festzuhalten und ungeachtet der größten Schwierigkeiten eine einmal begonnene Arbeit auch ihrem gedehlichen Ende zuzuführen.“

K. H.

Des Skiläufers Alldruck: ein Unterschenkeldrehbruch

Selbst der beste Skiläufer kann sich eine so unangenehme Veränderung seines unteren Fahrgestelles zuziehen. Das ist bekannt und leider bewiesen. Weniger bekannt ist, daß Experten der medizinischen Fakultät unsere Kabelbindungen für das dauernde Steigen der Unfälle dieser Art verantwortlich machen.

Es spricht vieles dafür, daß die Mediziner recht haben. Jede Kabelbindung sorgt für eine feste Verbindung vom Fuß zum Ski, die bei einem pfundigen Sturz eben leicht auch zu fest sein kann. Knöchel oder Unterschenkel müssen dann daran glauben, denn

die normale Kabelbindung mit Vorderstrammer zeigt selten eine Neigung, den Fuß beim Sturz freizugeben. Bei den Kabelbindungen mit eingebautem Bildsteinstrammer, der hinterm Haken betätigt wird, ist durch die weicher gewickelte Feder und die Veränderung des Drehpunktes des Strammers bei außergewöhnlicher Beanspruchung häufig das Aufspringen des Strammers und damit Freigabe des Fußes zu beobachten. Nur wird eben diese Art von Bindungen, die als „Tourenbindung“ bezeichnet wird, viel weniger gefragt und benützt, weil die jetzigen Anforderungen beim Pistenfahren die noch strammere Verbindung verlangen.

Es ist viel überlegt und versucht worden, beide Dinge zu vereinen: festeste Verbindung zwischen Stiefel und Ski und zugleich wirksame Freigabe des Fußes bei heftigem Sturz. Aus Großbritannien kommt nun eine Nachricht, die beinahe einer hundertprozentigen Lösung dieses Problems gleichkommt. Ein kleines Riemchen, mittels eines Beschlages auf dem Ski hinter dem Absatz montiert, über das Absatzleder geleitet und nur soweit geschnallt, wie es die normale Laufbewegung erfordert, sorgt dafür, daß bei rasantem Sturz der Kabelzug vom Haken gerissen und dadurch der Fuß frei wird.

Die Sache ist seit 1949 erprobt und hat in jedem Gelände ihre Prüfung bestanden. Das Beste daran ist, daß der „Ski Club of Great Britain“, der sozusagen Erfinder ist, auf jede Patentierung verzichtete und dieses kleine Geheimnis freimütig preisgibt zum Wohle aller Skiläufer. Dieses Zusatzgerät kann sich jeder selbst auf seinem Ski aufbauen, so einfach ist das. Macht es gleich — so ein Drehbruch gibt manchmal viel Zeit zum Nachdenken. . . .

Wer aber gar nicht weiß, wie er's machen soll, lasse sich in unserer Skigruppe beraten.

Fritz à Brassard

Buchbesprechung

Das Jahrbuch des D.A.-V. 1951 (Überbrückungsband 1943—51) ist erschienen! Bei Fritz Schmitt, München; mit dem Kartenblatt Weißkugel—Wildspitze, 16 Tafeln Abbildungen und 144 Seiten Text (vgl. S. 5 dieses Heftes).

Der Band ist also etwas schmal im Vergleich zu früher — aber er hat's in sich! Gerade in Berlin muß er das höchste Interesse erregen. Die Karte enthält von „unseren“ Hütten: alte und neue Samoarrhütte, altes und neues Hochjochospiz, Brandenburger und Hohenzollernhaus und die ehemalige Weißkugelhütte, jetzt sinnwidrig Rif. Pala bianca genannt. Um den riesigen Fortschritt der Kartographie beurteilen zu können, braucht man nur die vierteilige Karte der Oetztaler Alpen (1897) danebenzulegen oder die der „Gletscherwelt der Inneroetzaler Alpen“ (1926). Die letztere ist noch im Februarheft des „Bergboten“ von einem Sachkenner wie R. v. Klebelsberg als die „beste für Jahrzehnte“ erklärt worden und ist tatsächlich rein praktisch gesehen noch heute brauchbar. Die neue ist natürlich, wissenschaftlich gesehen und zeichnerisch, ungeheuer überlegen, aber in den 20 Jahren, die seit ihrer Aufnahme „verflossen“ (auch im wörtlichen Sinne zu verstehen) sind, auch schon wieder ein wenig veraltet. Denn solche Karte wird ja niemals fertig, und wenn man einzelne Fehler herauspicken wollte, würde man sich bald genug kleinlich vorkommen. Ein Fehler allerdings hat uns gekränkt: unser berühmter Hütten- und Aussichtsberg, die Kreuzspitze, ist genau wie auf dem Blatte Gurgl wieder 400 m zu niedrig angegeben, obwohl die Höhenlinien stimmen. Die Bildtafeln sind gut, diesmal auch nicht nach Eskimogeschmack ausgewählt; viele, vielleicht die besten sind Gletscherbilder, von unseren Nachkommen dereinst noch mehr bewundert als von uns. Leider, und das ist ein wirklicher Tadel, ist die schöne doppelseitige Aufnahme des Gepatschferners (von E. Schneider) durch einen dazwischengehefteten Textbogen völlig zerschnitten und um die beste Wirkung gebracht; auch die Unterschrift stimmt nun nicht mehr; ein Versehen des Buchbinders kann es nicht sein. (Forts. folgt)

Viele von uns haben noch Ski aus grauer Vorkriegszeit in den damals üblichen Längen von 215 cm und länger. Es ist schon eine kleine Viecherei, will man mit diesen und der dann vielleicht noch rückversetzten Bindung moderne Vorlage fahren. Da muß nun nicht gleich neu gekauft werden! Was unser Kamerad à Brassard in seiner Skiwerkstatt aus solchen langen Latten für wunderhübsche Damenbrettel zauberte, ist nicht zu glauben. Haben Sie auch noch solche Museumsstücke? Dann zu „FäB“ und zwar bald, sonst wirds vergessen, auch den Märzfahrern wäre noch zu helfen, wenn sie 71 47 56 anrufen.



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E.V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Küchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 4

4. Jahrgang

April 1952

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 10. April 1952, pünktlich 19.00 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.
(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,
Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farbbildervortrag von Herrn Prof. Dr. E. Werdermann, Berlin

„Bergblumen in der Alpenlandschaft“

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1—, erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25. Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

|| Wir bitten, die für die Presse, geladenen Gäste und Vorstandsmitglieder reservierten Plätze bis zu Beginn des Vortrages unbedingt freizuhalten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Unser nächster Sprechabend

Donnerstag, den 24. April 1952, 19 Uhr

im Konzertsaal der Berufsschule, Berlin N 20, Grüntaler Str. 5
(wenige Minuten vom U- und S-Bahnhof Gesundbrunnen).

Unser Mitglied, Herr Karl Hetzner, gibt einen

Kurzbericht über die Winterfahrten 1951/52 (mit Farbbildern)

und spricht über seine Erfahrungen bei der Planung und Durchführung von Bergfahrten. Vorschläge, Wünsche und Anregungen.

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 1. April 1952 um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

Das Jahrbuch 1952 des DAV.

ist in Vorbereitung. Vorbestellungen nimmt unsere Geschäftsstelle entgegen. Preis bei Vorbestellung etwa 7—8 DM.

Gültigkeit der Jahresmarken 1951

Der V. A. gibt dazu bekannt, daß die Jahresmarken 1951 am 31. Januar 1952 ihre Gültigkeit verloren haben und nach diesem Zeitpunkt nicht mehr zur Inanspruchnahme oder Gewährung von irgendwelchen Mitgliederbegünstigungen berechnen.

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten sind und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. 11. 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Säumniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal

erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen. Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten. Änderungen von Anschriften sind nach wie vor der Geschäftsstelle zu melden.

Sektionswanderungen

Jedes Sektionsmitglied ist zur Teilnahme an allen nachstehend mitgeteilten Wanderungen berechtigt.

Sonntag, den 20. April 1952

Sternwanderung nach Woltersdorfer Schleuse

1. Führung: Max Müller. Abfahrt 8.32 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Erkner.

Wanderung: Lößnitztal — Kleiner Wall — Alt-Buchhorst — Möllensee — Kalksee — Woltersdorfer Schleuse.

Weglänge etwa 23 km.

Rückfahrt etwa ab 17 Uhr alle 20 Minuten.

2. Führung: Ulrich Giese. Abfahrt 8.37 Uhr ab Bhf. Friedrichstr. bis Strausberg.

Wanderung: Stienitzsee — Tasdorf — Rüdersdorf — Wurzelberge — Kranichsberge — Woltersdorfer Schleuse.

Weglänge etwa 22 km.

Rückfahrt wie oben ab etwa 17 Uhr alle 20 Minuten.

Sonntag, den 27. April 1952

Wanderung in die Baumblüte am Schwielowsee.

1. Führung: Bernhard Rönnebeck und Oskar Kosanke. Abfahrt 8.27 Uhr ab Berlin-Wannsee (Bahnhof Friedrichstraße ab 7.29 Uhr, Schöneberg ab 7.35 Uhr) bis Wilhelmshorst.

Wanderung: Caputh — Lienewitzseen — Fercher Berge — Ferch.

Rückfahrt: etwa 17 Uhr mit Dampfer nach Potsdam oder Weiterwanderung nach Bahnhof Seddin und Rückfahrt mit der Bahn.

2. Führung: Nölte. Abfahrt wie oben ab Berlin-Wannsee 8.27 Uhr bis Michendorf.

Wanderung: Caputh — Flottstelle — Fercher Berge — Ferch.

Rückfahrt wie oben.

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 6. April 1952

Brieselang — Nauen.

Führung: Hermann Teichert. Abfahrt 7.59 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Finkenkrug, in Falkensee umsteigen.

Wanderung: Brieselang — Knüppelberge — Weinberge — Nauen.

Weglänge etwa 23 km.

Rückfahrt: 17.55 oder 18.32 Uhr ab Nauen.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Deincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118

Ruf 75 56 14 u. 75 19 90

Zwischen U.-u.S-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2

Ecke Karl-Marx-Straße

Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmsdorf

Blissestraße 2—4

Ecke Berliner Straße

Ruf 87 26 35

Sonntag, den 4. Mai 1952

Durch das Bernauer Waldgebiet zum Lottschesee.

Führung: Hermann Teichert. Abfahrt 8.18 Uhr ab Bhf. Friedrichstr. bis Bernau.

Wanderung: Ladeburg — Lobetal — Hellssee — L a n k e — Obersee — Prenden — Lottschesee. Weglänge etwa 24 km.

Rückfahrt: 18.11 Uhr ab Lottschesee.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5—6 km in der Stunde.)

Sonntag, den 20. April 1952

Führung: Erich Schröter. Abfahrt 8.12 Uhr ab Bhf. Friedrichstraße bis Erkner.

Wanderung: Erkner — Löcknitz — Neu-Zittau — Gosener Berge — Rauchfangswerder — Zeuthen.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Nächste Skigruppenversammlung:

Freitag, den 2. Mai 1952 um 19 Uhr

im „Bayernsaal“ des „Prälat Schöneberg“, Hauptstr. 122/124.

Winters Abgesang

unter dem Motto:

„Und kommt dann der Mai in die Lande“
(Sog. Renommierabend)

mit Farbbildern und Berichten von unseren Skigemeinschaftsfahrten.

Anschließend geselliges Beisammensein in Hüttenstimmung.

Alle Teilnehmer an unseren sportlichen Übungen und Freunde unserer Gruppe sind herzlich eingeladen.

Jede Fahrtengruppe bestimmt einen Vortragenden, der einen Kurzbericht über die Fahrt gibt. Es wird gebeten, die Vortragszeit von je 20 Minuten und das Vorführen von

höchstens 25 Bildern je Vortrag nicht zu überschreiten.

Der „Ausschuß für künstlerische Gestaltung“ wird am geselligen Teil für zünftige Unterhaltung sorgen.

Achtung! Terminänderung:

Im Monat April finden unsere sportlichen Übungsabende noch nach dem Winterplan statt. (S. „Bergbote“ Nr. 2/Februar 1952, Seite 7.)

Das Sommerhalbjahr beginnt nicht, wie im „Bergboten“ Nr. 3/März 1952 angegeben, am 4. April 1952 sondern

am Freitag, dem 9. Mai 1952

auf dem Sportplatz „Kühler Weg“, Eichkamp.

Werner Hulde

Hochtouristische Gruppe

Monatstreffen: Mittwoch, den 23. April 1952, 19 Uhr

im Filmraum der Schule, Bleibtreustr. 43.

Lichtbildervortrag von Prof. Dr. F. Hintze:

„Alettereien im Gesäuse und Berchtesgadener Gebiet.“

Kletterübungen: Ostermontag, den 14. April 1952 und Sonntag, den 27. April 1952 in Rüdersdorf, Alvenslebenbruch.

H. Maier

Jugendgruppe

Montag, den 7. April, um 19 Uhr

Zusammenkunft im Sektionsbüro Schlüterstr. 50.

- Thema: 1. Zweckmäßige Ausrüstung für alpine Fahrten
2. Lustiges aus den Bergen in Wort und Schrift
3. Verschiedenes

Ostermontag, den 14. April, um 16 Uhr

Feierstunde im Sektionsbüro anlässlich des einjährigen Bestehens unserer Zeitschrift „Der junge Bergbote“. Gerade zu dieser Veranstaltung bitte ich um starke Beteiligung. Gäste sind willkommen!

Sonntag, den 20. April: Wanderung Bhf. Strausberg — Herrensee — Eggersdorf — Stienitzsee — Rüdersdorf. Abfahrt Bhf. Friedrichstraße 7.57 Uhr, Ostkreuz 8.12 Uhr, nach Strausberg. Rückfahrt gegen 17 Uhr.

Merkt bitte schon vor für Monat Mai: 5. Mai Sektionsbüro, 18. Mai Wanderung.

Fritz Christopher

Schuhplattlgruppe „D'Hax'nschlager“

Im April finden drei Übungsabende statt: am 1. 4., 8. 4. und 22. 4 von 20—22 Uhr.

Abplattln

am Sonntag, dem 27. April 1952, in Göbel's Bierstuben, Tempelhofer Ufer 6, von 16—23 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen; zur Deckung der Unkosten eine kleine Umlage.

Wilhelm v. Frankenberg u. Ludwigsdorf

Singekreis

Unser Aufruf im Märzheft des Bergboten hat tatsächlich schon Erfolg gehabt. Es sind wieder einige sangesfreudige Mitglieder zu uns gestoßen. Wir sind sehr stolz darüber und werden nicht ruhen, bis es uns geglückt ist, unseren Kreis noch mehr zu vergrößern. Ist es doch der große Wunsch unseres leider so plötzlich erkrankten Sangesmeisters, dem wir alle herzlich baldige völlige Genesung wünschen, daß wir beisammen bleiben und fleißig üben, bis er uns in alter Frische wieder leiten wird.

Bis dahin kommt fleißig zu unseren Übungsabenden jeden Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr im Übungslokal der Schuhplattl-Gruppe, Göbel's Bierstuben, Berlin SW 61, Tempelhofer Ufer 6! Damit bekunden wir unsere Anerkennung für die Arbeit und Mühen unseres getreuen Leiters.

Fridel Wendt.

Fotogruppe

Die Zusammenkunft im Monat April:

Freitag, den 18. 4. 1952 um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

Thema: „Kritische Betrachtung großformatiger, insbesondere alpiner Bilder und Diskussion über Herstellung und Aufmachung.“

Lichtbildner der Sektion, die Anregung suchen oder auch Anregungen geben könnten, sind hiermit eingeladen, im Rahmen unserer Arbeitsgemeinschaft mit-zuwirken.

E. Loewel

Man kauft, wo man vertraut!

LEINWEBER
JEDER ALLEIN

HERREN- DAMEN- KINDERKLEIDUNG - AM ZOO vorb. STROGGER - SCHLOSSE/STB.

Gemeinschafts-Bergfahrten im Sommer 1952

Auch in diesem Sommer werden von unserer Sektion Gemeinschafts-Bergfahrten durchgeführt. Um die Wünsche unserer Mitglieder erfüllen zu können, bitten wir alle Interessenten, ihre Wünsche über Reisezeit, Urlaubsdauer und Reiseziel, sowie die Art der bergsteigerischen Betätigung (leichte Wanderungen, Hochtouren oder schwierige Fels- und Eisfahrten) schriftlich unter dem Kennwort „Sommerbergfahrten“ bis zum 14. April 1952 unserer Geschäftsstelle mitzuteilen. Und noch eins, schreiben Sie uns bitte auch, welche finanziellen Mittel Sie für Ihre Reise aufbringen können.

Die Termine für die Hin- und Rückfahrten sollen in diesem Jahre so gelegt werden, daß es möglich ist, bei längerer Urlaubsdauer von einer Fahrt zur anderen überzuwechseln. Auch werden wir versuchen, die Fahrten so zu gestalten, daß auch Mitglieder mit schwächerem Geldbeutel an ihnen teilnehmen können.

Bisher sind folgende Fahrten geplant:

1. **Fahrt der Hochtouristischen Gruppe ins Karwendel.**
Zeit: 2—3 Wochen im August.
(Voraussetzung für die Teilnahme ist die Beherrschung der Grundlagen der Klettertechnik.) Nähere Auskunft erteilt die Hochtouristische Gruppe.
2. **Fahrt in die Oetztaler Berge.**
Zeit: 2—3 Wochen im August.
Die Fahrt soll in folgende drei Gruppen unterteilt werden:
Gruppe A: Fester Standort im Oetz-, Pitz- oder Kaunertal; von dort Ausführung leichter Tal- und Bergwanderungen.
Gruppe B: Wanderung von Hütte zu Hütte und von dort Ausführung von Hochtouren.
Gruppe C: Standort Kaunergrat-Hütte und Teilnahme an den dort von dem bekannten Bergführer Herrn Bratschko geleiteten Eis- und Kletterkursen. Diese Kurse vermitteln den Teilnehmern eine gründliche Ausbildung in der Eis- und Felstechnik. In Gruppen von 3—4 Teilnehmern werden leichte bis mittelschwere Eis- und Felstouren durchgeführt. Bei entsprechender Eignung werden auch noch schwierigere Fahrten gemacht, so daß diese Kurse unseren Mitgliedern bestens empfohlen werden können.
3. **Fahrt in die Zillertaler Berge.**
Zeit und Gruppeneinteilung wie unter 2 a und 2 b.
Weitere Fahrten, sowie die genauen Ausschreibungen, insbesondere für die Kletterkurse auf der Kaunergrat-Hütte, erfolgen im nächsten Bergboten.
Als **Kosten** für Fahrten nach Österreich müssen für Hin- und Rückfahrt 65,— bis 75,— DM, für den Aufenthalt auf Schutzhütten bei Vollpension 6,— bis 8,— DM je Tag und bei Einnahme eines warmen Essens und sonstiger Verpflegung aus dem Rucksack 3,— bis 5,— DM je Tag veranschlagt werden.
Meldungen zu diesen Fahrten bitten wir so bald als möglich schriftlich an unsere Geschäftsstelle zu richten.

I. A.: Rudi Meyer

Reisedokumente und Devisen

Wir geben nachstehend unseren Mitgliedern einige wichtige Hinweise auf die z. Z. bei **Auslandsreisen** zu beachtenden Bestimmungen. Zugleich bitten wir, etwaige Berechtigungen und Veränderungen baldmöglichst unserer Geschäftsstelle mitzuteilen, damit sie laufend unseren Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden können.

1. **Interzonenpaß:** Antrag bei der Paß- und Reisestelle des für den Wohnort zuständigen Bez.-Amtes — Fotos nicht erforderlich — bei Benutzung eines eigenen Wagens oder Motorrades Eintragung von Type und Nr. des Fahrzeuges — bei Hin- und Rückreise

muß derselbe Grenzübergang benutzt werden — in München-Hauptbahnhof Abstempelung jederzeit möglich — Beschaffungszeit etwa 3—5 Tage.

2. **Reisepaß:** bei Auslandsreisen unbedingt erforderlich — Antrag unter Vorlage des Personalausweises bei dem zuständigen Polizeirevier, dabei vorzulegen: a) Nachweis der Staatsangehörigkeit — b) Geburts- oder Heiratsurkunde (von Ehefrauen beides!) — c) Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamtes (von Arbeitnehmern nicht erforderlich) — d) 2 Paßfotos (5 : 3,5) — Ehepaare können gemeinsamen Paß beantragen, doch ist es empfehlenswert, daß jede Person mit eigenem Paß reist — Gebühr z. Z. 3,— DM — Beschaffungszeit etwa 3 Wochen.
3. **Einreisevisum des zu besuchenden Landes:** Antrag an die jeweils zuständige Vertretung (Konsulat bzw. Delegation) des zu besuchenden Landes. Für mehrmalige Einreisen nach und Ausreisen aus Österreich (U.S.-, franz. und brit. Besatzungszone) wird deutschen Staatsangehörigen, die im Besitze eines Reisepasses sind, das Einreisevisum nur an bestimmten Grenzübergangsstellen kostenlos erteilt. Der H.-A. des Dt. A.-V. teilt dazu die folgenden Grenzübergänge mit:
 - a) **Eisenbahnverkehr:** Salzburg — Passau-Schärding — Simbach-Braunau;
 - b) **Straßenverkehr:** Saalbrunnerott — Walsberg (Autobahn) — Walsberg (Bundesstraße) — Hangendenstein (Salzburg-Berchtesgaden) — Stein Paß (Reichenhall-Lofer) — Passau-Neuhaus-Schärding — Simbach-Braunau — Burghausen-Ach;
 - c) **Eisenbahn- und Straßenverkehr:** Bregenz — Füssen — Scharnitz — Kufstein;
 - d) **Bootsverkehr:** Bregenz.
Alle Übergangsstellen in die US- und franz. Zone Österreichs sind für deutsche Reisende ganztägig geöffnet.
Für die Ein- und Wiederausreise nach bzw. aus Österreich an den Übergangsstellen Griesen, Tegernsee, Bayrischzell, Kössen, Reit i. W. und Laufen ist ein österr. Visum notwendig.
3. **Durchreisevisum:** bei Reisen durch Österreich nach Italien Antrag an Österr. Delegation, Berlin-Dahlem, Hittorfstr. 14; bei einem Reiseweg durch die Schweiz Antrag an die Schweizerische Delegation, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Str. 40.
4. **Devisen:** Antrag unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars beim Senat, Wirtschaftsamt, W 35, Potsdamer Str. 192, Z. 414 (Mittw. u. Sbd. geschlossen) — z. Z. wird für „nicht geschäftliche Reisen der Gegenwart“ von 500,— DM pro Person für die Zeit von 12 Monaten bewilligt. Für österr. Devisen genügt Vorlage des genehmigten Antrages und des Reisepasses bei der Bank, für andere Devisen muß dazu noch eine Interimsbescheinigung für das Visum vom Konsulat bzw. von der Delegation des Zielandes erbracht werden.

E.

Zenker
SPORTHAUS
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Aus dem Vereinsleben

Die Hauptversammlung am 20. März 1952

Mit dem Frühling verbinden sich liebliche Gedanken von der Veränderung der Natur. Mit dem diesjährigen Frühlingsanfang nahte er im Physikalischen Hörsaal mit Brausen, wirbelte über die Sitzreihen der Mitglieder, um eine Weile ruhig über dem Rednerpult zu verharren und endlich einer befriedigenden Ruhe Platz zu machen. Oder, um mit den Worten von Herrn Prof. Küchling zu sprechen: Mit den Frühjahrsfeuern draußen werden die alten Reste unter heftiger Rauchentwicklung verbrannt. Wenn die Versammlung den im verflossenen Geschäftsjahr angesammelten „Rückstand“ verbrenne, so sei sicher keine allzu starke „Rauchentwicklung“ zu erwarten.

Und da Bergsteiger Männer der Tat sind und keine unnötigen Worte lieben, wurde die Tagesordnung so bündig durchgeführt, wie es die besonderen Verhältnisse zuließen. Diese besonderen Verhältnisse liegen einmal in der Notwendigkeit neuer Satzungen verankert, zum anderen in der Gewissenhaftigkeit, mit der dieser zu Leibe gegangen wurde. Nach der Ehrung der Verstorbenen gab Prof. Küchling einen umfassenden Geschäftsbericht, der alle die Sektion betreffenden Ereignisse in Berlin und München einschloß, sowie die Entwicklung der Sektion, die nach oben strebende Mitgliederzahl und das rege Leben in den Gruppen betonte. Den an dieser Entwicklung Beteiligten wurde der Dank ausgesprochen.

In einem Dringlichkeitsantrag wurde auf die Tradition des D.A.V. und auf die Pflege derselben hingewiesen. Die Forderung, diese Tradition auf die heranwachsende Jugend zu übertragen, setzt voraus, daß diese Jugend in stärkerem Maße interessiert und herangezogen werden muß. Zweifellos sind hierfür aber Maßnahmen erforderlich, welche dem Vorstand schon viel Kopfzerbrechen gemacht haben. Dieses schwierige Problem kann innerhalb eines Antrages mit einer Zauberformel nicht gelöst werden. Die Frage des Kartenvorverkaufes ist also auch nur ein Bruchteil dieses Fragenkomplexes, der nur im ganzen gelöst werden kann, sofern es überhaupt dafür eine kurzfristige Lösung zur Befriedigung aller Teile gibt.

Herr Brüssel legte den Kassenbericht vor und gab auf alle Fragen befriedigende Auskünfte. Allerdings müßte man hinsichtlich der Reaktivierung des Hüttenbesitzes schon ein Prophet sein. Nach dem Prüfungsbericht durch Herrn Wendt wurde dem Schatzmeister und damit dem Vorstand Entlastung erteilt.

Bei der Beschlußfassung über die neuen Satzungen hätte man natürlich zeitsparender vorgehen können, indem die Mitglieder dem Satzungsausschuß weitgehende Vollmachten eingeräumt hätten, zumal die Satzungen zur allgemeinen Einsichtnahme ausgelegt haben und jeder einzelne die Möglichkeit eines Änderungsvorschlages innerhalb eines bestimmten Termines gehabt hat. Die durch Herrn Schröder verlesenen Paragraphen wurden ausgiebig diskutiert. Dabei war es erfreulich, festzustellen, daß die Kritiker den strengsten Maßstab anlegten und daß sie zum großen Teil auch zuvor bei der Abfassung mitgearbeitet haben, was sonst bei anderweitiger Kritik leider nicht immer der Fall ist.

Die Anfrage aus dem Jugendkreis nach vollen Rechten der Jugendlichen wurde durchaus begrüßt, und die Versammlung war darin einig, daß man daran nicht vorbeigehen könne, ohne allerdings zwei Gesichtspunkte ins Auge zu fassen. Der erste Punkt ergibt sich von selbst, da den Angehörigen der Jugendgruppe, wie erwähnt, alle Möglichkeiten geboten werden und sie an allen Einrichtungen der Sektion teilnehmen können. Bei der Sorgfalt, die der Jugendentwicklung gewidmet ist, wird an diesen Möglichkeiten ständig weitergearbeitet. Der zweite Punkt, und das dürfte wohl auch der Anlaß zu der Anfrage gewesen sein, ist das Abstimmungsrecht, das einzuräumen nicht allein im Ermessen der Sektion liegt. Es mag dabei bestimmend gewesen sein, daß den Jugendleitern und dem Vorstand die Verantwortung über die zu treffenden Maßnahmen nicht abgenommen werden kann. Hinzu kommt, daß der altersmäßige Kreis der Jugendlichen so weit gezogen ist, daß eine Abgrenzung eben aus Gründen des verschiedenen Alters und der jeweiligen Entwicklungsstufe individuell nicht möglich ist. Anders liegt der Fall, wo eine wirklich erkennbare Fähigkeit — und das ist das Wichtigste — zu einer produktiven und progressiven verantwortlichen Mitarbeit zutage tritt. Es wird dann niemand geben,

der sich den daraus ergebenden Konsequenzen erweiterter Rechte verschließen würde. Im übrigen bleibt es den Angehörigen der Jugendgruppe unbenommen, entsprechende Anträge einzureichen.

Einzelne Punkte der Satzungen wurden auf Vorschlag der Versammlung abgeändert bzw. ergänzt, so z. B. die zahlenmäßige Zusammensetzung des engeren Vorstandes, die Amtsdauer des Vorstandes auf zwei Jahre und Anrufungsmöglichkeit der Hauptversammlung bei Ausschluß eines Mitgliedes. Die endgültige Fassung der gesamten Satzungen wurde von den Mitgliedern mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen.

Der von der Versammlung anerkannte Wahlausschuß unter Leitung von Prof. Wilhelm nominierte die einzelnen Mitglieder des zu wählenden Vorstandes. Die Wahl ergab folgende Zusammensetzung:

Vorsitzender: Herr Prof. Küchling

1. Stellvertreter: Herr Lucas

2. Stellvertreter: Herr Koehn

Schatzmeister: Herr Brüssel

Schriftführer: Herr Zächel

Beisitzer: Frau Möhring und die Herrn Dr. Warnemünde, Hulde, Max Müller, Schröder, Teufert, v. Frankenberg, Wendt, Hetzner, Hannes Maier.

Der Ältestenrat setzt sich zusammen aus den Herrn Prof. Wilhelm und Prof. Klatt, sowie den Damen Fr. Becker und Fr. Penczek.

Zu Rechnungsprüfern wurden bestellt: die Herren Weßlau und Möhring und Frau Ewald.

Der von Herrn Brüssel aufgestellte Voranschlag für 1952 wurde einstimmig angenommen. Die Ausführungen von Herrn Hetzner zum Punkte „Verschiedenes“ ließen erkennen, daß die Schwierigkeiten bei der Durchführung der Fahrten allgemein unterschätzt werden. Die damit verbundenen Arbeiten seien so vielfältiger Natur, daß trotz aller anerkannten Erfolge kleine Unebenheiten unausbleiblich seien. Das zu erkennen, sei leider nur einem kleinen Kreise vorbehalten, zumal sich aus dem Mangel an Lehrwarten schwer lösbare Probleme ergäben, die sich auf weite Gebiete auswirken. Man kann nur hoffen, daß sich die im Verlauf des Abends gezeigten theoretischen Anregungen der Mitglieder zu verstärkter Heranziehung geeigneter Kräfte und zu einer praktischen Aktivierung umwandeln lassen.

Der Abend klang mit dem Aichholzfilm „Skifrühling im Ötztal“ zu später Stunde aus.

Herbert Zächel

Unsere Sprechabende

dienen zwei verschiedenen Zwecken. Einerseits soll den Mitgliedern, die eine Bergfahrt gemacht, aber noch nicht den Mut haben, vor einem großen Forum zu sprechen, Gelegenheit gegeben werden, in einem kleineren Kreise ihre Erlebnisse zu schildern und ihre Bilder zu zeigen.

Andererseits sollen die Mitglieder hier ihre Wünsche und Anregungen vorbringen, weil deren Erörterung bei den großen Vortragsabenden zuviel Zeit in Anspruch nehmen würde und vor Gästen auch nicht immer angebracht ist.

Deshalb wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Sprechabende stärker besucht würden und sich eine noch lebhaftere Diskussion anschlosse.

Im Jahre 1951 konnten wir die Sprechabende im Kammersaal des Schöneberger Rathauses veranstalten, dessen Lage zentral ist. Leider steht uns dieser Raum nicht mehr zur Verfügung, weil er für die Volkshochschul-Vorträge benötigt wird, und ein anderer

LEDERMÄNTEL für Reise, Sport
und Beruf

Motorradbekleidung / Trachtenhosen

A. GASSNER, Schneidermeister / Berlin W 35, Potsdamer Straße 203

FERNRUUF 24 87 28

Eigene Anfertigung
Reparaturen
Auffärben

zentral gelegener Raum, der sich für unseren Zweck eignet, war bisher nicht zu haben. Aber auch der „Konzertsaal“, wie der schöne Raum jetzt nach der Renovierung genannt wird, in der Berufsschule Grüntaler Str. 5, ist nett und verkehrstechnisch sehr gut gelegen. Unsere Westberliner Mitglieder, die sich vor dem Norden immer ein wenig fürchten, werden das bestätigt finden, wenn sie erst einmal die Fahrt gewagt haben. Sie werden auch feststellen können, daß es für diejenigen, die sich vor oder nach dem Sprechabend noch eine leibliche Stärkung zuführen wollen, auch an der „Plumpe“ gute Lokale gibt.

M.M.

So bedeutete auch der am Donnerstag, dem 13. März, veranstaltete Sprechabend einen vollen Erfolg. Es war ein lustiges Raten! Alle beteiligten sich, doch gar mancher riet vorbei. Andererseits war es auch erfreulich, die Sicherheit zu beobachten, mit der einige Teilnehmer Fred Oswalds schöne Aufnahmen richtig bestimmten. Was schauten wir nicht alles? Bilder aus dem gesamten Alpengebiet mit Gipfeln, Gletschern, Übergängen, Wänden, Hütten, Almen, Talblicken und Motiven aus Dörfern und Städten erfreuten das Auge und luden zum Raten ein. Erinnerungen — aber auch Sehnsüchte wurden geweckt, und wer noch keinen Reiseplan hat, für den bot sich eine schöne Gelegenheit, noch unbekannte Reise- und Wanderziele zu sehen und Pläne zu schmieden. In seiner lebenswürdigen Art sprach Herr Prof. Küchling im gemächlichen Plauderton verbindende Worte, die dazu beitrugen, das Raten zu erleichtern. Er flocht manche persönliche Erinnerung, aber auch manche heitere Anekdote ein, und reicher Beifall belohnte die gelungene Veranstaltung.

E.

Sektionswanderungen im Jahre 1951

Die Wanderungen wiesen mit dem weiteren Anwachsen der Sektion auch eine immer größer werdende Beteiligung auf, so daß wiederholt Sternwanderungen angesetzt wurden. Erfreulich ist es, daß auch Teilnehmer von verschiedenen Gemeinschaftsfahrten der Sektion in die Alpen für die Wanderungen gewonnen wurden. Insgesamt wurden im Berichtsjahre 32 Wanderungen durchgeführt, davon zehn Wanderungen „nur für Herren“. Insbesondere auf letzteren ist für diejenigen Kameraden, die zum Teil schon seit Jahrzehnten miteinander die Heimat durchstreifen, Gelegenheit, alte Erinnerungen auszutauschen und sich noch enger zusammenzufinden. Die Wanderungen dienen nicht nur dem Zweck, sich körperlich frisch und für die Bergfahrten in Form zu erhalten, sondern es soll auf ihnen auch die Kameradschaft in ausgiebigster Weise gepflegt, die Liebe zur Heimat und der Naturschutz gefördert und vertieft werden. Insbesondere jüngeren Kameraden bietet sich auf den Wanderungen Gelegenheit, sich auf Bergfahrten in verschiedener Hinsicht vorzubereiten; vielen älteren, die in absehbarer Zeit kaum das Glück haben werden, die Alpen wiederzusehen, sind die Wanderungen die einzige Gelegenheit, in aktivster Weise die Beziehungen zu den Bergen innerlich aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig sei allen Kameraden und Kameradinnen, die sich für die Durchführung der Wanderungen und der geselligen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt und ihre Zeit dafür geopfert haben, hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

O. Kosanke

Fastnacht der Hax'nschlager

Die Hax'nschlager hielten ihren letzten Übungsabend im Februar am 26. Februar in den Schöneberger Brauhausssälen Badensche Str. 52 ab unter dem Motto: „Fastnacht auf der Hax'nschlager-Alm“. Der Besuch war so stark (etwa 120 Pers.), daß es schwer war, einen Sitzplatz zu finden.

Herr Professor Dr. Küchling hielt eine kurze launige Ansprache. Viele scherzhafte Darbietungen von Mitgliedern der Singegruppe fanden großen Anklang und Beifall, ebenso die kleinen oberbayrischen spaßigen Erzählungen des Herrn Prof. Wilhelm. Die Stimmung im Saal stieg von Stunde zu Stunde, daß man wohl sagen kann: „Jeder ist auf seine Kosten gekommen!“

W. v. F. u. L.

Herrenwanderung am 9. März 1952

Die Märzwanderung wurde von Birkenwerder aus über Zühlsdorf nach Lehnitz durchgeführt.

Der Stamm der Wandergruppe war wie immer vollzählig vertreten: Aber wann bilden sich Äste und Zweige? — Die mittleren Jahrgänge fehlen. Wo ist die Jugend? Vergleichen wir die Wandergruppe mit einem Stamm, mit einem Naturbaumstamm, dann stellen wir folgendes fest: „Der Stamm der Wandergruppe ist ohne Krone, die Zweige und die Äste fehlen. Um den Stamm nicht zum Absterben zu verurteilen, müssen neue Kräfte heran.“ — Meine Herren Sektionskameraden! Nehmen Sie, bitte, auch mal an einer Herrenwanderung teil. —

Nun gebe ich abschließend einen Kurzbericht über den Wanderungsverlauf. Über zwei Dutzend treue Anhänger der Wandergruppe trafen sich am Sonntag, dem 9. März 1952, gegen 9 Uhr 30 am Bahnhof Birkenwerder. Ein mehrstündiger Marsch führte uns durch die erwachende Natur, z. T. entlang des Briesetales, nach Zühlsdorf. Nach einer Rastpause wurde von dort aus die Wanderung fortgesetzt. Durch Wald und kleine Heidegebiete, vorbei an Schonungen, verlief unser Weg nach Lehnitz. Wer wollte, konnte zum Abschluß der Wanderung noch eine Kaffeepause in Lehnitz einlegen.

matthäus

Aus der Bergwelt

Vermassung und Herdentrieb im modernen Schilau

Dr. Franz Graßler, einer der streitbarsten Geister der alpinen Literatur, findet in den Mitteilungen des Ö. A.-V. (Heft 1/2 von 1952) u. a. folgende Worte, die wir vor allem unserer schübegeisterten Jugend ans Herz legen möchten:

„Die Vermassung, in deren Zeichen wir heute in allen Lebensbereichen stehen, hat vor dem Schilau nicht halt gemacht.“

„Das freie, ungebundene Schiwandern, die Freude und Lust, sich selbst die Abfahrt zu suchen, sind fast verschwunden. Auf engen Kanälen spielt sich der ganze Verkehr ab. Es ist wirklich ein Verkehr, dem Straßenverkehr viel ähnlicher als dem winterlichen Bergsteigen, von dem einst der alpine Schilau seinen Anfang genommen hatte. Es darf allerdings eines nicht übersehen werden: Viele der unerfreulichen Erscheinungen des heutigen Schilau sind bedauerliche, aber unvermeidliche Folgen einer an sich sehr begrüßenswerten Tatsache. Es ist dies die Tatsache, daß der Schilau Volkssport geworden ist und die Jugend ergriffen hat. Nicht nur einige wenige, nicht allein begüterte, nicht nur besessene Bergsteiger ziehen heute hinaus in die winterlichen Berge. „Ein Volk fährt Schi“, so lautet ein Schlagwort der Schweiz, das in gleichem Maße für weite Teile Deutschlands und Österreichs Geltung gewonnen hat. Es ist ein gutes Zeichen, wenn heute Wochenend für Wochenend die Massen der Schiläufer dem Gebirge zustreben und wenn bereits in erheblichem Umfange der Urlaub in die Wintermonate verlegt wird. Ferner ist es unvermeidlich, daß gewisse Gebiete besonders bevorzugt werden, weil sie günstige Schigelände aufweisen und schnell (und damit billig) erreicht werden können. Gerade innerhalb eines solchen Schilandes ist der Herdentrieb herrschend geworden. Er hat eine besonders starke Unterstützung in den Hilfsmitteln der mechanisierten Faulheit gefunden, die als wahre Seuche die Alpen überfallen hat. Den wenigen Bergbahnen alten Stils, die wir vor dem Kriege hatten, ist nach Kriegsende eine Unzahl von Gondel- und Sesselbahnen und Schillifts aller Systeme gefolgt. Diese üben eine merkwürdige Anziehungskraft aus, die nur verständlich wird aus dem überall zu beobachtenden Bestreben, das vielleicht nur kurze, vielleicht bald wieder wertlose Leben möglichst auszunützen. Ihre Grenze findet diese Sucht nur am oft recht schmalen Geldbeutel.

Alle diese Umstände wirken zusammen und haben es fertiggebracht, daß die Massen der Schifahrer sich einigen wenigen Abfahrten zuwenden, für die sich die Bezeichnung Piste eingebürgert hat. . . .

Fast unbemerkt geliebt ist jedoch der ideelle Verlust, den der Tourenschilau durch die Piste erlitten hat. Verlorengegangen ist die innige Verbindung mit der Natur, die früher eine Selbstverständlichkeit gewesen ist. . . .

Und das tiefere Erleben, vielleicht das Abenteuer, finden wir abseits vom Strom der Massen. Sucht es einmal, ihr jungen Schifahrer. Vielleicht gefällt es euch bald besser als der Pistenradau!“

Buchbesprechung

Das Jahrbuch des D. A.-V. 1951 (Fortsetzung aus „Bergbote“ 3/52, S. 14)

Soviel von der Karte und den Bildern. Die Aufsätze angehend, beziehen die ersten fünf sich auf die Karte: Nr. 1 von Dipl.-Ing. Fritz E b s t e r ist unbedingt zum Verständnis und zur Wertung der Karte notwendig, muß also von jedem Kartenbenutzer nicht bloß gelesen, sondern studiert werden. Nr. 2 und 3 von R. F i n s t e r w a l d e r und R. v. K l e b e l s b e r g sind die Kernstücke dieser ersten Gruppe und handeln vom Gepatsch- und Langtauferer Gletscher. Nr. 2 gibt eine übersichtliche Geschichte der Gletschervermessung am Beispiel Gepatsch, wobei ich nur Angaben über deren Auswertung auf dem Blatte Gurgel der vierteiligen A.-V.-Karte 1897/1921 vermissen. Die Lebensdauer des jetzigen Gepatschgletschers bemißt Finsterwalder auf „mindestens 400 Jahre“ — wenigstens ein Trost! Nr. 3 gibt die Naturgeschichte des Langtauferer Ferners (dazu eine schöne Tafel „Weißkugelhütte mit Langtauferer Ferner“, leider von 1937, mit der schon damals tüchtig erweiterten Hütte) rückwärts bis zur Eiszeit, wo der Ferner nur ein Nebenfluß des Etschgletschers war. Natürlich fällt bei diesem Verfasser wieder eine Menge kulturgeschichtlicher Notizen heiterer und ernster Art so nebenbei ab; so z. B., daß Saussure, der berühmte Montblanchbesteiger, das Wort sérac von den „hochrechteckigen Topfenkäs-Prismen der Älpler von Chamonix 1779 auf die Türme und Zacken der Gletscherbrüche“ übertrug! Die aufschlußreiche Größe der „Landkartenflechte“ auf Steinblöcken war auch 1951 auf dem Kurs für Hochgebirgsforschung in der Berliner Hütte Gegenstand der Betrachtung (s. Dr. W. Meckelein in Heft 2 1951/2 der Zeitschr. der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, S. 177). Nr. 4 handelt von den geschichtlichen Zusammenhängen zwischen dem Schnalser und Inneroetzal und bestätigt von neuem die Darstellung von Prof. Stolz in „Das Venter Tal“ (Festgabe der S. M. Br. 1939). Der Verfasser, Prof. Dr. Fr. H u t e r, ist als Herausgeber des Tiroler Urkundenbuchs 1937 erfahrener Fachmann, ebenso wie Dr. K. F i n s t e r w a l d e r seit langem die Namen unserer Karten in ihrer niemals ganz zweifelsfrei zu entwirrenden Mischung aus vordeutschen und deutschen Elementen vorsichtig und gründlich erforscht (Nr. 5). Von den Aufsätzen der zweiten Gruppe (Nr. 6 bis 19) heben wir heute nur einige hervor; zunächst Nr. 9, wieder von R. F i n s t e r w a l d e r, „Die Gletscher in den Bayrischen Alpen“. Hier wird uns in geradezu bestürzender Genauigkeit anschaulich gemacht, was uns bevorsteht! Die kleinen Gletscher am Watzmann, in der Trettachrinne, im Bacherloch, der östliche Schneeferner an der Zugspitze völlig verschwunden, der südliche Schneeferner auf ein Zwanzigstel zusammengeschrumpft und tot, d. h. bewegungslos geworden; das Blaueis (Hochkalter) noch sehr aktiv, aber nur noch auf etwa 20 m Dicke geschätzt und „in seiner Existenz bedroht“, auf ein Drittel der früheren (1856) Länge zurückgegangen; der Höllentalferner etwas besser erhalten und am besten sonderbarerweise der nördliche Schneeferner (zwischen Zugspitze und Schneefernerkopf), der an Länge, Fläche, Dicke, Masse am wenigsten verloren hat. Hoffentlich wird er nicht allzustark durch den Wintersport abgewetzt ...!

Schade, daß der sachkundige Verfasser nicht ein kräftiges Wörtlein gesagt hat über die neuerlichen Versuche, in der Watzmannostwand „Gletscher“ zu konstatieren. Vom Wintersport handeln die Nrn. 10 (Watzmannostwand), 15 und 16, die beiden letzteren statistisch. Und nun seien aus den noch nicht erwähnten Aufsätzen nur noch zwei herausgehoben: Nr. 12 von H. P e i d a r „Schicksal Himalaya“, erschütternd im Hinblick auf den inzwischen in der Palavicinirinne verunglückten Verfasser und auf sein Hauptthema: Das Ende des unvergessenen Ludwig Schmaderer, der auf der Flucht aus der Gefangenschaft in einem „gottverlassenen Winkel schöner Geldgier wegen ermordet“ wurde. Nr. 12 über „Siedlung, Anbau und Ernte im Sarntal“ sei erwähnt, weil dieser bis ins kleinste durchgearbeitete und dabei aus warmem Herzen geschriebene Aufsatz von einer Berlinerin verfaßt ist: Dr. H i l d e g a r d S c h n e e m a n n, Berlin-Steglitz. Was der Berliner macht, das macht er halt gründlich und hinter kühler Genauigkeit doch warmherzig ...

Berichtigung: im ersten Teil dieser Buchbesprechung (März 1952 des B.-B.) muß es Zeile 12 von unten heißen „in den zehn Jahren“.

Kg.

Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Fritz-Eberhard Reuter, Berlin SO 36. Zusammenstellung: i. V. Max Engel, Reinickendorf-Ost / Druck: Blankenburg, Reinickendorf-Ost, Hausotterstr. 100.



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Kuchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 5

4. Jahrgang

Mai 1952

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 8. Mai 1952, pünktlich 19.00 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,
Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farbfilm- und Farbbilder-Vortrag des Herrn Dr. R. St o l o w s k y, Berlin
„Mit Eispickel, Filmkamera und Farbfoto
zu den Schweizer Hochalpen“ (Wallis, Bernina u. Berner Oberland)

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

|| Wir bitten, die für die Presse, geladenen Gäste und Vorstandsmitglieder reservierten Plätze bis zu Beginn des Vortrages unbedingt freizuhalten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Unser Ehrenmitglied Herr Wilhelm Neuber 75 Jahre alt

Am 8. April 1952 beging seinen 75. Geburtstag Herr Wilhelm Neuber, Mitglied der Sektion Mark Brandenburg seit 1923, Vorstandsmitglied seit 1927, Ehrenmitglied der neuen Sektion Berlin seit 1950. In diesen Zahlen spricht sich die stille, geduldige und zähe Arbeit des verehrten Mannes aus, dessen kluger und bedächtiger Rat in schweren Zeiten, besonders im Finanz- und Grundstückswesen, uns stets von größtem Nutzen war. Ein Muster und Meister humanen Wirkens, trat er, allem lauten Wesen und Sichvordrängen gründlich abhold, bewußt hinter seinem Werk zurück. Hoffentlich dürfen wir uns der sachverständigen Hilfe dieses getreuen Eckarts unserer Sektion noch lange erfreuen!

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 6. Mai 1952, um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

Die Sprechabende

fallen während der Sommermonate aus.

Ältestenrat

Dem Ältestenrat gehören folgende fünf Sektionsmitglieder an: Herr Prof. Wilhelm, Herr Prof. Klatt, Herr Carl Schmidt, Frl. Becker und Frl. Penczek.

Jahresmarke 1951

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Jahresmarken für 1951 bereits am 31. Januar 1952 ihre Gültigkeit verloren haben, also zu keinerlei Mitgliederbegünstigungen mehr berechtigen.

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten waren und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. 11. 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Sümniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal

erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen.

Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten. Änderungen von Anschriften sind nach wie vor der Geschäftsstelle zu melden.

Devisenzuteilung

Die in Nr. 4/52 mitgeteilten Devisenbestimmungen sind überholt. Anträge nimmt jede Bank entgegen. Reisepaß muß mit dem ausgefüllten Antragsformular eingereicht werden — bei gewöhnlichen Reisen keine Nachprüfung des Reisegrundes — Zuteilung in wenigen Tagen — z. Z. innerhalb von 12 Monaten für Erwachsene 500,— DM, für Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Sektionswanderungen

Ein Wort zuvor:

Der Frühling ist da! „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“, und die ersten Blüamerl laden uns zum Besuche ein. So sollten zuerst alle Bergfreunde sich aufmachen, auch unsere engere Heimat zu durchwandern. Wenn diese auch nicht mit den grandiosen Naturerscheinungen der uns leider so fernen Bergwelt wetteifern kann, so gibt sie dem feinsinnig suchenden Wanderer doch viele intime Schönheiten und frohe Stunden der Befriedigung und Erholung von des Alltags Sorgen und verdrießlicher, menschlicher Unvollkommenheit. Darum:

„Fort mit allen Streites Zunder,
fröhlich in die Welt hinein,
denn nur ihre hehren Wunder,
soll'n uns Ziel und Studium sein!“

Auf zum kameradschaftlichen Wandern! Alle sind eingeladen!

W. K.

Sonntag, den 11. Mai 1952

a) Basdorf — Bernau.

Führung: Max Schwebs. Abfahrt 7.55 Uhr Nordbahnhof, 8.14 Uhr Wilhelmsruh bis Basdorf.

Wanderung: Basdorf — Liepnitzsee — Lanke — Hellsee — Hellmühlensfließ — Ladeburg — Bernau.

Weglänge 23 km.

Rückfahrt von Bernau alle 20 Minuten.

b) Trainingswanderung: Potsdam — Potsdam.

Führung: Alexander Donner. Abfahrt 8.48 Uhr ab Friedrichstraße, 9.08 Uhr ab Westkreuz bis Babelsberg. Weiterfahrt mit der Straßenbahn bis Luftschiffhafen.

Wanderung: Havel (Nordwestseite) — Fähre Caputh — Krähenberge — Caputher See — Saugartenberge — Forsthaus Templin — Caputher Henweg — Telegrafenberg — Potsdam.

Weglänge etwa 23 bis 25 km.

Rückfahrt zwischen 17 bis 18 Uhr.

c) Botanischer Lehrspaziergang: Finkenkrug — Brieselang.

Führung: Frau Charlotte Eichner und Paul Wendt. Abfahrt 8.39 Uhr ab Friedrichstraße, 8.58 Uhr Westkreuz, 9.12 Uhr Spandau bis Finkenkrug.

Rückfahrt ab Brieselang 18.10 Uhr.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Deincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118
Ruf 75 56 14 u. 75 19 90
Zwischen U.-u. S.-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2
Ecke Karl-Max-Straße
Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmersdorf

Blissestraße 2—4
Ecke Berliner Straße
Ruf 87 26 35

Sonntag, den 18. Mai 1952

- a) Babelsberg — Potsdam.
Führung: Nölte. Abfahrt 8.12 Uhr ab Friedrichstraße nach Babelsberg (Westausgang).
Wanderung: Park Babelsberg — Glienicker Schloßpark — Sakrow Fähre — Sakrower See — Glienicke. Straßenbahn nach Potsdam.
Weglänge 20 km.
Rückfahrt von Potsdam alle 20 Minuten.
- b) Schmöckwitz — Königs Wusterhausen.
Führung: Bernhard Rönnebeck. Abfahrt 8.02 Uhr ab Friedrichstraße, 8.13 Uhr ab Schöneberg nach Eichwalde (Grünau umsteigen).
Wanderung: Schmöckwitz — Crossinsee — Wernsdorf — Schinderberge — Neue Mühle — Königs Wusterhausen.
Weglänge 21 km.
Rückfahrt von Königs Wusterhausen alle 20 Minuten.

Sonntag, den 25. Mai 1952

- a) Grünau — Friedrichshagen.
Führung: Erich Schimmelpfennig. Abfahrt 8.02 Uhr ab Friedrichstraße, 8.13 Uhr ab Schöneberg nach Grünau.
Wanderung: Grünau — Wendenschloß — Krampenburg, Krumme Lake — Neuhelgoland — Prinzengarten — Müggelschloß — Friedrichshagen.
Weglänge 21 km.
Rückfahrt von Friedrichshagen alle 20 Minuten.
- b) Michendorf — Seddin.
Führung: Herbert Wieden. Abfahrt 7.27 Uhr ab Friedrichstraße, Weiterfahrt ab Wannsee 8.27 Uhr bis Michendorf.
Wanderung: Michendorf — Wurzelfenn — Großer Lienewitzsee, Kleiner Lienewitzsee — Bahnhof Ferch-Lienewitz — Seddin.
Weglänge 20 km.
Rückfahrt ab Seddin 17.45 Uhr.

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 4. Mai 1952

Bernau — Lottschese.
Führung: Hermann Teichert. Abfahrt 8.18 Uhr ab Friedrichstraße bis Bernau.
Wanderung: Bernau — Lobetal — Hellsee — Lanke — Obersee — Prenden — Lottschese.
Weglänge 24 km.
Rückfahrt: 18.11 Uhr ab Lottschese.

Wanderung nur für Damen

Sonntag, den 4. Mai 1952

Tegel — Birkenwerder.
Führung: Fran Globig. Abfahrt 8.32 Uhr ab Friedrichstraße nach Tegel (Zug nach Velten).
Wanderung: Tegel — Humboldtmühle — Schloß — Grabstätte von Humboldt — Tegeler Forst — Stolpe — Birkenwerder.
Weglänge etwa 22 km.
Rückfahrt ab Birkenwerder alle 20 Minuten.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

Tempo etwa 5 bis 6 km in der Stunde.

Sonntag, den 18. Mai 1952

Führung: Erich Schröter.
Abfahrt: 7.57 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Strausberg.
Wanderung: Herrensee — Hegermühle — Herrenhorst — Stienitzsee — Bahnhof Rüdersdorf.

NACHRUFL

Am 23. März 1952 verstarb im 78. Lebensjahr

Herr Rudolf Zinkeisen

Mitglied der Sektion Mark Brandenburg seit 1908, langjähriges Vorstandsmitglied und Hüttenwart. 1949 schloß er sich der neuen Sektion Berlin an.

Rudolf Zinkeisen war ein Mann der Technik und der Praxis, daneben ein Kenner der alpinen Landschaft und ihrer Menschen, insbesondere der Oetztaler. So war es ihm gegeben, die großen Werte der Sektion in vorbildlicher Weise zu betreten bis zum bitteren Ende, da sie unseren Händen entglitten.

Stets ein Liebhaber schneller Entschlüsse, starb er einen beneidenswerten Tod, schnell und sanft, innerhalb seines ehemaligen Dienstbereichs der Bahn. Seine alten Freunde werden ihn nicht vergessen.

Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins
gez. Küchling

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Nächste Skigruppenversammlung:

Freitag, den 2. Mai 1952 um 19 Uhr

im „Bayernsaal“ des „Prälat Schöneberg“, Hauptstr. 122/124.

Winters Abgesang

unter dem Motto:

„Und kommt dann der Mai in die Lande“
(Sog. Renommierabend)

mit Farbbildern und Berichten von unseren Skigemeinschaftsfahrten.

Anschließend geselliges Beisammensein in Hüttenstimmung.

Alle Teilnehmer an unseren sportlichen Übungen und Freunde unserer Gruppe sind herzlich eingeladen.

Der Sport im Sommerhalbjahr beginnt

am Freitag, dem 9. Mai 1952

ab 18.00 Uhr auf dem Sportplatz „Kühler Weg“, Eichkamp. Leichtathletik, Gymnastik, Faustball.

Werner Hulde

Man kauft, wo man vertraut!

LEINWEBER
1878 ANHANG

HERREN • DAMEN • KINDERKLEIDUNG • AM ZOO UND STEGELITZ • SCHLOSS-STR.

Hochtouristische Gruppe

Monatstreffen: Mittwoch, den 28. Mai 1952, 19 Uhr
im Filmraum Bleibtreustraße 43.

Lichtbildervortrag: „Bericht einer Bernina-Durchquerung.“

Kletterübungen: Sonntag, den 11. Mai 1952 u. Sonntag, den 25. Mai 1952 in Rüdersdorf.
Hannes Maier

Jugendgruppe

Mittwoch, den 7. Mai, um 19 Uhr, Elternabend

im Filmsaal der Schule Bleibtreustraße 43 (5 Minuten vom Bahnhof Savignyplatz).

Thema: 1. Bericht über unsere geplante Arbeit 1952.

2. Näheres über unsere Sommerfahrt.

3. Bunte Palette aus nah und fern.

Sonntag, den 11. Mai: Klettern in Rüdersdorf

Abfahrt 8.17 Uhr Friedrichstraße, Ostkreuz 8.34 Uhr Richtung Strausberg; in
Fredersdorf umsteigen nach Rüdersdorf. Rückfahrt gegen 16.30 Uhr. Turnschuhe
mitbringen!

Donnerstag, 22. Mai 1952, Himmelfahrtswanderung

Die Wanderung wird in zwei Gruppen für Jungen und Mädchen durchgeführt.

Mädchen: Abfahrt 7.29 Uhr Friedrichstraße, 7.48 Uhr Westkreuz nach Potsdam.
Potsdam — Forsthaus Templin — Caputh — Ferch (Dampferanlegestelle).

Jungen: Abfahrt 8.09 Uhr Friedrichstraße, 8.28 Uhr Westkreuz nach Potsdam.
Potsdam — Wildpark — Baumgartenbrück — Petzow — Ferch (Dampferanle-
gestelle).

Von hier aus gemeinsame Wanderung über Lienewitzsee — Caputher See nach
Caputh.

Führung bei den Mädchen Eleonore Krubeck, bei den Jungen Herr Hetzner und
Fritz Christopher.

Achtet bitte auf eventuelle Fahrplanänderungen, da am 18. Mai der
Sommerfahrplan in Kraft tritt.

Fritz Christopher

Schuhplattlgruppe „D'Hax'nschlager“

Bei dem „Großen Alpenfest“ am 22. März hatten wir leider Einbußen erlitten durch
Fernbleiben verschiedener Mitglieder, welche durch Krankheit verhindert waren. Aus
diesem Grunde konnten wir manches nicht bringen, was geplant war. Beim Einmarsch
schwang Richard Harms zum letzten Male die Fahne der Hax'nschlager. Vor dem Aus-
zuge wurde ihm der Dank der Gruppe für die bisherige Tätigkeit ausgesprochen und
die Fahne seinem Sohne Klaus Harms feierlich übergeben. Während des Auszuges
schwang Klaus die Fahne zur allgemeinen Zufriedenheit und Anerkennung.

Für den Mai ist nichts vorgesehen, jedoch ist für Ende Juni oder Anfang Juli ein Treffen
der Hax'nschlager geplant, bei welchem auch Veränderungen im Herbst besprochen
werden sollen.

Wilhelm v. Frankenberg u. Ludwigsdorf

Fotogruppe

Nächste Zusammenkunft am Freitag, dem 16. Mai 1952, um 19 Uhr in der Geschäfts-
stelle.

E. Loewel

Gemeinschafts-Bergfahrten im Sommer 1952

Für unsere diesjährigen Gemeinschafts-Bergfahrten wurden folgende Termine und Ziele
festgelegt:

1. Vom 5. 7. bis 27. 7. Fahrt in die Zillertaler Berge (Wanderung von Hütte zu
Hütte mit leichten Gipfeltouren).
2. Vom 19. 7. bis 10. 8. Fahrt in die Lienzer Dolomiten und die Venediger-Gruppe
(leichte Hüttenwanderungen und Gipfeltouren).
3. Vom 2. 8. bis 24. 8. Fahrt in die Oetztaler Berge (Wanderung von Hütte zu Hütte
mit leichten Gipfeltouren).
4. Vom 9. 8. bis 31. 8. Höhenwanderung vom Oetztal zum Zillertal mit schwierige-
ren Gipfeltouren.
5. Vom 9. 8. bis 31. 8. Fahrt zur Kaunergrathütte und Teilnahme an dem dortigen
Eis- und Kletterkursus der akademischen Sektion Graz.
6. Von Mitte bis Ende August. Fahrt der Hochtouristischen Gruppe ins Wettersteingebirge
(Ausführung schwerer Felstouren).

Fahrtbeginn und Ende können sich eventuell um jeweils 2 bis 3 Tage verschieben. Die
Hin- und Rückfahrt von Berlin zum Zielort erfolgt mit Reiseomnibussen. Sektions-
mitglieder, die nur an diesen verbilligten Omnibusfahrten teilnehmen wollen, ist dies
gegen zuzügl. Zahlung eines Unkostenbeitrages von DM 1,— möglich.

Die Fahrtkosten betragen für alle Fahrten etwa DM 70,—. Für Unterkunft und Ver-
pflegung auf Schutzhütten sind bei Vollpension DM 7,— und bei Einnahme nur eines
warmen Essens und sonstiger Verpflegung aus dem Rucksack DM 4,— je Tag veran-
schlagt. Für den 14tägigen Lehrgang auf der Kaunergrathütte beträgt die Kursgebühr
einschließlich Vollpension DM 122,—. Als Unkostenbeitrag wird von jedem Teilnehmer
für alle Fahrten die Gebühr von DM 4,— erhoben.

Alle Teilnehmer müssen im Besitz des A.V.-Ausweises mit gültiger Jahresmarke, eines
Interzonenpasses und für die Fahrten 1—5 eines Reisepasses sein. Die erforderlichen
Devisen müssen von jedem selbst beschafft werden. (Näheres siehe S. 5.)

Die Anmeldung zu den Fahrten bitten wir baldmöglichst schriftlich an die Geschäfts-
stelle zu richten, die Platzbuchung für die Omnibusse erfolgt jedoch erst nach Anzahlung
von DM 40,—, die spätestens 6 Wochen vor Fahrtbeginn erfolgen soll.

Der Fahrtenausschuß
i. A. R. Meyer

Zenker
SPORTHAUS
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Aus dem Vereinsleben

Sektionsversammlung am 10. April 1952

Wer erwartet hatte, daß ihm ein botanischer Unterricht erteilt würde, erlebte eine angenehme Überraschung, denn das Thema „Bergblumen in der Alpenlandschaft“ drückte keineswegs erschöpfend den Rahmen aus, den sich Herr Prof. Werdermann für seinen interessanten Vortrag gesteckt hatte. Ein vor-österlicher Gruß, eine Augenweide für den pflastermüden Großstädter und eine interessante Zusammenstellung der Berglandschaft mit einer Auswahl aus den 350 Bergblumen aus der „Käferperspektive“ offenbarten sich den Zuhörern, nachdem sie im geschäftlichen Teil den Ehrungen beigewohnt und die Mitteilungen über den Reisedienst des Hauptvereins, Devisenumtausch und Termin der Himalaya-Kundfahrt 1954 gehört hatten.

Ein Vorwort sollte auf das Leben der Blumen im Hochgebirge und auf ihr Sinnbild hinweisen und vorbereiten. Dieser schwierigen Aufgabe unterzog sich Herr Heinz Grunwald mit ebensoviel Geschick wie tiefem Einfühlungsvermögen. Herrlich ist es, aus den Eisregionen abzufahren und auf die grünen Matten im Tal zu stoßen, wo die ersten Frühlingsboten grüßen, bevor den Wanderer drunten der graue Alltag gefangenimmt. Welch ein Gegensatz liegt doch in der unverfälschten Reinheit der Berglandschaft mit ihrer ebenso köstlichen wie herben Reinheit zu dem Kampf und Hader der Menschlein dort unten! Diese Erkenntnis ist es nicht zuletzt, die uns mit Macht in die Berge zieht, und sie ist es auch, die uns vereint in einer Gemeinsamkeit des Fühlens und Handelns, die uns auf jeden fremden Mißton horchen und als nicht zu uns gehörig schließen läßt.

Ausgedörft von dem sich dauernd verstärkenden Materialismus und dem sich verflachenden Lebensrhythmus, erschreckt durch die Analyse und Entzauberung der persönlichsten Empfindungen und Auffassungen, löscht man den Schönheitsdurst in einer Welt, die dem Individualismus vorbehalten geblieben ist und in der er sich auch frei entfalten kann. Welche Welten trennen aber auch jene Menschen, die diese natürliche Sehnsucht und unsere Ziele zur Erhaltung der alpinen Trachten und Gebräuche mit Schwärmerei verwechseln! Sind z. B. unsere Alpenfeste nicht der stärkste Ausdruck jenes Ideengutes, das uns mit den Bergen und ihren Bewohnern verbindet? Wie streng auch äußerlich auf diese Tugenden geachtet wurde, davon konnte sich jeder Besucher unseres „Großen Alpenfestes“ am 22. März überzeugen. Konnten wir dort auch keinen Maibaum errichten, so waren es das riesige Edelweiß und andere Embleme, die für die sinngemäße Ausgestaltung des Festsaaes im „Prälaten“ Schöneberg sorgten. Zum Spiel zweier Kapellen fanden unsere Hax'nshlager wieder ihr dankbares Publikum, drehten sich die Paare und entfalteteten sich auf der „Parkettwiese“ die Damen in ihrer schönsten Anmut, womit wir wieder bei den Blumen angelangt wären.

Keineswegs, so versicherte Prof. Werdermann, seien die Alpenblumen eine Degeneration der Gartenblumen, sondern sie führen ihr dem Klima angepaßtes Eigenleben. In den Anden z. B., in denen derartige Temperaturunterschiede vorkämen, daß man von einem „Tagsommer“ und einem „Nachtwinter“ sprechen könne, leben Pflanzen in manchen Höhenlagen in der Erde und gucken nur gerade mit der „Nasenspitze“ ins Freie. Andere suchen schützende Felsspalten auf, aus denen ihre gelben Blüten hervorquellen. Je höher man kommt, desto niedriger wird der Pflanzenwuchs, desto mehr wird der Schutz der Erde aufgesucht.

Einfühlungsfreudig, von der Nomenklatur der Pflanzengattungen verschont, erfaßte der Vortrag die Zuhörer so völlig, daß die Zeit wie im Fluge verging. Die ausgewählten Bilder zeigten Ausschnitte, wie man sie auch im Zimmer als Gemälde sehen möchte. Sie zeigten die Landschaft, in denen die Bergblumen wachsen; sie zeigten den Langkofel, die Sellagruppe, den Großglockner, Voralpberg mit St. Anton und St. Jakob, die Dolomitenfelsen, das Kreide- und das Urgestein, dunkle Streifen von Algen, die sich in der ganzen Länge von oben nach unten ziehen, Aurikel und Teufelskraut, daneben Disteln und Steine, die dem Fotografen die Aufnahmen wohl erschweren, aber sie nicht verhindern konnten.

TRACHTENHOSEN

Eigene Anfertigung
Reparaturen
Auffärben

Motorradbekleidung / Ledermäntel für Reise, Sport und Beruf

A. GASSNER, Schneidermeister / Berlin W 35, Potsdamer Straße 203

FERNRUUF 24 87 28

Wer die Seele in den Blumen suchte, der fand sie in deren Schönheit, in ihrer Lebensentfaltung und in ihrer Klima- und Höhenanpassung. In stetem Wechsel von Landschaft, Blumen und Stimmungsbildern unterstrich der Vortrag mit lustigen Einlagen wie eine Unterhaltung die ästhetischen, anregenden und lehrreichen Eindrücke. Etwas Ähnliches würde man in abschbarer Zeit gern wiedersehen.

Herbert Zächel

Der Sport im Sommerhalbjahr 1952

wird wieder von unserer Skigruppe durchgeführt. Jedes Sektionsmitglied kann — ohne Mitglied der Skigruppe sein zu müssen — kostenlos an den sportlichen Übungen teilnehmen und wir bitten, die näheren Mitteilungen hierüber unter den Bekanntmachungen der Skigruppe zu beachten.

Wir empfehlen besonders den Mitgliedern, die im Sommer oder Winter in die Berge fahren, sich zwanglos an der Gymnastik, den leichtathletischen Übungen oder am Faustballspiel zu beteiligen und an den unter der Leitung unseres Diplomsportlehrers Ahrends stehenden Sportabenden regelmäßig teilzunehmen.

Dem Bergsteiger, Skifahrer und auch dem Wanderer in den Bergen werden sich durch rechtzeitiges und regelmäßiges Vorüber des Körpers die Urlaubstage freudreicher gestalten. Aber auch jeder aktive Sportler hat Gelegenheit, durch regelmäßiges Training sein Können im Wettkampf unter Beweis zu stellen. Wir bitten deshalb insbesondere die Altersklassen zwischen 18 und 35 Jahren, sich noch zahlreicher als bisher zum Sport einzufinden, damit wir auch in diesen Altersklassen im Herbst dieses Jahres für unsere Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins siegreich bei den verschiedenen Wettkämpfen starten können.

H.

Die Mitgliederversammlung der Wandergruppe am 14. März 1952

Die Wandergruppe der Sektion Berlin des D.A.V. ist der Zusammenschluß all derer, denen es Lebensbedürfnis ist, die Natur zu suchen und zu belauschen, und wenn es ihnen zur Zeit noch versagt sein sollte, wieder Berge zu besteigen, doch wenigstens die Schritte in die nähere und weitere Umgebung Berlins und die offenen Augen auf die Schönheiten unserer engeren Heimat zu lenken. Als Training für das sommerliche Bergsteigen im Hochgebirge sind diese Wanderfahrten unerlässlich, woraus sich die Existenzberechtigung einer Wandergruppe des Alpenvereins offensichtlich ergibt. Ein Sonntag ohne Wanderung ist für die Mitglieder der Wandergruppe kein Sonntag, und der Zusammenschluß solch Gleichgesinnter hat schon zu mancher dauernden Freundschaft geführt, die im gemeinsamen Schauen und Erleben ihren Ursprung fand.

Die Freude am Wandern brachte bisher etwa 150 Kameraden in die Wandergruppe, deren Mitgliederzahl ständig zunimmt. Außerdem zählen drei Ehrenmitglieder zu unseren Wanderkameraden. Selbstverständlich sind bei unseren Wanderungen alle Mitglieder der Sektion herzlich willkommen.

Wir wandern alle, Männlein und Weiblein, Jugend, mittlere und reifere Jugend. Die jüngere Jugend allerdings hätten wir gern in etwas größerer Anzahl bei uns vertreten. Darum rufen wir Euch zu: „Verbringt Eure Sonntage mit uns in Gottes herrlicher Natur!“ Wir freuen uns an Eurer Frohsinn und stellen Euch unsere Erfahrungen gern zur Verfügung. Bei uns geht es ganz lustig zu, und „Alte“ gibt es überhaupt nicht. Wer das nicht glauben will, der schaue sich einmal unseren Senior, den verehrten Papa Schmidt, mit seinem jungen Herzen an, der trotz seiner 80 Jahre wohl keine Wanderung ausläßt. Ihr dürft Eure Musikinstrumente mitbringen; denn bei uns wird auch gesungen. Ihr könnt auch Ball spielen oder Gymnastik treiben, während andere baden oder sich sonstwie tummeln. Eine Badepause wird im Sommer natürlich immer eingelegt.

Wir wenden uns aber auch an die Geschwistergruppen, die wir herzlich einladen, an unseren Wanderungen teilzunehmen, damit wir einander näherkommen und an unseren Familientagen (Sektionssitzungen) uns nicht mehr so fremd sind. Zwar wird mancher gegen das Wandern in größeren Gruppen etwas einzuwenden haben, doch steht fest, daß die Gemeinschaft zur Disziplin erzieht und zur Rücksichtnahme auf andere.

Damit ein jeder auf seine Kosten kommt, sollen auch Sternwanderungen durchgeführt werden, die alle Teilnehmer nach Zurücklegung kürzerer oder längerer Strecken zum Schluß vereinigen. Einmal im Monat findet eine Herrenwanderung statt, deren Tradition auf die frühere Sektion Mark Brandenburg zurückgeht.

Durch Einfügung von kurzen Vorträgen, die sich jeweils auf botanische, zoologische, geographische, historische oder andere Merkmale beziehen, sollen unsere Wanderungen interessant gestaltet werden. Als Führer haben sich bisher 14 Kameraden zur Verfügung gestellt. Es ist geplant, daß an den Herrenwandertagen auch Damenwanderungen stattfinden sollen. Geeignete Führerinnen für die Damenwanderungen werden noch gesucht, da sich erst zwei Damen gemeldet haben.

Die Mitgliedschaft in der Wandergruppe ist beitragsfrei.

Zur Tagesordnung:

1. Unser langjähriger Wanderführer Kamerad Kosanke begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab einen Bericht über Zweck und Ziel der Wandergruppe. Anschließend hieran legte er Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben.
2. Die von Herrn Kosanke verlesene Satzung wurde einstimmig angenommen.
3. Nachdem unser Senior, Herr Carl Schmidt, dem Kameraden Kosanke für seine bisherige aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Wanderkameraden gedankt hatte, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Da Herr Kosanke aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz der Wandergruppe nicht übernehmen kann, wurde er in Anerkennung seiner Verdienste um die Wandergruppe einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt, und so bleiben uns sein reiches Wissen und seine großen Erfahrungen erhalten.

Der Vorstand setzt sich nach einstimmiger Wahl aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Vorsitzender: Herr Max Müller,
2. Vorsitzender: Herr Herzog,
- Schriftführer: Frau Gottwald,
- Kassenwart: Frau Globig,
- Beisitzer: Fräulein Giese,
- Beisitzer: Fräulein Neumann,
- Beisitzer: Herr Frölich,
- Kassenprüfer: Frau Ewald,
- Kassenprüfer: Herr Wendt.

Als Vertreter der Wandergruppe im Hauptvorstand wurde einstimmig Herr Max Müller gewählt.

4. Die zu Punkt „Verschiedenes“ geführten Erörterungen sind am Anfang dieses Berichtes bereits zur Sprache gekommen.

Nun wollen wir hoffen, daß unsere Wandergruppe weiter aufblühen möge zum Wohle der Sektion, der letzten Endes unsere Arbeit gilt!

Elise Gottwald

Die „Frühlingswanderung“ der Jugendgruppe

Wir hatten gedacht, zu unserer Wanderung am 30. März in leichter Frühlingskleidung erscheinen zu können, aber wenn man sich schon auf den Wettergott verläßt . . .!

Es ist erfreulich, daß trotz des tiefen Schnees und des starken Windes fünfzehn Teilnehmer (mit Herrn Hetzner) kamen, obwohl es sicher vielen so ging wie mir, daß nämlich die Eltern besorgt fragten: „Bei dem Wetter willst du wandern?“ Aber schließlich war ja dem Kalender nach schon lange Frühling, und vom Wetter sind wir sowieso nicht abhängig.

Durch tiefen Neuschnee wanderten wir auf schönen Umwegen in drei Stunden von Königs Wusterhausen nach Wernsdorf. Rehe und Hasen hatten ihre Spuren in den frischen Schnee gedrückt, und zwei sahen wir sogar in einiger Entfernung an uns vorbeilaufen. — Schneeballschlachten und Einseifen waren Selbstverständlichkeiten, und wir alle fanden die „Frühlingswanderung durch den Schnee“ besonders schön. Nach einer Mittagspause in Wernsdorf ging es noch eine weitere Stunde durch die herrliche Schneelandschaft über unser ursprüngliches Ziel Schmöckwitz hinaus bis nach Eichwalde.

So haben wir wieder einmal fast 25 km zurückgelegt. Und wenn jemand glaubt, es fehle unserer Sektion an wanderfreudigen jugendlichen Mitgliedern, wie es in den „Bergboten“ Nr. 3 und 4 behauptet wird, so möchte ich den einladen, einmal mit der Jugendgruppe mitzuwandern. Er wird dann genug junge Wanderer und Wanderinnen finden, die Berlins Umgebung von zahlreichen Wanderungen her kennen und für die 30 km eine Kleinigkeit sind. Oder sind 18 Wanderungen in einem Jahre zu wenig?

—mamagei—

Aus der Bergwelt

Erinnerungen an einen Bergsommer

Unter dieser Überschrift bringt O. Heckmann in der illustrierten Beilage der „Welt der Arbeit“ einen mit vorzüglichen Hochgebirgsaufnahmen geschmückten Bericht, der umweht ist von der Atmosphäre unseres „Brandenburger Hauses“ und aus dem die nachfolgenden Worte weiteste Verbreitung verdienen:

„Tage auf Hütten und Stunden auf Gipfeln führen Menschen zusammen. Wir wanderten mit Handwerkern, Studenten und Arbeitern, mit Lehrern und Professoren und mit vielen anderen, von denen wir nur wußten, daß sie Menschen waren. Wir rasteten mit Franzosen, Italienern, Engländern, Belgiern und Holländern und spürten, daß es keine Gegensätze zwischen Arbeitenden zu geben braucht und daß Unterschiede der Nationen dahinschwanden, wenn Menschen zu Menschen finden. Wir lebten hier oben, losgelöst von unserem Gastland, nicht in einer österreichischen, sondern in einer wahrhaft europäischen Welt. Fast wäre z. B. auf dem „Brandenburger Haus“ die deutsche Sprache im

Der altbekannte

Berg=Ausrüster

Sommer-Katalog
kostenlos

Sporthaus Schuster

MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6



Gewirr fremder Laute untergegangen, hätten nicht einige Berliner — denn es ist ja „ihre“ Hütte — in ihrer gewohnten Weise dafür gesorgt, daß sie doch noch zur Geltung kam. Die Berliner bildeten überhaupt, ganz der europäischen Situation entsprechend, das Tüpfelchen auf dem „i“ dieses internationalen Chors. Die paneuropäische Union war hier in 3300 m Höhe kein Problem mehr. Da wurden Gedanken ausgetauscht, Freundschaften geschlossen und wirkliche Verbrüderungen besiegelt.“ „Ein französischer Maler verbündete sich mit einem einarmigen kriegsversehrten Deutschen zu gemeinsamen Gipfeltouren. Unsere Fotos sind seitdem in alle Welt gegangen. Mögen sie auch auf diesen Seiten dazu beitragen, den Geist brüderlichen Friedens, in welchem sie entstanden sind, weiterzupflanzen und wachsen zu lassen zum Glauben an eine bessere Zukunft Europas.“

Das mißbrauchte Seil

Heißer Mittag auf dem Gletscher. Zwei verspätete Touristen quälen sich, ohne Seil, aufwärts, Neulinge, Flachländer in jeder Bewegung. Plötzlich ist der erste, keuchend unter einem kugelförmigen Rucksack, verschwunden, so wie ein Murmeltier nicht fortläuft oder wegspringt, sondern einfach nicht mehr da ist, irgendwie beseitigt, rätselhaft vom Erdboden verschluckt. Der Übriggebliebene stockt, starrt, stiert, macht kehrt und rast besinnungslos talwärts. Die Sonne brütet, die Gletscherwasser rieseln, am Himmel segelt ein weißes Wölkchen . . . Einsamkeit. — Stunden später, es dunkelt schon, steigt eine Schar Männer, berggewohnt in jeder Bewegung, beladen mit Rettungsgerät, gletscheraufwärts; an der Spitze ein weißhaariger Alte. Als die Spalten beginnen, hält er eine brennende Laterne an der Spitze seines Pickels prüfend über den Rand jedes Abgrunds mit der seelenruhigen Frage: „Bittscheen, isch jemand do?“ Schließlich meldet sich jemand, er lebt, er isst sogar Schokolade, klagt aber über den heftigen Druck seines Rucksacks in der klemmenden Spalte. „Rindvieh damisches“, murmelt der Alte, „gerettet hot'n derselbig Rucksack . . .“ Schließlich wird der Unglücksmensch mit vereinten Kräften aus der quetschenden Enge der Eiswände befreit. Man hebt ihm die Last von den Schultern, öffnet den Rucksack und zieht unter schallendem Gelächter einen Seilsalat von 25 m Länge hervor: „Sixt es“, sagt der Alte, „so a Seil ischt olliweil gut, sogar im Rucksack . . .“

Kg.

Der Urlaub des Alpinisten und des „Betriebsmenschen“

(Ein paar besinnliche Sätze aus einer alten Zeitung)

Das Leben des Betriebsmenschen pendelt zwischen Heim und Betrieb. Die Natur genießt er, wenn es geht, in kleinem Ausschnitt am Sonntag, und programmäßig jedes Jahr im Urlaub. Sein Naturerlebnis ist möglichst bequem, zivilisiert und deshalb für die Persönlichkeitsgestaltung verfälscht.

Nur wenige, wie der Bergsteiger und der forschende Naturfreund, tragen die Versenkung in den Kosmos und die lebenskraftsteigernde Bewährung an der Gefahr alljährlich als Schatz heim.

Kg.

Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Frits-Eberhard Reuter, Berlin SO 36. Zusammenstellung: i. V. Max Engel, Reinickendorf-Ost / Druck: Blankenburg, Reinickendorf-Ost, Hausotterstr. 100.



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Kuchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 6

4. Jahrgang

Juni 1952

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 12. Juni 1952, pünktlich 19.00 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,
Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Generalmusikdirektors K. Mannstaedt, Lübeck

„Von selten begangenen Graten und Wänden des Allgäus“.

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

|| Wir bitten, die für die Presse, geladenen Gäste und Vorstandsmitglieder reservierten Plätze bis zu Beginn des Vortrages unbedingt freizuhalten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Herr Prof. Dr. Walther Behrmann

Vertreter der Erdkunde an der Freien Universität, beging am 22. 5. 1952 seinen 70. Geburtstag. Die Sektion Berlin ist stolz, ihn zu ihren Mitgliedern zählen zu können und sandte ihm ein Glückwunschsreiben.

Die Sprechabende

fallen während der Sommermonate aus.

Sportliche Vorübungen für Bergfahrten

durch Gymnastik, Leichtathletik, Faustballspiel werden von unserer Skigruppe kostenlos für jedes Sektionsmitglied durchgeführt. Wir verweisen auf unsere Mitteilung im „Bergboten“ Nr. 5 vom Mai 1952 und auf die jeweiligen Bekanntmachungen der Skigruppe.

Erleichterungen im Reiseverkehr nach Tirol

Der Bergkamerad bringt in seiner Nr. 22, Jahrgang 1952, die nachstehende Mitteilung, die wir als Ergänzung zu unseren Angaben über „Reisedokumente und Devisen“ (Nr. 4/52 des Bergboten) wiedergeben:

„Die Sicherheitsdirektion gibt bekannt, daß ab 20. Februar an allen amtlichen Übergängen der tirolisch-bayrischen Grenze von den österreichischen Dienststellen deutschen Staatsangehörigen, die einen gültigen Reisepaß besitzen, eine Einreisebewilligung auf drei Tage für die französische Zone erteilt werden kann. Außerdem wurde die Zahl jener amtlichen Übergänge, an denen auf dreißig Tage laufende Einreisebewilligungen in die 3 westlichen Zonen Österreichs ausgestellt werden, um drei vermehrt, und zwar um die amtlichen Übergänge in Ehrwald, Achenkirch und Kössen.“

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten waren und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. 11. 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Säumniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal

erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen.

Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten. Änderungen von Anschriften sind nach wie vor der Geschäftsstelle zu melden.

Sektionswanderungen

Zum Geleit: „Grüß Gott“ Euch, liebe Bergkameraden, seid allesamt zu froher Wand'ring eingeladen! Verschließet hinter Euch des Hauses Tür und wandert mit uns für und für durch Wald und Flur, durch Feld und Au' in Gottes ewig schönem Weltenbau! Glaub mir: im Juni auch ist's ein gar fröhlich Wandern im Kameradenkreis von einem Ort zum andern!“

Sonntag, den 15. Juni 1952

a) Durch die „Romantik des Blumentals“

Führung: Rudolf Herzog. Abfahrt 7.57 Uhr ab Friedrichstraße. 8.14 Uhr ab Ostkreuz bis Strausberg, 9.10 Uhr mit der Straßenbahn bis Strausberg-Landesjugendheim.

Wanderung: Ihlandsee — Gr. Lattsee — Grenzgrund — Heidekrug — Lange Kehle — Gamengrund — Gamensee — Tiefensee. Weglänge etwa 25 km; mehrere Kürzungen sind möglich, Feldflasche mitbringen! Rückfahrt 18.55 ab Tiefensee.

b) Hangelsberg — Trebuser See

Führung: Ulrich Giese. Abfahrt 7.12 Uhr ab Friedrichstraße bis Hangelsberg (Erkner umsteigen)

Wanderung: Hangelsberg — Kleine Heide — Wilhelmsbrück — Trebuser See — Große Tränke — Nordufer der Spree — Hangelsberg. Weglänge 24 km. Unterwegs keine Einkehrmöglichkeit. Rückfahrt gegen 18 Uhr ab Hangelsberg

Sonntag, den 22. Juni 1952

Sternwanderung nach Kolonie Briese

a) Führung: Paul Wendt. Abfahrt 8.05 ab Bahnhof Friedrichstraße nach Lehnitz. Wanderung: Lehnitz — Forsthaus Wensickendorf — Schlagbrücke — Kolonie Briese. Weglänge 18 km

b) Führung: Alexander Donner. (Trainingswanderung): Abfahrt 8.02 Uhr ab Friedrichstraße bis Tegel.

Wanderung: Tegel — Tegeler See — Malchsee — Rutenberge — Freiheitsweg — Sandhausen — Baumberge — Schulzendorf — Ehrenfortenberge — Priesterberge — Stolperheide — Narel — Untermühle — Boddensee — Bogenluch Kolonie Briese. Weglänge 28 km. Erforderlichenfalls ist Kürzung möglich.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118
Ruf 75 56 14 u. 75 19 90
Zwischen U- u. S-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2
Ecke Karl-Marx-Straße
Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmsdorf

Blissestraße 2-4
Ecke Berliner Straße
Ruf 87 26 35

- c) **Führung:** Dr. Haber. (**Trainingswanderung**): Abfahrt 7.55 Uhr ab Nordbahnhof bis Schönwalde.
Wanderung: Schönwalde — Dammsmühle — Mühlenbecker See (Badepause) — Sumpter See — Rennebruch — Zühlsdorf — Kolonie Briese.
 Weglänge 23 km

Sonntag, den 29. Juni 1952

- a) **Durch den Blumental**
Führung: Oskar Kosanke. Abfahrt 7.57 Uhr ab Friedrichstraße bis Strausberg. Weiterfahrt 8.10 Uhr mit der Straßenbahn bis Landesjugendheim.
Wanderung: Straussee — Schwarzer Berg — Lattsee — Pichesee — Blumentalsee (Mittags- und Badepause im Freien) — Markstein — Ihlandsee — Strausberg. Weglänge etwa 24 km
 Rückfahrt 18.45 Uhr oder 19.10 Uhr ab Strausberg-Stadt, Lustgarten. Bei günstiger Zugverbindung Abänderung der Tour mit Rückfahrt von Tiefensee vorbehalten.
- b) **Zepernick—Lottschese**
Führung: Karl Kotzian. Abfahrt 7.58 Uhr ab Friedrichstraße bis Zepernick.
Wanderung: Zepernick — Schönow — Utzdorf — Strelese — Prenden — Bauersee (Badepause) — Lottschese. Weglänge 24 km
 Rückfahrt ab Lottschese 19.26 Uhr, evtl. auch 18.11 Uhr

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 8. Juni 1952

In die Dubrow, zu den Reiherhorsten

Führung Hermann Teichert. Abfahrt 8.00 Uhr ab Friedrichstraße bis Königs Wusterhausen.

Wanderung: Königs Wusterhausen — Krimnicksee — Senziger Heide — Gräbendorf — Frauensee — (Badepause) — Reiherhorste — Hölzener See — Forster See — Pätzer Vordersee — Gross-Besten. Weglänge 24 km
 Rückfahrt ab Bestensee 19.17 Uhr, evtl. schon 17.28 Uhr.

Wanderung nur für Damen

Sonntag, den 8. Juni 1952

Durch den Kunersdorfer Forst

Führung: Ines Frölich und Martha Gabriel. Abfahrt 7.27 Uhr ab Friedrichstraße, 8.27 Uhr ab Wannsee bis Michendorf. **Wanderung:** Michendorf — Forsthaus Kunersdorf — Seddiner See (Badepause) — Seddin — Teufelssee — Bibernellen Berge — Beelitz-Heilstätten. Weglänge 18 km
 Rückfahrt: Beelitz Heilstätten 17.32 Uhr.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5 — 6 km in der Stunde)

Sonntag, den 15. 6. 1952

Führung: Erich Schröter. Abfahrt: 7.35 Uhr ab Bahnhof Friedrichstraße bis Bernau.

Wanderung: Liepnitzsee — Gorinsee — Schönwalde.

Bei günstigem Wetter findet die Mittagspause stets im Freien statt.
 Bei Fahrplanänderungen im Mai bitte die Fahrzeiten überprüfen.

NACHRUUF!

Die Sektion beklagt den Tod vier ihrer Mitglieder:

Am 11. Mai 1952 verschied, wenige Wochen nach seinem 75. Geburtstage,

Herr Wilhelm Neuber

Unsere Wünsche, die wir ihm in der vorigen Nr. 5 des Bergboten zu seinem Ehrentage aussprachen, sind nicht erfüllt worden. Erschüttert stehen wir an seiner Bahre und gedenken von neuem der großen Verdienste, die er um die Sektion Mark Brandenburg, die Erhaltung ihrer Substanz und ihrer Geschäftsstelle, seit Kriegsende auch um die Neugründung unserer heutigen Sektion Berlin sich erworben hat. Sie wird nie vergessen dürfen, was sie diesem einen ihrer ersten Ehrenmitglieder verdankt.

Am 28. April 1952 starb kurz vor Vollendung des 65. Lebensjahres

Fräulein Else Horstmann

Mitglied des Deutschen Alpenvereins seit 1920 in der Sektion Hohenzollern, seit 1951 in der neuen „Sektion Berlin“.

Am 29. April 1952 starb im 56. Lebensjahre

Frau Maria Wagemann

Mitglied des Deutschen Alpenvereins seit 1940 in der Sektion Berlin, seit 1949 in der neuen „Sektion Berlin“.

Am 14. Mai 1952 starb im 70. Lebensjahre

Herr Richard Köhn

Mitglied des Deutschen Alpenvereins seit 1938 in der Sektion Mark Brandenburg, seit 1949 in der neuen „Sektion Berlin“.

Die Liebe zu den Bergen führte die Verstorbenen in unsere Reihen. Wir danken ihnen für ihre Treue. Ihr Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins
 gez. Küchling

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Die Sektion Berlin hat mit der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Spezialverwaltung Krueger, Berlin-Wilmersdorf, Mecklenburgische Str. 57, ein Sonderabkommen getroffen, wodurch es unseren Mitgliedern möglich gemacht wird, einen umfassenden Versicherungsschutz für die Reise zu erhalten gegen einen, wie von uns festgestellt werden konnte, günstigen Beitrag. Die Anmeldung ist auf der Geschäftsstelle unter gleichzeitiger Entrichtung des Beitrages vorzunehmen.

Das Sonderabkommen bietet eine Spezial-Reise-Unfall- und Gepäckversicherung mit folgenden Einheitsversicherungssummen:

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu 3 Wochen Beitrag	bis zu 5 Wochen Beitrag
1. Für den Todesfall	DM 5 000,—	DM 2,70 einschließlich Versicherungssteuer	DM 4,20
" " Invaliditätsfall	DM 10 000,—		
2. Für den Todesfall	DM 5 000,—	DM 7,60 einschließlich Versicherungssteuer	DM 10,—
" " Invaliditätsfall	DM 10 000,—		
Tagegeld	DM 5,—		
oder an dessen Stelle Heilkosten	DM 500,—		

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der Einheitsversicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Unfälle bei der Ausübung des Wintersportes werden mit den halben Versicherungssummen reguliert.

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 3 Wochen Beitrag	bis zu 5 Wochen Beitrag
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
		einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Leichtathletik, Gymnastik, Faustball
jeden Freitag ab 18.00 Uhr
auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ in Eichkamp

Zu erreichen von den S-Bahnhöfen Eichkamp oder Grunewald in etwa 10 Minuten.
Umkleidekabine Nr. 15 für Herren, Umkleidekabine Nr. 16 für Damen. Sonderveranstaltungen unserer Gruppen werden an diesen Übungsabenden bekanntgegeben.

Werner Hulde

Hochtouristische Gruppe

Monatstreffen: Mittwoch, den 25. Juni 1952, 19 Uhr,
im Filmraum der Schule Bleibtreustr. 43.
Lichtbildervortrag von Prof. Dr. F. Hintze:
„Klettereien im Gesäuse und Berchtesgadener Gebiet.“

Kletterübungen: Sonntag, den 8. Juni 1952, und Sonntag, den 22. Juni 1952,
in Rüdersdorf, Alvenslebenbruch,
anschließend Baden im Heintzsee.

Hannes Maier

Jugendgruppe

Sonntag, den 8. Juni 1952 Wanderung mit Rucksack

(mitzubringen ist ein Rucksack mit 15 Pfd. Inhalt)

Schönwalde — Gorinsee — Liepnitzsee — Lanke — Hellsee — Ladeburg — Bernau
Treffpunkt um 8.15 Uhr an der Sperre des Bhf. Wilhelmsruh (Heidekrautbahn)
mit Fahrkarte nach Schönwalde.

Dienstag, den 17. Juni 1952 um 19.00 Uhr

Zusammenkunft im Sektionsbüro Schlüterstraße 50

Thema: 1. Die Allgäuer und Lechtaler Alpen
2. Einiges über die Sommerfahrt
3. Was muß auch der Jugendliche über erste Hilfe wissen? Erläuterungen und Anweisungen durch unsere Sektionsmitglieder Frau Dr. Budzies und Herrn Dr. Carow, die sich freudlicherweise für diesen Abend zur Verfügung stellen.

Sonnabend, den 21. Juni 1952 Sonnenwendfeier

Näheres darüber auf der Wanderung am 8. Juni 1952 und an unserem Heimabend am 17. Juni 1952 im Sektionsbüro.

Sonntag, den 29. Juni 1952

Wanderung mit der Wandergruppe „Durch den Blumental“

Näheres bei „Sektionswanderungen“. Unsere Rückfahrt ca 2 Stunden früher.

Voranzeige: Letzter Heimabend vor den Sommerferien am 7. Juli 1952 im Sektionsbüro

i. A. Fritz Christopher

Schuhplattlgruppe „D'Hax'nschlager“

Am 27. April hielten wir unser Abplattln ab. Die Teilnahme war anfangs schwach wegen des schönen Wetters. Gegen 18 Uhr nahm der Besuch rasch zu; die Stimmung war hervorragend. Leider wurden einige ältere Plattler vermißt.

Ein Treffen der Hax'nschlager findet am Sonntag, dem 29. Juni, in Strausberg statt gegen 10.30 Uhr. Es wird noch der Eingang eines folgenden Zuges abgewartet für etwaige Nachzügler. Es ist beabsichtigt, im Anschluß an einen nicht zu ausgedehnten (je nach allgemeiner Stimmung) Spaziergang eine Besprechung über allgemeine Fragen für den nächsten Winter abzuhalten. Ich rechne auf eine starke Beteiligung, vielleicht auch der an uns interessierten Singegruppe.

Wihelm v. Frankenberg u. Ludwigsdorf

Fotogruppe

Die Zusammenkünfte der Fotogruppe finden nach den Sommermonaten im Monat September statt.

Loewel

Zenker
S P O R T H A U S
BERLIN - STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Gemeinschafts-Bergfahrten im Sommer 1952

Zu unseren Bekanntmachungen in den „Bergboten“ vom April und Mai teilen wir mit: Fahrt 1 vom 5. bis 27. Juli Zillertal fällt wegen geringer Meldungen aus. Alle anderen Fahrten werden durchgeführt.

Auf den Weg zu unseren Reisezielen ist ein schwerer Sturz niedergegangen, da für 10 000 Berliner Kinderverschickungen sämtliche Reisefahrzeuge benötigt werden. Die Busse sind dadurch zum großen Teil vorübergehend dem zivilen Reiseverkehr entzogen. Der nun mit den Schwierigkeiten fertig werden muß.

Wir Insulaner haben ja in den hinter uns liegenden Zeiten bewiesen, daß wir mit Schwierigkeiten fertig zu werden verstehen. Erforderlich ist daher von denen, die an einer Reise teilzunehmen wünschen, ein schneller Entschluß, sofortige Anmeldung und durch Anzahlung Sicherung des Platzes im Bus. Damit ist die Bekanntgabe, erst 6 Wochen vor Reisebeginn zu zahlen, hinfällig geworden!

Dem Eingange entsprechend werden die Fahrten gebucht, und es ist Eile geboten. Die Geschäftsstelle nimmt die Anmeldungen und Zahlungen entgegen; sie können auch erfolgen auf Postscheckkonto Berlin West 533 53. An Mittwochsabenden im Juni ab 5.30 bis 7 Uhr ist eine Vertretung des Fahrtenausschusses zu jeder Auskunft in der Geschäftsstelle anwesend.

Der Fahrtenausschuß
i. A. C. Globig

Aus dem Vereinsleben

Die Sektionsversammlung am 8. Mai 1952

In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden eröffnete Herr Lucas die Versammlung mit der Mitteilung, daß an jedem Mittwoch zwischen 18 und 19 Uhr in der Geschäftsstelle ein Mitglied des Fahrtenausschusses zwecks Information zur Verfügung stehe. Die Anmeldefristen müssen aus zwingenden Gründen verkürzt werden.

Neu eintretende Mitglieder, die sich zwecks Anschlusses an eine der Gruppen beraten lassen wollen, möchten sich an einen der Herren des Vorstandes wenden.

Bedauerlicherweise haben sich die Preise in Österreich teilweise den Schillingkursen angepaßt, was sich auf die Auswahl des Reisezieles nicht gerade ermutigend auswirkt. Die Mitteilungen schlossen mit einem Appell an alle zwischen 20 und 30 Jahre alten Mitglieder, die den Wunsch haben, sich in einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, sich auf der Geschäftsstelle notieren zu lassen. Die Grundlagen einer neuen Jungmannschaft sollen damit geschaffen werden, und es dürfte mit Recht zu erwarten sein, daß dieser Aufruf einen starken Widerhall finden wird, zumal sich schon einzelne Stimmen gemeldet haben, die nicht nur Vorschläge bringen, sondern auch den Willen zur Mitgestaltung erkennen lassen. Es werden von dieser Altersgruppe nicht ausschließlich Hochtouren gemacht, sondern es bestehen auch Wünsche nach einfacheren Bergfahrten, aus denen sich größere Leistungen ergeben können und so ein Hineinwachsen in die „Hochtouristische Gruppe“ möglich ist. Es besteht ein Mangel an einer solchen Gemeinschaft, welche die Lücke zwischen der „Jugendgruppe“ und der „Hochtouristischen Gruppe“ auszufüllen hat, und die Leiter jener beiden Abteilungen werden mit ihren reichen Erfahrungen gern beratend mithelfen.

Doch ganz gleich, welcher Gruppe man angehört und welchen Alters man auch sei, entscheidend ist für alle der Wunsch, die Berge zu sehen — und sei es zunächst auch nur wieder einmal im Lichte des Projektionsapparates.

Reiche Gelegenheit dazu bot der Vortrag von Herrn Dr. Stolarski: „Mit Eispickel, Filmkamera und Farbfoto zu den Schweizer Hochalpen“ mit einem Schwarzweißfilm, einem Farbfilm und einer Reihe von Farbfotos. Für die Beliebtheit der Walliser Alpen spricht u. a. auch die Vortragsfolge, die uns am 11. Mai 1950 den Satow-Vortrag vom Matterhorn und Mont Blanc, am 17. Mai 1951 den

TRACHTENHOSEN (auch in Hirschleder) Eigene Anfertigung
Reparaturen
Auf färben

Motorradbekleidung / Ledermäntel für Reise, Sport und Beruf
Lumberjacks

A. GASSNER, Schneidermeister / Berlin W 35, Potsdamer Str. 203 / Tel. 24 87 28

Stolowski-Vortrag von den Walliser Alpen und am 17. Januar 1952 den Steinauer-Vortrag mit Zermatt und seinen Bergen bescherte. So verschieden die Eindrücke sind, welche die Vortragenden bei ihren Fahrten gewinnen und so verschieden ihre Wiedergabe ist, so gemeinsam ist ihnen allen die Begeisterung, die eine herrliche Gebirgswelt der Westalpen in ihnen erweckt und die sie vermöge dieser Erlebnisse auf die Zuhörer zu übertragen in der Lage sind. Wer könnte sich auch der Gewalt der Viertausender verschließen mit ihren Stein- und Eisflanken, der weiträumigen Anordnung, in die sie die Natur gestellt hat und in deren Kranz das Matterhorn aufragt, gekrönt von der Wolke an seinem Gipfel! Es gehört sehr viel Können dazu, mit dem Schwarzweißfoto annähernd die Wirkung herauszuholen, wie sie das Auge aufnimmt. Das bunte Bild wirkt allein schon durch die Farbzusammenstellung und durch die Farbenkontraste und bringt Leben in das Objekt. Ungleich schwerer ist es, die Erfahrungen zu sammeln, die zu einem guten Schwarzweißfilm gehören.

Ein solcher Film, der auf das Matterhorn führte, gelang Herrn Dr. Stolarski. Der beste Ausschnitt in dieser Hinsicht war vielleicht der Gipfelsturm, dargestellt durch wehende Schneefahnen und durch einen steif im Winde flatternden Wimpel.

Die Farbfotos mit ihrer eindringlichen Leuchtkraft erweckten im Beschauer wiederum den Wunsch, den Großstadtstaub abzuschütteln und den Anblick der Ruinen zu vertauschen mit dem der grünen Matten, der vom Wetter gebräunten Holzhäuser, der Gletscher und Felsen. Man wurde nicht müde, dazwischen immer wieder das Matterhorn zu betrachten, das von jedem Standpunkte immer neu, aber immer gewaltig wirkt.

Der Farbfilm brachte eine neue Note insofern, als eine Verbindung vom Meer zum Berg geschaffen werden sollte. Gegensätze, wie sie das blaue Mittelmeer und die Gebirgswelt des Mont Blanc und der Berge um Zermatt hervorrufen, waren im Bilde festgehalten. Der Hersteller des Filmes führte sich höflich auf dem Streifen mit der Vorstellung der Mitwirkenden ein. „Drei Mann in einem Zelt, vom Hunde nicht zu sprechen“ könnte man in Anlehnung an Jeromes „Drei Mann in einem Boot“ zu dem Beginn sagen, und genau so heiter ging es wohl auch im Zeltlager zu. Um diesen Film zu würdigen, muß man ihn gesehen haben. Möge recht vielen dazu Gelegenheit gegeben werden!

Herbert Zächel

Wanderung nur für Damen am 4. Mai 1952

Wie mancher Leser dieser Überschrift wird erstaunt und prüfend noch einmal seinen Blick darauf gelenkt haben. als müßte er sich vergewissern, ob er auch richtig gelesen habe. Jawohl, „Wanderung nur für Damen“, und zwar an den Sonntagen, an denen die traditionelle Herrenwanderung stattfindet.

Daß der Vorschlag der Damenwanderungen ein glücklicher war, beweist die große Teilnahme (auch der Jugend): 22 Damen folgten unserem Ruf. Keine Wanderkameradin ist enttäuscht worden. Wie wäre das auch möglich bei einer so liebevoll und mit soviel Geschick ausgewählten Wanderung, die vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt wurde. Unsere liebe Frau Globig hatte sich da wirklich ein sehr schönes Stückchen Heimat als Erstlingswanderung für Damen ausgesucht und keine Mühe gescheut, die Vorbereitungen für ein gutes Gelingen bis in die kleinste Einzelheit auszudehnen. Dank sei ihr und Fräulein Müller für die belehrenden Worte an der Humboldtmühle und den Vortrag an der Grabstätte von Humboldt im herrlichen Schloßpark in Tegel, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Rauf und runter ging es dann im Tegeler Forst mit Musikbegleitung, und an einem besonders schönen Fleckchen wurde die erste Frühstücksrast im Freien gemacht.

Der Weg nach Stolpe war einzig schön. Solche Nuancen in Grün kann nur der Frühling schaffen.

Dementsprechend war unsere Stimmung. Das unterwegs gefundene und im Rucksack verstaute Hufeisen betrachten wir als gutes Omen für unsere Erstlingswanderung, die wir in jeder Beziehung als gelungen bezeichnen dürfen.

Frau Gottwald

Aus der Bergwelt

Die Kameradschaft der Flieger

„Wir sind ja daran gewöhnt, lange auf ein Wiedersehen zu warten. Denn die Kameraden sind in die weite Welt verteilt wie Schildwachen, die nicht miteinander sprechen können. Das Leben trennt uns oft voneinander, es hindert uns sogar, viel an sie zu denken. Aber sie sind da, wenn man auch nicht recht weiß, wo. Sie lassen nichts von sich hören, und wir denken kaum an sie, und doch sind sie so treu! Wenn sich dann die Wege kreuzen, packen sie uns bei den Schultern und schütteln uns leuchtenden Auges die Hand. — Man geht so lange Zeit nebeneinander her, jeder in seinem Schweigen befangen, oder man wechselt Worte, denen man nichts mitgibt. Da kommt die Stunde der Gefahr, man sucht Schulterfühlung und entdeckt, daß man zusammengehört. — Nichts kann die verlorenen Gefährten je ersetzen. Alte Kameraden kann man sich nicht künstlich schaffen. Nichts wägt den Schatz so vieler gemeinsamer Erinnerungen auf, nicht das gemeinsame Erlebnis so vieler böser Stunden, die Zerwürfnisse, die Versöhnungen und die Augenblicke, in denen das Herz warm wurde. Diese Entdeckungen anderer Wesenheiten weitet den Menschen; man sieht sich an mit lächelndem Verstehen.“

Diese Sätze sind mit Erlaubnis des Verlages (Karl-Rauch-Verlag, Düsseldorf) dem ausgezeichneten Buche „Wind, Sand und Sterne“ von Antoine de Saint-Exupéry, dem berühmten französischen Flieger, entnommen (in deutscher Ausgabe bereits in 300 000 Exemplaren erschienen!). Der Bergsteiger spürt die Verwandtschaft: auf den ersten Blick sieht man den Kampf des einzelnen oder der kleinen Gruppe gegen eine übermächtige Natur, die Erhebung über die Fläche des Alltags, die Verbundenheit mit dem All, — freilich auch die Hybris, das Spielen mit der Gefahr. Mit einem gewissen Neid blicken wir auf die selbstverständliche technische Ausbildung des Fliegers; könnten wir sie doch bei allen, die sich Bergsteiger nennen, ebenfalls voraussetzen! Die Entstehungsgeschichte dieser Kameradschaftsformen sind freilich völlig verschieden und haben doch zu einem ähnlichen Resultat geführt. Wer führt den Vergleich weiter?

Kg.

Pfingstskifahrt 1951

„Ich danke meinem Gott dafür, daß er mich mein ganzes Leben einen Mann der Sehnsucht hat sein lassen.“

Dieser Dankesworte von Amos Comenius muß ich gedenken, während ich meine Brettl noch einmal mit einem liebevollen Blick streife; hatten sie mir doch wieder zu einer Erfüllung der immerwährenden Sehnsucht in silbernen Bergtagen verholfen. Und da führt mich schon erneut unauslöschliches Erinnern hinaus und hinauf zur Pfingstzeit 1951.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag!
Man weiß nicht, was noch werden mag,
das Blühen will nicht enden.“ (Uhland)

Venter Tal am letzten Apriltag. Warm ist es uns schon nach den ersten zwei Stunden des Anstieges, und wir setzen unsere schweren Rucksäcke und die Skier ab. Auf aperer Alpe weichem Moospolster ruht es sich gut. Um uns herum gurgeln und rauschen überall die Wasser, überall blühen die zarten Krokusse und die kräftigen Küchenschellen, und die Geißen wundern sich über uns und kommen in übermütigen Sprüngen lustig durcheinanderklingelnd näher. — — So ist es eine Weile, bis plötzlich auch einer von uns einen übermütigen Sprung macht in den Schnee und hinaufjauchzt, den weißen Gipfeln zu. Er schultert die Brettl, steigt weiter, und die anderen folgen. — — —

Früher Morgen: Auf dem unteren Teil des Hintereisferners ziehen wir drei unsere Spur noch im Schatten. Links und rechts und vor uns aber grüßen stolze, schweigende Gipfel schon im Sonnenlicht und dann und wann poltern Steine aus den Hintereiswänden in die Stille.

Wem mag es gelingen, die kreisenden Gedanken wiederzugeben, die beim stundenlangen Hinaufstreben durch die urgewaltige Natur dem Bergsteiger kommen? Nur der Eingeweihte weiß, daß das innere Erleben Worte nicht zu formen vermag, die die Menschen der Niederung verstanden.

Dann erreichen wir die Sonne und mit ihr ein gleißendes Gletscherfeld, mit jedem Skischritt ein Flimmern und Glitzern in blendender Helligkeit, wohin wir auch schauen. Nur einen Augenblick drehe ich mich um und sehe in das strahlende Gesicht meines Freundes Karl, dann steige ich hochbeglückt weiter. Die von Neuschnee überzuckerten Wände der Hochvernagelwand und der Langtauferserspitze lassen wir hinter uns und haben längst die 3000-Meter-Höhengrenze überschritten, als immer noch hoch über uns das heutige Gipfelziel, die Weißkugel, unterm blauen Himmelszelt im Blickfeld erscheint. Steiler geht es nordwestlich jetzt zum Weißkugeljoch (3383 m) hinauf, wo uns eine ideale Schneemulde zur Rast einlädt. Aber nicht lange hält es uns nur noch knapp 400 m unter dem Gipfel. Der Schnee im steilen, nach beiden Seiten in die Tiefen abstürzenden Gipfelgrat ist zu dieser Tageszeit weich, so daß wir keine Steigeisen benötigen. Zudem bewähren sich sehr gut die Profilsohlen.

Einige Meter noch unterhalb des Gipfels fängt mein Herz plötzlich heftig zu klopfen an. Aber nicht nur der schnellere Atem in dieser Höhe, sondern Erwartung ist die Ursache: denn lange Zeit ist vergangen, seit ich das letztmal hoch über den Tälern stand. Endlich sind wir glücklich-beseelt am Gipfelkreuz (3746 m), reichen uns die Hände, — möchten im ersten Blick über die Tiefen und Weiten hinweg aufjubeln, müssen aber schweigen.

Es ist das hohe, heilige Land,
in dem die weiße Gottheit weilt,
sei's auch, daß nur in schmalen Band
der schlanke Ski die Flur durchweilt.
Vor diesem Silberlande neigt
in tiefer Demut sich mein Haupt.
Mein ganzes Ich in Andacht glaubt
und schweigt... (Maduschka)

Seltene föhnblaue Stimmung brennende Sonne und nicht das geringste sich regende Lüftchen! Wolkenmassen auf der italienisch-südwestlichen Seite, aber von der nördlich gelegenen Weiß-See-Spitze im Halbkreis zahllose Hochgipfel mit der sich am höchsten heraushebenden Wildspitze. Die Tiefblicke auf die Brüche des Langtaufereergletschers und hinüber zum Gepatschgletscher über den auf dem Kesselwandjoch das Brandenburger Haus herübergrüßt. „Unsere Augen trinken, was die Wimper hält, von dem goldenen Überfluß der Welt.“ —

LODEN Frey
am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel
in neuen Formen und Farben
Trenchcoats
Strick- u. Trachtenkleidung

Alleinverkauf
Weniger & Seibold
Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35

Und immer noch schlägt mein Herz höher in stolzer Freude über den gelungenen Aufstieg, noch immer aber bleibt diese Freude unausgesprochen. Doch erklingen nicht gerade die unausgesprochenen Worte am tiefsten und dankbarsten in unserer Seele?

Da reißt es hinter uns auf der italienischen Seite auch auseinander. Tief in den steilen Felswänden hängen noch lange Wolkenketzen, geben darüber den Blick zur Gipfelrundschau frei.

Durchdrungen vom ehrfurchtsvollen Gefühl vor der Erhabenheit dieser gewaltigen Schöpfung bin ich wieder von neuem Erleben so gepackt, daß ich hier auf der ragenden Höhe das Treuegelöbniß erneuere, immer wiederzukehren, immer wieder heimzukehren in die heißgeliebte Bergheimat! —

Wenn ihr, die ihr bisher meinen Worten gefolgt seid, aber glaubt, ich hätte nach der Schilderung der Gipfelstunde, leider nur mit schwachem Werkzeug der menschlichen Ausdrucksweise, der Sprache, nichts Wesentliches mehr zu sagen, so fehlt ihr. Denn gerade jetzt müssen wir noch gestehen, daß uns unmittelbar nach der Erfüllung eines heißen Sehens das schmerzliche Wissen „Vorüber“ erfüllt, und daß wir schon wieder Ausschau halten nach anderen Bergen, neuen Gipfeln.

Aber „der Wanderer weiß um die fruchtbare Kraft unerfüllter Sehnsucht“, und „kein Gipfel macht die Sehnsucht satt, doch jeder leuchtet hell wie das gelobte Land“ — (O. E. Meyer) und das Wissen, „daß das Leben, immer, wo es tief ist, tragisch ist“ (Frank Thieß) und „nie ohne Rest aufgehen kann, gerade in dieser Einsicht bezieht der Wanderer seine wertvollsten Kräfte“ (Maduschka).

Wieder bei unseren Skiern angelangt, werden die Seehundsfelle im Rucksack verstaut. Dann trete ich in die Bindungen, drücke die Strammer zu, greife die Stöcke und stoße ab. Die Stunde des Schwingens und Schwebens hebt an, erreicht Steigerungen und Höhepunkte und vergeht viel zu schnell, bald leise singend, bald rauschend, einige Male auch verhaltend mit dem Blick auf die droben erscheinenden und Augenblicke später vorüberjagenden Kameraden. Fast zur gleichen Zeit sind wir drei wieder an der tiefsten, mit Skiern erreichbaren Stelle an der kleinen Brücke. Mit leuchtenden Augen steigen wir das kurze Stück zur Hütte hinauf, ja sogar leicht beschwingt; denn keinem ist anzumerken, daß wir in knapp einer Stunde über 1000 Meter Höhendifferenz auf unsern schmalen Brettln durcheilten. —

Erst Stunden später neigt sich dieser reiche Tag dem Ende zu. Zwei Freunde stehen vor der Hütte und sehen die Nacht aus dem Tale heraufkommen, sehen die langen schwarzen Arme, die über die Firnfelder hinauf an den Bergen rundum nach dem Licht greifen, sehen, wie es droben noch lodert und wie es auslicht, kurze Zeit nur noch fahles, immer matter werdendes Licht, bis es dunkel ist. Das alte, immer neue Lied der Sterne setzt ein. Ich denke über den Sinn der Worte unseres unvergeßlichen Leo Maduschka nach: „Immer dann, wenn Sternbilder um Grate blühten, verschenkte ich meine große Sehnsucht an den kühlen Duft der Nacht, gab mein Herz den schweigenden Bergen und Sternen, heischend und suchend: Erlösung. Doch sie blieb versagt: nur neue Unrast und leise Trauer trank ich aus allen Nächten —“

Der nächste Tag ist angebrochen, erwartungsvoll wie zum ersten Male steigen wir dem neuen, jungen Morgen entgegen, — heute — morgen — und viele Tage noch; sie waren alle schön in den Oetztaler Bergen, die Überquerungen, die Gletscherfahrten und die Gipfel, auch die Stunde auf der Hochvernagtspitze, wo wir in den Wolken vergeblich auf die Sicht warteten.

Schön waren auch die Tage auf ausgeaperter Krokus-Alm, in den würzig dampfenden Hochwäldern, am Bergsee inmitten üppig-grüner Wiesen und schließlich in den blühenden Obstgärten der Dörfer.

Im Tal aber wieder gehen unsere Blicke über die pfingstfestlich gekleideten Menschen zurück und hinauf, wo die weißen Berge am Himmel stehen.

Habt Dank, ihr unendlich Reichen, ihr Unsterblichen, wir kommen wieder; denn wir müssen, müssen wandern!

Heinz Grunwald

Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Fritz-Eberhard Reuter, Berlin SO 36
Zusammenstellung: i. V. Max Engel, Reinickendorf 1 / Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße, 100



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Küchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 7

4. Jahrgang

Juli 1952

Ein Wort auf den Weg:

Auf Felsen sitzen, über Fluten träumen,
sich still ergeh'n auf schatt'gem Waldespfad,
in nie von Menschen noch beherrschten Räumen,
die selten, nie ein Sterblicher betrat,
erklimmen einsam des Gebirges Grat,
mit wilden Herden, die nie Ställe brauchen,
am Abgrund steh'n, am schäum'gen Wasserbad:
Das heißt nicht Einsamkeit, das heißt sich tauchen
in die Natur, die Seel' in ihre Seelen hauchen.

Mit diesen besinnlich-schönen Worten Lord Byrons verbinden wir für alle unsere Freunde, die das Glück haben, jetzt in die Berge fahren zu können, unsere aufrichtigsten Wünsche für eine erlebnisreiche Bergfahrt, beste Erholung und glückliche Heimkehr.

Bergheil!

Vorstand und Schriftleitung.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Die Sektionsversammlungen und Sprechabende

fallen während der Monate Juli und August aus.

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 1. Juli 1952, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle

ist ab 16. Juli bis Ende August geschlossen. Zuschriften finden auch in dieser Zeit ihre Erledigung.

Für dringende Angelegenheiten ist mittwochs von 17 bis 19 Uhr ein Notdienst eingerichtet.

Unsere Bücherei

soll während der Ferien einer ordnenden Durchsicht unterzogen werden. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder, die in ihren Händen befindlichen Bücher bis spätestens zum 15. Juli zurückzugeben. Aus demselben Grunde können Ausleihungen bereits ab 1. Juli nicht mehr erfolgen.

Die Mitgliedskarten

müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit der gültigen Jahresmarke und einem gestempelten Lichtbild versehen sein.

Unsere Jubilare 1952

Alle Sektionsmitglieder, die im laufenden Jahre 25, 40 oder 50 Jahre dem Deutschen Alpenverein angehören, werden gebeten, ihre Anschrift der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten waren und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. 11. 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Säumniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal

erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen.

Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Versicherungsschutz unserer Mitglieder

Unsere Mitglieder werden im eigenen Interesse gebeten, der Geschäftsstelle jeden Unfall zu melden, der ihnen bei einer, im Rahmen unserer Sektionsaufgaben liegenden Betätigung zustoßt.

Zugleich machen wir aufmerksam auf die Möglichkeit des Abschlusses einer

Spezial-Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung.

Die Einzelheiten unseres Sonderabkommens dazu finden unsere Mitglieder auf Seite 15 dieses Heftes.

Sektionswanderungen

Zum Geleit:

„Auf und wendet alle den Schritt zum fröhlichen Wandern!
Wer sich über alles freut, hat nicht Zeit zu klagen.
Tausend Freuden beut die Welt, nicht nur tausend Klagen.
Ihr lieben Bergkameraden, kommt und wandert mit uns mit!“

Sonntag, den 13. Juli 1952:

Grünau — Rahnsdorf

Führung: Franz Meinicke. Abfahrt 8.17 Uhr ab Bhf. Friedrichstraße bis Grünau.

Wanderung: Grünau — Wendenschloß — Krampenburg — Krampenmühle — Müggelhort — Rahnsdorf.

Sonntag, den 20. Juli 1952:

Wannsee — Wannsee.

Führung: Rudolf Herzog. Treffpunkt 9 Uhr vor Bahnhof Wannsee. Abfahrt Bhf. Friedrichstraße unterer Bahnsteig 8.19 Uhr.

Wanderung: Wannsee — Kohlhasenbrück — Griebnitzsee — Glienicke — Moorlake — Wannsee.

Sonntag, den 27. Juli 1952:

Frohnau — Tegel.

Führung: Karl Kotzian. Abfahrt ab Friedrichstraße 8.22 Uhr nach Frohnau.

Wanderung: Frohnau — Hermsdorfer Forst — Schulendorf — Tegeler Forst — Havel — Tegeler See (Badegelegenheit) — Promenade Tegel.

Sonntag, den 3. August:

Durch den Grunewald.

Führung: Hans Frölich. Abfahrt ab Friedrichstraße oberer Bahnsteig 8.07 Uhr bis Grunewald.

Wanderung: Großer Stern — Saubucht — Grunewald-Turm — Bahnhof Grunewald.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118

Ruf 75 56 14 u. 75 19 90

Zwischen U- u. S-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2

Ecke Karl-Marx-Straße

Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmersdorf

Blissestraße 2—4

Ecke Berliner Straße

Ruf 87 26 35

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 6. Juli 1952:

Waidmannslust — Tegel

Führung: Hermann Teichert. Abfahrt ab Bhf. Friedrichstraße 8.23 Uhr nach Waidmannslust.

Wanderung: Waidmannslust — Hermsdorf — Frohnau — Tegel.

Wanderung nur für Damen

Sonntag, den 6. Juli 1952:

Zehlendorf — Grunewald. Treffpunkt 9 Uhr Bahnhof Zehlendorf-West.

Führung: Hertha Möllendorf.

Wanderung: Zehlendorf — Schlachtensee — Großes Fenster — Grunewald-Turm — Bahnhof Grunewald.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5—6 km in der Stunde)

Sonntag, den 13. Juli 1952

Führung: Erich Schröter. Abfahrt: 7.43 Uhr ab Bnf. Friedrichstraße bis Frohnau

Wanderung: Apolloberg — Konradshöhe — Stadtbruch — Kuhlake — Johannesstift.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Leichtathletik, Gymnastik, Faustball

jeden Freitag ab 18.00 Uhr

auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ in Eichkamp

Zu erreichen von den S-Bahnhöfen Eichkamp oder Grunewald in etwa 10 Minuten. Umkleidekabine Nr. 6 für Herren, Umkleidekabine Nr. 7 für Damen. Sonderveranstaltungen unserer Gruppe werden an diesen Übungsabenden bekanntgegeben.

Unser Winterfahrtenprogramm soll nach Möglichkeit den Wünschen unserer Skigruppenmitglieder nachkommen. Es wird deshalb gebeten, Vorschläge und Wünsche auf einer Postkarte bis zum 10. Juli an die Geschäftsstelle zu richten. Die Postkarte soll außer dem Absender lediglich das vorgeschlagene Skigebiet bzw. Unterkunftshaus angeben.

Werner Hulde

Hochtouristische Gruppe

Die monatlichen Zusammenkünfte fallen im Juli und August aus. Die nächste Zusammenkunft im September wird im „Bergboten“ bekanntgegeben.

Die Kletterübungen in Rüdersdorf werden wieder aufgenommen, sowie es möglich ist. Wir hoffen schon in diesem Monat.

F. Hintze

Jugendgruppe

Montag, den 7. Juli um 19 Uhr:

Zusammenkunft im Sektionsbüro Schlüterstraße 50.

Thema: 1. Letzte Besprechung unserer Sommerfahrt. — 2. Unsere alpine Flora und die „Bergwacht“. — 3. Verschiedenes. i. A.: Fritz Christopher.

NACHRUFI

Unser verehrter Sektionskamerad

Herr Josef Kurowski

ist am 22. Mai 1952 im 61. Lebensjahre verstorben.

Er gehörte seit 1923 in der Sektion Mark Brandenburg und seit 1950 in der neuen Sektion Berlin dem Deutschen Alpenverein an. Das Treuezeichen für 25-jährige Mitgliedschaft war ihm bereits überreicht worden.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand der Sektion Berlin des D.A.V.
gez. Küchling

Schuhplattlgruppe „D'Hax'nschlagler

Unser im Juniheft angekündigtes Sommertreffen konnte wegen „höherer Gewalt“ nicht stattfinden. Es ist deshalb beschlossen worden, am

Dienstag, dem 8. Juli 1952, um 19.30 Uhr im Restaurant „Casino“, Bln.-Schöneberg, Monumentenstraße 33/34 (Hof)

zusammenzukommen. Dieses wird künftig unser neues Übungslokal sein; es ist zünftig eingerichtet und für uns sehr gut geeignet. Jedem ist deshalb Gelegenheit gegeben, sich unsere neue Übungsstätte in natura anzusehen, weshalb rege Beteiligung erwartet wird. Verkehrsverbindung: mit Omnibus 4 bis vor die Tür oder vom S-Bhf. Großgörschen- bzw. Yorkstraße keine 10 Minuten in Richtung Siegfriedbrücke.

Unseren Urlaubern wünschen wir gute Erholung in ihren Ferien, damit sie im Herbst zum Platteln wieder mit voller Kraft starten können. Euer

Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf.

Singekreis

Jetzt kommt der Sommer in das Land,

die Birken werden grün:

Ich nehm' den Stecken in die Hand,

von dannen will ich ziehn.

Mit diesen schönen Worten von Hermann Löns wollen wir den Sommer einsingen und uns an der herrlichen grünenden Natur erfreuen. Die große Wanderzeit ist angebrochen, und manch einer wird jetzt auf Ferienfahrt gehen. Möge ihm viel Freude, viel Erleben und gut Wetter beschieden sein, auf daß er gesund und gekräftigt heimkehre!

Wer aber in der ersten Juliwoche noch hier ist, wird zum 8. Juli zum Sommertreffen der Plattlgruppe herzlich eingeladen.

Unser Wirkungsbereich wird in Zukunft nach Schöneberg, Monumentenstraße 33/34, Restaurant „Casino“ verlegt, wo wir im Herbst wieder an jedem Dienstag unsere Proben halten werden; anschließend wird, wie bisher, geplattelt. Nochmalige Bekanntmachung erfolgt rechtzeitig. Wer also Interesse daran hat, die Räumlichkeiten in der Monumentenstraße auf ihre Akustik hin zu untersuchen, mag sich am 8. Juli dort einfinden.

A. K.

Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Verbotene Heimat!

Für manchen Leser außerhalb Berlins mag dieser Titel unverständlich sein. Dabei ist es so! Wir Westberliner dürfen nun also auf Grund der in der Sowjetzone erlassenen Bestimmungen unsere nächste Heimat nur noch betreten, wenn wir einen gebührenpflichtigen Passierschein lösen. Während wir in unserer Juniausgabe noch zehn Wanderungen in der Ostzone bekanntgeben konnten, sind wir nun gezwungen, in unseren westsektoralen Waldgebieten zu verbleiben. Als Alpenvereinsmitglieder enthalten wir uns jeglicher politischer Stellungnahme. Wir haben lediglich festzustellen, daß wir für derartige Maßnahmen kein Verständnis haben. Wir werden uns deshalb in unserer Liebe zur Heimat um so fester zusammenschließen und in unserem kleinen Westberliner Gebiet wandern, so wie unsere Freunde im Ostsektor und in der Ostzone dort weiterwandern werden. Die innere Verbundenheit aber können auch die willkürlich aufgerichteten Schranken nicht zerreißen.

Schon einmal versuchte man es, uns Bergsteiger von unserer „Wahlheimat“, den Bergen, durch eine sogenannte „Tausendmarksperrre“ fernzuhalten. Aber so, wie wir diese Berge längst wieder ungehindert besteigen und durchwandern, wird auch der Tag kommen, wo wir mit unseren Freunden drüben wieder frei durch unsere märkischen Wälder, Täler, Dörfer und Auen wandern dürfen. O. W.

Aus dem Vereinsleben

Die Mitgliederversammlung am 12. Juni 1952

In Abwesenheit von Herrn Prof. Küchling und Herrn Lucas eröffnete Herr Baurat Koehn den Abend mit der Ehrung der im Verlauf der letzten Zeit verstorbenen Mitglieder. Im Rahmen der geschäftlichen Mitteilungen wurde die Versammlung mit Einzelheiten über die Führungen der Sommertouren bekanntgemacht und erhielt Informationen über einen erweiterten Versicherungsschutz, über die Vorolympischen Festtage und die Sport- und Gesundheitsausstellung in Berlin. — Herr Max Müller gab neue Ziele für die Wanderungen bekannt. Damit war das Informationsbedürfnis erschöpft, denn es ergaben sich keine weiteren Rückfragen, was für eine befriedigende Unterrichtung, in Verbindung mit den „Bergboten“-Mitteilungen spricht.

Daß unsere Mitglieder überhaupt interessiert in allen Fragen mitgehen, beweisen die Diskussionen bei anderen Gelegenheiten, sowie die kritischen Betrachtungen, mit denen auch die Vorträge bedacht werden. Um so stärker muß der Beifall beachtet werden, der auf den Vortrag dieses Abends folgte und aus dem wichtige Schlüsse für die weitere Gestaltung des Vortragwesens gezogen werden können. Es darf angenommen werden, daß sich durch diesen Vortrag besonders die Jungbergsteiger angesprochen gefühlt haben; die vielen technischen Hinweise über Kletterart und über die verschiedenen Routen sind nicht ohne Bedacht gegeben worden und sind ebenso als Anregung zu werten, wie als Vorbild, wie und was erreicht werden kann, wenn die nötige Initiative entwickelt wird.

Es brauchen nicht immer Viertausender zu sein, um das Klettern voll auszukosten, und auch abseits der Standard-Touren gibt es einen Genuß, den der Bergsteiger dann als Erinnerung mit nach Hause trägt, um ihn, wie in diesem Falle, auf einen Zuhörerkreis zu übertragen, der von dem akzentuierten Vortrag des Herrn Generalmusikdirektors **M a n s t a e d t** von Anfang bis Ende gefesselt war.

Bei der Begrüßung streckte sich eine leichte Künstlerhand aus, welche die Touren auf die Trettachspitze, die Höfats, den Schneck, den Kratzer ausführte, vom Nebelhorn gar nicht zu reden. In sympathischer Selbstbetrachtung stand er bisweilen vor der Situation: Kleiner Mann, was nun! Gleich dem Üben der Soli aus der Partitur beging er besondere Stellen mehrmals: Ausnutzung günstiger Übungsgelegenheiten und Triumph des Geistes über die Materie! Das war ja auch das Ungewöhnliche dieses Vortrages, abseits des Herdenauftriebes an „selten begangenen Graten und Wänden des Allgäus“!

Herbert Zächel

Die Jugendgruppe geht auf große Fahrt

Zum drittenmal seit Bestehen der Jugendgruppe sind in den vergangenen Wochen die Vorbereitungen für die große Sommerfahrt getroffen worden. Es geht diesmal in dreiwöchentlicher Fahrt in die Allgäuer und Lechtaler Bergwelt und zum „Schwäbischen Meer“. Mitte Juli werden wir im Bus Berlin verlassen, und, wenn uns das Bergglück und der Wettergott hold sind, werden wir reich beschenkt an Bergerleben und Kameradschaft zurückkehren.

Allen Mitgliedern der Sektion, denen es ebenfalls vergönnt ist, den Urlaub in den Bergen zu verbringen, wünscht frohe Tage und Bergheil

Die Jugendgruppe
Karl Hetzner

Jugendleiter-Lehrgang des D.A.V.

auf der Kemptner Skihütte am 14. und 15. Juni 1952

Dem Lehrgang und der Tagung war ein voller Erfolg beschieden. In neunstündiger Arbeit wurde von den etwa 140 Teilnehmern vom Sonnabend nachmittag bis Sonntag mittag die nachstehende Tagesordnung gründlich durchgearbeitet:

1. Begrüßung der Teilnehmer
2. Aufbau einer Jugendgruppe und Jungmannschaft
3. Mitgliedschaft der Jungmannschaftsmitglieder beim D.A.V.
4. Vertrauensmann für Jugendfragen und Bergsteigen im D.A.V. für die einzelnen Bundesländer
5. Beihilfen für Jugendgruppen und Jungmannschaften
6. „Mitteilungen“, Schriftenreihe
7. Jugendherberge im Alpenvereinshaus
8. Jugendleitertagung 1953
9. Anregungen, Verschiedenes.

Dank gebührt vor allem den anwesenden Herren des Haupt- bzw. Verwaltungsausschusses und nicht zuletzt der Kanzleileitung, die alles mustergültig vorbereitet hatte.

Kam. Sobez, der Jugendreferent des Gesamtvereins, verstand es in gewinnender Weise, die Probleme aufzuzeigen und nach anregender und fruchtbringender Diskussion die beste Lösung abschließend herauszustellen.

Die Herren Frey und Sienz von der Allgäuer Bergwacht vermittelten am Sonnabend abend in einem Farbbildervortrag — im Freien veranstaltet — wohl allen Teilnehmern ein einmaliges Erlebnis. Die auserlesene Schönheit der Bilder bestätigten die Verpflichtung: Naturschutz tut not, mehr denn je.

Aus Platzgründen muß auf eine ausführlichere Berichterstattung verzichtet werden. Ich bitte alle an der Jugendarbeit interessierten Mitglieder, das Juniheft der „Mitteilungen des D.A.V.“ zu lesen, das ausschließlich sich mit der Jugendfrage befaßt. Der „Bergkamerad“ bringt über den Tagungsverlauf einen ausführlichen Bericht. Bei herrlichem Wetter hieß es für mich bereits am Sonntagmittag wieder Abschied nehmen von dem schönen Kranz der Allgäuer Bergwelt, um nach 19-stündiger Bahnfahrt Montag früh zum Alltag wieder in Berlin zu sein.

Die Tagung und das geknüpfte Band der Bergkameradschaft wird auch für unsere Sektion Früchte tragen.

Karl Hetzner

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Die Pfingstfahrt der Hochtouristischen Gruppe in die Sächsische Schweiz

Allen Bedenken zum Trotz wurde unsere Fahrt durchgeführt, wenn auch mit etwas verminderter Teilnehmerzahl. Immerhin fanden sich doch 18 Bergkameraden zusammen, die am Freitagabend um 19 Uhr ins Auto stiegen und um 1 Uhr nachts in Schmilka eintrafen, wo uns ein wohl vorbereitetes Strohlager erwartete.

Am Pfingstsonnabend blieben wir im Schmilkaer Gebiet: Der gewaltige Rauschenstein mit seinem herrlichen Südweg durch die „Hafersack“-Formation, als Gegenstück dazu die keck aufragenden Lehnsteigtürme, von denen besonders der vierte, die „Lola“, eine herrliche Kletterei bietet.

Um den starken Pfingstbetrieb zu meiden, zogen wir uns am ersten Feiertag in den Großen Zschand zurück: Sommerwand, Groß-Litzner, Seehorn, Weißes Horn waren die Kletterziele. Dieses Gebiet hat seine ganz besonderen landschaftlichen Reize: Ein großer Talkessel, aus dem zahlreiche „Schlüchte“ nach allen Seiten emporziehen, nicht allzureich mit Kletterfelsen gesegnet, aber einzig in seiner wildromantischen Schönheit, unberührt, weitab vom Strom der Spaziergänger.

Einen besonders schönen Abschluß fand die Fahrt dadurch, daß wir am zweiten Feiertag das Bilatal aufsuchten, ein Gebiet, das nur den wenigsten von uns bekannt war. Wie anders ist hier die Felsformation! Schlanke Türme, wie aufgestellte Streichhölzer, säumen das Tal zu beiden Seiten. Statt der Rinnen und Kamine, statt der Reibungskletterei, die wir gestern und vorgestern vor uns hatten, gibt es hier nur steilste Wandkletterei mit winzig kleinen, aber eisenfesten Griffen. Hier hat die ganze Klettertechnik mehr alpinen Charakter. Fast jeder Turm endet mit einem allseitig überhängenden Gipfelkopf. Viele Gipfel wurden hier erklettert, von denen Johannssäule, Herkulesssäule, Schraubenkopf und Chinesischer Turm erwähnt sein mögen.

Um 17 Uhr stand unser Auto zur Abfahrt bereit, und sechs Stunden später trafen wir wohlbehalten wieder in Berlin ein. Die ganze Pfingstfahrt war von einer ausgezeichneten, ungetrübten Harmonie begleitet. Es ist jeder auf seine Kosten gekommen, mit leichten und schwierigen Wegen. Man kann wirklich sagen: Eine gut gelungene Kletterfahrt!

W. Hintze.

Aus der Bergwelt

Die Gletscher der österreichischen Alpen 1950—51

Zu diesem Thema gibt Prof. v. Klebelsberg einen ausführlichen Bericht in Nr. 1/2 v. 1952 der „Mitteilungen des Österreichischen Alpenvereins“.

Der Einleitung entnehmen wir die folgenden interessanten Sätze: „Die Gletscher gingen nicht nur allgemein weiter zurück, gebietsweise war das Ausmaß des Rückganges sogar noch größer als 1949/50. So sehr haben die letzten zwei Jahrzehnte, zuletzt besonders die warmen Sommer 1947 und 1950, den Gletschern auch in ihren Einzugsgebieten zugesetzt, dort, von wo sie den Nachschub beziehen sollten; statt daß ihnen hier neue Nahrung zugeführt worden wäre, waren auch diese obersten Gletscherlagen größtenteils zum Zehrgebiet geworden... Eigenartig und nicht ohne weiteres verständlich sind die gruppenweisen Unterschiede des Verhaltens. In den Ötzaler Alpen z. B. war das Ausmaß des Rückganges bei der großen Mehrzahl der gemessenen Gletscher, wie erwartet, wesentlich geringer als 1949/50, in der Silvretta hingegen und, bei der Nachbarschaft zum Öztal noch überraschender, im Stubai ist die Mehrzahl der Gletscher beträchtlich mehr zurückgegangen als 1949/50.“

Nachstehend geben wir nun über einzelne, uns in der Sektion Berlin besonders interessierende Gebiete den Berichterstattern selbst das Wort:

Öztaler Alpen:

a) Kauner- und Pitztal: Berichterstatter Priv.-Doz. Dr. C. Mutschlechner, Innsbruck,

TRACHTENHOSEN (auch in Hirschleder) Eigene Anfertigung
Reparaturen
Auf färben
Motorradbekleidung / Ledermäntel für Reise, Sport und Beruf
Lumberjacks

A. GASSNER, Schneidermeister / Berlin W 35, Potsdamer Str. 203 / Tel. 24 87 28

Hier war der Rückgang im allgemeinen, wie erwartet, geringer als 1949/50, nur die ganz schmal gewordene Zunge des Gepatschferners — sie endigt nun am oberen Eingang in die Schlucht — und in geringerem Maße die Zunge des Taschachferners sind stärker zurückgegangen. Ein paar hundert Meter oberhalb des Endes des Weißseeferners hat sich ein Einbruchskessel gebildet. Das Tor im linken Zungenteil des Sexegertenferners ist eingebrochen, Eisschollen bedecken den Boden. Der Eistunnel des Vorjahres bestand noch in einer Länge von etwa 40 m, 5 m breit, 2—3 m hoch. Die untersten 20 m der Zunge des Taschachferners sind abgerissen, die rechte Eisflanke fast verschwunden. Das Ende des Mittelbachferners ist seit 1944 um 138 m zurückgegangen.

b) Rofental: Berichterstatter Prof. D. L. Victoris, Innsbruck:

Alle vier (gemessenen) Gletscher sind weiter stark zurückgegangen, der Rückzugsbetrag macht ungefähr zwei Drittel des vorjährigen aus. „Der allgemeine Eindruck ist immer noch der eines verheerenden Schwundes.“

c) Umgebung von Vent und Gurgl: Berichterstatter Dr. G. Gall, Kuffstein:
„Hier entsprechen die Verhältnisse annähernd den Erwartungen, die an den Schneereichtum des Winters geknüpft wurden. Die Schneegrenze lag im allgemeinen noch Ende August bei 2900 m, gegenüber 3200—3300 m zur gleichen Zeit im Vorjahre. Die Gletscherenden wiesen im allgemeinen keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Sommer 1950 auf.“

Der Rofenkarferner ging stark zurück (14,2 m). Der Taufkarferner lag noch ganz unter Schnee, Schneeflecken in seinem Vorfelde waren mit einer dünnen bräunlichen Staubschicht bedeckt, ein Zeichen, daß das Sommerwetter zeitweise recht trocken war; rechts von dem Gletscher lag eine Wasserlache. Die Gletschermühen von 1950 am obersten Niederjochferner waren 1951 nicht mehr zu sehen. Über das Niederjoch kamen wieder 2560, über das Hochjoch an die 1000 Vintschgauer Schafe zum „Sommer“ auf den hochgelegenen Weiden des Venter Tals. Der Torf des kleinen Torflagers oberhalb der Samoar-Hütte wurde für Heizzwecke verwendet. Am Brizzi-See (2910 m) lagen Ende August randlich noch dicke Eisschollen. Der Zerfall des Marzellferner-Endes (unter der Samoar-Hütte) ist weiter fortgeschritten. Das Ende des Schalfferners wird jetzt von schuttreichem „schwarzen“ Eis gebildet, das unter der linken 1850er Ufermoräne hervor kommt und 150 m aufwärts unmittelbar, nur durch eine Querspalte unterbrochen, an das „weiße“ (schuttarme) anschließt. Die Lawinenreste im äußeren Niedertal bei der Schäferhütte waren heuer besonders mächtig und zahlreich...“

Zillertaler Alpen: Berichterstatter Dr. F. Karl, Innsbruck:

Die Schneegrenze lag Anfang August bei 2600—2450 m, nur die Gletscherzungen waren ausgeapert. Der Unterrand des Waxeggkeeses hat sich nunmehr so weit über den Steilabfall hinauf zurückgezogen, daß die Anlegung neuer Marken möglich wurde, je einer vor den drei zungenähnlichen Lappen, in die sich der Gletscherrand gegliedert hat. Im obersten Einzugsgebiet des Hornkeeses unterhalb des Turnerkamps ist ein Kessel von rund 80 m Durchmesser eingebrochen. Die beiden Zungenlappen an der Front des Schwarzensteinkeeses, zu beiden Seiten der frontalen querelliptischen Einbuchtung der letzten Jahre, stehen an ihren Stirnen etwa 30 m voneinander ab...“

Zusammenfassend stellt Prof. v. Klebelsberg fest: „Von den insgesamt 52 gemessenen Gletschern im Bereich der österreichischen Alpen sind 49, d. i. 94 % weiter zurück-, zwei etwas vorgegangen, einer stationär geblieben, bei drei weiteren besuchten Gletschern war das Verhalten nicht feststellbar.“

Wenn der Auerhahn balzt

Bal da Auerhahn balzt,
bal da Kohl'nua-bua schnalzt,
bal das Rotkehlchen schreit,
is die allascheanst Zeit!

Es ist schon lange, lange Jahre her, daß einmal ein Großstädtler im Karwendel mit einem alten Jäger aus Mittenwald zum ersten Male „am Hahnfalz“ ging, wie man dort sagt. Es hatte ein zeitiges Frühjahr gegeben, die Berge ringsum waren nicht mehr „rund vor Schnee“, und in einem bestimmten Revier sollten schon sechs, sieben Hähne am Balzen sein. Schlag eins in der Frühe machten sich die beiden Männer auf den Weg zu der Almenmatte, wo die Hähne zu balzen pflegten. Lautlos ging's in stetem, weit ausholendem Schritt durch das Dunkel des Fichtenwaldes, über dem die blasse Mondsichel am Himmel hing. Es rauschte und rieselte überall vom tauenden Schnee, der hier und da zwischen den Stämmen in weißen Flecken leuchtete. Nun waren sie an dem kleinen See, der noch seine das blasse Mondlicht spiegelnde Eisdecke trug.

Drüben am anderen Ufer standen die verwitterten uralten Fichten, auf deren weit ausgreifenden Ästen die Hähne „aufzubäumen“ gewohnt waren. Vorsichtig, Schritt vor Schritt setzend, umgingen unsere Freunde den Waldsee, gleichsam dicht an den Saum des Forstes gedrückt, um nicht gesehen und nicht gehört zu werden. Am Rande eines Moores wurde Halt gemacht, die Dämmerung zu erwarten.

Irgendwo hinten im Walde lacht ein Waldkauz von Zeit zu Zeit sein schauerliches „Huhu-huhu!“; bald probiert auch eine ferne Amsel ihre erste Strophe. Jetzt zeigen sich am Himmel im Osten die ersten weißen Streifen, und in der Stille läßt sich plötzlich von einem der gerade erst erkennbaren Äste ein ganz leises, eigenartiges Klippern, wie Geräusch beim Spitzenklöppeln oder hohes, sanftes Xylophonhämmern hören. Bald ist im Fernglase auch der Hahn zu sehen. Er trippelt unruhig auf dem Ast hin und her, reckt den Kopf mit dem weißlichen Hakenschnabel und dem Kinnbart weit vor, sträubt die Halsfedern und öffnet den Schnabel. Er ist mindestens so groß wie ein Truthahn, aber gedrungener, stämmiger. Wie es nun rascher heller und heller wird, ist auch das metallische Grün, Blau und Lila des Brustgefieders und der purpurrote Ring um das wildblickende Auge zu erkennen. Das Klippern der Balzstrophe geht in einen Triller über, und dann folgt unvermittelt ein tiefer, lauter Ton („Hauptschlag“), der sich anhört, als zöge man den festeingekeilten Stöpsel aus einer dicken Weinflasche.

Jetzt beginnt der Hahn, die Augen verdrehend, zu wetzen und zu schleifen. Er sieht und hört dann nichts, und der Jäger kann ihn derweilen jedesmal „anspringen“, d. h. sich ihm mit zwei, drei raschen Schritten nähern. Das Geräusch klingt etwa, als würde eine Sense gewedgelt oder als striche man mit einem Stück Wellpappe über Sandpapier. Das sind gewiß keine sonderlich poetischen Vergleiche, aber sie veranschaulichen den Balzgesang des Auerhahns besser als irgendwelche tonmalenden Laute.

Unser Hahn hatte etwa vier- oder fünfmal sein „Vers- und G'setzelmachen“ hören lassen; er reckte den „Stoß“ (Schwanz) dabei wie einen ausgebreiteten Fächer in die Höhe und senkte die etwas vom Körper abgespreizten Flügel ein wenig nach unten, da — — — rauschte es seitlich hinten im Walde plötzlich tosend auf. Mit den schweren Schwingen die Luft gleichsam peitschend und gegen die vorstehenden Zweige klatschend, saust ein zweiter Hahn heran, bremsst seine Fahrt, fällt auf einen Ast dem anderen Hahn gegenüber ein, beginnt sich sofort „einzuspielen“ und versucht in Ausdruck und Stärke seines Gesangs und seiner Bewegungen den Gegner zu übertrumpfen. Plötzlich schwingt sich der eine auf die Erde hinab, und sogleich folgt ihm der andere. Den „Stoß“ aufgestellt, die abgespreizten Flügel schleifen lassend, den Kopf aufwärts oder vorwärts gereckt, die Halsfedern aufgebläht und in raschem Wechsel wieder glatt angelegt, marschieren sie wie in steifem Paradeschritt aneinander vorbei, umeinander herum, vorwärts und rückwärts, den Nebenbuhler nicht aus den Augen lassend. Der ganze Körper hebt dabei vor Erregung. Jetzt streichen die Weibchen mit kurzen, harten Schreien „Bak-bak“ oder „Göck-göck“ heran, und nun wird's zwischen den beiden alten Kämpen am Boden blutiger Ernst. Die Füße trappen vor Grimm, mit dem harten Schnabel hacken sie gleichzeitig aufeinander, daß die Federn stieben und das Blut zu fließen beginnt.

Endlich muß sich einer geschlagen geben. Der Sieger hält ihn am Schopfe gepackt und führt ihn, wie der Lehrer einen Schulbuben am Ohr, auf und ab, schüttelt ihn von Zeit zu Zeit oder schlägt ihn mit der Flügelkante, daß es dumpf klatscht. Nicht immer gelingt es dem Besiegten, mit gebreiteten Flügeln und niedergelassenem Schwanz rechtzeitig in den Wald zu flüchten. — —

So wie die Auerhähne sich zur Balzzeit im Kampfe messen, um sich die Gunst der Hennen zu erringen, wobei es freilich oft um Leben und Tod geht, so hat man schon von alters her dieses aufregende Naturschauspiel zum Inhalt des alpinen Volkstanzes gemacht. Nur daß es hierbei eben nicht zur Vernichtung des Gegners kommt. Ist nicht z. B. beim *Watschenplattler* der typische Zweikampf der Auerhähne sinnbildlich und treffend wiedergegeben? Teilen nicht die beiden Burschen sich gegenseitig derart viele „Watschen“ aus, daß es nur so klatscht? Und zieht nicht einer schließlich den Kürzeren, nachdem er noch tüchtig den Hosenboden vollgekriegt hat? Freudestrahlend streicht dann der Sieger mit dem Dirndl davon.

Denke mal jeder an diese kleine Geschichte von der Auerhahnbalz, wenn später einmal unsere Schuhplattlgruppe mit dem *Watschentanz* aufwartet! Und achte mal jeder dann genau auf die Bewegungen der beiden Raufenden, die ein getreues Abbild des Auerhahnkampfes darstellen: dieses Stampfen und Fauchen, dieses Anspringen und Aufeinanderloshacken!

A. K.

Buchbesprechung

Prof. G. O. Dyhrenfurth, Zum dritten Pol. Die Achttausender der Erde. Mit Beiträgen von Erwin Schneider. 286 Seiten. Mit 34 Vollbildern, 5 doppelseitigen und 8 halbseitigen Bildern, 2 Zeichnungen, 2 Profilen, 8 Kartenskizzen, einer Karte. Leinen, 24 DM. Format 17×25 cm. Nymphenburger Verlagshandlung, München 19.

„Das Ringen um die höchsten Gipfel der Welt ist zu einer Menschheitssache geworden“, sagt der Verfasser im Vorwort. So kommt dieses Buch gerade zur rechten Zeit; denn 1952 wird ein Himalaya-Jahr werden. Vier Expeditionen sind unterwegs. Mit Spannung erwarten wir den Ausgang des Kampfes. Wer wird zuerst auf dem Mount Everest stehen? Schweizer oder Russen? Andere Ziele haben Engländer und Franzosen gewählt. Wie 1786 die Montblanchbesteigung zur Geburtsstunde des Alpinismus wurde, so ist jetzt die Zeit reif für die Eroberung der „Achttausender“. Es gibt deren 14, alle in Asien gelegen (zehn im Himalaya, vier im Karakorum); erst einer, die 8078 m hohe Annapurna I, wurde 1950 von einer französischen Expedition bezwungen. Der Mount Everest kann sogar das hundertjährige Jubiläum seiner Anerkennung als höchster Berg der Erde feiern, 8888 m über dem Mittelwasser des Indischen Ozeans; denn 1852 wurde dieses Ergebnis der „Indischen Landesvermessung“ bekanntgegeben. Der Berg erhielt vier Jahre später seinen Namen nach dem Leiter des Vermessungsamtes. Der Gaurisankar, der noch

LODEN Frey
am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel federleicht
für Straße, Reise und Sport
Echte Dirndlkleider
Zünftige Krachlederne

Alleinverkauf
Weniger & Seibold
Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

lange danach als höchster Berg der Erde galt, ist nur 7145 m hoch. Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor ungefähr 20 000 Jahren ist der Himalaya jährlich um 7,5 bis 10 cm gewachsen, seitdem also bis 2000 m und durch das letzte Erdbeben im Sommer 1950 vielleicht um weitere 65 m.

Jedem, der im Bergsteigen nicht nur ein sportliches Vergnügen sieht, wird das vorliegende Werk als eine Quelle geographischer Belehrung und eine Darstellung menschlichen Ehrgeizes und Heldentums größten Genuß bereiten. Der vielseitige Inhalt vereint Geographisches, Historisches, Touristisches, Geologisches und kann durch Anordnung und Form des Stoffes als Nachschlagewerk benutzt werden. Trotzdem ist kein Wälzer entstanden. Auf nur 272 Seiten (ohne die Register) wird das Thema erschöpfend behandelt. Hier hat sich die Wissenschaft eines dem Laien zunächst nur bergsteigerisch bedeutungsvoll scheinenden Stoffes bemächtigt. Ein solches Standardwerk konnte nur Prof. Dyhrenfurth schreiben, der als Wissenschaftler, Bergsteiger und Leiter zweier Expeditionen an vielen Himalayafahrten teilgenommen und selber drei Siebentausender, zwei Sechstausender, einen Fünftausender und 63 Viertausender erstiegen hat. Eine wertvolle Bibliographie gibt in 209 Nummern eine Übersicht über die wichtigste Himalayaliteratur. Alle 14 Achttausender werden betreffs Namengebung, Höhenmessung, Ersteigungsversuche, zukünftiger Möglichkeiten und kurzer geologischer Betrachtungen behandelt. Ausführlich wird die allein richtige Schreibweise asiatischer Namen begründet, z. B. Himalaya (= Schneewohnstätte) und tibetisch, während bekanntlich die Tagespresse nicht aufhört, Himalaya und tibetanisch zu schreiben! Selbst die Tabellen, in denen die Achttausender sowie die 31 bestiegenen und 19 versuchten Siebentausender zusammengefaßt sind, werden zu einer aufreizenden Lektüre voll magischen Zaubers für den Europäer, der sich mit den Viertausendern der Alpen begnügen muß. Packende Schilderungen vermitteln uns einen Begriff von den objektiven Gefahren dieser höchsten Höhen (Schneemassen, Eislawinen, Monsunstürme, Kälte, dünne Luft u. a.) und den übermenschlichen Leistungen der Forscher und Bergsteiger. Hilfsmittel der Technik außer der üblichen alpinen Ausrüstung wurden zur Unterstützung eingesetzt, so Flugmaschinen für Lastenabwurf mit Fallschirmen und Kurzwellenapparate für meteorologische Nachrichten. Zum Auslösen von Lawinen werden Raketen und Minenwerfer empfohlen. Die alte Streitfrage, ob Sauerstoff zu verwenden ist, wird zugunsten der Geräte entschieden. Die größte Höhe wurde übrigens bereits 1924 am Mount Everest von Norton mit 8572 m ohne Sauerstoffapparat erreicht. Nicht nachahmenswert dürfte der Genuß von Maxitontabletten sein, deren Rauschwirkung vielleicht die Ersteigung der Annapurna ermöglichte, aber auch die widerspruchsvollen Berichte der Teilnehmer und das Fehlen von Gipfelaufnahmen erklärt. Besonders hervorzuheben sind die von höchster Verantwortlichkeit zeugenden kritischen Untersuchungen über Ursachen von Mißerfolgen; „ohne Rücksicht auf mancherlei Empfindlichkeit“ werden Legenden berichtigt. Unheimlich mag auch auf nüchterne Menschen wirken, daß zuweilen nur ein „Zufall“ ein Unternehmen scheitern ließ, nach Auffassung der einheimischen Bevölkerung das Eingreifen der Chomo-Lungma (Mount Everest), der tibetischen „Göttin-Mutter des Landes“. In diesem Sinne scheint Hamlets Anmerkung zu den Dingen zwischen Himmel und Erde und unserer Schulweisheit zu Recht zu bestehen. Wiederum erschüttern uns die Katastrophen am Nanga Parbat, dem deutschen Schicksalsberg, der 1934 und 1937 insgesamt 25 Opfer forderte. Dem Urteil des Verfassers, daß auf diesen Gipfel beim ersten Versuch aus falsch verstandener Kameradschaft verzichtet wurde, muß man zustimmen. An anderer Stelle sagt D. über das Risiko solcher ungeheurer Aufgaben: es ist nicht möglich, stets innerhalb der „klassischen alpinen Spielregeln“ gesicherten Bergsteigens zu bleiben. Ein besonders interessanter Abschnitt handelt von den geheimnisvollen vierzehigen „Schneemenschen“, deren Spuren im Schnee des Gaurisankargebietes in Höhe von 5000 m 1951 fotografiert wurden.

Die Bilder, die alle Achttausender bringen, sind photographische Kunstwerke; die Kartenskizzen ergänzen die plastischen Schilderungen aufs beste. Zum Verständnis aller bisherigen und zukünftigen Expeditionen ist dieses Werk unbedingt notwendig; ich möchte einen Erfolg voraussagen, wie er nach dem Kriege in der seriösen Literatur noch nicht vorgekommen sein dürfte. Französische, englische, italienische Übersetzungen sind bereits in Vorbereitung. Ein Nachtrag, der über die Ergebnisse der Himalaya-Expeditionen 1952 berichtet, wird kostenlos jedem Käufer des Buches nachgeliefert.

Otto Satow.



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Kuchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 8

4. Jahrgang

August 1952

Berg und Mensch

„Warum wir in die Berge steigen? Weil es uns Wissenden eingeboren ist, und weil es immer wieder Wunder wirkt in uns, sofern wir im Herzen rein, gesund und jung geblieben sind. Die Berge sind der letzte und sicherste Jungbrunnen, auch im Atomzeitalter, geblieben. Außerdem sind und bleiben sie „stumme Meister und machen schweigsame Schüler“, wie von je. Wir nahen uns ihnen niemals ungelohnt mit stiller Ehrfurcht und Liebe.“

Dr. Waldemar Beck
im Januarheft 1952 des „Bergsteiger“.

Sehr wichtig!

An alle Mitglieder der früheren Sektionen
Mark Brandenburg, Kurmark, Hohenzollern!

Auf Veranlassung des Herrn Registerrichters beim Amtsgericht Charlottenburg werden alle Damen und Herren, die beim Zusammenbruch 1945 als stimmberechtigte Mitglieder einer der genannten Sektionen angehörten, zu einer

Mitgliederversammlung

am Montag, dem 8. September 1952, um 19 Uhr, im Schulsaal der Ricarda-Huch-Schule, Charlottenburg, Sybelstr. 2-4 (an der Leibnizstraße) eingeladen.

Die Versammlungen werden in der obengenannten Reihenfolge abgehalten.

Tagesordnung der drei Versammlungen:

1. Bericht des Notvorstandes,
2. Entlastung des Notvorstandes,
3. Beschlußfassung über Satzungsänderungen,
4. Vorstandswahl,
5. Beschluß über Auflösung des Vereins,
6. Verschiedenes.

Zur Teilnahme an der Versammlung berechtigt die alte Mitgliedskarte mit der Jahresmarke 1944 oder 1945.

Der ehemalige sogenannte „Ehefrauenausweis“ berechtigt nicht zur Teilnahme.

Soweit die alten Mitgliedskarten in Verlust geraten sind, wird gebeten, sich in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, ab 18. August 1952 montags, mittwochs oder freitags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr einen Ausweis zu beschaffen.

Der Ausweis wird auf Anfordern auch zugesandt.

In den gleichen Zeiten liegt auch der Entwurf der Satzung, welche am 8. September zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll (siehe Punkt 3 der Tagesordnung) zur Einsichtnahme aus.

Bitte, setzen Sie auch Ihnen noch bekannte Mitglieder Ihrer früheren Sektion von diesen Versammlungen in Kenntnis,

Der Notvorstand der Sektion „Mark Brandenburg“
gez.: K ü c h l i n g

Der Notvorstand der Sektion „Kurmark“
gez.: T e u f e r t

Der Notvorstand der Sektion „Hohenzollern“
gez.: S c h r ö d e r

Mitteilungen der Vereinsleitung

Nächste Vorstandssitzung

am Freitag, dem 15. August 1952, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle. Bitte, den Tag beachten!

Die Geschäftsstelle

ist bis Ende August geschlossen. Zuschriften finden auch in dieser Zeit ihre Erledigung. Für dringende Angelegenheiten ist mittwochs von 17 bis 19 Uhr ein Notdienst eingerichtet. Ausnahmen S. 4 dieses Heftes.

Vormerken:

Nächste Sektionsversammlung: Donnerstag, den 18. September 1952.

Nächster Sprechabend: Donnerstag, den 25. September 1952.

Unser „Bergbote“

Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten. Änderungen von Anschriften sind nach wie vor der Geschäftsstelle zu melden.

Jahrbuch des DAV 1952

Es erscheint in Übereinstimmung mit dem „Jahrbuch des ÖAV“ im Spätherbst und enthält als Kartenbeilagen: Ostteil der Hochschwabgruppe 1:25 000 und eine Übersichtskarte der Schutzhütten im deutschen und österreichischen Teil der Ostalpen. Vorbestellung umgehend an unsere Geschäftsstelle. Preis DM 7,50.

Versicherungsschutz unserer Mitglieder

Unsere Mitglieder werden im eigenen Interesse gebeten, der Geschäftsstelle jeden Unfall zu melden, der ihnen bei einer, im Rahmen unserer Sektionsaufgaben liegenden Betätigung zustoßt. Zugleich machen wir aufmerksam auf die Möglichkeit des Abschlusses einer Spezial-Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung.

Die Einzelheiten unseres Sonderabkommens dazu finden unsere Mitglieder auf Seite 15 dieses Heftes.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118
Ruf 75 56 14 u. 75 19 90
Zwischen U- u. S-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2
Ecke Karl-Marx-Straße
Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmersdorf

Blissestraße 2—4
Ecke Berliner Straße
Ruf 87 26 35

Professor Wilhelm Ziegler †

Seinen Wanderfreunden Zinkeisen und Neuber ist am 19. Mai 1952 Professor Wilhelm Ziegler im 74. Lebensjahr in den Tod gefolgt. Er starb im Krankenhaus Fürstenberg i. Mecklenburg und ruht auf dem Friedhof Neuglobsow am Stechlinsee.

Professor Ziegler war jahrzehntelang Mitglied in der Sektion Mark Brandenburg des D. u. U. A. V. und gehörte viele Jahre ihrem Vorstand an.

Alle, die Professor Ziegler in seiner humanistischen Lebensführung und als wahren Freund der Berge und der Jugend kannten, werden ihm gern ein treues Andenken bewahren.

Carl Krüger

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten waren und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Säumniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen. Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 3. August 1952:

Durch den Grunewald.

Führung: Hans Fröhlich. Abfahrt ab Friedrichstraße (oberer Bahnsteig) 8.07 Uhr bis Grunewald.

Wanderung: Großer Stern — Saubucht — Grunewaldturm — Bahnhof Grunewald.

Sonntag, den 10. August 1952:

Jungfernheide — Tegel.

Führung: Karl Kotzian. Treffpunkt 8.30 Uhr Bahnhof Beusselstraße.

Wanderung: Plötzensee — Volkspark Rehberge — Forst Jungfernheide — Saatkügel — Übersetzen nach Tegelort (Badepause) — Tegeler Forst — Tegel (Kaffeepause) — Tegeler Fließ — Steinberg — Bahnhof Waidmannslust. Kürzungen sind möglich.

Sonntag, den 17. August 1952:

Durch den Grunewald.

Führung: Bernhard Rönnebeck. Treffpunkt 9 Uhr Bahnhof Sundgauer Straße. Abfahrt Friedrichstraße (unterer Bahnsteig) 8.29 oder 8.39 Uhr, ab Schöneberg 8.41 oder 8.51 Uhr, Züge in Richtung Zehlendorf, Wannsee; außerdem Bus A 2 und A 10 bis Sundgauer Straße (Winfriedstraße, drei Minuten zum S-Bahnhof).

Wanderung: Dreipfuhlenanlagen — Thielplatz (Nachzügler können hier mit U-Bahn gegen 9.30 Uhr zustoßen) — Schwarzer Grund — Jagdschloß Grunewald — Grunewaldsee — Krumme Lanke — Riemeisterfenn — Naturschutzgebiet — Dachsberg — Dahlem; Kaffeepause: Gaststätte Holstein.

Rückfahrt: Bus A 1, Strb. 40, U-Bahn Oskar-Helene-Heim, Thielplatz — Dahlem Dorf.

Sonntag, den 24. August 1952:

Über die Müggelberge.

Führung: Erich Schimmelpfennig. Abfahrt 8.08 Uhr Bhf. Friedrichstraße (oberer Bahnsteig) bis Friedrichshagen.

Wanderung: Friedrichshagen — Kanonenberge — Teufelssee — Müggelberge — Marienlust — Wendenschloß — Grünau.

Rückfahrt gegen 18 Uhr.

Sonntag, den 31. August 1952:

Grünau — Müggelheim.

Führung: Ulrich Giese. Abfahrt 8.17 Uhr Bhf. Friedrichstraße (oberer Bahnsteig) bis Grünau.

Wanderung: Grünau — Krampenburger — Müggelheim — Seddinberg — Seddinsee — Naturschutzgebiet — Müggelheim.

Rückfahrt ab Müggelheim.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5 bis 6 km in der Stunde)

Sonntag, den 10. August 1952:

Führung: Arnold Apel. Abfahrt 7.37 Uhr ab Friedrichstraße bis Grünau.

Wanderung: Wendenschloß — Kanonenberge — Müggelberge — Kl. Müggelsee — Pelzlake — Seddinberg — Gr. Krampe — Grünau.

Zenker
S P O R T H A U S
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Leichtathletik, Gymnastik, Faustball
jeden Freitag ab 18 Uhr
auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ in Eichkamp

Zu erreichen von den S-Bahnhöfen Eichkamp oder Grunewald in etwa 10 Minuten. Umkleidekabine Nr. 5 für Damen. Umkleidekabine Nr. 6 für Herren. Sonderveranstaltungen unserer Gruppe werden an diesen Übungsabenden bekanntgegeben.

Zum Abschluß des Sommerhalbjahres findet unser traditionelles

Sportfest

am Sonntag, dem 14. September 1952, von 10 bis 13 Uhr, auf unserem Sportplatz statt.

Für die Austragung der Wettkämpfe ist folgende Klasseneinteilung vorgesehen:

I. Kinder unter 14 Jahren	
II. männl. Jugend 14—18 Jahre	II. weibl. Jugend 14—18 Jahre
III. Herren 18—32 Jahre	III. Damen 18—32 Jahre
IV. Alte Herren 32—40 Jahre	IV. Damen 32—40 Jahre
V. Senioren 40—50 Jahre	V. Damen 40—50 Jahre
VI. Reifere Jugend 50 Jahre u. m.	VI. Reifere Jugend 50 Jahre u. m.

Die Wettkämpfe werden nur als Drei- bzw. Fünfkämpfe gewertet; Einzelwertungen finden nicht statt. Auszuführende Übungen sind:

- I. Kinder: 50-m-Lauf, Ballweitwurf, Hoch- oder Weitsprung.
II. Jugend:
männlich: 100-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß (5 kg), 1000-m-Lauf;
weiblich: 75-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß (4 kg).
III., IV., V., VI.:
Herren: 100 m, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß (7¼ kg), 800 m;
Damen: 75 m, Weitsprung, Kugelstoß.

Bei weniger als drei Teilnehmern fällt der betreffende Wettkampf aus.

Teilnehmermeldungen erbitten wir bis zum 5. September am Trainingsabend bei unserem Sportwart, Kamerad Prof. Dr. Tödt, oder unserem Sportlehrer, Kamerad Ahrends. Die Bekanntgabe der Ergebnisse und die Preisverteilung erfolgt am Abend des 14. September in einem fröhlichen Beisammensein mit Tanz.

W. Hulde

Hochtouristische Gruppe

In diesem Monat findet unsere Fahrt ins Wetterstein statt. Die nächste Zusammenkunft ist im September. Näheres im nächsten Bergboten.

F. Hintze

Jugendgruppe

Im August kein Treffen.

Merkt Euch vor:

Montag, den 8. September, 19 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle.
Sonntag, den 14. September, Sportfest auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ in Eichkamp. Näheres bei den Mitteilungen der Skigruppe.

Karl Hetzner

Aus dem Vereinsleben

Unsere Sonnenwendfeiern 1952

Sonnenwendfeier der Skigruppe

Besinnlich treten wir in das zweite Halbjahr, mit wachen Augen um uns schauend, verwundert ob der Zeitenläufe, kopfschüttelnd über das „Zeitalter der Vernunft“ und trostsuchend in der Verlässlichkeit und Schönheit der Natur.

Wie im Vorjahre war auch diesmal die „Gaststätte Holstein“ der Treffpunkt zu unserer Sonnenwendfeier am Rande des Grunewaldes, der mit seinen Kiefern den Hintergrund abgab zu einem romantischen Bild mit Schatten und Kontrasten, das an die Nachtwache von Rembrandt erinnerte. Rings um das lodernde Feuer der Kreis von alt und jung, vereint in dem Gedanken an die Berge und verbunden mit den Kameraden, die um gleiche Feuer auf den Höhen versammelt waren.

Treffende Worte fand Kamerad Hulde aus Anlaß der Anwesenheit der Jugendgruppe, die mit Kamerad Hetzner zum Abschluß einer Wanderung zu uns stieß und damit symbolhaft den Anschluß der neuen Generation versinnbildlichte. Während die Zweige im Feuer knisterten, erfreuten die hellen Stimmen der Jungen und Mädchen mit ihren schönen Liedern.

Die Witterung gestattete zwar keinen „Tanz im Freien“, jedoch sorgte in den Räumen die fleißige Kapelle nicht minder eifrig dafür, daß die Sohlen nicht abkühlten. Scherze flogen von Tisch zu Tisch, man rückte näher zusammen und sprach der traditionellen Erdbeerbowle zu, was in dürren Worten besagen soll, daß eine zünftige Hüttenstimmung mit allem Humor herrschte.

Wer an diesem Kreis frohgestimmter Kameraden nicht teilnahm, hat schöne, erinnerungswerte Stunden einer in allen Anfechtungen des Alltags erhalten gebliebenen Geselligkeit versäumt.

H. Zächel

Sonnenwendfeier der Wandergruppe

Von allen Seiten strebten in den frühen Nachmittagsstunden des 21. Juni die Wanderer dem für die Feier in Aussicht genommenen Ziele, der in Mariendorf gelegenen Gaststätte Alpinia-Alm, zu, die durch die Anlage eines Alpenpflanzengartens in miniature diesem verlockenden Namen gerecht zu werden versuchte.

Nach einleitenden Worten der Begrüßung durch den Führerobmann, Herrn Max Müller, und dem gemeinsam gesungenen Liede vom „Müller, dessen Lust das Wandern ist“, gab der Singekreis der Sektion wie bei früheren Gelegenheiten so auch diesmal wieder beachtliche Proben seines Könnens. Meister Karasek erbrachte erneut den Beweis, daß er seine Singemaiden und den weißen Raben, seinen „einen“ Sängerknaben, geschickt durch das Reich der Töne zu führen versteht. Sein filius hatte die Aufgabe übernommen, zum Tanze aufzuspielen, ein Beginnen, das unermüdlich großen Anklang fand. Im Verein hiermit stellte das schweizerische Genießen des selbstgebrühten „mokka double“ schnell den Kontakt zwischen den überaus zahlreich erschienenen Gästen her. Berechtigtes Aufsehen erregte es, als ein Landstreicher in zerlumpter Kleidung sich gewaltsam Zutritt zu dem Kreis der Wanderer erzwang und eiligen Schrittes auf das Podium zusteuerte. Zur allgemeinen Überraschung stellte sich nun heraus, daß sich unter der zerlumpten Gewandung eine der Singemaiden, Frau Charlotte Schmidt, verbarg. Und nun sprudelten die Verse, die humorvoll die Schwächen und Vorzüge einer großen Zahl prominenter Wanderer und Wanderinnen schilderten, nur so über ihre Lippen, begleitet von einer selbst gespielten Drehorgel von nie gehörter Klangfarbe. Ein ergiebiger Bonbonregen und reicher Beifall seitens der begeisterten Zuhörer unterbrach wiederholt das Schel-

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

menlied der Vortragenden. War es da ein Wunder, daß das löbliche Tun Schule machte und eine zweite Singemaid, Frau Ines Frölich, auf den Plan rief? Mit ihrem Vortrag, dessen launige Verse aus der Reimschmiede der Frau Lisa Gottwald stammten, und deren Refrain von den Zuhörern mitgesungen wurde, ertete auch sie stürmischen Beifall.

Bei Einbruch der Dunkelheit ging es dann in geschlossenem Zuge unter Gesang nach einem freien Gelände in der Nachbarschaft der Alpinia-Alm zum feierlichen Schlußakt, dem Abbrennen des Johannisfeuers. Hell flammte aus dem hochgeschichteten Holzstoß funkensprühend die wabernde Lohe gen Himmel. Nachdem das Lied „Flamme empor“ verklungen war, wies Herr Müller in tief durchdachter Rede auf die Bedeutung des Abends hin. Sonnenwendfeier: das alte germanische Fest zur Feier des Tages, an dem Frau Sonne, die Lebensspenderin der Menschheit, den höchsten Punkt ihrer Himmelsbahn erreicht hat, um nun auf ihrem weiteren Wege wieder mehr und mehr hinabzusenken. So ist mit diesem Tage zugleich der Wendepunkt im Ablauf des Jahres erreicht. Die Worte des Redners klangen aus mit dem Wunsche, daß für den Rest des Jahres allen frohe Wochen beschieden sein und die Freude an Gottes schöner Welt und das Bergerleben in den Alpen dazu beitragen mögen, das Band der Kameradschaft immer enger und fester zu gestalten. Auch ihm wurde reichter Beifall gezollt. Und nun sprangen die Paare in edlem Wettstreit unermüdlich durch die Flammen, bis die letzte Glut verglimmt war.

Damit war der offizielle Teil der Sonnenwendfeier beendet. Bis zuletzt hielt die frohgemute Stimmung an, nicht im geringsten beeinträchtigt durch das kalte und stürmische Wetter, das so gar nicht dem Sommeranfang entsprach. Erst nach 22 Uhr lichteten sich die Reihen.

Wohl alle Teilnehmer werden diesen Tag in dankbarer Erinnerung behalten. Hat sich doch wieder einmal gezeigt, daß die Wandergruppe nicht nur zu wandern, sondern auch stimmungsvolle Feste zu feiern versteht.

Herzlicher Dank aber gebührt allen, die an der Gestaltung und am Gelingen des schönen Festes mitgewirkt haben!

—idt

Sport — Gymnastik — Spiel

Die sportliche Betätigung unserer Mitglieder innerhalb des Sektionslebens ist wiederholt kritisch betrachtet worden. Verschiedentlich wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die sportliche Betätigung eine ureigene Aufgabe von Sportvereinen sei und der Alpenverein lediglich alpine Aufgaben zu erfüllen habe.

Diese Auffassung ist abwegig. Sie wird am besten allein durch den überaus erfreulichen Besuch unserer Sportabende widerlegt. Gerade für eine Flachlandsektion ist es unbedingt notwendig, den Mitgliedern eine Möglichkeit zu bieten, sich durch stete körperliche Übungen elastisch zu halten und sich somit allein schon die technischen Voraussetzungen zu schaffen, den Anforderungen alpiner Wanderungen und Skifahrten gewachsen zu sein. Für den Hochtouristen ist die laufend durchgeführte körperliche Übung ohnehin eine Selbstverständlichkeit.

Wenn wir aber selbst diese Betrachtung der körperlichen Vorbereitung für Fahrten in die Alpen außer Betracht lassen, so bleibt für alle Teilnehmer an unseren Sportabenden die Tatsache bestehen, daß sie sich einmal einen notwendigen Ausgleich zum Berufsleben schaffen, das doch einen wesentlichen Teil von Menschen zu ungesundem, langandauerndem Sitzen verurteilt. Zum anderen aber verhilft das Zusammensein mit gleichgesinnten Alpenvereinsfreunden in fröhlicher Gemeinschaft bei Sport und Spiel zu einer unbedingt notwendigen Entspannung und Entlastung von den täglichen Sorgen, die wohl jeder in irgendeiner Weise hat.

Die starke Beteiligung an unseren Sportabenden und der immer neue Zustrom von Sektionsfreunden geben uns recht. Wir haben deshalb bereits ein viertes Faustballfeld aufstellen müssen, so daß jeder Teilnehmer schon vor Beginn der Gymnastik Gelegenheit hat, sich zu betätigen. An der Gymnastik beteiligten sich in den letzten Wochen über siebzig Teilnehmer, und es wird nun bald die Frage sein, ob unser Sportlehrer Kamerad Ahrends in der Lage sein wird, den ihm gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Es wird sich vielleicht empfehlen, für das kommende Jahr, wie in früheren Zeiten, noch zusätzlich eine Sportlehrerin zu beschäftigen, deren Aufgabe es wäre, sich besonders unserer Damen anzunehmen.

Wenn wir auch grundsätzlich als Alpenverein von gemessenen Höchstleistungen absehen, so ist es doch der Wunsch insbesondere derjenigen Kameraden, die sich leichtathletisch betätigen, sich zum Ablauf des Sommerhalbjahres einen Überblick über die eigenen Leistungen zu verschaffen. Das traditionelle Sportfest der Ski-gruppe gibt hierzu Gelegenheit.

Erfreulich ist nun auch die Feststellung, daß sich das Faustballspiel im Laufe der Jahre so fortentwickelt hat, daß ein Teil unserer Freunde allein hierin eine ausreichende körperliche Betätigung sieht. Und das ist auch bestimmt der Fall, sofern dieses Spiel sportlich einwandfrei durchgeführt wird. Es erfordert die Aufmerksamkeit jedes Spielers, es verlangt blitzschnelles Starten zu dem Punkt, wo der Gegner den Ball gerade placiert, und es setzt den Willen zu unbedingter Beweglichkeit und Elastizität voraus. Der Erfolg dieser jahrelangen Übung ist deshalb auch nicht ausgeblieben. Ein Wettspiel, zu dem uns unsere Skikameraden vom „Skiklub Berlin“ im vergangenen Monat auf den Dominikussportplatz eingeladen haben, endete mit einer 2 : 0 für unsere Damen und mit einem 1 : 1 für unsere Herren. Hierbei war es nicht uninteressant, zu beobachten, daß die Kombination im Spiel unserer Freunde vom „Skiklub Berlin“ teilweise besser war, als bei uns, was sich auch im Punktergebnis des zweiten Spiels beachtlich ausdrückte.

Unsere Gegeneinladung ist für Mitte dieses Monats erfolgt, und es wird für beide Parteien notwendig sein, die Zwischenzeit zum fleißigen Üben nicht zu versäumen.

Es ist deshalb auch für uns erforderlich, das Faustballspiel nicht als belangloses Spiel zu betrachten, sondern als ebenfalls sportliche Übung, deren Disziplin unbedingt beachtet werden muß. Deshalb sei an alle Kameraden die Bitte gerichtet, die Mannschaften unserer Sportgruppe zu unterstützen, die den Namen unserer Sektion nach außen vertreten.

Hl.

Sommerbergfahrt unserer Jugendgruppe

Unsere Jugendgruppe befindet sich unter Führung von Karl Hetzner beim Erscheinen dieses Heftes noch auf großer Bergfahrt in den „Lechtalern“. Über den 1. Abschnitt der Tour erhalten wir den nachstehenden Bericht:

In den Bergen kommt man ja nicht zum Schreiben; aber an einem Ruhetage im Tal haben wir etwas Zeit für unsere Berliner, um ihnen einen ersten kurzen Bericht von der Sommerfahrt der Jugendgruppe zu senden.

Eine Woche auf der Otto-Mayr-Hütte bzw. Willi-Merkel-Gedächtnishütte in der Tannheimer Gruppe liegt hinter uns, und jeder von uns 21 Jugendlichen ist auf seine Kosten gekommen. Es gab Gelegenheit zu schönen Spaziergängen; bequeme Wege führten uns auf Gipfel, und für die Anspruchsvolleren gab es auch schöne Klettertouren. Mit dem Bergführer Niggel aus Füssen, dem Bewirtschafter der Otto-Mayr-Hütte, erstiegen einige die Köllspitze (2400 m),

LODEN Frey

Lodenmäntel federleicht
für Straße, Reise und Sport
Echte Dirndlkleider
Zünftige Krachlederne

Alleinverkauf

Weniger & Seibold
Schloßstraße 85 • Telefon: 72 48 35

am Rathaus Steglitz

und drei von uns durften mit ihm den Gimpel (2176 m) erklettern. Am letzten Tage faßten wir alles zusammen zu einem Vers für das Hüttenbuch:

„Wir wohnten herrlich in diesem Haus,
jetzt ziehn wir in die Lechtaler aus!
Auf viele Gipfel sind wir gekommen:
Die Rote Fluh wurde dreimal erklimmen.
Schlicke und Sefenspitzen waren im Dunst,
Köllespitzen erwies uns größere Gunst;
wir hatten eine herrliche Sicht!
Auch den Schartschrofen vergaßen wir nicht,
und drei gehen heute noch grad
auf'n Gimpel über'n westlichen Grat!“

Unsern Abstieg ins Tal unterbrachen wir durch ein erfrischendes Bad im Frauensee, und nach einem Rubetag in Rinnen freuen wir uns alle auf die vor uns liegenden 10 Tage in den „Lechtalern“. Eleonore Krubeck

Anmerkung des Fahrtenleiters:

Das waren sie: die Allgäuer Dolomiten!
Da sind wir: z. Zt. Rinnen bei Berwang!
Nun kommen wir: zur Anhalter Hütte!

Karl Hetzner

Die zweite Gemeinschaftsfahrt in die Schober-, Venediger- und Glocknergruppe

(Vorarbeit — Vorfrende — erste Eindrücke)

Der eingesetzte Fahrtenausschuß sorgte für die Fahrzeuge, regelte die Preise. Den Fahrtenleitern lag nun ob, für Wanderung, Quartiere und Hüttenunterkünfte zu sorgen. 39 Briefe und 52 Karten wurden geschrieben, z. T. mit Auslandporto. Bei der großen Teilnahme: 38 Personen, wozu sich dann noch vier weitere unterwegs anschließen, trat manche Schwierigkeit auf. Interessant ist, daß von den 42 Personen nur fünf unten im Tal Erholung suchen, die anderen zu den Höhen nach oben streben.

Alter und Können sind recht unterschiedlich: ist doch der jüngste männliche Teilnehmer acht und der älteste 73 Jahre alt. Für uns Berliner waren auch bezüglich der Papiere besondere Sicherheiten zu treffen.

Nun zu den Preisen: Für DM 75,— bietet die Sektion ihren Mitgliedern Berlin—München—Grenze Salzburg, Zell—Glocknerstraße bis Franz-Josef-Haus—Heiligenblut—Lienz, zurück Kufstein—Berlin. Das Mautgeld von pro Person 20 Schillinge, Kinder unter 1,30 m die Hälfte, trägt jeder selbst. Das Autounternehmen von Lienz ist uns in der Preisgestaltung erheblich entgegengekommen, was wir dankbar hier vermerken.

Für drei Wochen hat der Sparsamste für DM 150,— bis 180,— Devisen, andere hinauf bis zur Höchstgrenze beantragt. Man las in einer Schutzhüttenrundschau: „Die geschmähten Rucksacktouristen sind in diesem Jahr die begehrtesten Devisenbringer“, daher wurden unsere Anfragen in einer freundlich-willkommen-heißenden Art beantwortet. Man sandte uns Zeitschriften, mit einer Fürsorge sondersgleichen nannte man uns Wegstrecken mit Stunden und Minutenangaben, sorgte für Unterkunft, nannte Preise für Privatquartiere (diese halten sich DM 1,20 bis 2,—). Auf dem Glockner-Haus erhalten Vereinsmitglieder 50 % Ermäßigung auf Zimmerpreise und Lager; man bekommt dort für DM 1,50 schon ein Bett im Zimmer mit Fließwasser.

Auf den Vorträgen der Sektion, die wir eifrig besuchten, geleiteten uns die Sprecher durch das schöne Reich der Berge. Wir wanderten und erfreuten uns an der lebendigen Schöpfung der Natur. So leben wir hin, die Zeit rinnt, die Vorfrende erglüht in unseren Herzen. Die Vorfrende darüber, wieder erleben zu dürfen, was bei manchem von uns noch aus der Vergangenheit das ganze Jahr im Herzen glimmte. Nun stehen wir, eine schon liebgewonnene Gemeinschaft, mit neuen, jungen Mitgliedern vor neuen Zielen. Wir wollen hoffen, daß der König „Groß-Glockner“, der uns im vergangenen Jahre aus der Ferne lockte, und sein Artgenosse „Gr.-Venediger“, uns freundlich gesinnt sein werden auf der großen Fahrt.

Ch. Gl.

TRACHTENHOSEN (auch in Hirschleder)

Eigene Anfertigung
Reparaturen
Auffärben

Motorradbekleidung / Ledermäntel für Reise, Sport und Beruf
Lumberjacks

A. GASSNER, Schneidermeister / Berlin W 35, Potsdamer Str. 203 / Tel. 24 87 28

Aus der Bergwelt

Letzte Blumen, letzte Zirben!

Wir sehen vor den Blumenläden unserer Großstädte auf das üppige, ja phantastische Farben- und Formenspiel seltener Orchideen, und wir treffen unweit davon auf manchen Menschen von höchster Feinheit des Geistes und der Lebensart, — wie aber kommt es, daß wir sie nur bewundern und daß uns vor diesen Gebilden kunstvoller Züchtung das Zeichen der Rührung versagt bleibt! Derselben tiefen Rührung des Herzens, die uns vor den letzten Blumen, den letzten Zirben des Hochgebirges so gewißlich übermannt wie vor dem Menschenantlitz entlegener, ja lebensfeindlicher Grenzlandschaften, der Meeresküste, des Polarkreises, oder auch vor dem Antlitz des einsamen Bergbauern und seines Weibes!

Jene quellen, wuchern und treiben aus der sattesten Fülle des Lebens, diese kämpfen an seiner letzten und ärmsten Grenze. Jene erliegen dem ersten Anhauch des Frostes und der Hitze, diesen bedeuten Frost, Hitze, rohe Gewalt und tagtägliche Todesdrohungen die gewohnten Bedingungen ihres Daseins. So ist unsere Rührung nur der tiefste menschlichste Respekt vor einem makellosen Charakter, einer unbeugsamen Tapferkeit — und vor einem höchsten Beispiel von Anmut im Lebenskampf. Denn die Demut, die das Antlitz des Bergbauern wie des Polarkreisbewohners durchwirkt, sie ist der blühenden Anmut der letzten Bergblumen im Innersten verwandt.

Man sollte stets allein sein bei jenen Begegnungen. Sollte allein die letzten Grenzstrecken durchsteigen, wenn nach dem letzten Krüppelholz ein leuchtender Vorposten um den anderen zurücktritt. Frauenschuh, Türkenbundlilie, Alpenrose, Gamsheide, Blaue Kugelblume, Erika, Alpenrebe, Zwergrosen und weißblühende Silberwurz, wenn in Höhen über 2000 m wüste Schutthalden und nacktes Felsgeschröf den letzten Lebensatem zu verweigern scheinen und mit Schneegebläse, Hagel, Steinschlag, Lawinen und reißenden Gewitterflüssen auch das feinste Erdkrümchen verbannen — denn ebenda treffen wir auf die holdesten Wunder unserer Bergwelt: Die kühlgoldene echte Aurikel, das verwegene Kugelpolster des Mannsschildes, den trunkenen Kelch des Bayerischen Enzians, das rotbestickte Moospolster des stengellosen Leinkrautes und die weichen Filzsterne des Edelweißes! In kühlen oder brennenden Farben lodern sie in die Eisregionen, während ihr dickfleischiges, behaartes Blattwerk mit Zweigen, Stämmchen und Wurzeln tief in Felsritzen ankert.

Von den letzten Zirben aber — wir nennen sie die „Waldkönige unserer Alpen“ — weiß ich nichts Besseres zu schreiben als die Worte des 1952 verstorbenen Tiroler Dichters Josef Leitgeb: „Nur eine steht noch aufrecht im Revier des Gamsbocks, des Steinadlers, des Blitzes: die Zirbe. Schwarz wie die Gewitterwolke ist ihre Krone, ihr Atem ein Schwall herben Duftes. Die Kerne ihrer dunkelblauen Früchte sind süß, aber von harzigen Schuppen zäh verklebt; ihr Holz ist honiggelb, aber von tausend härteren Ästen durchsetzt. In ihr sind noch einmal, ehe sie enden, alle Köstlichkeiten der Erde zu Saft, Duft, Holz und Same geworden, in ihr steigt zum letztenmal das Leben hoch, das starke, süße, ehe es in Fels und Eis erfriert Sie atmet den Eishauch des nahen Nichts und steht den Sturmstößen der Hochwetter; sie fängt den Blitz auf und hält den Schüssen des Hagels stand; sie spürt den Bergnebel ziehn und ist allein, wenn sie der Tod im Schneesturm umkreist; sie lodert, eine schwarze Flamme, im hohen Mittag, und der Abend steigt spät zu ihr heraus, ein uferloses Meer von Stille. Ihre Sommer sind kurz und heftig, ihre Winter voll grenzenloser Einsamkeit. Sie lebt gefährdet, aber frei. Dem Wanderer weist sie den Weg übers Joch, der Berg-

hirt kennt und benamst sie. So steht sie für sich und ist uns ein heroisches Geheimnis.“
Nachwort:
Wie heißt der Verfasser? Wer nur kann das geschrieben haben? Sein Name ist uns schon öfter im „Bergboten“ begegnet. Wer aber das Rätsel nicht lösen kann, der merke sich schon jetzt den Bezug des „Bergsteigerkalenders 1953“ vor. Neben den heutigen Tages selbstverständlichen Abbildungen in Bruckmannscher Vollendung wird er dort weitere Essays aus derselben Feder feinschmeckerisch genießen können.
Kg.

Um die Krimmler Wasserfälle

Die Wasserfälle von Krimml sind mit ihren 3 Stufen von insgesamt 380 m Fallhöhe die zweithöchsten Wasserfälle der Erde. Sie sind ein Naturwunder, wie es ein gleichartiges auf der Welt nicht gibt.

Sie sind durch die fortschreitende Technisierung bedroht. Der Ö.A.V. und der Ö.-Naturschutzbund, die sich keineswegs wirklichen wirtschaftlichen Notwendigkeiten verschließen, bringen ebenso einmütig zum Ausdruck, daß gewisse Hochgebirgslandschaften vor jeder künstlichen Veränderung und vor jedem gewaltsamen Eingriff in die Natur gesichert sein müssen.

Zu diesen absolut schutzwürdigen Gebieten gehören auch die Krimmler Wasserfälle. Der Ö.-Naturschutzbund tritt im Namen aller an der Unversehrterhaltung Interessierten zum Schutz der Krimmler Wasserfälle auf und sammelt z. Zt. Unterschriften und Zustimmungserklärungen für seine Bemühungen.

Die Anschrift des Ö.-Naturschutzbundes lautet: Wien I, Burgring 7.

Alpines Schrifttum

Bibliographische Notizen.

Unter dieser Überschrift bringt der D.A.V. erstmalig den Mitgliedern und allen seinen Freunden eine Übersicht über das alpine Schrifttum. Es ist beabsichtigt, diese Notizen mehrmals im Jahre zu veröffentlichen. Sie werden zwei Reihen von Hinweisen enthalten:

Reihe A: Besprechungen von Neuerscheinungen,

Reihe B: die wichtigsten Bücher der Jahre 1945—50 in Sachgruppen zusammengefaßt.

Sämtliche erwähnten Werke können von der Alpenvereins-Bücherei entliehen werden, nach auswärts erfolgt Versand. (Anschrift der Alpenvereins-Bücherei: München 22, Praterinsel 5.)

Das Verzeichnis liegt zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle, Schlüterstr. 50, aus!
E.

Tyrol, Natur — Kunst — Volk — Leben

nennt das Landesverkehrsamt für Tirol seine Zeitschrift, von der Heft 2 vorliegt. Preis 15.— S.

Das 88 Kunstdruckseiten starke Heft bringt in schöner Aufmachung dem Leser in deutscher, englischer und französischer Sprache eine reiche Fülle von Abhandlungen, die der Ankündigung „Natur — Kunst — Volk — Leben“ nach jeder Seite hin entsprechen. Es werden von namhaften Fachleuten (n. a. Busch und v. Klebelsberg) die folgenden 9 Themen behandelt: 1. Europäisches Forum Alpbach — 2. Junge Kunst in Tirol — 3. Wie die Landkarte des Hochgebirges entsteht — 4. Das geschichtliche Innsbruck im Spiegel seiner Denkmäler — 5. Die Bedeutung der Erp-Hilfe für den Tiroler Fremdenverkehr — 6. Die Innsbrucker Nordkette: Blick in Raum und Zeit — 7. Tiroler Trachten — 8. Der Alpenverein in Vergangenheit und Gegenwart — 9. Ländliche Bauten in Tirol. Das reiche, gut ausgewählte, z. T. farbige Bildmaterial bildet eine wertvolle und belebende Ergänzung der in prägnanter Sprache gebotenen Abhandlungen. So bietet das schöne Heft dem Leser angenehme und anregende Unterhaltung. Es ist dem Tirolbesucher als Reiseandenken warm zu empfehlen: eine Freude für den daheim gebliebenen Freund — für sich selbst aber in stillen Stunden ein Quell schöner Erinnerungen. Und wer für künftige Tirolreisen neue Pläne schmieden will, der findet in diesem Heft viel, sehr viel Material, wozu auch die zahlreichen, teils sehr schön bebilderten Inserate wertvolle Fingerzeige geben.
E.



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Küchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 9

4. Jahrgang

September 1952

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 18. September 1952, pünktlich 19.00 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,
Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagessordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Lichtbildervortrag (z. T. farbig):

„Die Sommerbergfahrt 1952 unserer Jugendgruppe“

(Allgäu — Lechtaler — Bodensee)

Es sprechen: Der Leiter der Gruppe Karl Hetzner, als Fahrtteilnehmer Eleonore Krubeck und Fritz Christopher.

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtschaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Sehr wichtig!

(Wiederholt aus Nr. 8 des Bergboten.)

An alle Mitglieder der früheren Sektionen

Mark Brandenburg, Kurmark, Hohenzollern!

Auf Veranlassung des Herrn Registerrichters beim Amtsgericht Charlottenburg werden alle Damen und Herren, die beim Zusammenbruch 1945 als stimmberechtigte Mitglieder einer der genannten Sektionen angehörten, zu einer

Mitgliederversammlung

am Montag, dem 8. September 1952, um 19 Uhr, im Schulsaal der Ricarda-Huch-Schule, Charlottenburg, Sybelstr. 2-4 (an der Leibnizstraße) eingeladen.

Die Versammlungen werden in der obengenannten Reihenfolge abgehalten.

Tagesordnung der drei Versammlungen:

1. Bericht des Notvorstandes,
2. Entlastung des Notvorstandes,
3. Beschlußfassung über Satzungsänderungen,
4. Vorstandswahl,
5. Beschluß über Auflösung des Vereins,
6. Verschiedenes.

Zur Teilnahme an der Versammlung berechtigt die alte Mitgliedskarte mit der Jahresmarke 1944 oder 1945.

Der ehemalige sogenannte „Ehefrauenausweis“ berechtigt nicht zur Teilnahme.

Soweit die alten Mitgliedskarten in Verlust geraten sind, wird gebeten, sich in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, ab 18. August 1952 montags, mittwochs oder freitags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr einen Ausweis zu beschaffen.

Der Ausweis wird auf Anfordern auch zugesandt.

In den gleichen Zeiten liegt auch der Entwurf der Satzung, welche am 8. September zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll (siehe Punkt 3 der Tagesordnung) zur Einsichtnahme aus.

Bitte, setzen Sie auch Ihnen noch bekannte Mitglieder Ihrer früheren Sektion von diesen Versammlungen in Kenntnis,

Der Notvorstand der Sektion „Mark Brandenburg“
gez.: K ü c h l i n g

Der Notvorstand der Sektion „Kurmark“
gez.: T e u f e r t

Der Notvorstand der Sektion „Hohenzollern“
gez.: S c h r ö d e r

Mitteilungen der Vereinsleitung

Herbstfahrt und Hauptversammlung des DAV in Stuttgart am 4. und 5. Oktober 1952

Die Sektionsleitung beabsichtigt bei entsprechender Beteiligung (mindestens 8, Höchstzahl 17) evtl. zwei Omnibusfahrten in der Zeit vom 27. September bis 6. Oktober 1952:

A. Hinfahrt 27. September bis Oberstdorf

Rückfahrt am 3. Oktober nach Stuttgart zur H.V.

5. Oktober ab Stuttgart

6. Oktober Berlin an

— je nach Beteiligung —

Reine Fahrtkosten etwa 55 bis 60,— DM.

Verpflegung und Fahrtenziele nach Belieben.

B. Hinfahrt 2. Oktober abends

nur zur H. V. direkt nach Stuttgart

Rückfahrt am 5. Oktober ab Stuttgart

6. Oktober Berlin an.

Reine Fahrtkosten etwa 45 bis 50,— DM.

Preiswerte Quartiere können durch Vermittlung der Sektion Schwaben beschafft werden. Interessenten melden sich sofort schriftlich bis spätestens 5. September auf der Geschäftsstelle.

I. A.: Karl Hetzner

Nächster Sprechabend

Donnerstag, den 25. September 1952, 19 Uhr,

in der Ricarda-Huch-Schule, Bln.-Charlottenburg, Sybelstr. 2-4 (an der Leibnizstr.).

1. Lichtbilder von unserer Gemeinschaftsfahrt: Hochschober-, Venediger- und Großglockner-Gruppe.
2. Anfragen, Anregungen, Wünsche.

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 2. September 1952, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118
Ruf 75 56 14 u. 75 19 90
Zwischen U- u. S-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2
Ecke Karl-Marx-Straße
Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmersdorf

Blissestraße 2-4
Ecke Berliner Straße
Ruf 87 26 35

Die Geschäftsstelle

hat durch Hinzunahme der beiden vorderen Räume, die bisher eine Wechselstube inne hatte, eine wesentliche Verbesserung und Vergrößerung erfahren. Sie ist, wie früher, ab 1. September wieder an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 15—18 Uhr geöffnet.

Unsere Bücherei

enthält neben einem reichen alpinen Schrifttum auch sehr viel Unterhaltungslektüre. Die Benutzung ist für unsere Mitglieder unentgeltlich, doch wird dringend gebeten, die Ausleihfrist von 14 Tagen pünktlich innezuhalten.

Der „Bergbote“

Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten. Änderungen von Anschriften sind nach wie vor der Geschäftsstelle zu melden.

Versicherungsschutz unserer Mitglieder

Unsere Mitglieder werden im eigenen Interesse gebeten, der Geschäftsstelle jeden Unfall zu melden, der ihnen bei einer, im Rahmen unserer Sektionsaufgaben liegenden Betätigung zustoßt. Zugleich machen wir aufmerksam auf die Möglichkeit des Abschlusses einer

Spezial-Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung.

Die Einzelheiten unseres Sonderabkommens dazu finden unsere Mitglieder auf Seite 15 des vorigen Heftes.

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten waren und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Säumniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal

erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen.

Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Jahrbuch des DAV 1952

Das „Jahrbuch des DAV 1952“ wird in Übereinstimmung mit dem „Jahrbuch des ÖAV“ im Spätherbst erscheinen. Kartenbeilagen: Ostteil der Hochschwabgruppe 1:25 000 und eine Übersichtskarte der Schutzhütten im deutschen und österreichischen Teil der Ostalpen. Von den vorgesehenen Textbeiträgen seien erwähnt: Kotek: Hochschwab, Durig: Ernährung des Bergsteigers, Schietzold: Die mir am Berg begegnet, Heyer: Der Lawinensuchhund, Schmitt: Der Wilde Kaiser, Hechtel: Fahrten im Bergell, Schließler: Dolomitenommer 1951, Klier: Vier-tausender des Berner Oberlandes, Wiedersich: Marokko-Kundfahrt 1951, Nuber: Äthiopische Bergwelt, Kluge: Erstmals von Norden auf den Kilimandscharo u. a. Vorbestellung an die Sektionsgeschäftsstelle umgehend. Preis einschließlich Unkosten 7,50 DM.

Nichtgeschäftlicher Reiseverkehr ins Ausland

Wir machen unsere an einer Auslandsreise interessierten Mitglieder darauf aufmerksam, daß in den geltenden Bestimmungen einige Änderungen einget-eten sind. Die „Berliner Bank“ hat zur Orientierung eine Überarbeitung ihres Merkheftes „Wichtige Hinweise für den nichtgeschäftlichen Reiseverkehr nach dem Ausland“ vorgenommen. Die kleine Druckschrift wird an Interessenten in allen Depositenkassen der genannten Bank kostenlos abgegeben.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 21. September 1952:

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße 8.32 Uhr nach Spandau Hauptbahnhof, weiter mit Straßenbahnlinie 54 nach Johannesstift.

Führung: Charlotte Eichner.
Pilzexkursion.

Sonntag, den 28. September 1952:

Treffpunkt: Bahnhof Nikolassee um 9 Uhr.

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Kolonie Nikolassee — Königsweg — Albrechts Teerofen — Kohlhasenbrück — Griebnitzsee — Stölpchensee — Kleistgrab — Bahnhof Wannsee.

Wanderung nur für Damen

Sonntag, den 7. September 1952:

Führung: Charlotte Globig.

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße 8.52 Uhr nach Spandau Hauptbahnhof, weiter mit Straßenbahn 54 nach Johannesstift.

Johannesstift — Havelek (Badepause) — übersetzen nach Jörsfelde — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegel.

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 7. September 1952:

Führung: Hermann Teichert.

Treffpunkt: 9 Uhr am Bahnhof Waidmannslust.

Wanderung: Lübars — Hermsdorf — Tegeler Forst — Frohnau.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5 bis 6 km in der Stunde).

Sonntag, den 14. September 1952:

Führung: Arnold Apel.

Abfahrt: 7.47 ab Friedrichstraße bis Grunewald.

Wanderung: Hundekehlensee — Grunewaldsee — Riemeisterfenn — Naturschutzgebiet — Krumme Lanke — Schlachtensee — Havelberge — Pechsee — Saubucht — Barsee — Teufelssee — Pichelsberg.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Der Sommersport an jedem Freitag, ab 18 Uhr, auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ in Eichkamp endet am Freitag, dem 3. Oktober.

Unser Sportfest

findet am **Sonntag, dem 14. September 1952**, von 10 bis 13 Uhr auf unserem Sportplatz statt. Die Einteilung und Teilnahmebedingungen bitten wir dem August-Heft des „Berghoten“ zu entnehmen. Die Teilnehmer und Schiedsrichter werden gebeten, so rechtzeitig zu erscheinen, daß mit den Wettkämpfen pünktlich um 10 Uhr begonnen werden kann. Ski- und Sportkameraden, die nicht aktiv an den Wettkämpfen teilnehmen können, bitten wir, als Schiedsrichter mitzuwirken und vorhandene Stoppuhren und Bandmaße mitzubringen.

Anschließend an die Einzelkämpfe werden unsere Faustballspielerinnen und -spieler zum Wettkampf antreten. Es spielt unsere I. Damenmannschaft, die Kameradinnen Frl. Fischer, Frau von Fritschen, Frl. Rehbock, Frl. Samel, Frl. Siewert, die sich schon gegen eine Mannschaft des Ski-Club Berlin erfolgreich geschlagen hat, gegen eine II. Mannschaft, den Damen Frau Brüssel, Frl. Hanke, Frl. Kröker, Frau Ley, Frau Prenzlau, Frau Zächel. Bei den Herren werden unsere Senioren über 50 Jahre, die Kameraden Brüssel, von Fritschen, Hulde, Wegener, Wünsche, Zeglin, gegen eine Nachwuchsmannschaft (Alter unter 50 Jahren) antreten, der die Kameraden Kirchberger, Matthäus, Newiger, Prenzlau, Raschke und Zächel angehören.

Die Preisverteilung findet im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins aller Skikameraden und Sportfreunde mit ihren Angehörigen bei Musik und Tanz am

Sonntag, dem 21. September 1952, 17 Uhr,

im Restaurant „Bayerischer Hof“, Berlin W 35, Potsdamer Str. 24, statt.

Hallensport jeden Montag von 18—20 Uhr, ab Montag, dem 6. Oktober 1952, in der Turnhalle der 17. Gemeindeschule Friedenau, Rheingaustr. 7;

jeden Dienstag von 18—20 Uhr, ab Dienstag, dem 7. Oktober 1952 in der Turnhalle der Gemeindeschule am Hausotterplatz, Bln.-Reinickendorf-Ost, Eingang Hoppestraße, Ecke Kamekestraße, 8 Minuten vom Bahnhof Schönholz.

Waldlauf jeden Sonnabend, 14.30 Uhr, ab Sonnabend, dem 11. Oktober 1952, ab Sportplatz „Kühler Weg“, Eichkamp.

i. V.: Günter Prenzlau

Hochtouristische Gruppe

Monatstreffen am Mittwoch, dem 24. September, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion. — Thema: 1. Kurzer Bericht über die Kletterfahrt der Gruppe ins Wettersteingebirge (Ausführlicher Bericht mit Lichtbildern im Oktober). 2. Lichtbildervortrag von Herrn Steinert: „Durchs Stubai zum Kaunergrat“.

F. Hintze

Jugendgruppe

Achtung: Terminänderung.

Dienstag, den 9. September, 19.00 Uhr, Heimabend in der Geschäftsstelle. „Der Reisebergbote berichtet“. Alle Eltern sind herzlichst dazu eingeladen, auch wenn es etwas eng wird.

Sportfest am 14. September 1952 von 10 bis 13 Uhr. Es wird erwartet, daß jedes Jugendgruppenmitglied am Wettkampf teilnimmt (Meldesluß 5. September).

Wanderung am Sonntag, dem 28. September 1952:

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Spandau-West, hinterer Ausgang.

Wanderstrecke: Johannesstift — Kuhlake — Konradshöhe — Schulzendorf.

Rückfahrt gegen 16 Uhr. — Führung: Fritz Christopher.

H.

Schuhplattlgruppe „D'Hax'nschlager“

Vorweg allen zurückgekehrten Urlaubern ein herzlich „Grüß Gott!“. Ich hoffe, daß Ihr Euch alle gut erholt habt und nun mit frischer Kraft an die Winterarbeit gehen könnt. Wie auf unserem Sommertreffen am 8. Juli vereinbart, müssen wir im Hinblick auf die immer noch nicht abgeschlossene Löschung im Vereinsregister der ehemaligen selbständigen „Schuhplattlgruppe D'Hax'nschlager Berlin E. V.“ in diesem Monat noch einmal zusammenkommen, bei welcher Gelegenheit wir gleichzeitig über unsere Winterarbeit diskutieren wollen.

Ich berufe deshalb für Dienstag, den 16. September 1952, um 20 Uhr, in unserem Übungslokal Restaurant „Casino“, Berlin-Schöneberg, Monumentenstr. 33/34 (Hof) eine

außerordentliche Hauptversammlung

der Schuhplattlgruppe ein und bitte alle Mitglieder, daran teilzunehmen. Die Verkehrsverbindung dorthin war im Juli-Berghoten bereits bekanntgegeben.

Am Dienstag, dem 30. September 1952, um 20 Uhr, beginnen wir dann an gleicher Stelle mit unseren regelmäßigen Übungsabenden. Ich rechne mit großer Beteiligung und bitte, diesem Abend des Anplatteln traditionsgemäß ein etwas festliches Gepräge zu geben. Gäste sind, wie immer, herzlich willkommen. Weitere Übungsabende alsdann jeden Dienstag.

Achtung!

Voranzeige:

am 21. Oktober 1952 MÜNCHENER OKTOBERFEST

Näheres wird noch veröffentlicht. Bitte den Tag frei halten!

Euer Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf

Singekreis

„Mancher hat auf seiner Reis'
ausgestanden Müh' und Schweiß
und Not und Pein, das muß so sein.“

So wollen wir uns langsam umstellen und darauf bedacht sein, daß wir im Winterhalbjahr wieder recht fleißig üben wollen. Der Sommer fährt dahin, und wir eröffnen unsere „Wintersaison“ am Dienstag, dem 30. September 1952, um 18.30 Uhr, im neuen Übungslokal der Schuhplattlgruppe, im Restaurant „Casino“, Berlin-Schöneberg, Monumentenstraße 33/34 (Hof), und proben alsdann wieder regelmäßig jeden Dienstag. Anhänger des Gesanges sind aus den Reihen unserer Sektion ebenfalls herzlichst eingeladen.

Freunde, singt mit im Singekreis!

Wendt

Zenker
S P O R T H A U S
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Aus dem Vereinsleben

Die Jugendgruppe in den Lechtaler Alpen

Im Augustheft des „Bergboten“ erschien der erste Kurzbericht von der Sommerbergfahrt unserer Jugendgruppe, während wir selbst noch hoch oben in den Lechtaler Alpen von Hütte zu Hütte wanderten und Gipfel bestiegen und erkletterten. Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen; unser Weg sei darum nur kurz skizziert:

Rinnen — Anhalter Hütte mit Tschachaun (2337 m) — Muttekopfhütte mit Muttekopf (2777 m) — Hanauer Hütte — Dremelspitze (2765 m) — Bad im Steinsee — Württemberger Haus — Memminger Hütte — Ansbacher Hütte — Abstieg nach Schnann — Pians — Grins — Augsburger Hütte mit Gatschkopf (2947 m) und Parseier Spitze (3040 m) — Abstieg nach Grins.

Den Abschluß bildeten Lindau und Bodensee — Gunzesrieder Säge, unser Skigebiet von der Winterfahrt, — Hochgrat (1833 m) — Abstieg nach Oberstaufen, und am 6. August trafen wir wieder in Berlin ein.

Es war für den Fahrtleiter keine leichte Aufgabe, uns durch dieses verhältnismäßig schwierige Gebiet zu führen, denn die Gruppe war erstens sehr groß (21 Jugendliche) und zweitens recht verschiedenartig zusammengesetzt (Mädchen und Jungen im Alter von 13 bis 21 Jahren). Schon während der vorangegangenen Einlaufftouren in der Tanneheimer Gruppe von der Otto-Mayr-Hütte aus bildeten sich zwei Gruppen, die Leistungsfähigeren und solche, die am Berg noch unsicher waren. Auffallend war hierbei der Unterschied zwischen denen, die im vorigen Jahre an der Karwendelfahrt teilgenommen hatten, und denen, die zum ersten Male in den Alpen waren. Daher konnten auch nicht auf jeden Gipfel alle einundzwanzig mitkommen, aber auf den keinesfalls einfachen Wegen von einer Hütte zur anderen hielten doch alle tapfer durch. Das Wetter war während der drei Wochen, die wir in den Alpen verbrachten, so gut, daß wir es uns kaum besser wünschen konnten. Nur der Spiehlerweg und der Augsburger Höhenweg gingen uns durch Neuschnee verloren, was wir um so mehr bedauerten, da wir uns gerade darauf besonders gefreut hatten. So waren wir gezwungen, unsere Höhenwanderung durch einen Abstieg ins Tal zu unterbrechen. Sonst aber verlief alles planmäßig, und unser Dank gilt allen, die uns diese schöne Fahrt ermöglicht haben. Vor allem danken wir Herrn H e t z n e r für seine großen Mühen und die Geduld, mit der er uns trotz der schweren Verantwortung durch die Berge führte.

Im vorigen Jahre kehrten wir aus dem Karwendel zurück, begeistert von der Schönheit der Bergwelt. In diesem Jahre führte der Weg in größere Höhen, und unser Eindruck von den Bergen ist ein entsprechend anderer. Wir spürten etwas von ihrer erhabenen Großartigkeit und kalten Unnahbarkeit, von ihrer Majestät, die den Menschen zwingt, seine Eigenwilligkeit aufzugeben und sich, nur geduldet, ihrem Willen zu fügen. Erschüttert waren wir, als wir auf der Augsburger Hütte erfuhren, daß ein Pfarrer aus Lindau, der uns mit seiner Tochter einige Tage zuvor bei unserem Übergang vom Württemberger Haus zur Memminger Hütte begegnet war, kurz nach unserem Zusammentreffen in den Tod gestürzt war. Wir waren die letzten, die er begrüßt hatte, das Württemberger Haus erreichte er nicht mehr. Hier hatten sich die Berge gezeigt in ihrer Unerbittlichkeit, sie hatten sich erwiesen als mitleidlos, vielleicht noch mehr gegen die Tochter, die die Tragödie mit ansehen mußte, als gegen den toten Vater. — Wie dankbar müssen wir den Bergen sein, daß sie uns, die Berliner Jugendgruppe, duldeten, daß sie uns unser Eindringen in ihre Gebiete nicht vergalt. Und unter allen Erfahrungen beim Bergsteigen und Klettern und den Kenntnissen über Klettertechnik und Seilgebrauch, die wir in diesem Jahre aus den Bergen mit nach Hause brachten, ist vielleicht eines das Wichtigste: die Einsicht, daß Herrn H e t z n e r s ständiges Mahnen zur Vorsicht, auch an scheinbar ungefährlichen Stellen, nicht unbegründet war und daß Vorsicht nicht etwa Ängstlichkeit oder Feigheit bedeutet, sondern unbedingt mit zur Ausrüstung eines jeden Bergsteigers gehört.

Eleonore Krubeck

Aus der Jugendarbeit des DAV.

Josef Sobez, der neue Jugendreferent, sagte beim Beginn seiner Arbeit in seinen Leitsätzen die folgenden Worte: „Mein Versprechen geht dahin, daß ich mich mit allen Kräften für die Sache der Jugend einsetzen werde. Meine Bitte aber ist, die Mitarbeit vertrauensvoll fortzusetzen, damit die eingeleitete günstige Entwicklung der Jugendgruppen und Jungmannschaften nicht abreißt. Denn nur die Zusammenarbeit aller Beteiligten kann den Erfolg bringen, den wir uns aus der Jugendarbeit erwarten und vorstellen: Der Deutsche Alpenverein wird in der Zukunft durch die Jugendlichen bestimmt, auf die wir heute unsere Mühe verwenden. Also wollen wir uns viel Mühe machen!“

Die Jungmannschaftsfrage nahm bei den Beratungen des Jugendleiterlehrganges auf der Kemptener Skihütte (14./15. Juni 1952) einen recht breiten Raum ein. Die in der Hauptausschußsitzung vom 17./18. Mai gutgeheißen und der Hauptversammlung des DAV in Stuttgart vorzuschlagende Regelung: „Die Mitglieder der Jungmannschaften erhalten volle Mitgliederrechte und bezahlen den gleichen Beitrag wie die B-Mitglieder“, wurde von den Jugendleitern freudig begrüßt.

Und heute? Zu dieser Fragestellung geben die nachstehenden Angaben eine eindringliche Antwort:

„Der DAV allein gibt für Jungbergsteiger und wertvolle Bergfahrten 21 000 DM aus. — Er liefert den Jungmannschaften 2000 Freistücke der „Mitteilungen des DAV“ und zukünftig kostenlos alpine Lehrschriften. Die Ausbildung von Jugendleitern (Lehrwarten) wird weiterhin gefördert. — Der DAV übernimmt die Durchführung von Grundlehrgängen, in denen der Jugend der Weg in die Berge gewiesen und sie zur absoluten Sicherheit erzogen wird.“

E.

Aus der Bergwelt

Wir wollen retten, was noch zu retten ist!

Im Zeichen dieses Notrufes lesen wir in Nr. 7/52 der Mitteilungen des DAV u. a. die folgenden, ersten Worte:

„Die Gewinnsucht macht vor nirgends halt, ihr ist nichts heilig, selbst nicht das Matterhorn, eines der größten Schönheitswunder der Erde. Wenn nicht Rettung in letzter Stunde kommt, vollzieht sich am Berg aller Berge eine Apokalypse der Technik.“

**LODEN
FREY**

am Rathaus Steglitz

Lodenmäntel federleicht
für Straße, Reise und Sport
Echte Dirndlkleider
Zünftige Krachlederne

Alleinverkauf

Weniger & Seibold
Schloßstraße 85 · Telefon: 72 43 35

Doch wir Bergsteiger brauchen nicht schamhaft zu verhüllen, um was es uns geht — um die Schönheit der Berglandschaft, um unsere Hochwelt, um unsere lieben Berge. Es ist bequem zu sagen, daß wir eine Entwicklung nicht aufzuhalten vermögen. Wenn wir uns jedoch der Resignation anheimgeben, sehen wir tatenlos zu, wie der Ast abgesägt wird, auf dem wir sitzen: Was sind uns denn die Berge noch, wenn ihre Schönheit, ihre Reinheit, ihre Stille dahingehen? Kann ihr hehres Bild dann noch in unserem Innern stehen, leuchtend unseren Alltag überstrahlen? Kann in unseren Herzen das Feuer der Begeisterung und der Liebe weiterbrennen, wenn die Welt unserer Sehnsucht entweiht und geschändet ist? Bleibt die lebensformende Kraft von Berg und Bergsteigertum bestehen, wenn uns allenthalben Zerstörung, Niedergang und Schmutz entgegen-treten?

Unser lieber, großer Alpenverein aber wolle seine ganze Kraft dem Schutze der Berge, der Erhaltung ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit zuwenden. Um sie ringen und streiten, wenn es sein muß, gleich, gegen wen.

Denn der Naturschutz in den Bergen ist seine größte Aufgabe und das erste Problem, das über allen anderen Problemen steht.

Wir müssen heraus aus einer Lethargie, die gerade so schädlich ist, wie die Gegnerschaft, wir müssen retten, was noch zu retten ist.

Kein Schlagwort — ein Notruf: Unsere Berge sind in Gefahr, unsere heiligen Berge!
(Georg Frey)

In diesem Zusammenhang geben wir noch den Zeilen Raum, die Ernst Zettler als sehr praktischen Vorschlag an den Alpenverein und ähnliche, alpine Organisationen richtet: „Euch andere aber, die ihr bisher als schöne und edle Aufgabe betrachtet habt, die Alpenwelt allen zugänglich zu machen, die ihr Freude und Stolz empfanDET am Besitz der Hütte, am Begehen des Weges, die euer Opfermut erbaut, euch bitte ich, laßt euch begnügen an dem, was bisher geschaffen wurde. Der bequeme Wanderer findet heute in reichster Auswahl in allen Gebieten Gipfel, seinem Können zugänglich. Helft nun uns, deren Fühlen ihr begreift, mit all euren Mitteln, unsere letzten Zufluchten zu bewahren, uns und euren Kindern, die es euch danken werden.“

Und zum Schluß noch ein ganz kurzes Mahnwort:

„Naturschutz ist Verpflichtung! Die Losung von heute heißt nicht „Erschließen“, sondern „Bewahren“. Wo unsere Hand Fels und Firn berührt, soll die Erde unverdorben sein!“

Steinbock und Steinadler im Alpengebiet

Dem vorliegenden Jahrbuch 1952 des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen aus der Feder von W. Schoenichen, Goslar:

„Ganz dem Naturschutz ist es zu danken, daß das zweite (neben der Gemse) für die Alpen charakteristische Schalenwild: der Steinbock, heute nicht zu den ausgerotteten Tieren gehört. Sein Hauptstandort ist der Gran Paradiso in den Grajischen Alpen zwischen Dora Baltea und Dora Riparia. Hier sind bereits im Anfang des 19. Jahrhunderts (1816) Bestimmungen zum Schutze des Steinwildes erlassen worden. Im Jahre 1854 begründete dann Victor Emanuel II., der „Re Cacciatore“ (Jägerkönig), am Paradiso ein Hofjagdrevier, das mit einem Flächeninhalt von 750 qkm 1922 zum Nationalpark erklärt wurde. Das edle Wild hat sich unter der ihm hier gebotenen Hege auch

zahlenmäßig vortrefflich entwickelt, so daß es möglich war, auch die Bestände der benachbarten Schweiz von hier aus aufzufrischen. Ihre hauptsächlichsten Standorte haben diese in St. Gallen im Banngebiet „Graue Hörner“, am Harder bei Interlaken, am Albois im Berninagebiet, sowie vor allem im Unterengadiner Nationalpark. Schon vor Jahrzehnten ist sodann in den Salzburger Alpen eine Steinwildkolonie begründet worden, der dann in jüngster Zeit eine zweite im Berchtesgadener Schutzgebiet gefolgt ist, über deren Einrichtung unsere Leser durch Band 15 des „Jahrbuches“ eingehend unterrichtet worden sind.

Unter den heroischen Tiergestalten der Vogelwelt ist der Lämmergeier heute im Bereiche der Alpen ausgerottet. In der Schweiz ist dies bereits in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts geschehen. Doch hat seinerzeit Goethe, als er im Jahre 1779 als Begleiter seines Herzogs im Ursener Tal weilte, den stolzen Vogel noch beobachten können: treffend hat er uns den rasend schnellen Flug des Geiers beschrieben. Der Steinadler war nahe daran, das Schicksal seines Vetters zu teilen. Liegt doch die Zeit noch nicht lange zurück, wo es in den Alpen viel bewunderte „Adlerkönige“ gab, die ihren ganzen Stolz dareinsetzten, möglichst viele Exemplare des königlichen Vogels zur Strecke zu bringen. Erst die Neuzeit hat hier Wandel geschaffen, indem man sich mehr und mehr zu einem vollkommenen Schutz des Steinadlers bekannte und ihm darüber hinaus in den Nationalparks ungestörte Lebensverhältnisse darbot. So steht zu hoffen, daß es noch in letzter Stunde gelingt, das Wappentier des Deutschen Reiches vor dem Schicksal der Ausrottung zu bewahren. In solchem Zusammenhang muß mit lebhafter Dankbarkeit der Name Karl Eppner genannt werden, der als Vorsitzender des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere sich um die Erhaltung der letzten Adler des Alpengebietes unablässig bemüht und als ein wahrer „Adlervater“ bewährt hat.“

Wie alles so einfach wird in den Bergen

Diese Worte von Oskar Erich Meyer bilden die Überschrift einer sehr gedankenreichen Abhandlung, die wir in Nr. 5/6 (Mai/Juni 1952) der Mitteilungen des ÖAV lesen. Als Verfasser zeichnet Dr. Heinrich Klier. Nachstehend einige Abschnitte:

„Der Alltag des 20. Jahrhunderts läßt einem Menschen nur sehr wenig Zeit für sich selbst. Der Rhythmus der Technik, der Maschine, des Fließbandes hat fast auf alle Lebensgebiete übergegriffen; sogar die Unterhaltung wurde „in Schwung“ oder „auf Zack“ gebracht; ein Filmstreifen ist auf Tempo angewiesen, um überhaupt zu wirken; 16 Bilder pro Sekunde; der Sport, herausgewachsen aus antiken Götterspielen, hat fast nur mehr den Rekord im Auge und kaum mehr die Freude; Jazz und Raketenflugzeug nähern sich der Vollkommenheit..., aber was ist inzwischen mit dem Menschen geschehen...?“

„Jeder Bergsteiger weiß, wieviel er selbst den Bergen verdankt, und es braucht keinen Dichter, um vom Glück der Gipfel zu künden. Ein gutes Wort, ein paar schöne Bergbilder, ein paar nützliche Ratschläge... und gewiß wird ihm eines Tages ein Mensch danken, der sein

„reines, verhaltenes, schmales Menschliches,
seinen Streifen Fruchtländchen zwischen Strom und Gestein“
gefunden hat.

Im Bann der Berge entpuppt sich plötzlich der Mensch, ganz unerwartet, wie er hinaufgeht und wandert, wie er — frei von drückender Alltagssorge — aufatmet, wie er endlich ganz er selbst ist, ein Ganzes in einem natürlichen Ganzen: Berg und Tal, Sonne, Mond und Sterne, Baum und Tier, Nacht und Tag, der natürliche Ablauf der Jahreszeiten: Winterfrost und Sommersonnenhitze, im Frühling das Erwachen und Sprießen und das Fallen der Blätter im Herbst . . . , da ist der Sturm und die Drohung des Todes, da ist die Hütte und die Kameradschaft, der Weg und das Ziel und die Freude . . . , und mitten drinnen der Mensch, Gott und dem Ganzen unmittelbar gegenübergestellt wie der Berg und der Baum und die Blume auch, und wie in diesen ist eine Ahnung der Unendlichkeit in ihm, die ihm unwiederbringlich verloren schien, wie das Paradies. Er ist ein neuer Mensch geworden, und von hier aus sind nun auch andere Wege in ein Leben offen, die früher alle verschüttet schienen von Vorurteilen und versteckten Minderwertigkeitskomplexen. Jetzt ist er nicht mehr verzerrt und verzettelt und verzärtelt; er spürt, wie gut das einfache Leben ist; alles in ihm und um ihn stellt sich in viel gesunderem Lichte dar. Er sieht, wie schön die Welt in Wirklichkeit doch ist, und er kann sich wieder freuen, und damit hat erst vieles seinen Sinn . . .

Man muß nur ein wenig daran glauben, daß alle Menschen das Schöne dem Unschönen, das Gesunde dem Ungesunden vorziehen, dann wird man bald überall um sich auch einen Hauch jener Sehnsucht verspüren, die einen selber immer wieder in die Berge führt.“
E.

Alpine Kurznachrichten

Die Alpenkönigin heißt Edelweiß. So klingt es uns aus einem alten Liede entgegen. Leider lassen viele, sehr viele die Hochachtung und Ehrfurcht vermissen, die wir unserer „Alpenkönigin“ schuldig sind. Dem „Bergkamerad“ entnehmen wir dazu die nachstehenden Notizen:

„Im Karwendel stürzte der 26jährige Forstarbeiter Franz Probst aus Krün beim Edelweißpflücken im Gebiet des Steinlochs unterhalb der Vogelkarspitze tödlich ab.

Im Ötztal stürzte am 24. Juli ein französischer Sommergast an der Rauchwand bei Längenfeld ab; er erlitt erhebliche Verletzungen.

Der ebenfalls im Ötztal, und zwar am Kaiserberg bei Sölden abgestürzte 12jährige Bauernbub Josef Wilhelm erlag im Innsbrucker Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Tot aufgefunden wurde am 30. Juli im Gebiet von Achenkirch, nahe der Sonntagsspitze, der 60jährige David Pfister aus Hart im Zillertal; er hatte 200 Edelweiß bei sich.

Bei einer Streife im Hagengebirge wurden 41 Personen mit insgesamt rund 1000 Stück Edelweiß angehalten.

Am 3. August konnte im Rofan das organisierte Edelweißräubertum beobachtet werden; rund um die Lange Gasse wurden die Schrofenwände nach Edelweiß abgesucht.“

Edelweiß-Marder — das ist der richtige Ausdruck für solche Schänder der alpinen Flora.

E.

Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Frits-Eberhard Reuter, Berlin SO 36
Zusammenstellung: i. V. Max Engel, Reinickendorf 1 / Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße, 100



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Kuchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 10

4. Jahrgang

Oktober 1952

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 9. Oktober 1952, pünktlich 19.00 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,
Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Lichtbildervortrag (z. T. farbig):

„Ein Bergsteigerjahr“

(Wilder Kaiser, Dachstein, Große Zinne)

Vortragender Herr Fritz Stadler, Innsbruck

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25. Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Sonderveranstaltung!

Heinrich Harrer

der bekannte Himalaya- und Tibet-Forscher, der sich nur kurze Zeit in Berlin aufhält, spricht und zeigt seine Farbbilder

am Donnerstag, dem 23. Oktober
und am Freitag, dem 24. Oktober 1952

jeweils um 19 Uhr

im Großen Hörsaal der Technischen Universität

Einlaß-Karten für Alpenvereins-Mitglieder zu DM 1,50, für Gäste DM 2,50. Studenten und Jugendliche für den 24. Oktober 1952 DM West 0,50. Ost-Mitglieder, Gäste aus dem Ostsektor sowie Arbeitslose erhalten gegen Ausweisvorlage Karten, aber nur für den 24. Oktober 1952, zu 2,— DM Ost.

Es wird empfohlen, die Karten im Vorverkauf ab 10. Oktober in unserer Geschäftsstelle zu entnehmen. An der Abendkasse nur beschränkter Kartenverkauf, soweit noch Reste vorhanden sind.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 7. Oktober 1952, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Neubau der Sammoarhütte

Unser Vorsitzender besichtigte in diesen Tagen mit mir die neue Hütte, für deren Fertigstellung den Herren des Verwaltungsausschusses in Innsbruck großer Dank gebührt. Kein Berghotel mit allem Komfort, sondern eine zünftige Unterkunft wird Bergsteiger und Skifreunde aufnehmen, in die mit unserer Hüttenwirtin Steffi der Geist der lieben alten Sammoarklause einziehen möge.

Am 13. September erstrahlte das Haus in der Probebeleuchtung und ein nach allen Seiten weit sichtbares Licht am Eingang und Maschinenhaus soll den Wanderern den Weg weisen.

Es ist nicht möglich, in Kürze einen erschöpfenden Bericht zu geben. 53 Betten in Vierbettzimmern im ersten, 70 Matratzenlager im zweiten Geschoß und Winterräume sind hergerichtet, etwa 30 Notlager im Dachgeschoß werden vorerst mit Beständen der alten Hütte ausgestattet. Der Skiraum ist fertig, bis auf den Einbau der Trockenanlage, der uns vorbehalten bleibt.

Ein großer und zwei kleinere Gasträume mit über 100 Sitzgelegenheiten wirken außerordentlich anheimelnd. Und schließlich wird die Küche mit ihren Nebenräumen, der Aufteilung und allem, was dazu gehört, das Herz jeder Bergkameradin erfreuen.

Eine Zentralheizung durchwärmt das Haus. Die Schlafzimmer haben fließendes Wasser — kein Luxus im großen Haus —, Warmwasser kann auf dem Korridor entnommen werden. Waschraum für die Matratzenlager und eine Brause, selbst — wenn erforderlich — ein Bad stehen zur Verfügung. Für Verbindung unserer Berg- mit der anderen Welt sorgen Telefon und Jeep bis Vent. Der Himmel bewahre uns vor der Autobahn bis vor die Hütte.

Walter Bettenstaedt, Hüttenberater.

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten waren und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Säumniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal

erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen. Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Jede Änderung der Anschrift ist der Geschäftsstelle zu melden. Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten.

Jahrbuch des DAV 1952

wird im Spätherbst d. J. erscheinen. Als Kartenbeilagen sind vorgesehen: Ostteil der Hochschwabgruppe 1 : 25 000 und eine Übersichtskarte der Schutzhütten im deutschen und österreichischen Teil der Ostalpen. Vorbestellungen werden sofort an die Geschäftsstelle erbeten. Preis einschließlich Unkosten 7,50 DM.

Entliehene Bergausrüstung. Unsere Bergfreunde werden gebeten, die für ihre Bergfahrten entliehenen Ausrüstungsstücke, wie Seile, Pickel, Rucksäcke usw. baldmöglichst wieder abzugeben.

WINTER KATALOG

KOSTENLOS. 64 BILDSEITEN. WARENVERSAND OBERALLHIN!



Sporthaus Schuster 

MÜNCHEN · ROSENSTRASSE 6

Sektionswanderungen

Im Oktober zeigt uns die Natur ihr buntestes Kleid. Kommt darum mit uns hinaus zu unseren Wanderungen, daß wir uns gemeinsam an der Farbenpracht unserer Wälder erfreuen.

Sonntag, den 12. Oktober 1952:

Führung: Erich Schimmelpfennig.

Abfahrt 8.17 Uhr Friedrichstraße oder 8.17 Uhr Wilmersdorf nach Grünau.

Wanderung: Grünau — Schmöckwitz — Waldidyll — Krampenburg — Müggelturm — Friedrichshagen.

Sonntag, den 19. Oktober 1952:

Führung: Friedrich Hühn.

Abfahrt 8.23 Uhr Friedrichstraße nach Waidmannslust.

Wanderung: Waidmannslust — Hermsdorf — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegel.

Sonntag, den 26. Oktober 1952:

Führung: Herbert Wieden.

Abfahrt 8.28 Uhr Friedrichstraße nach Friedrichshagen.

Wanderung: Friedrichshagen — Rübezahl — Müggelturm — Krampmühle — Wendenschloß — Grünau.

Wanderung nur für Damen

Sonntag, den 5. Oktober 1952:

Führung: Else und Luise Kleinlosen.

Treffpunkt 9 Uhr Bahnhof Halensee.

Wanderung: Halensee — Hasensprung — Grunewaldsee — Krumme Lanke — Schlachtensee.

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 5. Oktober 1952:

Führung: Hermann Teichert

Treffpunkt 9 Uhr Waidmannslust.

Fließwanderung Waidmannslust — Tegel — Schulzendorf.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5 bis 6 km in der Stunde).

Sonntag, den 12. Oktober 1952:

Führung: Arnold Apel.

Abfahrt: 8.12 Uhr Bahnhof Friedrichstraße nach Spandau Hauptbahnhof, weiter mit Straßenbahn 54 nach Johannesstift.

Wanderung: Kuhlake — Stadforst — Bürgerablage — Konradshöhe — Tegeler Forst — Frohnau.

Am 26. August stürzte unser Kamerad

Werner Hintze

im Alter von 27 Jahren an der Dreitorspitze im Wettersteingebirge tödlich ab. Mit drei Kameraden der hochtouristischen Gruppe hatte er in schöner Kletterei bei herrlichstem Wetter die Schlüsselkarspitze zur Leutascher Dreitorspitze überschritten. Nach Überwindung aller Schwierigkeiten ereilte ihn das Schicksal beim Übergang von der Leutascher zur Partenkirchner Dreitorspitze. Aus ungeklärten Gründen kam er auf einem eben verlaufenden Gratstück ins Fallen und stürzte über einen Steilabbruch hundert Meter tief auf das Leutascher Platt ab. Mitten aus der Freude über die gelungene Fahrt, mitten aus dem schönsten Erleben seiner geliebten Berge kam er auf so tragische Weise ums Leben.

Wir verlieren in Werner Hintze einen lieben und treuen Kameraden, dessen stete Hilfsbereitschaft und Uneigennützigkeit vorbildlich waren. Er hatte die Berge geliebt mit aller Begeisterung und Hingabe, deren er wie selten einer fähig war. Seine Berge wurden ihm zum Schicksal.

Die Sektion Berlin und die hochtouristische Gruppe werden sein Andenken immer bewahren. Er wird uns stets ein Vorbild sein für das Beste und Schönste, das uns die Berge lehren können: Kameradschaft.

Mitteilungen der Gruppen

Hochtouristische Gruppe

Mittwoch, den 29. Oktober 1952, um 19 Uhr in der Geschäftsstelle: „Unsere Sommerfahrten.“ Fahrtenberichte mit Lichtbildern.

F. Hintze.

Jugendgruppe

Montag, 6. Oktober, 19 Uhr:

Heimabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Sonntag, 19. Oktober, Wanderung:

Treffpunkt um 9.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Wannsee.

Wanderung durch den Glienicker Park.

Bitte vormerken: 3. November Heimabend, 16. November Waldlaufwettbewerb des Skiverbandes Berlin.

Außerdem treffen wir uns alle beim Vortragsabend der Sektion und an den Turn- und Sportabenden.

K. Hetzner

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Deincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118

Ruf 75 56 14 u. 75 19 90

Zwischen U- u. S-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2

Ecke Karl-Marx-Straße

Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmersdorf

Blissestraße 2—4

Ecke Berliner Straße

Ruf 87 26 35

Skigruppe

Skigruppenversammlung

am Freitag, dem 3. Oktober 1952, im Hotel „Bayrischer Hof“
Potsdamer Straße 24 (Nähe Potsdamer Platz) um 19 Uhr

„Auf großer Fahrt durch die Schweiz“

Farbbildervortrag über die diesjährige Sommerfahrt
Vortragender: Kamerad Karl Rheinländer

Alle Teilnehmer an unseren sportlichen Übungen und Freunde unserer Gruppe sind herzlich eingeladen.

Hallensport

Jeden Montag 18 Uhr Turnhalle Friedenau, Rheinstraße 7,
1. Sporttag Montag, der 6. Oktober.

Jeden Dienstag 18 Uhr Turnhalle Reinickendorf, Hausotterplatz, Eingang Hoppe-
straße Ecke Kamekestraße, 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz,
1. Sporttag Dienstag, der 7. Oktober.

Waldlauf und Gymnastik

Jeden Mittwoch 19 Uhr Treffpunkt Sportrestaurant auf dem Sportplatz „Kühler
Weg“. Umkleidegelegenheit im Restaurant. Zugang von der Stra-
ßen-
seite,
1. Waldlauftag Mittwoch, der 8. Oktober.

Im Hinblick auf die im November stattfindenden Waldlaufwettkämpfe vom Skiverband
Berlin „Rund um den Grunewaldsee“ wird gebeten, mit dem Training in allen Alters-
klassen jetzt zu beginnen.

Mitglieder, die ihre Beiträge noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, diese möglichst
umgehend auf das Postscheckkonto unseres Kassenwartes, Kamerad Gottlieb Wesslau,
Berlin-Lichterfelde-West, Ringstr. 40, Postscheckkonto Berlin-West 268 28, zu überweisen.

Werner Hulde.

Bitte vorzumerken:

- Freitag, den 7. 11. 1952: Skigruppenversammlung
- Sonntag, den 14. 12. 1952: Weihnachtsfeier der Skigruppe
- Freitag, den 16. 1. 1953: Hauptversammlung der Skigruppe
- Freitag, den 6. 2. 1953: Skigruppenversammlung
- Freitag, den 6. 3. 1953: Skigruppenversammlung

Aus dem Vereinsleben

Die Mitgliederversammlung am 16. September 1952

(Sommerbergfahrt der Jugendgruppe)
(Allgäu — Lechtaler — Bodensee)

In Abwesenheit des ersten und des zweiten Vorsitzenden eröffnete Herr Schröder die
Versammlung mit der Totenehrung, welche die Anwesenden stehend mit dem Ausdruck
der Teilnahme anhörten. Hart griff das Schicksal in unsere Reihen und zeigte tragisch
das „Werde und vergehe“.

So war es symbolhaft, daß dieser Abend der Jugend gehörte, einer Jugend, welcher der
Weg in die Berge durch die Älteren geebnet wird, sei es durch Spenden, sei es durch

die Eltern oder auch durch Zuschüsse, die nur allzu berechtigt sind, wenn es gilt, die
Interessen der Jugendlichen in gesunde und reine Bahnen zu lenken, ihnen die Schönheit
der Berge zu erschließen, sie aber auch mit deren Gefahren bekanntzumachen.

Bis es aber soweit ist, muß eine sehr erhebliche Arbeit geleistet werden. Den Umfang
dieser Arbeit kann nur der ermessen, der sich schon einmal damit befaßt hat. Wer mit
21 Jungen und Mädchen auf Fahrt geht, muß viel Zeit opfern, um den umfangreichen
Schriftwechsel zu erledigen, die Tour auszuarbeiten, Quartiere zu bestellen, Verpflegung
und Unkosten zu errechnen, notwendige Zuschüsse zu erreichen, Devisen zu beschaffen
und alle sonstigen Vorkehrungen zu treffen, die zur reibungslosen Durchführung einer
verantwortungsvollen Aufgabe erforderlich sind.

Daß alle diese Vorkehrungen mit minutiöser Pünktlichkeit und Vollendung zum vollen
Erfolg führten, verdankt die Jugendgruppe ihrem Leiter Herrn Hetzner, der einen
Bericht über die Fahrt zu Schwarz-weiß- und Farbbildern gab, welche von den Teil-
nehmern der Jugendgruppe aufgenommen wurden.

Auch sonst kommt wertvolle Mitarbeit aus den Reihen der Jugendlichen, die eine
erstaunliche Regsamkeit entfalten und auch kritisch zu urteilen vermögen. Wenn sie auch
manchmal am Ziel vorbeischießen, so ist ihr Bemühen doch der Anerkennung wert. Sie
geben z. B. ein eigenes Blatt, „Der junge Bergbote“, heraus, das von diesem Bemühen
zeugt. Alle diese erfreulichen Zeichen der Mitarbeit wünschen sich Vorstand und Mit-
arbeiter in weiteren Kreisen der älteren Mitglieder, und sie dürfte insbesondere für
diejenigen nicht ohne Vorbild sein, die hinsichtlich der „Jungbergsteiger“ die erforder-
liche Mitarbeit vermissen ließen.

Freude an der Sache ist die wichtigste Voraussetzung für diese so überaus wertvolle
und dankenswerte Aufgabe, und Freude war es auch, die den lebhaften Fahrtenbericht
durchleuchtete. Lebendig wurde der Vortrag untermalt durch die eingeschalteten Be-
richte der beiden Fahrtenteilnehmer Eleonore Krubeck und Fritz Christopher.

An den Beginn seines Vortrages stellte Herr Hetzner die Worte: „Wer wagt, gewinnt“
und „Erst wägen, dann wagen“. Das eine ergänzt das andere, denn gewiß ist es nicht
einfach, mit einer verhältnismäßig großen Gruppe eine umfangreiche Fahrt durchzu-
führen, noch dazu das Alter der Teilnehmer sehr unterschiedlich war. Auch mußte der
Tatendrang manchmal gedämpft, andererseits auch durch Rasttage für eine richtige
Kräfteeinteilung gesorgt werden.

Tannheimer und Lechtaler, sowie Bodensee waren das Ziel. Der Fahrtenverlauf im
einzelnen ist sowohl in der August- als auch in der September-Ausgabe des „Berg-
boten“ aufgeführt und beschrieben worden.

Nach der Karwendelfahrt im vorigen Jahre wurde damit die systematische Jugendarbeit
fortgesetzt, was um so beachtlicher ist, als sie einer zahlenmäßig so starken Teilnehmer-
zahl zugute kam, wie sie manchen alpennahen Sektionen oft nicht möglich ist.

In den an Herrn Hetzner gerichteten Dankworten brachte Herr Schröder zum Ausdruck,
daß der Erfolg der Fahrt für sich selbst spreche und eine Anregung an die Eltern dar-
stelle, ihre Kinder zur Jugendgruppe zu schicken und sie Anteil nehmen zu lassen an den
Erlebnissen und Erfahrungen, die ihnen die Berge zu geben vermögen.

Herbert Zächel

Zenker
SPORTHAUS
BERLIN-STEGLITZ
ALBRECHTSTRASSE 128
(am Bahnhof) Tel. 72 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Der Bergunfall unseres Freundes Werner Hintze

Durch tagelanges Schlechtwetter zum Nichtstun gezwungen, gelang es uns nicht, größere Bergfahrten zu unternehmen. Nachdem wir eine Tour im Schnee, Regen und dichten Nebel gut durchgeführt hatten (Musterstein Süd), brachen wir von der Meilerhütte auf und stiegen zur Oberraintalhütte ab. Immer noch war das Wetter unbeständig. Es gelang uns zwei weitere Touren. Scharnitzspitze und Zunderkopf. Endlich nach einer Woche wurde es beständig und warm. Da Prof. Hintze am Mittwoch abreisen mußte, beschloßen wir, als Abschluß den Westgrat der Schlüsselkar Spitze zu machen. Um Zeit zu gewinnen, und vor allem auf besonderen Wunsch von Werner Hintze, stiegen wir am Montag Abend zur Wankscharte auf und bezogen dort ein Freilager. Eine sternklare Nacht und ein herrlicher Tiefblick auf die Lichter von Garmisch machten dieses Biwak zu einem besonderen Erlebnis. Am Dienstag Morgen, etwa 4 Uhr früh, rüsteten wir zum Aufbruch. Wir kochten Tee und teilten gegenseitig unsere mitgebrachten Leckerbissen. Dann ging es in schöner, stets anregender Kletterei dem Gipfel entgegen, nur unterbrochen von gegenseitigen Photographierpausen. Nach kurzer Gipfelrast stiegen wir durch das brüchige Schlüsselkar, dann den steilen, etwa 200 m hohen Plattenschuß und über Bruch und einige Rinnen zur Leutascher Scharte auf. Hier machten wir Mittagsrast. Freund Werner teilte seine letzte Schokolade und gab jedem von uns eine Dextropur-Tablette. Eine Zigarette wurde noch geraucht, während wir bei dem herrlichen Wetter die Aussicht genossen. Nachdem wir nun alle Schwierigkeiten überwunden hatten, ordneten wir die Seile, tauschten die Kletterschuhe gegen die Bergschuhe und machten uns frohgelaunt unter Führung von Prof. Hintze an den jetzt leichten Weiterweg. Nach der Umgehung der Karls Spitze auf einem waagerechten breiten Gratstück geschah das Unfaßbare. Wir gingen in folgender Reihenfolge. Prof. Hintze, der stets Führender war, Werner Hintze, dann ich selbst und als letzter Wulf Schwertfeger. Den Blick stets am Boden, hörte ich plötzlich das typische Geräusch eines abbrechenden Steines. Aufblickend sah ich zu meinem Schrecken Freund Werner rückwärts herausfallen. Ich rief ihm noch zu: „Wirf dich zur Seite! Halt dich fest!“ Jedoch zu meinem Entsetzen gelang ihm das nicht. Sich mehrfach überschlagend, rollte er den Schrofenhang herunter und stürzte anschließend eine 100 m hohe Steilstufe herab. Völlig machtlos mußten wir unserem lieben Kameraden bei seinem Todessturz zusehen. Völlig gelähmt vor Entsetzen und unfähig hinfort, selbst sicher zu gehen, seilten wir uns in höchster Eile wieder an und strebten so schnell als möglich zur Absturzstelle. Am unteren Ende des Hermann-von-Barth-Weges schickten wir Freund Schwertfeger zur Meilerhütte, um Hilfe zu holen. Und dann kam die furchtbare Gewißheit. Werner war tot. Bis zum Eintreffen der Helfer, denen der Bruder des Toten entgegen ging, hielt ich noch einmal innere Zwiesprache mit dem geliebten Freunde und guten Bergkameraden. Und dann nach Erfüllung des letzten Liebesdienstes trugen wir ihn durch steiles Geröll hinauf zur Meilerhütte.

Und wie zum Hohn blieb das schöne, sonnige und warme Wetter bis zum Sonntag bestehen. Er hatte es sich so sehnlich gewünscht.

Heinz Cohn

Tennis-Turnier des Skiverbandes Berlin

An dem vom Skiverband Berlin vom 29. bis 31. August 1952 durchgeführten Tennisturnier errang unser Kamerad Herr Kurt Rogahn im Herren-Einzel den ersten Platz und konnte im Herren-Doppel mit Herrn Hansen vom Skiclub Berlin als Partner bis ins Endspiel gelangen.

Die Gemeinschaftsbergfahrt in die Ötztaler Alpen Sommer 1952

Drei Wochen Urlaub! ohne alle Sorgen!
Drei Wochen Freiheit, Ungezwungenheit,
Drei Wochen vom Philisterwerk geborgen
Das gibt uns wieder Lebensfreud!

Drei Wochen Ferienglück im Ötztal liegen hinter uns und ein jeder der Teilnehmer ist wieder in die Betriebsamkeit des Alltags zurückgekehrt, aber ein jeder wird auch diese unvergeßlichen Wochen weiter in seinem Herzen tragen, denn sie gestalteten sich zu einem Glanzpunkt, auf den man noch lange zurückblicken kann. Es gibt wohl niemand in der Gruppe, der auf dieser Fahrt nicht auf seine Kosten gekommen wäre. Vom Start an waren wir fast bis zum Schluß von gutem Wetter begünstigt und so konnten die Touren nach der festgelegten Fahrtenroute auf den Tag genau durchgeführt werden.

14 Alpenvereinshütten wurden auf unserer Bergfahrt berührt, deren Erwähnung zugleich die Fahrtenroute andeutet: Langtalereck Hütte (Neue Karlsruher Hütte) 2450 m — Hochwilde-Haus 2858 m — Ramol-Haus 3082 m — Sammoar-Hütte 2525 m — Similaun-Hütte (ital.) 3019 m — Bella Vista (ital.) 2842 m — Hochjoch-Hospiz 2412 m — Brandenburger Haus 3277 m — Vernagt-Hütte 2775 m — Breslauer Hütte 2840 m — Braunschweiger Hütte 2759 m — Frischmann-Hütte 2100 m — Gubener Hütte 2050 m — Dortmunder Hütte 1970 m. Bei dieser Bergfahrt durch die Ötztaler Gletscherwelt wurden eine größere Zahl von Fernern, auch Joche, überquert, so: Der Gurglerferner — über das Ramoljoch (3194 m) zum Spiegelferner — der Marzellferner und der Niederjochferner — über das Hauslabjoch (3300 m) und das Hochjoch (2885 m) zum Hochjochferner — über den reizvollen Delorette-Weg zum Kesselwandferner — der Gepatschferner — über das Guslarjoch (3325 m) auf den Guslarferner — dann der Mitterkarferner — über das Mitterkarjoch (3463 m) zum Taschachferner — über das Mittelbergjoch (3171 m) zum Mittelbergferner und zum Pitztaler Jüchl (3035 m). Als geglückte Gipfeltouren, die die Höhepunkte der Bergfahrt bildeten, dürfen — abgesehen von der Besteigung des Schwärzenkammes: höchster Punkt 3209 m, und des Marzellkammes: 2816 m insgesamt genannt werden: Hochwilde 3480 m — Ramolkogl 3428 m — Hinterer Spiegelkogel 3431 m — Schalkkogel 3510 m — Kreuzspitze 3450 m — Similaun 3607 m — Dahmannspitze 3397 m — Weißseespitze 3534 m — Weißkugel 3746 m — Fluchtkogl 3514 m und die Wildspitze: Südspitze 3769 m.

Es war für eine Gemeinschafts-Bergfahrt, die 11 Herren und 13 Damen in den verschiedensten Altersklassen als Fahrtenteilnehmer zählte, nur natürlich, daß sich gleich zu Beginn der Bergfahrt eine gewisse Auslese oder Gruppenbildung innerhalb der gesamten Fahrtengemeinschaft vollzog, denn das Durchschnittsalter lag bei 38 Jahren. So bildete sich eine Spitzengruppe derjenigen Bergkameraden, deren Bergerfahrung und alpinen Können die Durchführung des zum Teil schwierigen Fahrtenprogrammes gewährleisten konnte, und denen sich die noch jugendlicheren Kräfte zur weiteren alpinen Ausbildung anschlossen. Daneben gab es eine kleine, aber ebenso aktive Sondergruppe, die sich fast von jedem über 3000 m hohen Berge aufs stärkste angezogen fühlte und ihrer hohen Leistung wegen (9 Gipfel über 3400 m, während die übrigen 3000 er nicht gezählt wurden!) als Gruppe „Excelsior“ bezeichnet wurde; schließlich die Gruppe der „Gemäbigten“, die auch Gipfelfreuden zu erringen suchte, aber die Wanderung von Hütte zu Hütte als ihr Hauptziel ansah, vereinzelt auch längere Talwanderungen den

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

schwierigeren Übergängen vorzog. Daß trotz des nun einmal feststehenden Fahrtenplanes eine solche Freiheit für den einzelnen bestand, die im Rahmen des Ganzen jedem gestattetete, sich nach seinen Kräften zu betätigen, wurde allgemein als äußerst glücklich empfunden und hat zu dem erfreulichen Gelingen der diesjährigen Bergfahrt entschieden beigetragen.

Den Kameraden, die an der vorjährigen Bergfahrt der Sektion Berlin in die Öztaler Alpen teilgenommen hatten, fielen in diesem Jahre die gänzlich veränderten Gletscherverhältnisse auf. Während im Vorjahre noch sehr viel Schnee die Ferner bedeckt hatte, so daß offene Spalten kaum angetroffen wurden, waren in diesem Jahre die Gletscher fast frei von Schnee. Waren dadurch zwar die Gefahren, die von den Gletscherspalten drohen, erheblich gemindert, so war doch bei der angetroffenen starken Vereisung der Öztaler Berge das Gehen ohne Steigeisen sehr erschwert, teilweise unmöglich. Sollten die Verhältnisse im nächsten Jahre die gleichen bleiben, so wären für eine zweckdienliche Bergausrüstung neben dem Eispickel die Steigeisen unbedingt erforderlich.

Aber auch in anderer Hinsicht forderten das Ötztal und seine Berge zu einem Vergleich mit früheren Zeiten heraus. Besonders bei den Fahrteteilnehmern, die das Ötztal noch aus einer Zeit kannten, da nur ein Stellwagen das Tal hinauffuhr, und wo man tagelang zu wandern hatte, bevor man an die eigentliche Gletscherwelt herankam. Auto und Motorrad, Jeep und Sessellift haben jetzt auch hier andere Verhältnisse geschaffen. So kann man heute, um ein Beispiel zu erwähnen, das durch das Ötztal bis Ober-Gurgel hinauffahrende Postauto, welches in Zwieselstein die Fahrgäste nach Vent einem Jeep übergibt, in Sölden verlassen, durch einen Sessellift von Sölden in 22 Minuten 700 m nach Hochsölden (2070 m) emporgehoben werden, von dort durch Umsteigen per Sessellift in wenigen Minuten weiter nach Station Rotkogel gelangen, um in kurzer Zeit in einem bereitstehenden Jeep auf einer noch nicht ganz fertiggestellten Fahrstraße an den Rettenbachgletscher gebracht zu werden. Es war uns klar, daß durch das Vordringen der Technik in die einst stillen Alpentäler und hoch darüber hinaus die Belange eines ernstesten Alpinismus stark berührt werden. Diese fortschreitende Technisierung dürfte sich nicht nur aus dem allgemeinen Zuge unserer Zeit, sondern auch aus einem früher in den Öztaler Bergen nicht gekannten „Drängen nach dem Golde“ erklären, wozu besonders das internationale Reisepublikum in dem doch deutschsprechenden Lande Tirol das ihre beigetragen haben mag. Es ist nicht zu viel gesagt, daß selbst auf den Hütten fast zwei Drittel der Bergsteiger in diesem Jahre Ausländer gewesen sind, von den Hotels und Gasthöfen ganz zu schweigen, in denen — nach dem Urteil von Fahrteteilnehmern des Vorjahres — auch die Preise stark angestiegen waren.

Als wir uns am letzten Abend zu einem „fröhlichen Ausklang“ in Ötz zusammenfanden, da waren sich wohl alle Teilnehmer unserer Fahrt darin einig, daß trotz aller Technik der Alpinismus in seinem Kern nicht erschüttert werden kann, wenn auch vielleicht der alpine Tätigkeitsbereich in gewissen Gegenden eine Einengung oder Verkleinerung erleiden könnte. Eine bergsteigerische Leistung — und wäre es die bescheidendste — ist aufs Innigste mit einem Naturerlebnis — ästhetischer oder religiöser Art — verknüpft, wenigstens bei dem deutschen Menschen, der im erheblichem Maße nicht rein rational, sondern im Geiste des deutschen Idealismus mit seiner Seele und seinem Gemüte der Natur gegenübersteht. In diesem Sinne waren auch wir bei der Besteigung der Weißkugel, unserer schwierigsten Bergfahrt in diesem Jahre, zutiefst von der Allgewalt und Erhabenheit der Natur ergriffen: „Die Gebirge sind stumme Meister und machen schweigsame Schüler“ fand bei uns seinen sichtbaren Ausdruck und manch einer mag andächtig des Wortes gedacht haben „Viele Wege führen zu Gott, einer führt über die Berge“. Doch diese im Zeitalter der fortschreitenden Technik und einer damit verbundenen Veräußerlichung unseres Lebens zu betonende innerlich-geistige Seite des Alpinismus ist zu individuell, um außerhalb der Bergsteigerzunft allgemein verstanden zu werden, worauf ein schlichtes Wort, das auf der Sammoar-Hütte zu lesen ist, hinwies: „Menschen, die die Berge lieben, widerspiegeln Sonnenlicht, die anderen, die im Tal geblieben, verstehen ihre Sprache nicht.“

Für die Besteigung der Wildspitze und den Übergang zur Braunschweiger Hütte schien es so, als ob der Wettergott mit diesem Plan nicht einverstanden gewesen wäre,

aber den „Eisernen“, die zwei Tage auf der Breslauer Hütte ausharrten, gelang es doch noch, bei gutem Wetter ihr Vorhaben auszuführen.

Auf dem Abschiedsabend in Ötz, der von heiteren Alpenliedern eingerahmt war, wurde aber nicht allein der hinter uns liegenden Bergfahrt in allgemeinen Betrachtungen gedacht. Voll heißer Sehnsucht schauten wir noch einmal auf „unsere“ Öztaler Berge in ihrer herben, leuchtenden Schönheit, erinnerten uns der nicht wenigen Hütten, die wir gestreift, so der freundlichen, alten Sammoar-Hütte, von wo ein uns zum Abschied nachgesandtes wunderschönes Jodeln noch lange in unseren Ohren nachhallte, des nicht minder schönen Terlaner Weins in der Bella Vista, vor allem aber der Königin unter den Öztaler Alpenvereinshöhlen, des in der Gletscherwelt gelegenen Brandenburger Hauses, um das, wie einst, die schwarzen Bergdohlen, über dem weißen Gletschereis, ihre Kreise zogen, vergaßen aber auch nicht die rauschenden Gebirgsbäche, die uns heuer besonders viele unliebsame Überraschungen beschert hatte. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, wie eine musisch talentierte junge Bergkameradin unsere Bergfahrt noch einmal in humorvollen Versen an uns vorüberziehen ließ. Zum Schluß war es uns ein tiefempfundenes Bedürfnis, dem Leiter unserer Bergfahrt, Herrn Reinhard Wegner, den herzlichen Dank aller Bergkameradinnen und Bergkameraden auszusprechen, besonders für seine mühevolle Vorbereitungsarbeit, die sich in der Durchführung als hervorragend erwies. Dem stets hilfsbereiten Kameraden Herrn Richard Schmidt, genannt Franzl sei an dieser Stelle noch besondere Anerkennung ausgesprochen.

In bester Stimmung verließen wir bei strömenden Regen die Berge. Diese Stimmung konnte auch der Grenzübergang Judthoe-Töpen trotz des dort 19stündigen Aufenthalts nicht stören. Als wir uns Berlin wieder näherten, dankten wir den unvergeßlichen Öztaler Bergen, die uns eine ungeahnte Fülle bergsteigerischen Erlebens geschenkt hatten, und gedachten der Worte Goethes:

„Erhahener Geist, Du gabst mir, gibst mir alles ...
Gabst mir die herrliche Natur zum Königreich,
Kraft, sie zu fühlen, zu genießen.“

Dr. G. Thiele

Das Sportfest am 14. September 1952

Der erste Blick morgens galt dem Wetter, das nun einmal zu einem großen Teil zum Gelingen eines Sportfestes beiträgt. Strahlender Sonnenschein schien auf strahlende Gesichter, als sich unsere Mitglieder auf den Sportplatz „Kühler Weg“ trafen und sich den Schiedsrichtern stellten.

Kam. Hulde begrüßte die zahlreichen Teilnehmer und Zuschauer, und anschließend wurde das umfangreiche Programm abgewickelt, dem alle Beteiligten mit großer Begeisterung folgten.

Erfreulich war die zahlreiche Beteiligung der Jugend, die damit einen weiteren Nachweis für das rege Leben in unserer Sektion Berlin erbrachte. Erfreulich war auch die Teilnahme der älteren Jahrgänge, sowie derjenigen, die sich von vornherein keine Chance auf einen Sieg ausrechnen konnten. Nach großen Vorbildern ist auch für uns nicht so sehr der Sieg, als vielmehr die Teilnahme am sportlichen Kampf das Entscheidende. Es liegt im Wesen unserer Aufgabe, daß wir keine sportlichen Höchstleistungen erzielen, aber die Leistungen zeigten doch, daß sich die Teilnehmer in einer guten körperlichen Verfassung befinden, die ihnen in den Bergen zugutekommt. Somit ist für uns alpenferne Bergfreunde die sportliche Betätigung ein wichtiger Gradmesser unseres Leistungsvermögens, ein erheblicher Faktor für die Erhaltung der Spannkraft und eine Grundlage für die Auswahl an der Teilnahme von Bergfahrten von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.

Die Kinder unter 14 Jahren zeigten ziemlich ausgeglichene Leistungen; für sie war der Wettkampf eine nicht minder große Angelegenheit. Sie waren übrigens zahlenmäßig stark vertreten, und es wäre sehr zu empfehlen, ihr bestehendes Interesse wachzuhalten und sich ihrer stärker als bisher anzunehmen. Ihr Eifer wurde nach dem Wettkampf durch Schokoladepäckchen belohnt.

Als Sieger gingen hervor in der Klasse:

II. weibl. Jugend: 1. Gitta Wittig, 2. Marianne Eisenbeiß, 3. Ingrid Herrmann.

III. die Damen: 1. Holtz, 2. Köhler.

IV. die Damen: 1. Hübner, 2. Baltzer, 3. Kroecker.

V. die Damen: 1. Ley, 2. Bartz, 3. Kullak.

VI. die Damen: 1. Eisenbeiß, 2. Schwertfeger.

II. männl. Jugend: 1. Jürgen Prueß, 2. Peter Wünsche, 3. Peter Newiger.

III. die Herren: 1. Letz, 2. Michelis, 3. Raschke.

V. die Herren: 1. Zächel, 2. Prenzlów, 3. Hetzner.

VI. die Herren: 1. Brüssel, 2. Wünsche, 3. Wegener.

Zum Schluß wurde ein Faustballturnier mit 4 Mannschaften durchgeführt, in dem die Mannschaft Brüssel nicht zu schlagen war. Zweite wurde die Mannschaft Zächel. Das Faustballspiel der beiden Damenmannschaften war sehr ausgeglichen und endete mit nur 2 Punkten Unterschied. Das Interesse der Jugendlichen auch an diesen Spielen wird künftige Vergleichskämpfe und weitere sportliche Wettkämpfe mit anderen Sektionen und Skivereinen rechtfertigen.

Stimmen aus Zuschauerkreisen lassen darauf schließen, daß auch sie voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sind. Allen Teilnehmern, Schiedsrichtern und Helfern sei an dieser Stelle nochmals gedankt. Die Preisverteilung im fröhlichen Rahmen fand acht Tage später statt.

Zächel

Alpines Schrifttum

„Die Schule der Gefahr“ von Walter Pause, erschienen im Bruckmann-Verlag ist wohl eines der besten Bücher unter den alpinen Neuerscheinungen des Jahres 1952.

Der Romantiker Walter Pause verstand es in packender, kurzgefaßter Form Erlebnisberichte namhafter, bekannter Alpinisten und Bergsteiger zusammenzustellen. Dank gebührt dem Herausgeber und allen Männern, die dieses Buch durch ihre Mitarbeit ermöglicht haben. Man nimmt es zur Hand und liest es von der ersten bis zur letzten Seite. Das Buch reiht sich würdig an an Eidenschinks „Technik des Bergsteigens“ und sollte in keiner Sektionsbibliothek fehlen. Es gehört in die Hand jedes verantwortungsbewußten Bergsteigers, Skiläufers und Bergwanderers.

Ka He

Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Fritz-Eberhard Reuter, Berlin SO 36
Zusammenstellung: i. V. Max Engel, Reinickendorf 1 / Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße, 100



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Küchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 11

4. Jahrgang

November 1952

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag, dem 13. November 1952, pünktlich 19.00 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.
(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,
Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder Vortrag:

„Von Oberstdorf in die Schweiz“

(Allgäu, Lechtaler Alpen und Silvretta-Gruppe)

Vortragender: Dr. Hermann Rolle

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unangefordert vorzuzeigen.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,— erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Wir laden die Mitglieder und Freunde des Alpenvereins Sektion Berlin zu unserem

KRANZL

am Sonntag, dem 2. November 1952,
in den Sälen des Studentenhauses, Hardenbergstraße 34

ein.

Tanzkapelle Karbe / Schramml-Musik / Schuhplattler der Hax'nachlager

Einlaß 15 Uhr Beginn 16 Uhr Ende 23 Uhr

Eintrittskarten für Mitglieder DM 2,—, für Gäste DM 3,— in unserer Geschäftsstelle.

An der Abendkasse nur beschränkter Kartenverkauf.

Für Ostmitglieder und Gäste sind Karten zu DM 3,— Ost vorhanden, aber nur in der Geschäftsstelle.

Alpine Tracht, Ski- oder Wanderanzug erbeten.

Verbunden mit dem Kranzl ist die traditionelle

EDELWEISS-FEIER

für 25jährige Mitgliedschaft

An die Jubilare ergeht eine besondere Einladung.

Der Festausschuß

Mitteilungen der Vereinsleitung

Nächste Vorstandssitzung

am Dienstag, dem 4. November 1952, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Unsere Bücherei

enthält neben einem reichen alpinen Schrifttum auch sehr viel Unterhaltungslektüre. Die Benutzung ist für unsere Mitglieder unentgeltlich, doch wird dringend gebeten die Ausleihfrist von 14 Tagen pünktlich innezuhalten.

Der „Bergbote“

Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten. Änderungen von Anschriften sind nach wie vor der Geschäftsstelle zu melden.

Bitte vorzumerken:

Sonnabend, den 27. Dezember 1952

WEIHNACHTSKRANZL

im Studentenhaus.

Nächster Sprechabend

Donnerstag, den 27. November 1952, 19 Uhr,
in der Ricarda-Huch-Schule, Berlin-Charlottenburg, Sybelstraße 2—4.

1. Farbbilder-Bericht über die Sektions-Gemeinschafts-Fahrt 1952.
Von der Amberger Hütte zur Berliner Hütte.
2. Anfragen, Anregungen, Wünsche.

Sektionswanderungen

Novemberwanderung? Ja, gewiß, wir wollen auch im November wandern. Die leuchtende Pracht des Sommers ist vergangen, da wenden sich unsere Augen wieder den kleineren, bescheideneren Schönheiten am Wege zu: Ein schön geformtes, buntes Ahornblatt, vom Winde irgendwo hergeweht, ein buntes Astenbeet, eine letzte blühende Rose hinterm Gartenzaun werden unser Herz genau so erfreuen wie in vergangenen Tagen eine frühlingbunte Wiese oder ein reifes, wogendes Kornfeld. Und wenn uns der Novembersturm einmal so recht durchrüttelt und durchzaust, dann ist's, als trüge er alle Alltagsorgen und allen Alltagskleinkram mit sich fort. Frisch und fröhlich können wir danach wieder von neuem mit unserem Tagewerk beginnen.

Käthe Held

Sonntag, den 16. November 1952:

Grunewald — Zehlendorf.

Führung: Hans Frölich.

Abfahrt: 8.47 ab Bhf. Friedrichstraße nach Grunewald.

Wanderweg: Grunewald — Teufelssee — Havelberge — Zehlendorf.

Sonntag, den 30. November 1952:

Pichelsberg — Wannsee.

Führung: Max Schwebs.

Abfahrt: 8.32 ab Bhf. Friedrichstraße nach Pichelsberg.

Wanderweg: Pichelsberg — Schildhorn — Dachsberg — Grunewaldturm — Pechsee — Barssee — Saubucht — Lindwerder — Schwanwerder — Nicolasse — Wannsee.

Wanderung nur für Damen

Sonntag, den 9. November 1952:

Wannsee — Spandau.

Führung: Herta Möllendorf.

Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße oberer Bahnsteig 9.22 oder Schöneberg 9.31 nach Wannsee, ab Wannsee 10.12 mit Dampfer der BVG nach Kladow oder mit Autobus 34 von Spandau-West bis Kladow und zu Fuß zum Anlegeplatz der Dampfer.

Wanderweg: Kladow — Groß-Glienicker See — Flughafen Gatow — Helle Berge — Gatow. Rückfahrt mit Autobus nach Spandau.

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 9. November 1952:

Waidmannslust — Tegel.

Führung: Herm. Teichert. Abfahrt: Bhf. Friedrichstr. 9.03 nach Waidmannslust.

Wanderung: Waidmannslust — Hermsdorfer Fließ — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegel.

Wanderung für ausdauernde Wanderer

(Tempo etwa 5 — 6 km in der Stunde)

Sonntag, den 9. November 1952:

Führung: Erich Schröter.

Abfahrt: 8.28 ab Bhf. Friedrichstraße bis Hirschgarten.

Wanderung: Müggelsee — Teufelssee — Müggelberge — Krumme Laake — Rahnsdorf — Friedrichshagen.

Mitgliederbeiträge

Die Beiträge für das Rechnungsjahr 1952 sind durch Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 wie folgt festgesetzt:

A-Mitglieder	DM 15,—
B-Mitglieder	DM 7,50
Ehefrauen und Jugendliche bis zu 18 Jahren ..	DM 4,50
Jugendliche, deren Eltern AV-Mitglieder sind ..	DM 3,—

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Satzung die Jahresbeiträge im ersten Kalendervierteljahr zu entrichten waren und nach dem Beschluß der a. o. Hauptversammlung vom 15. November 1951 von Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April nicht nachgekommen sind, ein

Säumniszuschlag von DM 1,— für jedes Quartal

erhoben wird.

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle, Charlottenburg, Schlüterstr. 50, oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin-West, Nr. 533 53 erfolgen. Neueintretende zahlen eine Aufnahmegebühr von DM 3,—.

Jede Änderung der Anschrift ist der Geschäftsstelle zu melden. Die Zustellung des „Bergboten“ erfolgt durch das Postzeitungsamt. Reklamationen über unregelmäßige Zustellung bitten wir an das zuständige Bestellpostamt zu richten.

Kurzer Bericht über die Stuttgarter Hauptversammlung

Soll man eine Hauptversammlung des DAV in einer modernen Großstadt abhalten? Stuttgart ist eine solche, und was für eine! Die Vorteile sind schnell aufgezählt: gute Verkehrsverbindungen, große Säle, gewaltiger Eindruck der geselligen Veranstaltungen der heimischen Sektionen, höchst erfreuliche Teilnahme der Landes- und Stadtbehörden — das alles zusammen ergibt gewiß ein erhebliches Plus. Aber man darf auch das Minus nicht unterdrücken: man war gehetzt, man eilte an den treuesten Gesinnungsgenossen mit kurzem Gruß vorbei, es fehlte an der Möglichkeit vertraulicher Aussprache in den gemütlichen Kneipen oder Weinstuben der Kleinstadt, und schließlich war es, wie könnte es anders sein, mit der Teilnahme und dem Verständnis des großstädtischen Publikums schwach bestellt. Die neuen AV-Fahnen gingen unter in der Beflaggung der Straßen anlässlich des „Cannstädter Volksfestes“: wir hörten verschiedentlich die erstaunte Frage: „Was heißt Sektion Berlin?“

Natürlich ist große Arbeit geleistet worden, in der HA-Sitzung auf der Solitude, in der „Vertraulichen Vorbesprechung“, in der eigentlichen Hauptversammlung, im „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere“ und schließlich im sonntäglichen Festakt mit seinen Begrüßungen, Ansprachen und Reden von außergewöhnlich hohem Niveau. In der Geschichte des DAV wird die Stuttgarter Hauptversammlung ihre Bedeutung bewahren durch die hoffentlich recht folgenreiche Anerkennung der Jugend, d. h. durch die Verleihung des Stimmrechts an die wirklich aktiven jungen Bergsteiger, die Avantgarde des Vereins. Ein zweites, vielleicht noch weiterreichendes und umfassenderes Problem unserer Zeit stand leider nicht auf der Tagesordnung, weder des HA noch der HV: der Schutz unserer Berge gegen den Geschäftsalpinismus und die Technik. Dafür waren diese Fragen aber das einzige Thema der Reden des abschließenden Festaktes, ganz besonders der alle Gesichtspunkte zusammenfassenden großen Rede unseres I. Vorsitzenden Jennewein, der hier wieder einmal seine eigentümliche Kraft zeigte: die der richtungweisenden Zukunftsgedanken. Wir hoffen, wenigstens den wichtigsten Teil dieser hochbedeutsamen Rede wiedergeben zu können: die Bedeutung des Alpinismus für die Erhaltung des Menschenbildes. Zunächst aber weisen wir auf den Aufsatz von Dr. Hans Arbinge hin in Nr. 232 der „Süddeutschen Zeitung“ vom 8. Oktober 1952.

Kg.

Mitteilungen der Gruppen

Schuhplattlgruppe „D'Hax'nschlager“

Mit dem Anplatteln am 30. September haben wir unsere Winterarbeit begonnen, und der Oktober hat gezeigt, daß wir uns recht schnell wieder in unsere Aufgabe hineingefunden haben. Nur müßten unsere Mitglieder regelmäßiger zum Üben kommen, damit wir unsere Pflicht auf den Sektionsveranstaltungen erfüllen können.

Die nächsten Übungsabende finden am 4., 11., 18., 25. November und 2. Dezember im Restaurant „Casino“, Berlin-Schöneberg, Monumentenstr. 33/34 (Hof), ab 20 Uhr statt. Gäste sind, wie immer, herzlich willkommen, damit sie einen Einblick in unsere Tätigkeit bekommen.

Ein herzlich „Grüß Gott!“

Euer Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf

Wandergruppe

Am 2. Adventssonntag, dem 7. Dezember 1952, finden unsere traditionellen Sternwanderungen mit anschließender Adventsfeier statt.

1. Wanderung: Spandau — Schulzendorf.

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Abfahrt: 8.17 ab Bhf. Friedrichstraße nach Spandau Hauptbahnhof, Weiterfahrt mit der Straßenbahn 54 nach Johannisstift.

Wanderweg: Kuhlake — Bürgerablage, Übersetzen nach Konradshöhe — Tegeler Forst — Schulzendorf.

2. Wanderung: Waidmannslust — Schulzendorf.

Führung: Friedrich Huhn.

Abfahrt: 8.23 ab Bhf. Friedrichstraße nach Waidmannslust.

Wanderweg: Durch den Hermsdorfer und Tegeler Forst nach Schulzendorf.

3. Wanderung: Waidmannslust — Schulzendorf.

Führung: Karl Kotzian.

Abfahrt: 8.43 ab Bhf. Friedrichstraße nach Waidmannslust.

Wanderweg: Steinberg — Tegeler Fließ — Tegeler Forst — Tegelort — Konradshöhe — Schulzendorf.

Im Anschluß an die Wanderungen treffen wir uns um 15 Uhr in der Gaststätte St. Hubertus am S-Bahnhof Schulzendorf, Schulzendorfer Str. 3 (westlich der Bahn in der Fahrtrichtung 1 Minute vom Bahnhof), zu unserer Adventsfeier. Wegen der Aus-

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118
Ruf 75 56 14 u. 75 19 90
Zwischen U- u. S-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2
Ecke Karl-Marx-Straße
Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmersdorf

Blissestraße 2—4
Ecke Berliner Straße
Ruf 87 26 35

gestaltung der Feier müssen wir vorher die Zahl der Teilnehmer wissen. Wir bitten daher um vorherige Anmeldung bis zum 29. November 1952 auf den Wanderungen bei den jeweiligen Führern oder bei Kamerad Max Müller, Berlin-Mariendorf, Tauernallee 26.

Hochtouristische Gruppe

Mittwoch, den 26. November 1952, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle:

„Bergsommer 1952, Erlebnisse am Mont Blanc und in den Walliser Alpen“
(mit Farblichtbildern).

Hannes Maier

Singekreis

Bunt sind schon die Wälder,
Gelb die Stoppelfelder . . .

Es ist schon recht stad geworden droben in den Bergen und es weht schon der Schneewind vom Tannberg daher. Der Herbst ist ins Land gezogen, und es wird gar nicht mehr lange dauern, dann ist der Winter da.

Auch wir singen vom Scheiden und Meiden in der Natur und fühlen so ganz die Sehnsucht nach den Bergen. Immer wieder erfreuen uns unsere schönen Berg- und Wanderlieder, die wir jeden Dienstag ab 18.30 Uhr im Restaurant „Casino“, Berlin-Schöneberg, Monumentenstr. 33/34 (Hof) einüben. Wer hätte da nicht Lust, noch mitzumachen? Wir brauchen dringend sangesfreudige Menschen, die sich unserem Kreis anschließen, damit wir unsere Sektionsveranstaltungen verschönern können. Es genügt ein bescheidenes Stimmaterial mit Notenkenntnissen.

Singt mit im Singekreis!

Friedel Wendt

Jugendgruppe

Montag, den 3. November 1952, 19 Uhr

Heimabend im Sektionsbüro Schlüterstraße.

Sonntag, den 16. November 1952

Waldlaufwettbewerb des Berliner Skiverbandes.

Treffpunkt aller Teilnehmer um 9.30 Uhr vor dem Restaurant „Hubertus“ am S-Bahnhof Grunewald.

Mittwoch, den 19. November 1952 (Bußtag)

Vorführung des neuesten Lehrfilms des Deutschen Skiverbandes

in der Landesbildstelle, Levetzowstraße. Nähere Einzelheiten siehe Programm der Skigruppe.

Sonntag, den 30. November 1952, 16 Uhr

Adventsfeier der Jugendgruppe im Sektionsbüro, Schlüterstraße.

Merkt bitte folgende Termine für Dezember vor: Wanderung am 7. Dezember und Weihnachtsfeier am 15. Dezember.

i. A. Fritz Christopher

Fotogruppe

Zusammenkunft am Freitag, dem 21. November 1952, 19 Uhr, im Sektionsbüro, Schlüterstraße.

Thema: 1. Besprechung der Aufgaben der Gruppe im Winterhalbjahr 1952/53

2. „Bergsteiger im Allgäu“ — Vorführung eines Schmalfilms.

3. Besprechung mitgebrachter Bilder.

Fritz Christopher

Skigruppe

Skigruppenversammlung

am Freitag, dem 7. November 1952, im Hotel „Bayrischer Hof“
Potsdamer Straße 24 (Nähe Potsdamer Platz) um 19 Uhr

Vortrag: Der hochalpine Skilauf und die
Bekämpfung seiner Gefahren“

Alle Teilnehmer an unseren sportlichen Übungen und Freunde unserer Gruppe sind herzlich eingeladen.

Hallensport

Jeden Montag 18 Uhr Turnhalle Friedenau, Rheinstraße 7,
1. Sporttag Montag, der 6. Oktober.

Jeden Dienstag 18 Uhr Turnhalle Reinickendorf, Hausotterplatz, Eingang Hoppe-
straße Ecke Kamekestraße, 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz,
1. Sporttag Dienstag, der 7. Oktober.

Waldlauf und Gymnastik

Jeden Mittwoch 19 Uhr Treffpunkt Sportrestaurant auf dem Sportplatz „Kühler
Weg“. Umkleidegelegenheit im Restaurant. Zugang von der Straßenseite.

Gelegenheit zum Tischtennisspiel.

Mitglieder, die ihre Beiträge noch nicht entrichtet haben, werden gebeten, diese möglichst umgehend auf das Postscheckkonto unseres Kassenwartes, Kamerad Gottlieb Wesslau, Berlin-Lichterfelde-West, Ringstr. 40, Postscheckkonto Berlin-West 268 28, zu überweisen.

Werner Hulde.

Im Winter 1952/53 veranstalten wir verschiedene

Skigemeinschaftsfahrten

Die näheren Angaben finden Sie in der Beilage

Achtung!
Sonderveranstaltung des Ski-Verbandes Berlin
Bußtag, den 19. November 1952, 17.00 Uhr

Es wird gezeigt:

Der neueste Ski-Lehr-Tonfilm des Deutschen Ski-Verbandes
im großen Filmsaal der Landesbildstelle, NW, Levetzowstraße 2

Fahrverbindungen: S-Bhf. Bellevue, Straßenbahnen 2, 21, 35, 44 bis Gotzkowskybrücke, Omnibusse A 1 und A 16 Alt-Moabit.

Eintritt: 1,— DM. Karten im Vorverkauf an den Sport- und Turnabenden, durch die Sportwarte und in der Geschäftsstelle.

Der Besuch dieser Sonderveranstaltung wird unseren Mitgliedern wärmstens empfohlen.

Waldlauf-Wettkampf des Berliner Skiverbandes

Die Waldlauf-Staffel der Berliner Skiläufer findet am Sonntag, dem 16. Nov. 1952 statt und wird wieder von der Skizunft Grunewald durchgeführt.

Start und Ziel: Restaurant Hundekehle (Straßenbahn 76, S-Bahn Grunewald).

Treffpunkt pünktlich 9.30 Uhr.

Es ist folgende Klasseneinteilung vorgesehen:

- 1) Jugend: (weibl. und männl.)
nochmals unterteilt in Altersgruppen 14—16 Jahre
und über 16—18 Jahre
Mannschaft 3 Läufer, Streckenlänge ca. 1,2 km
- 2) Frauen: Allgemeine Klasse Alter 18—32 Jahre
Altersklasse I über 32 Jahre
jede Mannschaft 3 Läuferinnen, Streckenlänge 1,2 km
- 3) Männer: Allgemeine Klasse Alter 18—32 Jahre
Mannschaft 5 Läufer, Streckenlänge ca. 4 km
Altersklasse I Alter über 32—40 Jahre
Mannschaft 5 Läufer, Streckenlänge ca. 4 km
Altersklasse II Alter über 40—50 Jahre
Mannschaft 3 Läufer, Streckenlänge ca. 2 km
Altersklasse III Alter über 50 Jahre
Mannschaft 3 Läufer, Streckenlänge ca. 2 km

Wir bitten die Sportkameraden, sich recht zahlreich an dem Waldlauf zu beteiligen und ihre Meldungen rechtzeitig, möglichst bei unserem Waldlauftraining, das an jedem Mittwoch stattfindet, abzugeben.

Im Anschluß an den Waldlauf-Wettbewerb findet die Siegerverkündung statt. Die Übergabe des Wanderpreises und der Urkunden erfolgt am 16. November d.J. um 19 Uhr bei der Skizunft Grunewald, in Berlin-Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, mit anschließendem gemütlichen Beisammensein mit Musik und Tanz.

G. P.

Aus dem Vereinsleben

NACHRUH

Die Sektion Berlin beklagt den Tod drei ihrer Mitglieder.

Es starben:

Am 24. September 1952

Herr Alfred Schlachte

Mitglied des Deutschen Alpenvereins seit 1929 in der Sektion Brandenburg.

Am 26. September 1952

Herr Max Engel

Mitglied des Deutschen Alpenvereins seit 1923 in der Sektion Brandenburg.

Am 4. Oktober 1952

Herr Paul Meinke

Mitglied des Deutschen Alpenvereins seit 1913 in der Sektion Brandenburg.

Die Berge waren ihre zweite Heimat und darum hielten sie uns die Treue. Ehre ihrem Andenken.

Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins
gez. KÜCHLING

Max Engel †

Am 26. September ging uns die Nachricht zu, daß unser Kamerad und Freund Max Engel nach einem kurzen aber schweren Krankenlager verstorben ist. Diese Nachricht traf seine Wanderkameraden besonders schwer, denn noch wenige Wochen zuvor wanderte Max Engel in seiner bis dahin bewundernswerten Rüstigkeit und Fröhlichkeit in ihrem Kreise. Sein jahrelang gehegter Wunsch, mit seiner Frau noch einmal in die Berge fahren zu können, sollte nun endlich Wahrheit werden, und alle Vorbereitungen hierzu waren bereits durchgeführt. — Da setzte eine heimtückische Krankheit all seinen Wünschen ein unerwartetes Ende.

Mit Max Engel verliert die Sektion Berlin des DAV eines seiner wertvollsten Mitglieder und Mitarbeiter. Max Engel gehörte noch zu jenen immer seltener werdenden Idealisten, die, ohne sich jemals in den Vordergrund zu drängen, in stiller Arbeit einer hohen ethischen Aufgabe sich selbstlos verschrieben. Er war in den drei Jahrzehnten, in denen er dem Alpenverein angehörte, einer der vielen Bergwanderer, die von Hütte zu Hütte durch die Alpen streiften und die mit tiefer Dankbarkeit all die Wunder der Schöpfung in sich aufnahmen, denen sie auf ihren Wegen begegneten und die sie von den Berggipfeln schauen und erleben durften, auch ohne daß sie durch Klettereien schwierigster Grade erkämpft waren. In seiner tiefen Liebe zur Alpenwelt drückte sich auch sein Glaube zu Gott aus.

Pfarrer Dannenberg von der Gemeinde Reinickendorf gab in der Gedenkstunde an der Bahre unseres Freundes Engel dessen in erlesenen Worten Ausdruck. Er konnte den Lebenslauf des Verstorbenen nicht besser würdigen, als daß er den drei für ihn höchsten Werten: Familie — Beruf und Berge die Worte des 121. Psalms zugrunde legte: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“

So wie die Gläubigen aufschauen zum Berge Golgatha, so schaute Max Engel auch zu seinen Bergen auf und war mit ihnen verbunden noch fast bis zu seiner letzten Stunde. Die Ausgabe unserer „Bergboten“, vom Oktober wurde von ihm noch auf dem Krankenbett redigiert.

Prof. Martin Wilhelm gab dem Dank der Sektion Berlin im Anschluß an die allen Anwesenden unvergeßlichen Abschiedsworte des Herrn Pfarrer Dannenberg nochmals in tiefempfundener Weise Ausdruck. Er rief unserem toten Freunde auf seiner letzten Fahrt unseren Gruß, unser „Berg Heil“ noch einmal zu. Max Engel wird allen, die ihn kannten, unvergeßlich bleiben. Wir können ihn nicht besser ehren, als daß wir an dieser Stelle auch seines Sohnes Werner Engel gedenken, der als einer der hoffnungsvollsten Bergsteiger und Skiläufer unserer Jungmannschaft ein Opfer des zweiten Weltkrieges wurde.

Die Mitgliederversammlung am 9. Oktober 1952

Es ist immer schwer, einen lieben Menschen von uns scheiden zu sehen. Unfaßbar aber war die Nachricht von dem Ableben unseres Kameraden Max Engel, nachdem wir ihn noch kurz vorher bei seiner mit aller ihm zu Gebote stehenden Energie geleisteten Arbeit für unsere Sektion gesehen hatten. Ergriffen wurde seiner zu Beginn der Mitgliederversammlung gedacht.

Herr Prof. Küchling, der aus Stuttgart zurückgekehrt war, gab einen Überblick über die diesjährige Hauptversammlung, sowie über die Samoahütte und die offizielle, nach dem Bau stattgefundene Eröffnung in Anwesenheit von Herrn Prof. Busch.

Aus den Zeitschriften ist der Name Heinrich Harrer den meisten bekannt. Im übrigen geht ihm ein guter Ruf als hervorragender Bergsteiger voraus, und seine Erlebnisse in Tibet werden ein übriges tun, um seinen an diesem Abend mit einigen Erläuterungen angekündigten Vortrag mit Spannung zu erwarten.

In der rechten Stimmung fand deshalb Herr Stadler aus Innsbruck die Versammelten zu seinem Vortrag „Ein Bergsteigerjahr“ (Wilder Kaiser, Dachstein, Große Zinne). Beginnend mit dem Frühling zeigte er Farbbilder von großer Ausdruckskraft, um wieder mit Frühlingbildern zu enden und somit ein Bergsteigerjahr zu symbolisieren. Dazwischen lagen Schwarzweiß-Aufnahmen aus einem klassischen Klettergebiet.

In einem Jahr kann auch ein Bergsteiger viel erleben. Aus der Fülle dieses Erlebens kann in dem gegebenen Rahmen natürlich nicht alles gebracht werden, jedoch genügte dieser Auszug, um all das Wesentliche vor den Augen der Betrachter erstehen zu lassen, was ihn innerlich besonders anspricht und was zu sehen oder wiederzusehen er oft gewünscht hat. So sah man u. a. die südlichen Vajolettürme: Delago-, Stabeler- und Winkler-Turm (und gedenkt des jugendlichen Alleingängers Winkler), die Rosengarten-Gruppe (Laurins Rosengärten), die unvergleichlichen Dolomitengruppen der Pala und Brenta, San Martino mit dem überragenden Cimone, die Guglia (die Felsnadel), die drei Zinnen, Paternkofel (Sepp Innerkofler), Zsigmondihütte, Pordoijoch, Marmolata,

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1952/53

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Skigruppe bzw. auf der Geschäftsstelle, Schlüterstraße 50.)

- I. **Weihnachtsfahrt! Kemptener Skihütte** (Post Bolsterlang), 1400 m.
Abfahrt: 23. Dezember 1952, nachm., Rückkehr: An Berlin 6. Januar 1953, mittags.
Unterkunft: Kemptener Hütte.
Fahrtenführer: Karl Rheinländer, Berlin SO 36, Wrangelstraße 76.
Kosten: Bei voller Pension ca. DM 165,—.
Teilnehmer: Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Anmeldungen: Sofortige schriftliche Anmeldungen nur an Karl Rheinländer, unter gleichzeitiger Anzahlung von DM 20,— an den Fahrtenführer.
Es ist nur eine beschränkte Zahl von Plätzen vorhanden.
- II. **Soinhütte** am Wendelstein, 1600 m.
Abfahrt: 14. Februar 1953, abends, Rückkehr: An Berlin 1. März 1953, vorm.
Unterkunft: Hüttenbetten, in Zwei- und Dreibett-Zimmern.
Kosten: Bei voller Pension ca. DM 170,—.
Teilnehmer: Tourenläufer.
Anmeldungen: Da der Fahrtenführer noch nicht feststeht, bei Fritz à Brassard, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 91, unter gleichzeitiger Anzahlung von DM 20,— in der Geschäftsstelle.
Kursbetrieb: Diese Fahrt soll mit einem regelrechten Skikurs verbunden werden, dessen Kosten inbegriffen sind.
- III. **Sivretta — Pontresina** (Schweiz).
Abfahrt: 7. März 1953, nachm., Rückkehr: An Berlin 29. März 1953, abends.
Unterkunft: 2 Tage Galtür (volle Pension)
8 Tage Hütte (Selbstverpflegung)
10 Tage Pontresina-Apartements (erstklassiges Haus, bei Selbstverpflegung, elektrische Küche).
Fahrtenführer: Karl Rheinländer, Berlin SO 36, Wrangelstr. 76, Tel. 61 62 91.
Kosten: (einschl. Schweizer Fahrkosten) ca. DM 300,—.
Teilnehmer: Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Anmeldungen: Möglichst sofort, da nur beschränkte Teilnehmerzahl, an Karl Rheinländer unter gleichzeitiger Anzahlung an den Fahrtenführer.
Paß und Devisen: Paß mit Visum und Devisen muß sich jeder Teilnehmer selber beschaffen. Nähere Angaben hierzu in der Fahrtenbesprechung.

IV. Dortmunder Hütte (Kühtai)

Abfahrt: 14. März 1953, früh, Rückkehr: 8. April 1953, abends.

Unterkunft: Hüttenbett.

Kosten: Bei voller Pension ca. DM 325,—

Fahrtenführer: Werner T a u s c h, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 92.

Anmeldungen: Nur an Kam. Tausch.

Für diese Fahrt aber noch keine Anzahlungen an die Geschäftsstelle!
Den angemeldeten Teilnehmern geht dazu noch Nachricht zu, weil das Abkommen mit der Dortmunder Hütte noch nicht perfekt ist.

V. Oster-Skifahrt.

Wenn sich genügend Interessenten melden, soll Ostern eine Kurzfahrt durchgeführt werden. Wer dazu Lust hat, lasse sich bei Fritz à Brassard vormerken.

Allgemeines.

Anmeldungen. Alle Anmeldungen grundsätzlich bei den jeweiligen Fahrtenführern. Solange die geforderte Anzahlung nicht gezahlt ist, gilt die betreffende Anmeldung aber nur als Vormerkung. Die Besetzung der Plätze erfolgt in der Reihenfolge der geleisteten Anzahlungen.

Anzahlung. Für alle Fahrten in gleicher Höhe: Je Person DM 20,—.

Restzahlung. Der gesamte nach der Anzahlung noch verbleibende Rest ist spätestens 21 Tage vor Antritt der Reise zu entrichten.

Tofana. Um jeden dieser Namen weben sich Legenden und Historie, sind verwoben mit Schicksalen und Begebenheiten in einer Fülle, welche die Besinnlichkeit nach dem Vortrage verständlich machen und die nicht einmal kontrastiert zu den Dankesworten an den Vortragenden, die darin gipfelten, daß auch wir hier in Berlin von Wänden umgeben sind; aber diese Wände rufen uns um so stärker ins Bewußtsein, daß jene anderen Wände, die Herr Stadler bezwang, immer da sind und rufen, um uns unser Trümmerfeld vergessen zu lassen — auch wenn uns kein „Bergsteigerjahr“ zur Verfügung steht.

Zächel

Die Mitgliederversammlung der Skigruppe am 3. Oktober 1952

Eine Vereinsgruppe ist immer das, was Vorstand und Mitglieder aus ihr machen. Die Betriebsamkeit innerhalb der Skigruppe ist eng verbunden mit ihrem Vorsitzenden, bedingt durch dessen Lebendigkeit und Humor. Nur in einem Punkte versteht er keinen Spaß: er möchte seine Bemühungen auch als Anregung zur Mitarbeit bewertet sehen, die nicht nur Planung, sondern auch Durchführung umfaßt, für die ihm die frühere rege Beteiligung vorschwebt. Am guten Willen der Mitglieder fehlt es ganz bestimmt nicht, aber es liegt ein latentes Beispiel in der Physik „von der Trägheit der Masse“. Also muß die Masse wachgerüttelt werden, und das gelang Kam. Hulde vollkommen nach seinem Hinweis auf die notwendigen Vorbereitungen für den Winter. Sofort verwandelte sich „die Trägheit der Masse“ in die „Energie der Masse“, und es folgte ein Ansturm von Mitarbeitern, die sich nicht nur in Anregungen erschöpfen werden.

Das Thema des Abends hatte zahlreiche Gäste angelockt, unter denen wir auch unser Ehrenmitglied Dr. Weiß begrüßen konnten. „Auf großer Fahrt durch die Schweiz“ gelangte Kam. Rheinländer mit einer kleinen Gruppe unserer Mitglieder ins Engadin. Seine Bilder zeigten das bekannte Panorama der Bernina, Crazz d'Agüzza, Piz Palü sowie Isla Pers und die Brüche des Morteratschgläubers. Er erweckte lebhaftere Erinnerungen an das Bergell und den Luganer See mit seinen malerischen Gestaden. Zermatt mit seinen Bergen, oft in Vorträgen beschrieben und beleuchtet oder auch selbst erlebt, gewann neue Gestalt unter der eindrucksvollen Schilderung aus unserem eigenen Kreis heraus und der Krönung in der Besteigung des Matterhorns.

Gornergrat, Monte Rosa, Kastor und Pollux sind längst zu bekannten Begriffen geworden, als daß hiermit auf die Wiederholung der einzelnen gezeigten Bilder zurückgegriffen zu werden braucht.

Den Abschluß dieser großen Tour bildete die Fahrt nach Chamonix mit Montblanc, und wir können unsere Freunde nur zu ihren Erlebnissen beglückwünschen und ihnen für die Eindrücke danken, die sie durch ihre Bilder und durch ihren Vortrag vermittelt haben.

Das Bildmaterial war gut, so daß man wünschte, länger bei den einzelnen Fotos zu verweilen. Anscheinend war die Eile durch die technische Beschaffenheit des Vorführapparates geboten. Hoffentlich hat sich inzwischen die Frage des Wärmefilters geklärt. Bis dahin erwarten wir gern die Ankündigung eines ähnlichen vortrefflichen Vortrages; man darf annehmen, daß sowohl das Material als auch die Interessenten dafür reichlich vorhanden sind.

Zächel

Ein Wandersonntag

Der erste heurige Herbstausflug der Wandergruppe hatte am Sonntag, dem 21. September, 16 bewährte Mannen und 20 Vertreterinnen des zarten Geschlechtes als Teilnehmer vor dem Johannesstift in Spandau zusammengeführt.

Herbstanfang! Kalter Wind, trüber Himmel und nur hin und wieder ein wenig fahle Sonne, aber frohe, erwartungsvolle Gesichter zeichneten das morgendliche Stimmungsbild zu dem bevorstehenden, interessierten Forschen nach den Geheimnissen des Waldes. Ein allseitig begrüßter, glücklicher Gedanke, eine „Pilz-Exkursion“ unter Führung unserer beliebten Charlotte Eichner zu veranstalten, sollte heute Wirklichkeit werden.

Auf gehts also um 9.30 Uhr, am Wildschweingehege vorbei zur Großen Kuhlake, welche leider kaum noch Wasser enthält und gegenüber früher schon eine veränderte Flora aufweist. Nach der vom Gruppenleiter Max Müller gestarteten Begrüßungsansprache wurden die ersten Schwammerln gefunden, was zu einem recht windigen Frühstück am Waldrand der großen Wiese ermutigte. Nach dreiviertelstündiger Rast griffen wir wieder zum Wanderstab und nun ging es an eine ausgedehnte Arbeit des Suchens und Sammelns. Die „Lotte“ wurde überall gerufen und bestimmte unermüdet die Arten und Sorten der über 40 verschiedenen Exemplare, wie Champignon, Marone, Steinpilz, Parasol, Trichterling, Täublinge, Knollenblätterpilz, Ziegenlippe, Birkenröhrling, Krempling, Stockschwämmchen, Boviste und andere, die ihr Körbchen nach und nach füllten, bis gegen 14 Uhr die Mittagsrast in „Bürger-Ablage“ erreicht wurde. Hier nun wurde in kameradschaftlicher Gemeinsamkeit Inventur in den Rucksäcken gemacht und dann für die notwendige Befeuchtung, bei aufmerksamer Bedienung, gesorgt, während unsere rührige Führerin nicht eher rastete, bis sie die Pilzauslese Jahrgang 1952 mit Erläuterungsausweisen versehen in eine gelungene, übersichtliche Ordnung gebracht hatte. Hier konnten nun die Pilzliebhaber alles Nötige für ihre weitere Betätigung lernen. Um 15 Uhr verschlechterte sich leider das Wetter zu einem soliden Sprühregen, der das vorgenommene Weiterwandern verhinderte und eine anschließende Kaffeepause ratsam erscheinen ließ. Bei wärmendem Getränk und trefflichem Kuchen wurden Reiserlebnisse und gute Gedanken ausgetauscht und vom Chronist überbrachte Grüße unseres Wanderfreundes Benemann erfreut entgegengenommen. Die Dankesworte an Charlotte Eichner für ihre große, uneigennützte Mühe und Hilfsbereitschaft, für ihre freundliche Belehrung und liebenswürdige Vermittlung ihres naturkundlichen Wissens wurden mit donnerndem Applaus gekrönt. Sie erfreute danach alle mit ihrem Versprechen, sich auch weiter gern, selbst im winterlichen Wald, zur Verfügung zu stellen. Um 17 Uhr war dann allgemeiner Aufbruch der Unentwegten — es hatten sich ausnahmsweise nur wenige vorher verabschiedet — zur nahen Straßenbahn Nr. 75, mit der die Heimfahrt angetreten wurde, die einen schönen, geselligen und genußreichen Tag zu allgemeiner Zufriedenheit abschloß.

W. K.

Die Parapack-Kur

gegen

Rheuma, Gicht, Ischias u. andere Stoffwechselerkrankungen

Auch für Herzkrankte geeignet!

Bitte fordern Sie Prospekte an!

Kassen zugelassen

E. u. A. SCHALOW Staatl. gepr. Masseur

NEUKÖLLN, Friedelstraße 53 / U-Bahn Hermannplatz / Telefon 62 66 89

Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Fritz-Eberhard Reuter, Berlin SO 36. Zusammenstellung: i. V. Max Müller, Mariendorf / Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100.



Der Bergbote

DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION BERLIN E. V.

Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Küchling

Mitteilungen für die Mitglieder

Nr. 12

4. Jahrgang

Dezember 1952

Sektionsversammlung und Vortrag

am Donnerstag dem 11. Dezember 1952 pünktlich 19.00 Uhr

im großen Physikhörsaal der Technischen Universität Hardenbergstr. 34.

(Der Weg führt durch den Säulengang in einen offenen Hof und dann links um die Ecke in die Kurfürstenallee zu dem nahegelegenen Physikalischen Institut.)

Fahrverbindungen: S- und U-Bahn Zoo, U-Bahn Knie,

Straßenbahnen 2, 25, 44, 51, 55, 75, 76, 77.

Tagessordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder Vortrag:

„Berg- und Gletscherwelt der Westalpen im Vergleich zu der in Spitzbergen“

(Rund um den Mont Blanc, von Chammonix bis Courmayeur, Bosson-Gletscher, Mer du Glace, Wilde Dauphiné, Pic de la Meije, Monte Pelvaux)

Vortragender: Ober-Ing. E. Meyer, Dozent an den Berliner Volkshochschulen.

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihre Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen.

Zur Deckung der Unkosten wird von den Gästen ein Beitrag von DM 1,- erhoben. Ehefrauen, die nicht Mitglied sind, Angehörige anderer Sektionen und Arbeitslose zahlen (gegen Ausweis) DM 0,50, Studenten und Schüler DM 0,25.

Gäste aus dem Ostsektor zahlen unter Vorweisung ihrer Kennkarte in Ostgeld. Es wird gebeten, abgezähltes Geld bereit zu halten.

Nach der Versammlung geselliges Beisammensein im „Wirtshaus zum Prälat“ am Zoo, Hardenbergstraße 27-28.

Auch in diesem Jahre treffen sich die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin, mit ihren Angehörigen und Freunden zum

WEIHNACHTS-KRANZL

am Sonnabend, dem 27. Dezember 1952

im großen Saal des Studentenhauses, Hardenbergstraße 34.

Einlaß: 16 Uhr (nicht früher.) Beginn: 17 Uhr. Ende: 24 Uhr.

Für die feierliche Weihnachtsstunde bitten wir jeden, eine Kerze mitzubringen. Der Weihnachtsmann wird für die Kinder einige Süßigkeiten bereithalten.

Einlaßkarten zum Preise von 2,— DM-West für Mitglieder und 3,— DM-West für Gäste sind in der Geschäftsstelle und an den Vortragsabenden zu haben. Für Ost-Mitglieder sind Karten zu 3,— DM-Ost erhältlich, jedoch nur in der Geschäftsstelle. Sie berechtigen zum Eintritt nur in Verbindung mit dem persönlichen Ost-Ausweis. Für Kinder wird ein Unkostenbeitrag von 0,50 DM erhoben.

Alpine Tracht oder Touristenkleidung erwünscht.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Nächste Vorstandssitzung

am Montag, dem 1. Dezember 1952, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 14. Dezember 1952:

Abfahrt: 9.08 Uhr Friedrichstraße nach Wilhelmshagen (Ausgang nach Wilhelmshagen), Püttberge, Neu-Venedig, Forsthaus Fahlenberg, Seddinberg, Müggelheim. Unterwegs keine Einkehrmöglichkeit. Führung: Ulrich Giese.

Wanderung nur für Damen

Sonntag, den 4. Januar 1953:

Abfahrt: 8.43 Uhr Friedrichstraße nach Fohnau. Rundgang durch die Gartenstadt mit Besichtigung des Buddhistentempels (Führung), dann Wanderung: Frohnau, Schulzendorf, Tegel. Führung: Lisa Gottwald.

Wanderung nur für Herren

Sonntag, den 4. Januar 1953:

Abfahrt: 9.03 Uhr Friedrichstraße nach Waidmannslust: Waidmannslust, Lübars, Hermsdorf, Frohnau. Führung: Hermann Teichert.

Für ausdauernde Wanderer

Sonntag, den 14. Dezember 1952:

Führung: Erich Schröter.
Abfahrt: 8.22 Uhr ab Friedrichstraße bis Wannsee. Wanderung: Tiefehorn — Pfaueninsel — Moorlake — Kl.-Glienicke — Griebnitzsee — Jagdschloß Dreilinden — Bhf. Wannsee.

Sonntag, den 21. Dezember 1952:

Führung: Arnold Apel.
Abfahrt: 8.32 Bahnhof Friedrichstraße nach Pichelsberg, Schildhorn, Pechsee, Saubucht, Havelberge, Schlachtensee, Krumme Lanke, Grunewaldsee, Bahnhof Grunewald.

Mitteilungen der Gruppen

Schuhplattlergruppe „D'Hax'nschlager“

Unser „Münchner Oktoberfest“ am 21. Oktober war a richtige Gaudi mit viel Lachen, Singen und Fröhlichkeit. Gerammelt voll war's wieder. Unsere Musi spielte fleißig zum Tanz auf, geplattelt wurde mit viel Schneid, und der Singekreis brachte mit seinen Liedern eine schöne Abwechslung hinein.

Beim Sektionskranz am 2. November reichten wir uns mit unseren Plattltänzen in den bunten Reigen der Darbietungen ein, wobei Bärbel und Lutz mit ihrem „Steyrer“ den Vogel abschossen.

In diesem Monat stehen uns nur wenige Übungsabende zur Verfügung, und wenn wir zum Sektions-Weihnachtskranz etwas Neues bringen wollen, müssen alle am 2., 9. und 16. Dezember zum Üben kommen. Dann ist für dieses Jahr Schluß, und wir beginnen erst wieder am 6. Januar 1953.

Ein Wort noch abschließend an unsere säumigen Zahler. Wer ohne Gewissensbisse ins neue Jahr hineingehen will, begleiche bitte noch vorher seine alten Schulden. Unser Säckelwart Dorchon ist schon sehr böse und knallt allen Nachlässigen noch die beschlossene Versäumnisgebühr auf.

Allen Gruppenmitgliedern, allen Freunden und Bekannten wünscht ein recht frohes Weihnachtsfest

Euer

Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf

Hochtouristische Gruppe

Im Dezember findet kein Zusammentreffen statt! Allen Mitgliedern und Freunden unserer Gruppe wünschen wir ein schönes Weihnachtsfest und gutes Neues Jahr.

Hannes Maier

Wandergruppe

Am 2. Adventssonntag, dem 7. Dezember 1952, finden unsere traditionellen Sternwanderungen mit anschließender Adventsfeier statt.

1. Wanderung: Abfahrt 8.17 Uhr Friedrichstraße nach Spandau Hauptbahnhof. Weiterfahrt mit der Straßenbahn 54 nach Stadtpark (nicht Johannisstift). Wanderweg: Kuhlake — Bürgerablage, übersetzen nach Konradshöhe — Tegeler Forst — Schulzendorf. Führung: Bernhard Rönnebeck.

2. Wanderung: Abfahrt 8.23 Uhr Friedrichstraße nach Waidmannslust. Wanderweg: Durch den Hermsdorfer und Tegeler Forst nach Schulzendorf. Führung: Friedrich Hühn.

„EIN BEGRIFF FÜR SPORTGERECHTE QUALITÄT“

Sport-
haus

Reincke

Tempelhof

Tempelhofer Damm 118
Ruf 75 56 14 u. 75 19 90
Zwischen U- u. S.-Bhf. Tempelhof

Neukölln(Sport-Mader)

Anzengruberstraße 2
Ecke Karl-Marx-Straße
Ruf 62 40 92 u. 75 56 14

Wilmersdorf

Blissestraße 2—4
Ecke Berliner Straße
Ruf 87 26 35

3. Wanderung: Abfahrt 8.43 Friedrichstraße nach Waidmannslust. Wanderweg: Steinberg — Tegeler Fließ — Tegeler Forst — Tegelort — Konradshöhe — Schulzendorf. Führung: Karl Kotzian.

Im Anschluß an die Wanderungen treffen wir uns um 15 Uhr in der Gaststätte St. Hubertus am S-Bahnhof Schulzendorf, Schulzendorfer Str. 3 (westlich der Bahn in der Fahrtrichtung eine Minute vom Bahnhof) zu unserer Adventsfeier. Wegen der Ausgestaltung der Feier müssen wir vorher die Zahl der Teilnehmer wissen. Wir bitten daher um vorherige Anmeldung bis zum 29. November auf den Wanderungen bei den jeweiligen Führern oder bei Kamerad Max Müller, Mariendorf, Tauern-Allee 26.

Für die Feierstunde bitten wir die Teilnehmer, eine Kerze mitzubringen.

Fotogruppe

Zusammenkunft am Freitag, dem 12. Dezember 1952, 19 Uhr, im Sektionsbüro, Schlüterstraße. — Thema: 1. Diskussion zum Thema „Plattenkamera oder Kleinbild“. Welche Geräte sind am zweckmäßigsten? 2. „Fotografieren im Winter.“ Kleine Tips und Anregungen mit Bildbeispielen. 3. Erfahrungsaustausch.

Fritz Christopher

Jugendgruppe

Sonntag, den 7. Dezember 1952, Sternwanderung

Treffpunkt der Jugendlichen aus den Bezirken Wedding, Tiergarten, Neukölln und Tempelhof um 9.00 Uhr vor dem Bahnhof Pichelsberg. Wanderung Postfehn — Schildhorn — Grunewaldturm — Havelberg. Führung: Karl Hetzner.

Treffpunkt der Jugendlichen aus den Bezirken Zehlendorf, Schöneberg, Kreuzberg und Charlottenburg um 9.30 Uhr vor dem Bahnhof Nikolassee. Wanderung Wannseebad — Großes Fenster — Lindwerder — Havelberg. Führung: Eleonore Krubeck.

Treffpunkt der Jugendlichen aus den Bezirken Reinickendorf, Spandau, Steglitz und Wilmersdorf um 9.30 Uhr vor dem Bahnhof Grunewald. Wanderung Teufelssee — Pechsee — Barsee — Forsthaus Saubucht — Havelberg. Führung: Fritz Christopher.

Treffpunkt der drei Gruppen um 12 Uhr auf dem Havelberg (96,9 m).

Weiterwanderung gemeinsam Avus — Krumme Lanke — Grunewaldsee — Bahnhof Grunewald. Rückfahrt gegen 15 Uhr.

Montag, den 15. Dezember 1952, 19 Uhr

Weihnachtsfeier der Jugendgruppe im Sektionsbüro, Schlüterstraße.

Merkt bitte für Januar 1953 folgende Termine vor:

Heimabend am 19. Januar, Wanderung am 25. Januar.

Weihnachtsfahrt:

Abfahrtstag der „Allgäugruppe“	25. Dezember 1952, 17 Uhr.
Abfahrtstag der II. Gruppe	25. Dezember 1952, 17 Uhr
	evtl. 26. Dezember 1952, früh.

Fahrtzettel mit genauen Angaben gehen jedem Teilnehmer direkt zu.

Allen Buben und Mädeln der Gruppe wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und den Teilnehmern an der Winterfahrt ein fröhliches „Skiheil“!

Karl Hetzner / Fritz Christopher

Singekreis

Die jüngste Gruppe unserer Sektion, der Singekreis, hat auf dem Edelweißfest am 2. November wiederum eine Probe ihres Könnens zur Freude aller Zuhörer und aller Beteiligten abgelegt. Der Erfolg war der, daß daraufhin wiederum einige sangesfreudige Sektionsmitglieder zu uns gestoßen sind, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Der Sopran ist reichlich stark geworden; wir suchen deshalb noch Alt- und Tenorstimmen. Auch die Bässe könnten noch verstärkt werden. Wir treiben einen volkstümlichen Gesang und halten uns im Rahmen des Könnens eines jeden einzelnen, da jeder ja aus Liebe zum gemeinsamen Singen zu uns gekommen ist.

Der Dezember stellt uns wieder vor eine große Aufgabe; gilt es doch all die großen und kleinen Advents- und Weihnachtsfeiern gesanglich auszugestalten. Aber wir freuen uns schon auf diese weihnachtlichen Stunden, an denen viele unserer Freunde teilhaben sollen. Geübt wird jeden Dienstag ab 18.30 Uhr im „Casino“, Berlin-Schöneberg, Monumentenstraße 33/34.

Wir wünschen all unseren Mitgliedern, unseren Freunden und Bekannten eine recht frohe und glückliche Weihnacht.

Friedel Wendt

Skigruppe

Wir laden die Mitglieder unserer Skigruppe mit ihren Angehörigen sowie die Teilnehmer an unseren Sportübungstagen und besonders interessierte Freunde unserer Skigruppe zu unserer

Weihnachtsfeier am Sonntag, 14. Dezember 1952,

im Bayernsaal des „Prälat Schöneberg“, Hauptstr. 122/124, um 16.00 Uhr, ein.

Die Durchführung des festlichen Teils erfordert es, daß die Plätze bis um 16.45 Uhr eingenommen werden, da während der Feierstunde die Saaltüren geschlossen bleiben. Mitglieder und Freunde unserer Skigruppe werden, wie immer, durch künstlerische Darbietungen und Vorträge die Feier gestalten, und wir bitten herzlich, während der Feierstunde das Rauchen einzustellen.

Jeder Teilnehmer bringe eine Kerze und möglichst auch einen Kerzenhalter mit. Zugedachte Geschenke für Freunde, die sich nur im Rahmen kleiner Aufmerksamkeiten halten sollen, sind mit dem Namen des zu Beschenkenden deutlich lesbar zu versehen und werden auf einem besonderen Tisch des Weihnachtsmannes gesammelt. Der Weihnachtsmann hat verraten, daß die Musik auch nach Beendigung der offiziellen Feier noch dortbleibt.

Hallensport

jeden Montag, 18 Uhr, Turnhalle Friedenau, Rheingaustr. 7, und jeden Dienstag, 18 Uhr, Turnhalle Reinickendorf, Hausotterplatz, Eingang Hoppestraße Ecke Kamekestraße, 8 Minuten vom S-Bahnhof Schönholz.

Waldlauf und Gymnastik

jeden Mittwoch, 19 Uhr, Treffpunkt Sportrestaurant auf dem Sportplatz „Kühler Weg“. Umkleidegelegenheit im Restaurant. Zugang von der Straßenseite. Gelegenheit zum Tischtennispiel.

Treffpunkt an Schneesonntagen bei genügender Schneelage Bahnhof Grunewald, vor dem Forsthaus I, 10 Uhr.

Sie wissen doch:

in wintersportlicher
Kleidung ist ZENKER
hervorragend:

Anoraks	ab 27,—
Skihosen	ab 24,50
Duffelcoats	ab 65,—

und dann die warmen
Handschuhe, Schals
und Pullover

EIGENE SKIWERKSTÄTTE

Zenker

S P O R T H A U S

BERLIN-STEGLITZ

ALBRECHTSTRASSE 128

(am Bahnhof)

Tel. 73 19 69

Das gute Fachgeschäft seit mehr als 25 Jahren

Wenn der Schnee in Berlin zwei Wochen liegenbleibt, finden am zweiten Schneesonntag die Berliner Langlaufmeisterschaften statt. Die Wettkampfbedingungen werden bei den Veranstaltungen der Skigruppe bekanntgegeben. Wir bitten, bei Schneelage die Ankündigungen des Skiverbandes Berlin in den Tageszeitungen zu beachten.

Bitte vorzumerken!

Die Berliner Skimeisterschaften 1953 werden am 31. 1. u. 1. 2. 1953 im Harz durchgeführt. Sofern die Berliner Langlaufmeisterschaften bis zu diesem Zeitpunkt in Berlin nicht durchgeführt worden sind, werden sie während der Berliner Skimeisterschaften im Harz ausgetragen. Einzelheiten über Teilnahmebedingungen usw. folgen im Januar-„Bergboten“.

Unsere Skigruppenmitgliedern sowie allen Freunden unserer Gruppe wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und unseren Bergfahrern, insbes. andere unserer Gruppenfahrt zur Kemptner Skihütte, eine erlebnisreiche Bergweihnacht, frohes Erleben in den Alpen und sonnenreiche Tage mit Pulverschnee!

Ski-Heil!

Der Vorstand der Skigruppe
Werner Hulde Karl Rheinländer

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1952/53

Weihnachtsfahrt zur Kemptner Skihütte. Es können noch fünf Teilnehmer mitgenommen werden, doch ist sofortige Anmeldung beim Fahrtenführer Kam. Rheinländer, SO 36, Wrangelstraße 76, Tel. 61 62 91, nötig.

Soienhütte. Ab Berlin 14. Februar 1953 zünftige Skihütte des DSV. am Wendelstein in herrlicher Lage). Diese Fahrt wird — den Wünschen der Gemeldeten entsprechend — nun auch auf drei Wochen ausgedehnt. Es sind noch einige Plätze frei. Meldungen sofort an Fritz à Brassard, Schöneberg, Grunewaldstr. 91.

Silvretta-Pontresina. Ab Berlin 7. März 1952. Auskünfte und Meldungen nur beim Kam. Rheinländer, SO 36, Wrangelstraße 76.

Dortmunder Hütte/Kühtai (14. März bis 8. April 1953). Der Fahrtenausschuß hat diese Fahrt (Unterkunft Dortmunder Hütte) wegen Quartierschwierigkeiten umdisponieren müssen. Als Austausch hierfür wird zum selben Termin eine Fahrt ins Ötztal angesetzt. Für die besseren Läufer ist in der 3. Woche eine Hüttenrundtour Stubai-Ötztal vorgesehen. Kameraden, die sich bisher schon angemeldet hatten, werden bzw. sind darüber schriftlich informiert worden. Weitere Meldungen und Auskünfte durch den Fahrtenführer Kam. Tausch, Wilmersdorf, Am Volkspark 92.

Für den Fahrtenausschuß
Fritz à Brassard

Skifahrten des Deutschen Skiverbandes

Die Verkehrszentrale des DSV hat jetzt ihr umfangreiches Fahrtenprogramm herausgebracht, das eigentlich für jeden Wunsch und zu jeder Zeit einen geeigneten Platz zeigt. Die Skifahrten sind auf das Beste durchorganisiert. Die Beförderung in der Bundesrepublik erfolgt in Reisebüro-Polsterzügen mit 50prozentiger Ermäßigung. Für uns Berliner sind die verschiedensten Möglichkeiten zum Zusteigen gegeben. Jedes unserer Mitglieder kann einzeln an den ausgeschriebenen Fahrten teilnehmen, die mit und ohne Skikurs laufen.

Die Fahrten beginnen am 25. Dezember und schließen mit Mitte April.

Aus den ausgeschriebenen Orten seien genannt:

Deutsche Alpen: Oberjoch, Schneibsteinhaus, Schrattenwanghütte, Soinhütte, Steibis, Tegernseer Tal.

Österreichische Alpen: Bad Gastein, Fieberbrunn, Filzsteinhütte b. Krimml, Gerlosplatte, Krimml, Krimmler Tauernhaus, Madlenerhaus, Saalbach, Saalbach-Hinterglemm, St. Johann i. Pongau.

Italienische Alpen: Canazei, Nino Corsi, Maso Corto.

Schweiz: Davos.

Das umfangreiche, sechzehnteilige Programmheft nebst Anmeldeblatt für diese Fahrten ist kostenlos von der Geschäftsstelle des „Skiverband Berlin“, Schöneberg, Grunewaldstraße 91 (71 47 56) zu erhalten. Wenn Zusendung erwünscht, dann bitte mit Rückporto dort anfordern.

Fritz à Brassard

Aus dem Vereinsleben

NACHRUH

Unser verehrter Sektionskamerad Herr

Rudolf Kolozić

ist am 3. November 1952 im Alter von 54 Jahren verstorben. Er gehörte seit 1934 in der Sektion Mark Brandenburg und seit 1950 in der neuen Sektion Berlin dem Deutschen Alpenverein an.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand der Sektion Berlin des D.A.V.
gez. Kuchling

Otto Sasse †

Am 5. Oktober d. J. verschied fern der Heimat unser ehemaliger Wanderführer-Obmann und langjähriges Mitglied der früheren Sektion Mark Brandenburg, der Baumeister Otto Sasse, im Alter von 83 Jahren. Durch die Wirren der letzten Kriegstage und der Nachkriegszeit wurde er schließlich in die Nähe von Dresden verschlagen. Mit seiner Gattin allein unter fremden Menschen bei ungünstigsten Lebensbedingungen war ihm das Dasein immer freudloser geworden, und nur die Nachrichten aus der Heimat waren für ihn noch einige schwache Lichtpunkte.

Märkischer Erde entsprossen, hatte er die Mark nach allen Richtungen hin durchstreift. Vielfach auf Fontanes Spuren, waren seine Wanderungen stets ein voller Genuß. Er machte Herz und Sinn weit und empfänglich für alle Schönheiten in der Heimat und in der Bergwelt.

Möge er nun die verdiente Ruhe finden und ihm und seiner Gattin die fremde Erde leicht werden.

O. K.

Die Sektionsversammlung am 13. November 1952

Bei den Zeitungen ist es beliebt, die Meinungen und Wünsche der Leser durch Zuschriften kennenzulernen — ähnlich unserem Versuch, die Wünsche unserer Mitglieder bezüglich der Reiseziele für die Gemeinschaftsfahrten zu erfahren.

Interessant dürfte es auch sein, die Anschauungen über unsere, dem Thema nach, so vielseitigen Vorträge zum Vergleich zu stellen. So abwechslungsreich die Themen auch sind, kann es nicht ausbleiben, daß sie sich inhaltlich einmal überschneiden, jedoch dürfte eine Wiederholung aus dem einfachen Grunde ausbleiben, weil die Wiedergabe der Referenten nach Erlebnis, Darstellungsart und Temperament, zusammen mit dem Bildmaterial, ganz grundverschieden ist.

LODENMÄNTEL
sportlich · elegant · gediegen

WINTERULSTER
sportliche Strickwaren

25 JAHRE

Weniger & Seibold
Schloßstraße 85 · Telefon: 72 48 35

am Rathaus Steglitz

Derart konnte auch das starke Interesse an dem Bildvortrag „Von Oberstdorf in die Schweiz“ von Dr. Rolle bewertet werden, zu dem als Parallele der Juni-Vortrag mit der Beschreibung u. a. der Touren auf Hochvogel, Schneek und die Höfats herangezogen werden kann.

War es, streng genommen, ein geologisch-geographisch-ethnologischer Anschauungsunterricht mit der Aufzählung von Hütten, Bergen und Orten, so knüpften sich gerade daran Erinnerungen aus der jüngsten Vergangenheit, denn auch unsere Jugendgruppe kennt die Lechtaler aus ihrer Fahrt und feierte ein Wiedersehen mit „ihrer“ Parseiser Spitze. Desgleichen kennen die Teilnehmer unserer Winterfahrten die Jamtalhütte usw.

Bezeichnete sich der Vortragende selbst launig als „Jochschwalbe“, so rettete er, als einsamer Bergwanderer und Schönheitssucher, die Ehre des Tales „mit seiner Geborgenheit“ und „als Teil des Gebirges“. Geschickt eingestreut in „Biberkopf, Trettachspitze, Vernagt, Zürs, Flexenpaß, Silvretta, Piz Boiv und Heidelberger Hütte“ rückten „Kellerhals, Steinbruch“ und andere Bergblumen in das Blickfeld der Betrachter, wurde der stürzende Sulzelbach sichtbar und der Rückgang der Gletscher und die vom Eis befreiten Gletscherbetten, sowie die Gesteinsverschiebungen (altes über neuem Gestein!) veranschaulicht.

Daß es einem Alleingänger bei der Überschreitung von Gletschern auch nicht an Gefahren mangelt, zeigte als Beispiel die Gletscher-Randklüft, aber das ist ein Thema, das an anderer Stelle beleuchtet wird.

Zächel

Kranzl am 2. November 1952

Das 1. Kranzl dieses Winters wurde verbunden mit der Ehrung der Jubilare, welche auf eine Zugehörigkeit zum Alpenverein von 50, 40 und 25 Jahren zurückblicken konnten. Herr Hetzner hatte in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Dr. Küchling, die anwesenden Kameraden und Gäste, in Sonderheit die Jubilare, begrüßt. Sodann nahm Herr Karl Schmidt das Wort und vollzog die Ehrung durch Überreichen des entsprechenden Edelweißes an die aufgerufenen 50 Jubilare, von welchen allerdings einige aus verschiedenen Gründen nicht erschienen waren. Von den 2, welche sich einer 50jährigen Mitgliedschaft erfreuten, war nur Herr Noack erschienen; es folgten 8 mit einer 40jährigen Mitgliedschaft und 30, welche seit 25 Jahren dem Alpenverein die Treue gehalten hatten. Den Dank für die erhaltene Ehrung sprach namens der Beglückten Herr Noack aus.

Die Singegruppe sang zu deren Ehrung das Ortler-Lied; später folgte der Alt-Ausseer Postillon und die Münchner Gemütlichkeit. Der Singegruppe wird hiermit die besondere Anerkennung für ihre Darbietung ausgesprochen.

Die Schuhplattltänze der Hax'nshlager mit ihrer Schrammlmusik fanden, wie immer, vollen Beifall. Viel Spaß machte wieder allen die Bauern-Française, auch Sautanz genannt. Der Besuch war gut und die Stimmung ausgezeichnet.

W.v.F.u.L.

Die Mitgliederversammlung der Skigruppe am 7. November 1952

Zu den Übeln und Gewalten
Zählen die Lawinen, Gletscherspalten!

Nicht jedes Gebiet ist lawinensicher, und nicht immer ist der Lohn für den Aufstieg die stiebende Abfahrt. In jedem Jahr fordert der weiße Tod seine Opfer durch mangelnde Vorsicht und Erfahrung, aber auch durch verhängnisvolle, besondere Umstände. Einen solchen besonderen Umstand konnte Kam. Rheinländer aus eigener Erfahrung schildern, aus den ihn Geistesgegenwart und nahe Hilfe retteten.

Schaltet man einmal eine Kette verhängnisvoller Umstände aus, wie sie z. B. bei plötzlichem Einbruch von Nebel auftreten können, so kann manches unternommen werden, um ein Risiko zu vermeiden.

Kam. Hetzner war es zu danken, daß er sich dieser für die bevorstehenden Winterfahrten so ungemein wichtigen Voraussetzungen annahm. In einem umfassenden Vortrag wies er

auf die Gefahren und deren Vermeidung hin, ermahnte zur Vorsicht beim Angehen lawinengefährlicher Hänge und sprach sich für die Anwendung der Lawinenschnur aus. Den gewonnenen Eindruck erhärtete er durch auszugsweises Verlesen von Erlebnisberichten aus der Bergsteiger-Literatur. Das Vernünftigste erscheint nach seinem Rat, bei „Lawinewetter“ überhaupt von einer Tour Abstand zu nehmen.

Aus eigener Anschauung darf hinzugefügt werden, daß es noch als Glück anzusehen ist, wenn man z. B. als Alleingänger nach anhaltendem Regen oberhalb Berggurgel aufsteigt und am nächsten Tag an der Stelle des Aufstieges eine pfundige, schwere Lawine besichtigen kann.

Zächel

Heinrich Harrer in Berlin

Sonderveranstaltung der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins

Der mit berechtigter Spannung erwartete Harrer-Vortrag liegt nun hinter uns. Abschließend läßt sich feststellen, daß beide Abende ein voller Erfolg waren, sowohl im Hinblick auf die Wirkung des Vortrages, als auch für die Sektion als Veranstalter. Wer anders als der Alpenverein hätte auch die Belange des Bergsteigers Harrer besser vertreten und seine Leistungen besser kommentieren können! Daß er neben seinen Erlebnissen in dem Bergland Tibet auch sonst aktuell und kulturell Wertvolles zu berichten wußte, schließt unsere Bemühungen ein, Aufschlüsse über interessantes Neuland zu vermitteln und dadurch eine Auflockerung in der Serie der Bergsteigervorträge fortzuführen.

Unter den zahlreichen Gästen konnte Herr Prof. Küchling den 2. Bürgermeister, Herrn Dr. Schreiber, begrüßen. In den einleitenden Worten wurde Heinrich Harrers Werdegang kurz skizziert, und seine Vorstellung erfolgte mit Richtblick auf seine Beteiligung bei der Erstersteigung der Eiger-Nordwand.

So war es ein flüssiger Übergang, als er von der unter der Leitung von Peter Aufschnaiter stehenden 6. Nanga-Parbat-Expedition berichtete, auf der er in Indien interniert und vom Kriegsbeginn überrascht wurde. Die Durchführung der Flucht, die mehrfachen Übergänge über hohe Gebirgspässe, die vielen Versuche, in Tibet Aufenthalt zu nehmen, die Schwierigkeiten und Rückschläge für ihn und seine Gefährten, alles das bildet eine Geschichte, die das Leben schrieb.

Wieder erstet das Mysterium uns fremder Gebräuche, sieht uns das Gesicht Asiens aus seinen Bauten, Menschen, Kleidern und Schmuck entgegen, aber auch aus der zeitlosen Ausübung religiöser Handlungen, die, auf europäische Begriffe übertragen, bar jeglichen Materialismus auf das rein Geistige gerichtet sind, wie sie in manchen anderen Religionen ihre Parallelen haben.

Kein größerer Gegensatz ist wohl denkbar zwischen unserer, der Gegenwart dienenden Hast und jener Selbstkasteiung und Vorbereitung auf ein anderes Leben. Hören wir hier

Alle preisen – Weinnich - Reisen!

Auch im Winter mit den bequemen, modernen, gut geheizten Weinnich-Fernreisebussen in die Berge.

Pauschalreisen nach den Skiparadiesen

Lermoos in Tirol u. Garmisch-Partenkirchen

ab DM 98,— für 9 Tage

Autobusreisedienst WEINRICH / Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37 / Ruf 60 88 15

gelegentlich den Ausspruch: „Wir haben nur dieses eine Leben“, so bedeutet der Mensch im Lamaismus nur ein Übergangsstadium: die sterbliche Hülle beherbergt die unvergängliche Seele, die demnach der Ursprung und der Kern allen Seins ist. Wo es also bei uns scheinbar aufhört, fängt es in Tibet erst richtig an. Die Seele als Gleichsetzung materieller Beschaffenheit und die theoretische Behandlung der Frage von der Erhaltung der Gesamtmaterie in ihren veränderlichen Stadien ist der Inhalt ernsthafter Betrachtungen vieler Generationen. Diesem Gedanken verdankt der Dalai Lama seine Bedeutung als Inkarnation Buddhas. Interessant und eigentlich widerspruchsvoll ist, daß der Nachfolger dieses Gottkönigs nicht zu dessen Todesstunde geboren zu sein braucht, um für die Nachfolge berechtigt zu sein.

Viele Überlegungen lassen sich daran knüpfen, aber das sind Dinge, die in dem Vortrag nicht so ausführlich zum Ausdruck kommen konnten, die aber wohl einer näheren Erörterung wert sind in einer Zeit, in der „Menschenbeglückung“ und Menschenvernichtung hart aufeinanderprallen.

Harrer beweist jedenfalls, daß äußerliche Gegensätze überbrückbar sind durch seinen Erfolg am Hofe des Dalai Lama, ein Vorzug, der selbst einem Sven Hedin verweigert wurde.

Viele Vortragsabende hat er hinter sich, und der zeitliche Abstand von seinem Asienaufenthalt, zusammen mit der ständigen Wiederholung seines Berichtes mögen ihren Einfluß geltend gemacht haben. Harrer ist eine sachliche Schilderung eigen, die den Funken des unmittelbaren Erlebens zwar mildert, die aber, in Verbindung mit seinem Bildmaterial, ihren Eindruck nicht verfehlt. Der Wert seiner Erlebnisse kann jedenfalls nicht geschmälert werden, im Gegenteil, sie sind der uneingeschränkten Anerkennung wert.

Zächel

Waldlauf-Wettkampf des Berliner Skiverbandes

Die III. Waldlaufstaffel der Berliner Skiläufer wurde am 16. November 1952 am Grunewaldsee durchgeführt. Die Skigruppe der Sektion Berlin des DAV stellte acht Mannschaften. Die Mannschaften starteten in nachstehenden Klassen und belegten folgende Plätze:

männl. Jugend: Altersgruppe 14—16 Jahre: 2. Platz, 11 Min. 34 Sek.. Es starteten Bremer, Kullak und Leichsenring;

männl. Jugend: Altersgruppe 16—18 Jahre: 2. Platz, 10 Min. 40 Sek. Es starteten März, Prüss und Wünsche;

Frauen: Altersgruppe 18—32 Jahre: 1. Platz, 12 Min. 51 Sek. Es starteten die Damen Frl. Petsch, Frl. Hornig und Frl. Niether;

Frauen: Altersgruppe über 32 Jahre: 1. Platz 13 Min. 48 Sek. Es starteten die Damen Frau Bartz, Frau Ley und Frl. Hübner;

Männer: Altersgruppe 18—32 Jahre: 4. Platz, 80 Min. 59 Sek. Es starteten die Herren Barth, Ley, Letz, Newiger und Schwerdtfeger;

Männer: Altersgruppe 40—50 Jahre: 2. Platz, 21 Min. 34 Sek. Es starteten die Herren Ahrends, Meyer und Prenzlow;

Männer: Altersgruppe über 50 Jahre: 1. Mannschaft, 1. Platz, 24 Min. 11 Sek. Es starteten die Herren Brüssel, Prof. Tödt und Wünsche; 2. Mannschaft, 2. Platz, 25 Min. 19 Sek. Es starteten die Herren Rauscher, Schmitz und Wegener.

Die beste Zeit bei den Damen lief Frl. Petsch in 4 Min. 00 Sek.

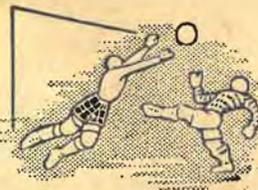
Der 4. Platz in der Hauptstaffel der Herren ist ehrenvoll erkämpft worden, denn in dieser Staffel liefen zwei 18-jährige und ein 36-jähriger.

Die Gemeinschaftsbergfahrt in die Hochschobergruppe und das Venediger- und Großglockner-Gebiet Sommer 1952

Ganz überraschend viele Mitglieder, einschließlich der Kinder waren es 33 Personen, hatten sich zu der Bergfahrt in die Lienzer Bergwelt gemeldet. Es galt also eine harte Vorbereitungsarbeit zu leisten, der sich Frau Globig in aufopferungsvoller Weise unterzog, um für diese große Gruppe überall im voraus Quartier- und Fahrgelegenheit zu beschaffen.

Unter dem Motto „Bleib' nicht sitzen in deinem Nest, Reisen ist das allerbest“ fuhren wir am Sonnabend, 19. Juli, mittags ab. Nachdem die Grenze ohne Zwischenfall passiert war, trafen wir ziemlich fahrplanmäßig am Sonntag gegen Mittag in Freilassing ein, wo uns ein Lienzer Bus erwarten und über die Glocknerstraße nach Döllach bringen sollte. Jawohl, sollte! Aber er war nicht da! Konnten wir aber auch ahnen, daß die Lienzer im Rausche ihrer 700-Jahr-Feier alles andere vergessen würden? Wir faßten uns also in Geduld, besuchten inzwischen Salzburg, und um 17 Uhr sausten wir weiter in Richtung Zell am See. Anscheinend bildete sich der Fahrer ein, er könnte auf dieser kurzen Strecke die versäumten Stunden wieder einholen, denn er raste wie der Teufel um die Kurven, landete aber trotzdem überraschenderweise heil mit uns in Lofer. Dort sammelten wir noch zwei Kameradinnen auf, fanden aber leider, wie erhofft, kein Nachtquartier dort. Also weiter. Und nun kann ich nur sagen: Hoch lebe Weißbach!, ein kleines Nestchen in der Nähe der Lamprechtsofenhöhle. Wir wurden dort mit beispielloser Herzlichkeit und Gastfreundschaft aufgenommen, und die Gendarmerie ruhte nicht eher, als bis alle untergebracht waren.

Am nächsten Morgen brachen wir auf zur Glocknerfahrt. Wir hatten ein herrliches Wetter, gerade als ob Petrus uns einen persönlichen Gefallen tun wollte. Um der Vollständigkeit des Fahrtenberichtes halber darf die Kofferpanne nicht unerwähnt bleiben. Die Koffer waren auf dem Verdeck zu hoch gepackt, und bei einer Unterführung gab es einen mörderischen Krach und fliegende Koffer. Die waren zum Teil vollständig aufgerissen, zum andern Teil arg blessiert. Der Fahrer versprach uns Schadenersatz und neue Koffer, lud wieder alles auf und fuhr weiter. Als wir dann zu den ersten Kehren kamen, nahm uns die Erhabenheit der Bergwelt so gefangen, daß alles andere vergessen war. Am **F u s c h e r T ö r l** (2405 m) grüßte uns der Glockner zum erstenmal, um uns dann auf der ganzen Wanderung immer wieder von fern zu locken. Ganz klar hob sich sein schlanker Gipfel vom Himmel ab. Ohne auch nur von einem Wolkenfändchen umzogen zu sein, zeigte er sich in seiner ganzen Schönheit. Leider hatten wir auf der **F r a n z - J o s e f s - H ö h e** (2422 m) nur wenig Zeit, aber auf der Abfahrt hatten wir noch viele, durch die Nachmittagsbeleuchtung besonders schöne Rückblicke. In **D ö l l a c h** fanden wir dann sehr angenehme Quartiere vor. Am nächsten Tag wollten wir zu unserer ersten Hütte in der Schobergruppe, der **N o ß b e r g e r - (c h e m a l s G r a d e n s e e -) H ü t t e** aufsteigen.



SPORTECK *Lorinka*

SPORTARTIKEL UND SPORTBEKLEIDUNG

BERLIN - SCHÖNEBERG / HAUPTSTRASSE 112 / TELEFON : 71 28 32

Manch einer von uns hat sicher gedacht: wie soll das bloß unterwegs mit der großen Teilnehmerzahl werden! 33 sind doch entschieden viel zu viel für eine Bergfahrt. Zunächst sollte in zwei Gruppen abmarschiert werden. Durch das Grudental hatten wir bei schönem Wetter zu Beginn einen bequemen und landschaftlich sehr reizvollen Anstieg. Aber als die Baumgrenze erreicht war, mußten wir in steilen Kehren aufwärts, immer durch Schutt und Geröll. Und als dann noch Regen einsetzte, schien der Weg kein Ende nehmen zu wollen. Erst spät am Abend waren alle glücklich angelangt, und den meisten ist dieser erste Tag doch recht sauer geworden. Aber am anderen Morgen war alles wieder ausgeruht und munter und angesichts des strahlenden Sonnenscheins recht unternehmungslustig. Und wie es sich manchmal so fügt: wir trafen auf unserer Hütte einen Berliner aus Frankfurt a. Main. Das war ein großer Tourist, was nach zwei Seiten verstanden sein will; denn er hatte eine Figur, gegen die unser Führer, Herr Teichert, nur ein bescheidenes Männlein ist. Die Schobergruppe war anscheinend sein besonderer Liebling, und so machte er sich ein Vergnügen daraus, uns auf den Keeskopf (3084 m) zu führen, auf den kein bezeichneter Weg geht. Die halbe Mannschaft kam mit. Es war eine sehr reizvolle, leichte Platten- und Schrofenkletterei, bei der sich unsere Lukleinsohlen wieder einmal hervorragend bewährten. Vom Gipfel aus konnten wir die ganze Schobergruppe überblicken. Wir lernten alle ihre Gipfel kennen, von denen der Glödis, auch das Matterhorn der Schobergruppe genannt, der markanteste und der Hochschober der schönste ist. Mit dem frohen Gefühl, etwas geschafft zu haben, kamen wir auf der Hütte an. Es war immerhin für die meisten der erste Dreitausender gewesen.

Unser nächstes Ziel hieß: über die Noßberger-Scharte zur Lienzer Hütte (1890 m). Bei diesem Abstieg kletterten wir wohl eine Stunde nur in Geröll und Schutt, zwischen großen Felsbrocken hindurch und über kleinen, glitschigen, rutschenden Schotter. Es war ein ödes trostloses Kar. Mit Recht verkehren die Einheimischen die „Schobergruppe“ in „Schottergruppe“. Wie wohlthuend war es für die Füße, als sie wieder auf weichen Wiesenboden treten konnten! Bald grüßte uns auch die Lienzer Hütte, lieblich versteckt zwischen den letzten Lärchen des Hochtales auf einem kleinen Hügel, zu dessen Füßen der Debantbach vorbeirauschte. Leider kam dichter Nebel auf, so daß wir dies schöne Fleckchen Erde gar nicht recht genießen konnten.

Für den nächsten Tag mußte sich die Gruppe notgedrungen teilen, denn in der Hochschoberhütte (2318 m) waren zu wenig Lager für uns. So wanderten am kommenden Morgen nur 17 Bergfreunde bergwärts. Die anderen wollten zum Wangenitzsee (2413 m) und evtl. am nächsten Tag nachkommen. Als wir die dünnen Nebelschwaden unter uns gelassen hatten stieg plötzlich hinter einer Anhöhe schemenhaft, noch von feinen Wolkenschleiern verhangen, der Hochschober vor uns auf. Die ersten Sonnenstrahlen tauchten ihn in einen zarten, rosensfarbenen Schimmer. Wir standen wie verzaubert. Langsam wurde von unsichtbarer Hand die undurchsichtige Hülle zur Seite gezogen, und der Berg, unser höchstes Ziel für die erste Woche, reckte sich in strahlender Schönheit vor uns auf. Bald gelangten wir zum Gartelsee. Wir machten noch einen Abstecher zum Schobertörl (2903 m), von wo aus man einen großartigen Blick auf die Venedigergruppe hat, und gelangten schließlich, ebenfalls nach einem Schotterabstieg, zur Hochschober-Hütte. Sie liegt inmitten eines weiten schon mageren Almbodens am Fuße des Prijakt.

Für den nächsten Tag stand der Hochschober (3250 m) auf dem Programm. Auf die Staniskascharte (2950 m) kamen zunächst einmal alle mit. Wer hätte bei diesem strahlenden Himmel auch unten bleiben mögen! Eingedenk des eisigen Windes, der uns tags zuvor am Schobertörl empfangen hatte, waren wir alle entsprechend ausgerüstet. Trotzdem konnte man es auf der Scharte kaum fünf Minuten ungeschützt aushalten. Dabei hatten wir eine wundervolle Sicht zum Venediger und Glockner nach der einen und zu den Lienzer Dolomiten nach der andern Seite. Von nahem besehen sah der Hochschober gar nicht sehr verlockend aus: Schotter, nichts als Schotter, der Aufstieg war nicht markiert, und der Gipfel war auch nicht direkt, sondern nur über einen Vorgipfel zu erreichen. Außerdem hatten verschiedene Kameradinnen keine langen Hosen an und keine Handschuhe mit, und der Wind piff wie an einem kalten Novembertag. Aber schließlich: frisch gewagt ist halb gewonnen. Wir griffen zu sechs

TRACHTENHOSEN (auch in Hirschleder) Eigene Anfertigung
Reparaturen
Auffärben
Motorradbekleidung / Ledermäntel für Reise, Sport und Beruf
Lumberjacks
A. GASSNER, Schneidermeister / Berlin W 35, Potsdamer Str. 203 / Tel. 24 87 28

Mann den Berg an. Wegen des losen Gerölls mußte sehr vorsichtig geklettert werden. Als wir nach etwa einer Stunde auf dem Grat unterhalb des Gipfels standen, machte unser Herz lauter Freudensprünge. Wie herrlich war doch die Welt! Und so weit konnten wir sehen! Immer noch eine Bergkette kam zum Vorschein, bis die blauschimmernden Gipfel mit dem Himmel zusammenflossen. Aber wir mußten ja das letzte Stück noch zwingen. Nach einem Kamin mit einer stark lädierten Drahtseilsicherung hatten wir die letzte Schwierigkeit überwunden. Oben erwartete uns ein einzig schöner Rundblick. Kein Berg in der Nähe hinderte den Blick. Das ganze weite Rund war übergossen vom Sonnenlicht. Über alle Gipfel konnten die Augen schweifen, und bis tief in die Täler konnten sie dringen. Sogar die Hütten waren alle beide zu erkennen. Leider umzogen uns bald dichte Nebel, so daß wir an den Abstieg denken mußten.

Am kommenden Morgen wanderten wir wieder talwärts. Nie sollte man über der Begeisterung für die Gipfel die entzückenden Waldtäler vergessen! Auch das Leibnitz-Tal war so lieblich und hatte so wunderhübsche verwunschene Winkel, daß wir am liebsten immerzu gerastet hätten. Und wir ließen uns auch Zeit. Ganz gemächlich trabten wir durch den Wald, stets begleitet von dem tosenden Wildbach, auf märchenhaft dunklen Steigen, durch rieselnde Bergwasser und über von Lawinen verwüstete Hänge. Schade, daß es dann so plötzlich steil abwärts ging. Gegen Mittag kamen wir in St. Johann im Walde an, fuhren dann nach Kals und ließen es uns wohl sein in den von Herrn Teichert bereits bestellten Quartieren. Einen Ruhetag wollten wir uns gönnen, bevor wir nach Hinterbichl fuhren, um von da aus zur Johannishütte aufzusteigen.

Bei strömendem Regen fuhren wir in Kals ab, bei goldenem Sonnenschein stiegen wir in Hinterbichl aus. Der kleine Kaufmann machte noch mit Obst, Ansichtskarten, Filmen und Keksen ein gutes Geschäft, und also beladen hoben wir die Füße. Während der ganzen 2 1/2 Stunden langen Wanderung auf die Johannishütte (2120 m) steht man im Banne des reißenden Wildbaches, der tosend und donnernd dem Tale zueilt. An dieser Stelle will ich auch des Hüttenwirtes gedenken, der um unser Wohlergehen sehr besorgt war und uns einen wundervollen Heidelbeerwein kredenzte. In den frühen Nachmittagsstunden brachen wir zum Defreggerhaus (2960 m) auf. Es ist ein einzig schöner Weg, der uns allmählich in die Gletscherwelt führte. Immer wieder mußten wir stehen bleiben und uns umschauen und all die Schönheit in uns hinein trinken. Hier sollte man wirklich nicht auf die Uhr sehen, um in einer Rekordzeit den Weg zu schaffen. Ein paar Schritte oberhalb der Hütte (2960 m) hat man die ganze Pracht des Gletschers vor sich liegen. Nur zogen mit untergehender Sonne die Nebel hoch, und es wurde auch unangenehm kalt, so daß wir uns in den warmen Gästeraum der Hütte zurückzogen. Den ganzen Abend drehte sich das Gespräch um den Großen Venediger, der am nächsten Morgen erobert werden sollte. Der Hüttenwirt wollte uns führen.

(Fortsetzung im Januarheft)

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Aus der Bergwelt

Alfred Jennewein

In ihrer Ausgabe vom 11. Oktober 1952 bringt die Deutsche Zeitung und Wirtschafts-Zeitung einen Artikel über den Deutschen Alpenverein, dem wir folgendes entnehmen: Der Deutsche Alpenverein (DAV) will die Schönheiten der Natur erschließen und dem Naturfreund erhalten. Das klingt sehr einfach, ist aber gar nicht so leicht zu verwirklichen. Das Ziel ist fern, und der Weg ist weit und beschwerlich wie ein Aufstieg. Erst vor zwei Jahren haben sich nach fünfjähriger Unterbrechung wieder etwa 250 Sektionen mit mehr als 100 000 Mitgliedern zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen. Es entspricht dem Wesen der Bergsteiger, daß ein Stiller im Lande, Alfred Jennewein, zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Ihm, dem Direktor der Stuttgarter Stadtbücherei, geht es in einer ruhelosen und lauten Zeit, in der Vermassung und Verstärkung immer größer geschrieben werden, um die stillen und heimlichen Dinge. Aber ihnen zu dienen erfordert gewissenhafte Arbeit, eisernen Willen und nicht zuletzt Freude und Begeisterung.

Die Jenneweins kamen vor gut hundert Jahren aus Tirol nach Stuttgart. Die Sehnsucht nach den Bergen und das Turnen liegt ihnen im Blut. Onkel Louis war 1889 deutscher Meister im Zwölfkampf; auch Vater Jennewein und seine beiden Söhne haben sich am Gerät auf das Bergsteigen vorbereitet. Seine erste Tour machte Alfred Jennewein gemeinsam mit seinem Bruder als „blindes Huhn“ vor nahezu vierzig Jahren. Leichtsinzig, ohne Führer und ohne die notwendige Ausrüstung und Vorbereitung überquerte er in einer elfstündigen Gletscherwanderung den Col d'Hérens in den Walliser Alpen, 3480 Meter hoch. Was er damals gelernt und erlebt hat, ist bestimmend für sein ganzes Leben geworden. Die Gefahr, in der sich der Bergsteiger oft befindet und die er nicht scheuen darf, ist die Kehrseite seines Glückes. Wer den echten Sieg will, muß die Gefahr wollen. Aber nicht nur das. Anstrengung und Konzentration des Aufstiegs ersticken das belanglose Wort im Halse, und auf dem Gipfel wird man angesichts der erhabenen Schönheit der umliegenden Berge und Täler still. „Der Alpenverein will auch dem heutigen Menschen wieder zur inneren Ruhe verhelfen“, meint Jennewein. Dazu ist es gar nicht notwendig, nur aus Ehrgeiz die großen berühmten Touren zu gehen. Der rechte Bergsteiger prahlt nicht mit der Anzahl der von ihm bewältigten Bergbegehungen.

Goldene Worte aus Stuttgart

Alfred Jennewein, 1. Vorsitzender:

Unser Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, daß der Umgang mit unseren Bergen und mit den Menschen der Berge uns aus der Zusammenhanglosigkeit und Flüchtigkeit unseres städtischen Alltags löst und uns zur Sammlung und zum Nachdenken über uns selbst

führt. Wir glauben, und fühlen es bei jeder Bergfahrt, daß es eine Gnade ist, die Erhabenheit der Berge erleben zu dürfen und daß es an uns ist, uns dieser Gnade würdig zu erweisen. Indem wir uns darum bemühen, werden wir reicher, befreien wir uns angesichts des Ewigen von der Zerspaltenheit und der unwürdigen Hast in den Städten, in den Niederungen. Wir kommen zur Besinnung auf das Wesentliche, wir werden wieder Menschen.

Dr. Albert Heizer, 2. Vorsitzender:

Nicht von ungefähr galt von Beginn der neuen Ära an unsere besondere Sorge der Jugend. Diese war zur Anbetung von Götzen erzogen worden, die plötzlich tief gestürzt waren, zur Verehrung von Werten, die plötzlich keine Werte mehr waren, und sie war nun ausgebrannt und ausgelaugt. Im Alpenverein konnte diese Jugend Weggefährten finden, die längst, gewohnt am Berg mit unerbittlichen Größen zu ringen, still und demütig geworden, den Unterschied zwischen Schein und Sein erkannt hatten, die, ohne zu fragen warum, einer unsagbaren Sehnsucht folgend hinausstreben aus der Flut des Materiellen hinauf in reine Höhen, in das Geheimnisvolle, ich möchte sagen, zum Göttlichen, dem wir Bergsteiger an den Grenzen dieser Erde, die für uns nun einmal durch die Berge symbolisiert werden, uns besonders nahe fühlen. Die echte Bergkameradschaft ist auch für die enttäuschte Jugend wieder etwas; denn der Bergsteiger kämpft nicht gegen andere um materielle Dinge, sondern er ringt gemeinsam mit den Kameraden am neutralen Berg, in der Natur, für etwas Ideales.

Direktor Fahrbach (Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine):

„Wir wollen auch nicht, daß auf unsere Berge Seilschwebbahnen und Sessellifts erstellt werden, wie Sie in Ihren Bergen auch nicht wollen, daß überall diese Bahnen entstehen, die die Menschen um das größte Glück des Bergsteigens überhaupt betrügen, um das Gipfelglück, um das hehre Erleben, über allen Niederungen dieser Erde und dieses Erdenlebens zu stehen, frei zu sein von allem, was uns sonst im Alltag nicht froh werden läßt. Jedes Glück will verdient sein, auch das Gipfelglück, und nur der wird das Glück wirklich erkennen, der es sich erkämpft hat mit seiner Füße Kraft und ihrer Langsamkeit.“

Es ist geradezu schauerhaft, wie die Industrialisierung sich unserer Berge zu bemächtigen sucht. Wir müssen allmählich dagegen ankämpfen, daß nicht auf jeden kleinen Buckel ein Skilift gebaut wird oder womöglich gar eine Drahtseilbahn. Wir kämpfen um jede Höhe, auf die irgendein unternehmender Mensch, nur um Geld zu verdienen, womöglich ein Hotel mit Tanzdiele hinaufsetzen will. Glauben Sie ja nicht, ich male zu schwarz. Wir sehen von München aus das Problem verdammt in der Nähe und verdammt akut. Alle Sektionen und alle Mitglieder des Alpenvereins sollten dieses Problem in seiner ganzen Wichtigkeit erkennen und nicht etwa meinen, ich mache Sprüche. Dieses Problem wird eines schönen Tages das Problem Nr. 1 sein. Ja, meiner Ansicht nach ist es schon heute das Problem Nr. 1.“

ALTDEUTSCHER

Prälat am Zoo

Charly K. Raschig

BERLIN-CHARLOTTENBURG

Hardenbergstr. 27a-28 / Kantstr. 2

Telefon 91 31 24

„DAS RESTAURANT“

und abends ab 19 Uhr:

Schühapelle Georg Handt

Geschäftsbücher
Druckerzeugnisse
Büro-Registrierbedarf

Wilhelm Kuhlisch

Inhaber Kuhlisch & Schwalm

Berlin W 35, Potsdamer Str. 112

Telefon 24 36 37

Gegründet 1899

BETTEN
HEUSLER

Berlin N 65, Müllerstraße 122-124

Telefon 46 31 66

Berlin NW 87, Beusselstraße 46

IHR BETTENFACHGESCHÄFT

Große Auswahl in Karlsbader- und Woldecken sowie Bett-, Frottier- und Tischwäsche

WKV- und ABC-Teilzahlung

Bettfedernreinigung täglich / Abholung und Lieferung frei Haus

Alpines Schrifttum

Anläßlich unserer Sonderveranstaltung gedenken wir nochmals eines Buches, in dem H. Harrer als Bergsteiger eine gewisse Rolle spielt:

Anderl Heckmair: Die drei letzten Probleme der Alpen (Bruckmann, München). Das ist ein eminent bayerisches Buch ... Auf der Übersichtskarte reicht Bayern ganz naiv bis Basel; es wimmelt von Vornamen wie Gustl, Rudel, Hias, Wiggerl — aber Spaß beiseite: die alpinen Eroberungen jener großen Periode 1931—1938 sind ja zum großen Teil eine Leistung der „Münchner Schule“, die denn freilich auch die größten Verluste zu tragen hatte, die erregendsten an der Eiger-Nordwand. — Der Titel des bereits 1949 erschienenen Buches (der von dem berühmten Verlag recht mangelhaft korrigiert ist) erscheint, genau besehen, irreführend: abgesehen von dem leider üblich gewordenen Mißbrauch des Ausdrucks „Problem“ enthält es keine gleichmäßige Ersteigungsgeschichte der drei berühmten Wände, sondern das Bergsteiger- bzw. Bergführerleben des bekannten Verfassers. Und darin beruht der eigentliche Reiz und wohl auch (abgesehen von der dramatischen Schilderung des Eiger-Abenteuers) die dauernde Bedeutung des Buches. Man erlebt die Entwicklung vom hemmungslosen Draufgänger im Fels, der das Glück der Jugend bei seinen spontanen Entschlüssen völlig naiv einkalkuliert, zum verantwortungsbewußten, genauestens sich vorbereitenden und planenden großen Führer, der in allen Sätteln gerecht ist. Man möchte dem Verfasser die Krönung seiner Lebensarbeit auf einem Boden wünschen, der noch größere „Probleme“ in Fülle birgt — nachdem er 1951 an den Grandes Jorasses „noch einmal davongekommen“ ist.

Vom Obpacher Kunstverlag, München 25, sind Verlagsartikel eingegangen, die teilweise in unsern Bereich gehören:

1. Da ist vor allem ein großer Bildkalender „Schönheit der Natur“ (6,80 DM). Er kann unsern Mitgliedern ohne Einschränkung empfohlen werden, weil er zum großen Teil Bilder aus dem Hochgebirge enthält; der höhere Preis erklärt sich aus der großen Zahl der Bilder (56 und 4 farbige).

2. Ferner „Das olympische Fest“, die Geschichte einer großen Idee; mit zahlreichen Abbildungen, kartoniert 3,— DM. Text und Bilder von gleicher Vorzüglichkeit; besonders eindrucksvoll die Schilderung des Niedergangs einer reinen und großen Idee, Satz für Satz eine Parallele zu der traurigen Entwicklung gewisser Sportarten unserer Zeit ...

Kg.

Es wird gebeten, Beiträge für den „Bergboten“ bis zum 15. d. Monats an die Geschäftsstelle oder Kamerad Max Müller, Berlin-Mariendorf, Tauern-Allee 26, zu senden. Aus technischen Gründen können direkte Sendungen an die Buchdruckerei Blankenburg nicht in den „Bergboten“ aufgenommen werden.



Sport-Peters

BERLIN-CHARLOTTENBURG

Wilmerdorfer Straße 37—38

Telefon 34 66 09

Seit 30 Jahren das gute Fachgeschäft für den Wintersport

Mit Genehmigung der Amerikanischen Militärregierung herausgegeben. Lizenz: Fritz-Eberhard Reuter, Berlin SO 36. Zusammenstellung: i. V. Max Müller, Mariendorf / Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstraße 100.